
SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
VE
RI
TS
CHRISTO ET ECCLESIAE

J. L. Allen.



HOMERS WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

DRITTER BAND.



HOMERS WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

DRITTER BAND.

ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE.

KÖNIGSBERG, MDCCCII.

BEI FRIEDRICH NICOLOVIUS.

HOMERS ODYSSEE

VON

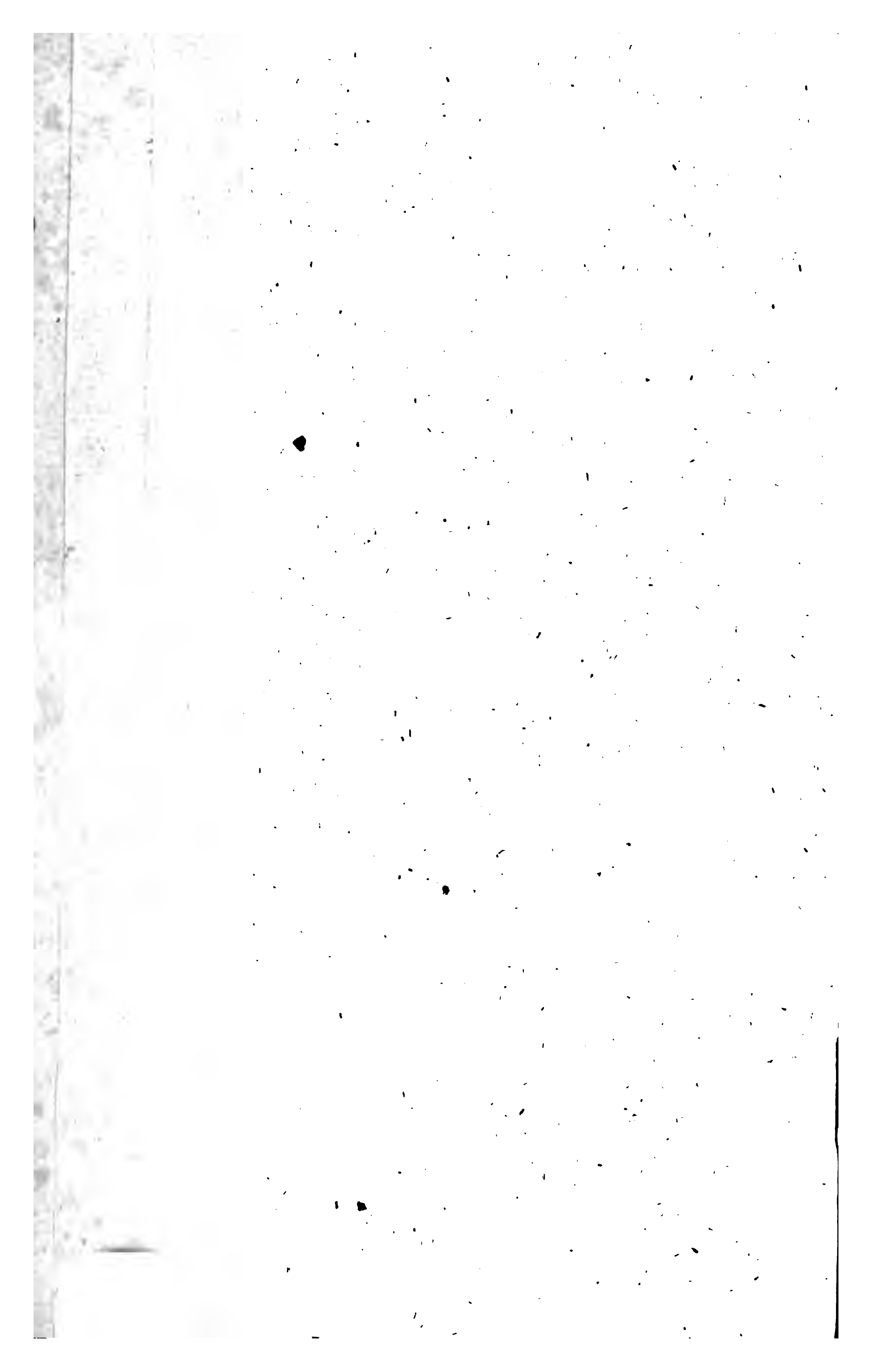
JOHANN HEINRICH VOSS.

XII — XXIV GESANG.

ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE.

KÖNIGBERG, MDCCCII.

BEI FRIEDRICH NICOLOVIUS.



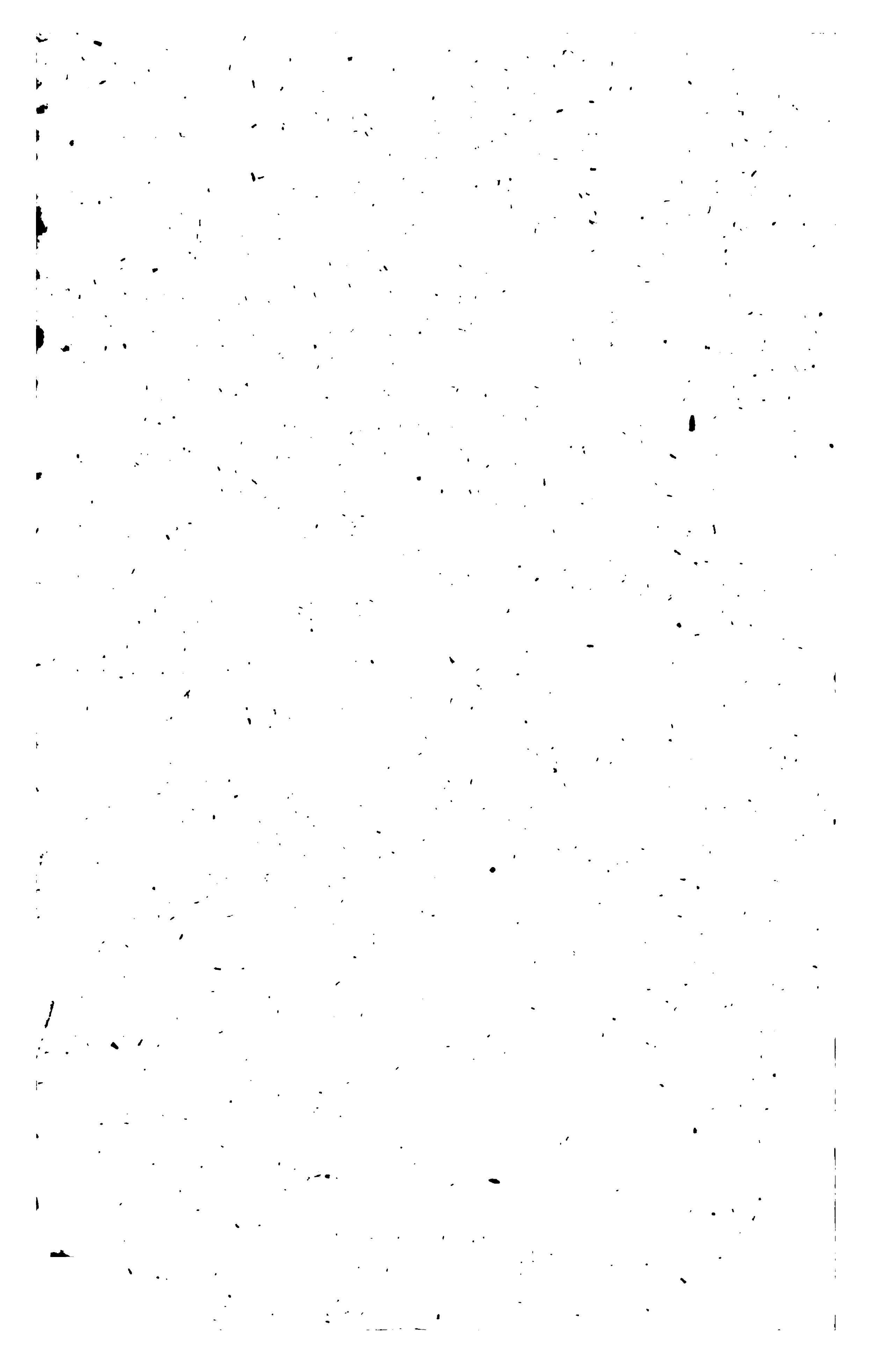
HOMERS ODYSSEE

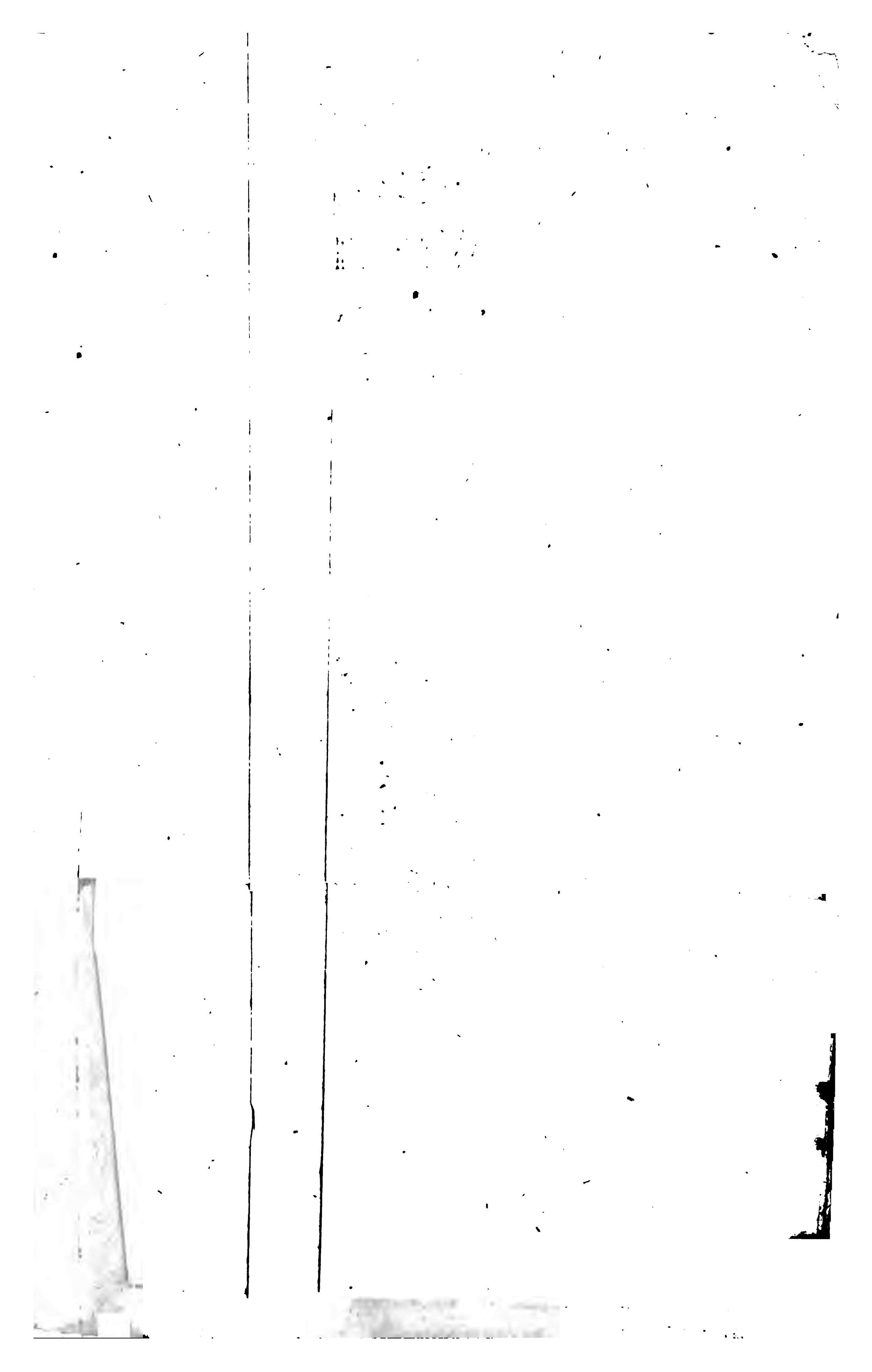
VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

ERSTER BAND.

MIT EINER HOMERISCHEN WELTTAFEL.







ERDE UND OKEANOS.

ibe ist am Rande hoch, vorzüglich nordwärts, und nach-
las Mittelmeer und die Ströme wannenförmig vertieft.
nmerischen Felsen Leukas entspringt der Weltstrom Okea-
Westen nahe bei seiner Quelle, und im Osten durch den Fasis
nd, die Erde in Nachtseite und Tagseite theilt. Ihr Mittel-
ist der hohe Berg Olympos, auf dessen Gipfeln über den
ken Zeus und die Himmlischen in verschiedenen Palästen
wohnen. Später nahm Anaximander für die Mitte das del-
fische Weltorakel, und nannte die Nachtseite Europa,
die Tagseite Asia, welches Libya begrif. Hekatäus,
der auch den Neilos aus dem Okeanos ableite-
te, machte dadurch Libya zum dritten Welt-
theile. Beide erweiterten den Weltstrom
Okeanos zu einem rund umströmen-
den Weltmeere, mit süssem Gewäs-
ser, und Dunkelheit und schlam-
migen Untiefen: welche Fa-
beln noch lange fortdauerten.

UNTERWELT.

Innerhalb der dicken
Erdscheibe ist der von
Aïs oder Aïdes beherschte
Todtenbezirk, wohin eine
Kluft bei den nächtlichen Kim-
meriern hinabführt. Von dem Ge-
wässer des Okeanos, der am westli-
chen Gestade der Nachtseite entspringt,
fliesst ein Zehntheil, als Styx, in die Un-
terwelt, und gesellt sich zu andern sumpfi-
gen Flüssen und Feuerstrudeln. Nahe
dabei ist im Westen der Eingang des Tar-
taros, der, eben so tief unter der Erdscheibe,
als über ihr der Himmel sich wölbt, den verstos-
senen Kronos samt den übrigen Titanen einkerkert,
und mit einer metallenen, wahrscheinlich gerundeten Veste
ngeben ist. Ausserhalb diesem, für uns kleinlichen Weltall
haos. Im Zeitalter der Weltweisen ward der Todtenbezirk
Verdienste des Lebens abgetheilt, und die Wohnung der
sion, die der Bösen Tartaros genannt. Homers Elysion
unterirdisches Paradies, sondern ein seliges Eiland im
Okeanos, wo besondere Lieblinge des Zeus, ohne Rüksicht auf
unsterblich lebten. Dabei fabelten die Späteren von mehreren
der Unterwelt durch Bergklüfte, auch in den inneren Gegen-
dkreises.

O D Y S S E E.

ERSTER GESANG.

INHALT.

Rathschluſs der götter, daſs Odyſſeus, welchen Poſeidon verfolgt, von Kalypſo's inſel Ogygia heimkehre. Athene, in Mentes geſtalt, den Telemachos beſuchend, räth ihm in Pylos und Sparta nach dem vater ſich zu erkundigen, und die ſchwelgenden freier aus dem hauſe zu ſchaffen. Er redet das erſtemal mit entſchloſſenheit zur mutter und zu den freiern. Nacht.

ODYSSEE.

ERSTER GESANG.

Sage mir, Muſe, vom manne, dem vielgewandten, der vielfach
Umgeirrt, nachdem er die heilige Troja zerſtöret;
Vieler menſchen ſtädte geſehn, und ſitte gelernt hat,
Auch im meere ſo viel herzkränkende leiden erduldet,
Strebend für ſeine ſeele zugleich und der freunde zurükkunft. 5
Aber nicht die freund' errettet' er, eifrig bemüht zwar;
Denn ſie bereiteten ſelbſt durch miſſethat ihr verderben:
Thörichte, welche die rinder dem leuchtenden ſohn Hyperions
Schlachteten; jener darauf nahm ihnen den tag der zurükkunft.

Hievon sag' auch uns ein weniges, tochter Kronions. 10

Schon die anderen alle, so viel dem verderben entrannen,
Waren daheim, den schlachten entflohn und des meeres gewässern:
Ihn allein, der sich sehnte zur heimat und zur gemahlin,
Hielt die erhabene Nymfe, die herliche göttin Kalypso,
In dem gehöhleten fels, ihn selbst zum gemahle begehrend. 15
Als nun das jahr ankam in der rollenden zeiten vollendung,
Da ihm die götter geordnet die wiederkehr in die heimat
Ithaka, jezo auch nicht war jener entflohn aus den kämpfen,
Auch bei seinen geliebten. Es jammerte seiner die götter;
Nur Poseidon zürnte dem göttergleichen Odysseus 20
Sonder rast, bevor sein vatergefild' er erreichet.

Fern war dieser nunmehr zu den Äthiopen gewandelt:
Äthiopen, die zwiefach getheilt sind, äusserste menschen,
Diese zum untergange des Helios, jene zum aufgang:
Dort der festhekatombe der stier' und widder zu nahen. 25
Jezo sass er am mahl, und freute sich. Aber die andern
Waren in Zeus palast, des Olympiers, alle versammelt.
Dort begann das gespräch der menschen und ewigen vater;
Denn er gedacht' im geiste des tadellosen Ägisthos,
Welchen Orestes erschlug, der gepriesene sohn Agamemnons; 30
Dessen gedacht' er, und sprach in der ewigen götter versammlung:

Wunder, wie sehr doch klagen die sterblichen wider die götter!
Nur von uns sei böses, vermeinen sie; aber sie selber
Schaffen durch unverstand, auch gegen geschik, sich das elend.
So wie jezt Ägisthos, auch gegen geschik, Agamemnons 35
Eheweib sich vermählt', und jenen erschlug in der heimkehr,

Kundig des ſchweren gerichts; weil wir ſchon lange gewarnet,
Hermes hinab ihm ſendend, den ſpähenden Argoswürger:
Weder ihn ſelbſt zu tödten, noch werbend das weib zu verſuchen;
Denn von Oreſtes gerächt würd' einſt der Atreid' Agamemnon, 40
Wann er ein jüngling blüht', und jezt verlangte das erbreich.
Alſo ſprach Hermeias; doch nicht das herz des Ägiſthos
Lenkte der heilſame rath; nun büſset er alles auf Einmal.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Unſer vater Kronion, o du, der gebietenden höchſter, 45
Wohl iſt jener fürwahr der gebührenden ſtrafe gefallen.
Alſo verderb' auch jeder, wer ſolcherlei thaten verübet!
Aber mich kränkt in der ſeele des weisheitsvollen Odyſſeus
Jammergeſchik, der ſo lange den ſeinigen ferne ſich abhärmt,
Auf der umfluteten inſel, in einſamer mitte des meeres. 50
Rauh iſt die inſel von wald, und der göttinnen eine bewohnt ſie:
Atlas tochter, des ſchädlich geſinneten, welcher des meeres
Tiefen geſamt durchſchauet, und ſelbſt die erhabenen ſeulen
Aufhebt, welche die erd' und den wölbenden himmel ſondern.
Deſſen tochter verweilt den ängſtlich harrenden dulder; 55
Immerfort mit holden und ſanft einnehmenden worten
Schmeichelt ſie, daſs er vergeſse der Ithaka. Aber Odyſſeus,
Sehnſuchtsvoll nur den rauch von fern aufſteigen zu ſehen
Seines lands, zu ſterben begehret er! Wendet auch dir nicht
Mildes erbarmen das herz, Olympier? Hat nicht Odyſſeus 60
Dir bei der Danaer ſchiffen mit heiligen gaben gewillfahrt
Dort im Troergebiet? Warum denn zürneſt du ſo, Zeus?

Ihr antwortete drauf der herſcher im donnergewölk Zeus:

Welch ein wort, o tochter, ist dir aus den lippen entflohen?
Wie vergäſse doch Ich des göttergleichen Odyſſeus, 65
Der an geist vor den sterblichen ragt, und vor allen mit opfern
Stets den unsterblichen nahte, die hoch den himmel bewohnen?
Poseidaon allein, der umuferer, zürnet ihm rastlos,
Um den Kyklopen entbrannt, dem Er das auge geblendet,
Polyfemos dem riesen, der stark wie ein gott sich erhebet 70
Vor den Kyklopen gesamt. Ihn gebahr die Nymfe Thoosa,
Tochter des waltenden Forkys im reich des verödeten meeres,
Die im gewölbeten fels sich dem Poseidaon gesellet.
Schaue, warum den Odyſſeus der erderschüttrer Poseidon
Zwar nicht gänzlich vertilgt, doch irre treibt von der heimat. 75
Aber wohlan, wir wollen vereiniget all' uns berathen
Wegen der wiederkehr; und Poseidaon entsage
Seinem zorn: denn nichts vermag er doch wider uns alle,
Uns unsterblichen göttern allein entgegen zu streben!

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene: 80
Unser vater Kronion, o du, der gebietenden höchster,
Ist denn nun ein solches genehm den seligen göttern,
Daſs in die heimat kehre der weisheitsvolle Odyſſeus;
Laſst uns Hermes sofort, den bestellenden Argoswürger,
Zu der ogygischen insel beschleunigen: daſs er in eile 85
Sage der lockigen Nymfe den unabwendbaren rathschluſs,
Wiederkehr sei bestimmt dem harrenden dulder Odyſſeus.
Selber indeſs enteil' ich gen Ithaka, wo ich den sohn ihm
Heftiger noch anreiz', und mut einhauch' in die seele:
Daſs er zu rath berufend die hauptumlokten Achaier, 90

Allen freiern verbot ankündige, welche beständig
Ziegen und schaf' ihm schlachten, und sein schwerwandelndes hornvieh.
Ihn dann send' ich gen Sparta, und hin zur sandigen Pylos,
Ob er vielleicht wo erkunde des lieben vaters zurükkunft,
Und daſs gutes gerücht ihn unter den sterblichen preise. 95

Jene sprachs; und unter die füſse sich band sie die solen,
Schön, ambrosisch und golden, womit sie über die waſſer
Und das unendliche land hinschwebt, wie im hauche des windes;
Nahm dann die mächtige lanze, gespizt mit der schärfe des erzes,
Schwer und groſs und gediegen, womit sie die schaaren der helden 100
Bändiget, welchen sie zürnt, die tochter des schreklichen vaters.
Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos;
Stand nun in Ithaka's reich am hohen thor des Odyſſeus,
Vor der schwelle des hofs, und trug die eherne lanze,
Gleich an gestalt dem gaste, der Tasier könige Mentes. 105

Jezo fand sie die freier, die üppigen, die an des hauses
Doppelter pfort' ihr herz mit steineschieben erfreuten,
Hin auf häute der rinder gestrekt, die sie selber geschlachtet.
Herold' eileten auch und rasch aufwartende diener:
Einige mischten des weins in mächtigen krügen mit waſſer; 110
Andre, nachdem sie die tische mit aufgelockerten schwämmen
Säuberten, stellten sie vor, und zerlegeten fülle des fleisches.

Aber zuerst sah jene der edle Telemachos annahn.
Denn er saſs bei den freiern, das herz voll groſser betrübnis,
Denkend des vaters bild, des herlichen: ob er doch endlich 115
Käme, den schwarm der freier umher zu zerstreun in der wohnung,
Selbst dann nähme die ehr', und die eigene habe beherschte.

Alſo geſinnt in der freier verſammelung, ſchaut' er die göttin;
Straks dann eilt' er zur pforte; denn unanſtändig erſchien es,
Daſs ein gaſt an der thür' erſt harrete; nahe nun tretend, 120
Faſst' er die rechte hand, und empfing die eherne lanze;
Und er begann zu jener, und ſprach die geflügelten worte:

Freude dir, gaſt; ſei herzlich willkommen uns. Aber nachdem du
Dich am mahle gelabt, verkündige, was du begehreſt.

Sprachs, und eilte voran; ihm folgete Pallas Athene. 125
Als ſie hinein nun kamen zur hochgewölbeten wohnung;
Stellt' er die lanz' hintragend empor an die ragende ſeule,
Drinnen im ſpeerverſchloſs, dem getäfelten, wo auch die andern
Lanzen gedrängt aufſtrebten des unerſchroknen Odyſſeus.
Sie dann führt' er zum thron, und ſezte ſie, breitend ein polſter, 130
Schön und künſtlich gewirkt; und ein ſchemel ſtüzt' ihr die füſse.
Nächſt ihr ſtellt' er ſich ſelber den ſchöngebildeten ſeſſel,
Auſser dem ſchwarm der freier; daſs nicht dem gaſte verleidet
Würde das mahl, umlermt' ihn der trozigen ſchwelger getümmel;
Und er um kund' ihn fragte des lang' abweſenden vaters. 135

Eine dienerin trug in ſchöner goldener kanne
Waſſer auf ſilbernem becken daher, und beſprengte zum waſchen
Ihnen die händ', und ſtellte vor ſie die geglättete tafel.
Auch die ehrbare ſchafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat. 140
Hierauf kam der zerleger, und bracht' in erhobenen ſchüſſeln
Allerlei fleiſch, und ſezte vor ſie die goldenen becher.
Und ſie umwandelte raſch der weineinſchenkende herold.

Ein auch gingen die freier, die üppigen; und nach der ordnung

Sezten sich alle gereiht auf stattliche sessel und throne. 145
Diesen auch sprengeten wasser die herold' über die hände;
Brot dann reichten die mägd', in geflochtenen körben es häufend;
Jünglinge füllten sodann die krüge zum rand mit getränke.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war; 150
Jezo dachten die freier auf andere reize der seelen,
Reigentanz und gesang; denn das sind zierden des mahles.
Siehe, der herold reichte die zierliche harfe dem sänger
Femios, der vor allen an kunst des gesanges berühmt war,
Femios, der dort sang, von den trozigen freiern gezwungen; 155
Dieser rauscht' in die saiten, und hub den schönen gesang an.
  Aber Telemachos sprach zur herscherin Pallas Athene,
Nahe das haupt hinneigend, damit nicht hörten die andern:
  Wirst du mirs auch verargen, o gastfreund, was ich dir sage?
Diese freun sich solches geschäfts, des gesanges und klanges, 160
Leicht, da ein fremdes gut ohn' allen entgelt sie verprassen,
Jenes manns, dem vielleicht das gebein schon modert im regen,
Liegend am strand', auch vielleicht in der salzigen woge gewälzt wird.
Sähen sie jenen einmal gen Ithaka wiedergekehret;
Mehr wohl möchten sie alle noch leichtere füsse sich wünschen, 165
Als noch reichere last an gold' und köstlicher kleidung.
Doch ihn raffte so hin ein böses geschik; und hinfort nicht
Labt uns trost, ob auch einer der erdebewohnenden menschen
Meld', er komme dereinst; denn vertilgt ist jenem die heimkehr!
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit. 170
Wer, und woher der männer? wo hausest du? wo die erzeuger?

Welch ein ſchif, das im meere dich trug? wie brachten die ſchiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen ſich jene?
Denn nicht kamſt du zu fuſs, wie es ſcheint, von der veſte gewandelt.
Auch erzähle mir dies als redlicher, daſs ich es wiſſe. 175
Biſt du vielleicht noch neuling in Ithaka, oder des vaters
Gaſtfreund ſchon? Denn' viele der fremdlinge grüſsten von jeher
Unſer haus, denn auch jener war ſehr umgänglich mit menſchen.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Gern will Ich dir ſolches verkündigen, ganz nach der wahrheit. 180
Mentes, Anchialos ſohn, des weisheitsvollen gebieters,
Preiſ' ich mich, und beherſche die ruderliebende Tafos.
Jezo kam ich im ſchif hieher mit meinen genoſſen,
Steurend auf dunkeler flut zu andersredenden männern,
Daſs ich in Temeſa erz eintauſch' um blinkendes eiſen. 185
Dorthin ſteht mein ſchif von der ſtadt entfernt am gefilde,
In der rheithriſchen bucht, an des Neïon waldigem abhang.
Gaſtliche freunde zu ſéin aus der vorzeit unſerer väter
Rühmen wir uns; wenn du etwa den greis hingehend befrageſt,
Ihn Laertes den held: der niemals mehr in die ſtadt kommt, 190
Sagen ſie, ſondern allein auf dem land' in kummer ſich abhärmt,
Samt der dienenden alten; die ihm zu eſſen und trinken
Vorſezt, wann er die glieder ſich abgemattet durch arbeit,
Schwach im gefild' hinſchleichend des weinbeſchatteten gartens.
Aber ich kam; da ſie ſagten, es ſei nun endlich dein vater 195
Wieder daheim: doch hemmen gewiſs ihm götter die heimkehr.
Denn nicht ſtarb auf der erde bereits der edle Odyſſeus;
Sondern er weilt wo lebend annoch in den räumen des meeres,

Auf umfluteter insel; es halten ihn feindliche männer,
Grausame, welche mit zwang den ungern weilenden hemmen. 200
Aber getrost nunmehr weissag' ich es, wie's in die seele
Mir die unsterblichen legen, und wie's wahrscheinlich geschehn wird:
Zwar kein kundiger seher, noch vogelflüge verstehend.
Nicht mehr lange fürwahr vom lieben lande der väter
Bleibet er, nein und hielten auch eiserne band' ihn gefesselt; 205
Heimkehr sinnet er aus, denn reich an erfindungen ist er.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Bist du, ein solcher, gewiss ein leiblicher sohn des Odysseus?
Wundergleich an haupt und lieblichen augen erscheinst du
Jenem; denn oft so pflogen wir einst mit einander gemeinschaft, 210
Eh er zum troischen land' aufsteuerte, wo auch die andre
Heldenschaar der Achaier in räumigen schiffen hinauffuhr.
Seitdem sah' ich Odysseus nicht mehr, noch sahe mich jener.
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will Ichs, o gast, dir verkündigen, ganz nach der wahrheit. 215
Meine mutter die sagts, er sei mein vater; doch selber
Weiss ichs nicht: denn von selbst weiss niemand, wer ihn gezeuget.
Wär' ich doch viel lieber ein sohn des beglükteren mannes,
Dem bei eigener habe gemach annahte das alter!
Doch der dem traurigsten loos' aufwuchs vor den sterblichen allen, 220
Ist, wie man sagt, mein vater; dieweil du solches mich fragest.
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Nicht doch schufen fürwahr das geschlecht namlos für die zukunft
Himmlische; weil dich, solchen, erzeugete Penelopeia.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit. 225

Welch ein ſchmaus und gewühl? Was feierſt du? Etwa ein gaſtmahl,
Oder ein hochzeitfeſt? Denn keinem gelag' iſt es ähnlich:
So voll ungezähmter vermeſſenheit ſcheinen mir jene
Schwelgend den ſaal zu durchtoben! Es eiferte wahrlich des anbliks
Jeder geſittete mann, zu ſolcherlei gräuel ſich nahend! 230
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gaſt, dieweil du doch dieſes erkundigeſt, und mich befrageſt;
Ehmals mochte dies haus wohl angeſehn und begütert
Heiſsen, da jener mann noch hier im lande ſich aufhielt.
Doch nun haben es anders gewollt fluchſinnende götter, 235
Die in dunkelheit jenen ſo tief einhüllten vor allem
Menſchengeſchlecht! Denn auch nicht den geſtorbenen trauert' ich alſo,
Wär' er bei ſeinen genoſſen vertilgt in der Troer gefilden,
Oder den freunden im arme, nachdem er den krieg vollendet
Denn ein denkmal hätten geſamt ihm erhöht die Achaier, 240
Und ihm wär' auch der ſohn mit ewigem ruhme verherlicht.
Aber er ſchwand, unrühmlich hinweg von Harpyen geraubet,
Weder geſehn noch gehört, und lieſs nur ſchmerz und betrübnis
Mir zum theil! Nicht jenen allein auch klag' und bewein' ich
Jezo, dieweil mir die götter noch anderes wehe bereitet. 245
Denn ſo viel' in den inſeln gewalt ausüben und herſchaft,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch ſo viel' um die felſen von Ithaka mächtig gebieten:
All' umwerben die mutter zugleich, und zehren das gut aus.
Aber nicht ausſchlagen die ſchreckenvolle vermählung 250
Kann ſie, und nicht vollziehn. Doch ganz verwüſten die ſchwelger
Mir mein haus; und ſie werden mich ſelbſt austilgen in kurzem!

Drauf mit zürnendem ſchmerz antwortete Pallas Athene:
Wehe! wie ſehr bedarfſt du des fern abweſenden vaters,
Daſs er die händ an die freier, die ſchamlos trozenden, lege! 255
Wenn er doch jezt ankäm', und vorn in der pforte des ſaales
Stände, mit helm und ſchild und zwo erzblinkenden lanzen,
So an geſtalt, wie jenen zuerſt ich kennen gelernet,
Als er in unſerem hauſ' am gaſtlichen becher ſich freute,
Heim aus Efyre kehrend, von Ilos, Mermeros ſohne: 260
Denn auch dorthin ſteurt' im hurtigen ſchif Odyſſeus,
Würze des männermords zu erkundigen, daſs er mit ſolcher
ich die ehernen pfeile vergiftete; jener indeſs nicht
gab ſie, dieweil er ſcheute den zorn der ewigen götter;
ber ihm gab mein vater davon, denn er liebet' ihn herzlich:) 265
räte doch ſo an geſtalt in den ſchwarm der freier Odyſſeus!
ald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!
oer ſolches ruht ja im ſchooſs der ſeligen götter:
o er zur heimat kehr', und rache vergelt' in der wohnung,
der auch nicht. Dir aber empfehl' ich wohl zu bedenken, 270
ie du den ſchwarm der freier hinwegdrängſt aus dem palaſte.
zo wohlan, merk' auf, und nim die rede zu herzen.
orgen, nachdem du berufen das edle geſchlecht der Achaier,
de das wort vor allen, und heiſs dir zeugen die götter.
nen freiern gebeut, zu dem ihrigen ſich zu zerſtreuen; 275
och der mutter: begehrt ihr eigenes herz die vermählung,
ehre ſie heim zum palaſte des weitgebietenden vaters;
aſs ſie die hochzeit ordnen, und brautgeſchenke bereiten,
eichliche, wie es gebührt, der lieben tochter zur mitgift.

Aber dich ſelbſt ermahn' ich aufs fleiſsigſte, wenn du gehorcheſt. 280
Rüſt' ein ſchif mit zwanzig der ruderer, welches das beſte,
Gehe dann aus, zu erkunden den lang' abweſenden vater:
Ob dir einer es ſage der ſterblichen, oder du Oſſa
Höreſt, die her von Zeus das gerücht ausbreitet den menſchen.
Gehe zuerſt gen Pylos, und frage den göttlichen Neſtor; 285
Dorther dann gen Sparta zum bräunlichen held Menelaos,
Weil er der lezte gekommen der erzumſchirmten Achaier.
Hörſt du vielleicht, daſs er leb' und wiederkehre, der vater;
Dann, wie bedrängt auch immer, erduld' es fürder ein jahr noch.
Hörſt du jedoch, daſs geſtorben er ſei, und vertilgt aus dem leben; 290
Siehe, ſodann heimkehrend zum lieben lande der väter,
Häuf' ihm ein ehrenmal, und opfere todtenopfer,
Reichliche, wie es gebührt; und ein anderer nehme die mutter.
Aber nachdem du ſolches hinausgeführt und vollendet;
Dann erwäge hinfort in des herzens geiſt und empfindung, 295
Wie du den ſchwarm der freier umher in deinem palaſte
Tödteſt, ob etwa durch liſt, ob öffentlich! Nicht ja geziemt dir,
Noch als knabe zu thun; du biſt dem getändel entwachſen.
Höreſt du nicht, wie erhabener ruhm den edlen Oreſtes
Preiſt in der menſchen geſchlecht, ſeitdem er den mörder Ägiſthos 300
Tödtete, welcher ihm tückiſch den herlichen vater gemordet?
Lieber, auch Du, denn ich ſehe dich groſs und ſtattlich von bildung,
Halte dich wohl; daſs einſt auch ſpätgebohrne dich loben!
Aber ich ſelbſt will jezo zum hurtigen ſchiffe hinabgehn,
Und den genoſſen, die ſchon unwillig vielleicht mich erwarten. 305
Du nun ſorge für dich, und nim die rede zu herzen.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wahrlich, o gast, du redest mit liebevoller gesinnung,
Gleich wie ein vater zum sohn, und niemals werd' ichs vergessen.
Aber verweil' annoch, wie sehr auch die reise dich dränget; 310
Dass du, zuvor gebadet, und wohl gelabt in der seele,
Auch ein geschenk mitnehmest zum schif, mit fröhlichem herzen,
Köstlich an werth und schön, ein kleinod, das dir ein denkmal
Sei von mir; wie es liebend ein gastfreund schenket dem gastfreund.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene: 315
Nicht mehr halte mich auf, mich drängt die begierde des weges.
Doch das geschenk, das etwa dein liebes herz mir bestimmet,
Wann ich zurük vorkomme, dann gieb mirs, heim es zu tragen,
Erst ein schönes empfahend, das werth dir sei der vergeltung.

Also sprach, und enteilte die herscherin Pallas Athene; 320
Schnell den kamien durchflog wie ein vogel sie. Aber ins herz ihm
Legte sie kraft und mut, und macht' ihn gedenken des vaters,
Heftiger noch, denn zuvor. Doch er, im geist es erkennend,
Staunete tief in der seel'; ihm ahndete, dass es ein gott sei.
Schnell nun trat zu den freiern der held, gottähnliches sinnes. 325

Ihnen sang der sänger, der weitgepriesne; doch schweigend
Sassen sie all', und horchten; er sang die traurige heimfahrt,
Die den Achäiern von Troja verhängete Pallas Athene.

Oben im söller vernahm den himmlischen laut des gesanges
Jezt Ikarios tochter, die sinnige Penelopeia. 330
Eilend stieg sie herab die erhabenen stufen der wohnung;
Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwo dienende jungfraun.
Als sie nunmehr die freier erreicht, die edle der weiber;

Stand sie dort an der pfoste des schöngewölbeten saales,
Hingesenkt vor die wangen des haupts hellschimmernde schleier; 335
Und an den seiten ihr stand in sittsamkeit eine der jungfraun
Weinend anjezt begann sie, und sprach zum göttlichen sänger:
Femios, sonst ja genug der geisterquickungen weisst du,
Thaten der männer und götter, so viel im gesange berühmt sind.
Eine davon sing' ihnen, gesezt in der mitte; und schweigend 340
Trink' ein jeder den wein. Doch diesen gesang des jammers,
Lass ihn ruhn, der beständig im innersten busen das herz mir
Quälet; denn mich vor allen umfing unermessliches elend!
Solch ein haupt vermisst' ich mit gram, und gedenke beständig
Jenes manns, dess ruhm durch Hellas reicht und durch Argos! 345
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Meine mutter, was tadelst du doch, dass der liebliche sänger
Uns erfreut, wie das herz ihm entflammt wird? Nicht ja die sänger
Dürfen wir, sondern allein Zeus schuldigen, welcher es eingiebt
Allen erfindsamen menschen, und so, wie er will, sie begeistert. 350
Nicht seis diesem verargt, der Danaer wehe zu singen;
Denn es ehrt den gesang das lauteste lob der menschen,
Welcher den hörenden rings der neueste immer ertönet.
Dir auch stärke vielmehr sich herz und mut, ihn zu hören.
Nicht ja Odysseus nur verlor den tag der zurükkunft 355
Fern in Troja; es sanken zugleich viel andere männer.
Auf, zum gemach hingehend, besorge du deine geschäfte,
Spindel und webestuhl, und gebeut den dienenden weibern,
Fleissig am werke zu sein. Das wort gebühret den männern,
Allen, und mir am meisten; denn mein ist im hause die obmacht! 360

Staunend vernahms die mutter, und kehrte zurük in die wohnung;
Denn sie erwog im geist die verständige rede des sohnes.
Als sie nunmehr den söller erreicht mit den dienenden jungfraun;
Weinte sie dort um Odysseus, den trauten gemahl, bis in schlummer
Sanft die augen ihr schloss die herscherin Pallas Athene. 365

Aber die freier durchtobten mit lerm die schattige wohnung;
Jeder wünscht' und gelobte, der königin lager zu theilen.
Doch der verständige jüngling Telemachos rief zur versammlung:

Freier der mutter umher, voll übermütiges trozes,
Jezo halten wir mahl, und freuen uns; aber kein aufruhr 370
Hersche! Denn das ist wonne, mit anzuhören den sänger,
Solchen, wie jener ist, den unsterblichen ähnlich an stimme.
Morgen wollen wir früh in rathsversammlung uns sezen,
Alle, damit ich das wort gerad' und frank euch verkünde,
Weg aus dem hause zu gehn. Besorgt nun andere mähler, 375
Eigene hab' aufzehrend, und lasst die bewirtungen umgehn.
Aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
So des einzelen manns erbgut ohn' entgelt zu verprassen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen götter anflehn;
Ob doch einmal Zeus schaffe die wohlverdiente bezahlung, 380
Dass auch Ihr ohn' entgelt in unserem hause dahinsinkt!

Also sprach er; und jene gesamt auf die lippen sich beissend,
Staunten Telemachos an, der so entschlossen geredet.
Aber Eupeithes sohn Antinoos rief ihm die antwort:

Ei fürwahr, dich lehrten, Telemachos, selber die götter, 385
Hoch zu führen das wort, und so entschlossen zu reden!
Dass dir nicht Kronion die herschaft unseres eilands

Anvertraue, die zwar durch geburt dein väterlich erb' ist!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:

Wirst du mirs auch verargen, Antinoos, was ich dir sage? 390

Gern wohl möcht' ich dieses, wenn Zeus es schenkte, mir nehmen.

Achtest du dieses vielleicht das schlechteste unter den menschen?

Gar nicht schlecht ist wahrlich dem herschenden: bald ja erfüllt wird

Ihm von schäzen das haus, und ehrenhafter er selber.

Aber zur herschaft sind der achaiischen fürsten noch andre 395

Viel im umfluteten reiche von Ithaka, jüngling' und greise:

Deren empfang' es einer, ist todt der edle Odysseus,

Nur des hauses gebieter zu sein behalt' ich mir selber,

Und des gesinds, das im streit mir gewann der edle Odysseus.

Aber Eurymachos sprach, des Polybos sohn, ihm erwiedernd: 400

Dies, o Telemachos, ruht ja im schoofs der seligen götter,

Wer das umflutete reich von Ithaka künftig beherschet.

Doch Dir bleibe das gut, und im eigenen hause die herschaft.

Nie doch komme der mann, der dir dem gezwungenen trozvoll

Irgend ein gut abreifse, da Ithaka's reich noch bewohnt ist! 405

Aber ich wünsche dich, bester, um deinen gast zu befragen.

Sage, woher der mann? und welcherlei landes bewohner

Preiset er sich? und wo sein geschlecht und vatergefilde?

Bringt er dir kunde vielleicht vom wiederkehrenden vater;

Oder kommt er für sich, ein eignes geschäft zu bestellen? 410

Wie doch so rasch auffahrend enteilet' er, ohne zu warten,

Bis man ihn kennt'? Unedel ja nicht schien jener von ansehn.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:

Weg, Eurymachos, schwand sie fürwahr, des vaters zurükkunft.

Darum trau' ich nicht mehr, ob verkündigung irgendwoher kommt, 415
Noch bekümmern mein herz wahrſagungen, wenn auch die mutter
Einen der ſchikſaldeuter ins haus berufet und ausforſcht.
Dieſer, ein taſiſcher mann, iſt ſchon vom vater mein gaſtfreund.
Mentes, Anchialos ſohn, des weisheitsvollen gebieters,
Preiſet er ſich, und beherſcht die ruderliebende Tafos. 420

Jener ſprachs; doch im herzen erkannt' er die ewige göttin.
Aber die freier, zum tanze gewandt und freudengeſange,
Schwärmten in luſt, und harrten, bis ſpät ankäme der abend.
Als den beluſtigten jezt der finſtere abend herankam;
Gingen ſie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder. 425

Doch Telemachos ſelbſt, wo im prangenden hofe die kammer,
Hoch erbauet ihm war, in weitumſchauender gegend,
Dorthin ging er zur ruhe, das herz voll reger gedanken.
Auch mit brennenden fackeln begleitete, treu und ſorgſam,
Eurykleia, die tochter von Ops, dem ſohne Peiſenors: 430
Welche vordem Laertes erkauft mit eigener habe,
Als jungfräulich ſie blüht', um zwanzig rinder ſie nehmend;
Stets auch ehrt' er im hauſe ſie gleich der züchtigen gattin;
Doch nie rührt' er ihr lager, aus ſcheu vor dem zorne des weibes:
Dieſe mit brennenden fackeln begleitet' ihn; immer zumeiſt auch 435
Pflegte ſie ſein vor den mägden, und nähret' ihn, als er ein kind war.
Auf nun ſchloſs er die pforte der ſchöngezimmerten kammer,
Sezte ſich dort aufs lager, und zog das weiche gewand aus,
Warf es dann in die hände der wohlbedächtigen alten.
Sie dann fügte den rok geſchikt in falten, und hängt' ihn 440
Auf an den pflok, zur ſeite des ſchöngebildeten bettes;

Ging dann hinaus, und zog mit ſilbernem ringe die pforte
Hinter ſich an, und ſchob den riegel davor mit dem riemen.
Dort die nacht durchruhend, umhüllt von der blume des ſchafes,
Überdacht' er im geiſte den weg, den Athene geboten. 445

ODYSSEE.

ZWEITER GESANG.

INHALT.

An morgen beruft Telemachos das volk, und verlangt, dass die freier sein haus verlassen. Antinoos verweigerts. Ein vogelzeichen von Eurymachos verhöhnt. Telemachos bittet um ein schif, nach dem vater zu forschen; Mentor rügt den kaltsinn des volks; aber ein freier trennt spottend die versammlung. Athene in Mentors gestalt verspricht dem einsamen schif und begleitung. Die schafnerin Eurykleia giebt reisekost. Athene erhält von Noemon ein schif, und bemannt es. Am abend wird die reisekost eingebracht; und Telemachos, ohne wissen der mutter, fährt mit dem scheinbaren Mentor nach Pylos.

ODYSSEE

ZWEITER GESANG.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort der geliebte sohn des Odysseus,
Angethan mit gewanden, und hängte das schwert um die schulter;
Unter die glänzenden füss' auch band er sich stattliche solen;
Trat dann hervor aus der kammer, geschmükt mit göttlicher hoheit. 5
Und er gebot herolden von hellaustönender stimme,
Rings zur versammlung zu rufen die hauptumlokten Achaier.
Tönend ruften sie aus, und flugs war die menge versammelt.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll gedrängt die versammlung;
Wandelt' er unter das volk, in der hand die eherne lanze; 10
Nicht er allein; ihm folgten zugleich schnellfüssige hunde.
Wunderbar umstralt' ihn mit anmut Pallas Athene,
Dass ringsher die völker den kommenden all' anstaunten.
Ihm nun wichen die greis', und er sass auf dem stuhle des vaters.

Jezo begann der held Ägyptios vor der versammlung, 15
Der von alter gebükt schon war, und reich an erfahrung.
Denn sein theuerer sohn war samt dem edlen Odysseus
Zur gaultummelnden Troja gesteurt in geräumigen schiffen,
Antifos, kundig des speers; ihn erschlug der arge Kyklop dann
In der gehöhleten kluft, um den lezten schmaus zu bereiten. 20
Noch drei andere hatt' er: Eurynomos war in der freier
Wüstem schwarm, zween schaften annoch die geschäfte des vaters.
Dennoch vergass nie jenen der greis, wehklagend und jammernd.
Dieser begann mit thränen, und redete vor der versammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch sage. 25
Niemals ward versammlung bei uns gehalten, noch sizung,
Seit Odysseus, der held, ausfuhr in geräumigen schiffen.
Wer denn versammelte jezt? wen treibt ein solches bedürfnis,
Sei er ein jüngerer mann, und sei er auch höheres alters?
Höret' er botschaft etwa von kriegsmacht, welche herannaht, 30
Dass er sie uns ansage, nachdem er zuerst sie erkundigt?
Oder weiss er ein andres zum wohl des landes zu rathen?
Bieder scheint mir der mann, ein gesegneter! Lasse doch solchem
Zeus das gute gedeihn, was auch im herzen er denket!

Also der greis; und Telemachos, froh des glüklichen zeichens, 35
Säumte nicht mehr dasizend; er trat, mit begierde zu reden,
Schnell in die mitte des volks; und den zepter reichte Peisenor
Ihm in die hand, der herold, verständiges rathes erfahren.
Drauf zum greise zuerst das wort hinwendend, begann er:

Edler greis, nicht fern ist der mann; bald kennst du ihn selber, 40

Mich, der das volk herrief: denn zumeist mich dränget der kummer.
Keine botschaft hört' ich von kriegsmacht, welche herannaht,
Dass ich sie euch ansage, nachdem ich zuerst sie erkundigt;
Auch nichts anderes weiss ich zum wohl des landes zu rathen.
Eigene noth nur red' ich, die schwer mein haus mir belastet, 45
Zwiefach. Erst ja verlor ich den treflichsten vater, der vormals
Euch hier alle beherscht', und freundlich war, wie ein vater.
Aber anjezt weit mehr: mein ganzes haus ist vielleicht bald
Tief in verderben gestürzt, und all mein vermögen zertrümmert.
Meine mutter umdrängen mit unwillkommner bewerbung 50
Schaarweis söhne der männer, die hier die edelsten herschen.
Jene sträuben sich nun, zu Ikarios hause zu wandeln,
Dass er selbst, der vater, mit bräutlichem schaze die tochter
Gäbe, welchem er wollt', und wer gefällig ihm käme.
Nein zu unserem hauf' an jeglichem tage sich wendend, 55
Rinder zum mahl hinopfernd, und schaf' und gemästete ziegen,
Halten sie üppigen schmaus, und trinken des funkelnden weines
Sonder scheu; und alles wird leer: denn es fehlet ein mann uns,
So wie Odysseus war, den fluch von dem hause zu wehren!
Wir vermögen ja nichts zur abwehr; ach und hinfort auch 60
Werden wir hülflos sein, und niemals tapferkeit üben!
Zwar ich wehrete gern, wenn genug der stärke mir wäre.
Ganz unerträgliche thaten geschehn, ganz wider die ordnung
Wird mein haus mir zerrüttet! Erkennt doch selber das unrecht;
Habt auch vor anderen scham, vor allen benachbarten völkern, 65
Welche ringsher wohnen; und bebt vor der rache der götter,

Daſs nicht jene vergelten im zorn die thaten des frevels.
Freund', ich flehe bei Zeus, dem Olympier, flehe bei Themis,
Welche den rath der menſchen ſowohl zerſtreut, wie verſammelt:
Haltet euch doch, und laſst mich allein in bekümmerter trauer 70
Schmachten! Wofern nicht etwa mein treflicher vater Odyſſeus
Einſt vorſäzlich beleidigt die hellumſchienten Achaier,
Daſs ihr mich zum vergelt mit vorſaz wieder beleidigt,
Jene dort anreizend! Für mich zuträglicher wär' es,
So ihr ſelber verſchlängt mein liegendes gut, und was weidet! 75
Hättet Ihr es verzehrt, dann hoft' ich vielleicht noch erſtattung.
Denn wir würden ſo lange die ſtadt mit flehen durchwandern,
Fodernd das eigenthum, bis ihr uns alles vergütet!
Doch nun ladet ihr mir unheilbaren ſchmerz auf die ſeele!

Alſo ſprach er im zorn, und warf zur erde den zepter, 80
Mit hinſtürzender thrän'; und erbarmen durchdrang die verſammlung.
Schweigend ſaſsen nun alle die andern; keiner auch wagte,
Gegen Telemachos red' ein heftiges wort zu erwiedern.
Nur Antinoos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:

Jüngling von troziger red', unbändiger! welcherlei ſchmähung 85
Sprachſt du wider uns aus? Du entſtelleteſt gerne zum abſcheu!
Doch nicht haben die freier im volk dir dieſes verſchuldet;
Sondern die eigene mutter, geübt in den ränken des truges!
Denn ſchon ſind drei jahre dahin, und bald auch das vierte,
Seit ſie falſch verſpottet den herzenswunſch der Achaier. 90
Allen zwar verheiſset ſie gunſt, und jeglichem manne
Sendet ſie botſchaft zu; doch im inneren denket ſie anders.

Diesen betrug mit andern erspähte sie schlaues geistes.
Siehe, sie stellt' in der kammer und wirkt' ein groſses gewebe,
Fein und übermäſsig, und sprach vor unsrer versammlung: 95
Jünglinge, werbend um mich, weil starb der edle Odysseus,
Wartet den hochzeitstag zu beschleunigen, bis ich den mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umsonst das garn mir verderbe,)
Für den held Laertes ein leichengewand, wenn dereinst ihn
Schreklich ereilt die stunde des langhinstreckenden todes: 100
Daſs nicht irgend im volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der mann von so groſser besizung.
Jene sprachs; uns aber gewann sie die mutigen herzen.
Jezo saſs sie des tages, und wirkt' ihr groſses gewebe;
Trennt' es sodann in der nacht, bei angezündeten fackeln. 105
So drei jahr' entging sie durch list, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der jahr' ankam, in der Horen begleitung,
Und mit dem wechselnden monde sich viel der tage vollendet;
Jezo erzählt' es eine der dienenden, welche sie wahrnahm,
Und wir fanden sie selbst ihr schönes geweb' auftrennend. 110
Also vollendete sies, zwar ungern, aber genöthigt.
Dir nun geben die freier zur antwort, daſs du es wissest,
Selbst in deinem herzen, und rings die Achaier es wissen.
Sende die mutter hinweg, und gebeut ihr, sich zu vermählen
Ihm, wen etwa der vater verlangt, und selber sie auskohr. 115
Aber wofern noch lange sie höhnt die edlen Achaier,
Jenes im geist aussinnend, was reichlich ihr gab Athenäa:
Werke der kunst zu üben, voll reiz und kluger erfindung,

Samt der list, wie sie keine gekannt auch der vorigen weiber,
Aller, so viel auch gelebt schönlockige töchter Achaia's, 120
Tyro, oder Alkmen', und die schöngekränzte Mykene;
Deren keine so viel anschläg' als Penelopeia
Aussann: doch soll dieses zum heil ihr nimmer erdacht sein!
Denn so lange verzehren dein gut und vermögen die freier,
Als noch jene beharrt bei solchem sinn, wie die götter 125
Jezt in die seel' ihr gelegt! Zwar schaft sie sich selber des ruhmes
Viel umher, dir aber verlust an grossem vermögen!
Traun nicht weichen wir eher zum unsrigen, oder wo anders,
Ehe sie, welchem sie will, sich vermählt hat, aus den Achaiern!
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen: 130
Nimmer, Antinoos, kann ich mit zwang aus dem hause verstossen,
Die mich gebahr und erzog; mein vater sei in der fremde
Lebend, oder auch todt. Schwer würde mir auch die erstattung
An Ikarios sein, wenn ich selbst wegschikte die mutter.
Böses ja würd' ihr vater mir thun, und andres der Dämon 135
Senden, nachdem zu den grausen Erinnyen flehte die mutter,
Scheidend aus unserem haus'; und verunglimpft wär' ich bei allen
Sterblichen! Nein, nie werd' ich ein solches wort ihr gebieten!
Jezo wofern ihr selber gefühl noch habet von unrecht,
Geht mir hinweg aus dem haus', und besorgt euch andere mähler, 140
Eigene hab' aufzehrend, und lasst die bewirtungen umgehn.
Aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
So des einzelen manns erbgut ohn' entgelt zu verprassen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen götter anflehn,

Ob doch einmal Zeus schaffe die wohlverdiente bezahlung, 145
Dass auch ihr ohn' entgelt in unserem hause dahinsinkt!

Als Telemachos sprach, da sandt' ihm der ordner der welt Zeus
Hoch herab zween adler vom felsenhaupt des gebirges.
Anfangs schwebeten beid' einher im hauche des windes,
Einer nahe dem andern, mit ausgebreiteten schwingen; 150
Doch wie zur mitte sie kamen der stimmevollen versammlung,
Flogen sie kreisend herum mit häufigem schwunge der flügel,
Schauten auf aller scheitel herab, und drohten verderben;
Dann sich selbst mit den klauen zerkrazten sie wangen und hälse,
Und rechts stürmten sie nun durch Ithaka's häuser und stadt hin. 155
All' erstaunten dem zeichen, nachdem sies gesehn mit den augen,
Und umdachten im geist, was doch zur vollendung bestimmt sei.
Jezo begann vor ihnen der graue held Halitherses,
Mastors sohn, der die schaar mitlebender alle besiegte,
Vogelflug zu erkennen, und schiksalworte zu reden; 160
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Doch den freiern zumeist ankündigend, red' ich ein solches.
Ihnen ja wälzt ein grosses verderben sich! Wahrlich Odysseus
Weilt nicht länger entfernt von den seinigen; sondern er ist wo 165
Nahe schon, und bereitet den tod und das schiksal den männern
Allen dort; auch vielen der anderen drohet das unheil,
Die wir die höhn umwohnen von Ithaka. Lasst uns zuvor denn
Sinnen auf rath, wie jene wir mäsigen; oder sie selber
Mäsigen sich; denn sie müssen es gleich zur eigenen wohlfahrt! 170

Nicht ja erfahrungslos weiſſag' ich es, nein wohlkundig!
Denn ich mein', ihm werde nunmehr vollendet das alles,
Was ich zuvor ihm geſagt, da gen Ilios einſt die Argeier
Fuhren, mit ihnen zugleich der erfindungsreiche Odyſſeus:
Erſt nach unendlichem jammer, entblöſst von allen gefährten, 175
Allen den ſeinigen fremd, würd' einſt im zwanzigſten jahre
Jener zur heimat kehren. Das wird nun alles vollendet!

Aber Eurymachos ſprach, des Polybos ſohn, ihm erwiedernd:
Hurtig zu hauſ', o greis, und verkündige deinen erzeugten
Dort ihr geſchik, daſs nicht ein übel ſie treff' in der zukunft! 180
Dieſes verſteh' ich ſelbſt und richtiger auszulegen!
Viel ſind zwar der vögel umher in den ſtralen der ſonne
Schwebend, jedoch nicht alle bedeutende. Aber Odyſſeus
Starb in der fern'! O wäreſt auch du ins verderben mit jenem
Hingeſtürzt! Nicht ſchwazteſt du dann ſo vieles von zukunft; 185
Nicht den Telemachos auch, den zürnenden, reizteſt du alſo,
Harrend, ob deinem hauſ' ein geſchenk darbieten er wolle.
Aber ich ſage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wo du den jüngeren mann, mit deiner alten erfahrung,
Durch aufregende worte zum ungeſtüme verleiteſt; 190
Selbſt dann wird er zuerſt noch mehr verſinken in drangſal,
Und nicht ſchaft ſein thun ihm das mindeſte, dort vor den andern.
Aber, o greis, Du ſollſt es mit ſchwerer buſs' uns entgelten,
Unmutsvoll in der ſeel', und mit herbem verdruſs es bereuend.
Doch Telemachos höre, was Ich vor allen ihm rathe. 195
Heiſs' er die mutter ſofort heimziehn in Ikarios wohnung;

Dafs sie die hochzeit ordnen, und brautgeschenke bereiten,
Reichliche, wie es gebührt, der lieben tochter zur mitgift.
Nie doch, mein' ich, ruhen zuvor die edlen Achaier,
Werbend das haus zu drängen; denn niemand fürchten wir wahrlich! 200
Selbst den Telemachos nicht, und sei er noch so gesprächig!
Nicht bekümmern uns auch weissagungen, welche du, alter,
Sonder erfolg hinredest! Verhafster nur wirst du uns immer!
Schwelgender schmaus soll fürder das gut wegraffen, und niemals
Ordnung bestehn, weil jene die hochzeit noch den Achaiern 205
Aufschiebt! Fürder auch wollen von tag zu tag wir im wettstreit
Ringen um jener verdienst, und nie zu anderen weibern
Hingehn, die zu erwerben vergönnt ist jeglichem freier!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Hör', Eurymachos, hört es, ihr anderen glänzenden freier; 210
Hierum denk' ich vor euch nicht ferner zu flehn noch zu reden;
Denn schon wissen es alle, die himmlischen und die Achaier.
Doch nun gebt mir ein hurtiges schif und zwanzig genossen,
Welche mir hin und wieder den weg in eile vollenden.
Denn ich wünsche gen Sparta zu gehn, und zur sandigen Pylos, 215
Forschend die wiederkehr des lang' abwesenden vaters:
Ob mir einer es sage der sterblichen, oder ich Ossa
Höre, die her von Zeus das gerücht ausbreitet den menschen.
Hör' ich vielleicht, dafs er leb' und wiederkehre, der vater;
Dann, wie bedrängt auch immer, erduld' ichs fürder ein jahr noch. 220
Hör' ich jedoch, dafs gestorben er sei, und vertilgt aus dem leben;
Siehe, sodann heimkehrend zum lieben lande der väter,

Häuf' ich ein ehrenmal, und opfere todtenopfer,
Reichliche, wie es gebührt; und ein anderer nehme die mutter.
 Alſo redete jener, und ſezte ſich. Wieder erhub ſich 225
Mentor, ein freund und genoſs des tadelloſen Odyſſeus,
Dem er, ſcheidend in ſchiffen, vertraut die ſorge des hauſes,
Daſs er dem greiſe gehorcht', und im wohlſtand' alles erhielte.
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der verſammlung:
 Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch ſage. 230
Nimmer hinfort ſei gütig und ſanft und freundliches herzens
Ein bezepterter könig, noch recht und billigkeit achtend;
Sondern er ſei ſtets heftig geſinnt, und frevele grauſam!
Alſo gedenkt nicht einer des göttergleichen Odyſſeus,
Unter dem volk, wo er herſcht', und freundlich war, wie ein vater!
Doch nicht gegen die freier, die trozigen, eifer' ich jezo, 236
Daſs ſo gewaltſame thaten ſie thun, argliſtiges geiſtes;
Denn ja ſelbſt darbietend ihr haupt, verpraſſen gewaltſam
Jene das haus dem Odyſſeus, im wahn, er kehre nicht wieder.
Nur dem anderen volke verarg' ich es, daſs ihr geſamt nun 240
Stumm daſizt, und auch nimmer mit einigem wort es verſuchet,
Dort die wenigen freier zu bändigen, ſelber ſo viele!
 Aber Euenors ſohn Leiokritos ſagte dagegen:
Mentor, du ſchadenfreund, unſinniger, welcherlei rede,
Daſs du uns zu bezähmen ſie anmahnſt? Schwer iſt es wahrlich, 245
Männer, und mehrere noch, am freudenmahl zu bekämpfen!
Denn wenn Odyſſeus auch, der Ithaker, ſelber erſchiene,
Und am ſchmauſ' in ſeinem gemach die erhabenen freier

Aus dem palast zu verstoßen in mutiger seele beschlösse;
Schwerlich möchte die gattin, wie sehr sie schmachtet, der ankunft 250
Froh sein; gleich auf der stelle vertilgt' ihn das schreckenverhängnis,
Wenn er mit mehreren kämpfte! Du hast nicht schiklich geredet!
Aber wohlan, ihr männer, zerstreut zum geschäft euch ein jeder.
Ihm wird Mentor die reise beschleunigen, und Halitherses,
Welche von alters her ihm befreundete waren des vaters. 255
Aber er sizt vermutlich noch lang', und spähet sich botschaft
Hier in Ithaka selbst; den weg vollendet er niemals.

Also sprach er, und trennte sofort die rege versammlung
Alle zerstreueten sich, zur eigenen wohnung ein jeder;
Doch die freier gingen ins haus des edlen Odysseus. 260

Aber Telemachos ging abwärts zum gestade des meeres,
Wusch in der gräulichen woge die händ', und rief zur Athene:

Höre mich, gott, der du gestern erschienst in unserer wohnung,
Und mir befahlst, im schif auf dunkele meeresgewässer,
Forschend die wiederkehr des lang' abwesenden vaters, 265
Auszugehn: das alles verzögern nun die Achaier,
Doch die freier zumeist, voll übermütiger bosheit!

Also sprach er flehend; da naht' ihm Pallas Athene,
Mentorn gleich in allem, sowohl an gestalt wie an stimme;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte: 270

Künftig, Telemachos, wirst du nicht zaghaft sein, noch vernunftlos!
Ward der erhabene mut dir eingeflößt von dem vater,
Gleich wie jener vordem, so that als wort zu vollenden;
Dann wird nimmer umsonst dein weg sein, oder vereitelt.

Aber wofern nicht jener dich zeugt' und Penelopeia; 275
Niemals heg' ich vertraun, dafs du ausführst, was du gedenkest.
Denn nur wenige kinder sind gleich dem vater an tugend,
Schlechter nach ihm die meisten, und nur sehr wenige besser.
Wirst du aber hinfort nicht zaghaft sein, noch vernunftlos,
Und verliefs nicht ganz dich der geist des klugen Odysseus; 280
Dann ist hofnung annoch, dafs dieses geschäft du hinausführst.
Drum lafs jezo die freier, und all ihr sinnen und trachten;
Thoren sind jen', und kennen gerechtigkeit weder noch weisheit,
Ja nicht ahnden sie auch den tod und das schwarze verhängnis,
Das schon naht, um sie all' an Einem tage zu würgen. 285
Nicht soll länger die fahrt dir entfernt sein, welche du wünschest.
Denn so sehr dir befreundet bin Ich vom vater Odysseus,
Dafs ich ein hurtiges schif dir rüst', und dich selber begleite.
Kehre denn Du nach hause zurük in der freier gesellschaft;
Schaffe dann reisekost, und verwahre sie all' in gefäſse: 290
Wein in gehenkelte krüg', und mehl, das mark der männer,
In dichtnäthige schläuch'. Ich selbst will unter dem volk dir
Schnell freiwillige sammeln zu ruderern. Sind doch der schiffe
Viel' umher an der küste von Ithaka, neue bei alten;
Hievon will ich dir eins nun ausſehn, welches das beste; 295
Schnell dann rüsten wir solches, und gehn in die räume des meeres.

Also sprach Athenäa, die tochter Zeus; und hinfort nicht
Säumte Telemachos noch, da der göttin wort er vernommen.
Eilend ging er zum hause, das herz voll groſser betrübnis.
Jezo fand er die freier, die üppigen, dort in der wohnung, 300

Ziegen die haut abſtreifend, und ſchweine ſich ſengend im vorhof.
Aber Antinoos trat dem Telemachos lachend entgegen,
Faſst' ihm freundlich die hand, und redete, alſo beginnend:
Jüngling von troziger red', unbändiger! laſs doch in zukunft
Nie ein böſes dein herz, nicht that noch wort, dir bekümmern; 305
Lieber geſchmauſt und getrunken in fröhlichkeit, ſo wie gewöhnlich!
Dies nun werden dir alles genau vollziehn die Achaier,
Schif und erleſne genoſſen des wegs, daſs du eilig gelangeſt
Hin zur göttlichen Pylos, den herlichen vater dir forſchend.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen: 310
Nimmer, Antinoos, kann ich mit euch ausſchweifenden männern
Schweigend am mahl daſizen, und ſtumm im taumel der freude.
Nicht genug, daſs ſo lange bisher ihr vieles und gutes
Meiner hab', o freier, verwüſtetet, als ich ein kind war?
Jezo, da groſs ich bin, und anderer rede vernehmend 315
Forſchen kann, und höher der mut im herzen mir ſteiget,
Tracht' ich hinfort, wie ich euch die ſchreklichen Keren errege,
Ob ich gen Pylos geh', ob bleib' in unſerem eiland.
Gehn will Ich, nichts ſoll den beſchloſſenen weg mir vereiteln,
Dingend die fahrt; denn weder ein ſchif, noch ruderer, hab' ich 320
Selbſt in gewalt: ſo mocht' es für euch zuträglicher ſcheinen.
Sprachs, und zurük die hand aus der hand des Antinoos zog er,
Leicht. Doch die freier im ſaale bereiteten ämſig das gaſtmahl.
Sie nun ſpotteten ſein, und redeten kränkende worte.
Alſo begann im ſchwarm ein übermütiger jüngling: 325
Traun, Telemachos ſinnt auf unſeren mord ſehr ernſthaft!

Bald aus Pylos daher, der sandigen, führet er helfer,
Oder sogar aus Sparta; er treibts mit gewaltigem eifer!
Selbst nach Efyre will er vielleicht, dem fruchtbaren lande,
Hingehn, daſs er von dannen entſeelende würze ſich hole; 330
Hiermit fälſcht er den krug, und wir ſind alle verloren!

Drauf begann von neuem ein übermütiger jüngling:
Aber wer weiſs, ob er ſelber nicht auch mit dem leben die ſchiffahrt
Fern von den ſeinigen büſst, umhergeſtürmt, wie Odyſſeus?
Mehr noch möcht' er alsdann uns hier anhäufen die arbeit. 335
Alles gut ja bliebe zu theilen uns; aber die wohnung
Gäben wir ſeiner mutter zum theil, und wem ſie vermählt ward.

Alſo der ſchwarm; doch hinab zur geräumigen kammer des vaters
Stieg er, der hochgewölbten, wo gold und erz ihm gehäuft lag,
Kleidung zugleich in kaſten, und viel wohlduftendes öles. 340
Dort auch ſtanden gefäſse des alten balſamiſchen weines,
Welche ſüſs und lauter das göttergetränk ihm bewahrten,
Nach der reih' an die mauer gelehnt; wenn jemal Odyſſeus
Wieder zur heimat kehrt', auch ſpät nach unendlicher trübſal.
Riegelfeſt verſchloſs ſie die dicht einfugende pforte, 345
Zweigeflügelt und ſtark; und die ſchaffnerin waltete drinnen
Tag und nacht, und hegte das gut mit wachſamer klugheit,
Eurykleia, die tochter von Ops, dem ſohne Peiſenors.
Ihr gebot Telemachos nun, ins gewölbe ſie rufend:

Mütterchen, eile mir wein in gehenkelte krüge zu ſchöpfen, 350
Lieblichen; ſei er nach jenem der edlere, welchen du hegeſt,
Sein im herzen gedenkend, des elenden, ob er doch endlich

Komme, der held Odysseus, entflohn dem todesverhängnis.
Zwölf nun fülle mir an, und spünde sie alle mit deckeln.
Dann auch schütte mir mehl in wohlgenähete schläuche; 355
Zwanzig sein die masse des feingemahlenen mehles.
Aber allein nur wiss' es; gehäuft dann werde mir alles.
Denn am abende komm' ich, und nehm' es hinweg, wann die mutter
Schon ins obergemach aufstieg, und der ruhe gedenket.
Denn ich wünsche gen Sparta zu gehn, und zur sandigen Pylos, 360
Ob ich vielleicht wo erkunde des lieben vaters zurükkunft.

Also sprach er; da schluchzte die pflegerin Eurykleia;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:

Wie doch, o trautestes kind, wie kam ein solcher gedanke
Dir in das herz? wo willst du denn hin in die weite welt gehn, 365
Einziger sohn und geliebter? Vertilgt ist fern von der heimat
Jener, der held Odysseus, im fremdgesitteten volke!
Sie auch werden sogleich dir geheimen frevel ersinnen,
Dass du durch list umkommst, und sie selbst dies alles sich theilen.
Bleibe denn hier, und siz' auf dem deinigen! Nichts ja bewegt dich, 370
Dass durch die wüste des meers du in noth und kummer umherirrst!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mutter, getrost! denn nicht ohn' einigen gott ist der rathschluss.
Schwöre demnach, nicht dieses der theueren mutter zu sagen,
Bis der eilfte der tag' entflohn ist, oder der zwölfte, 375
Oder sie selbst mich vermisst, und hört von meiner entfernung;
Dass sie nicht durch weinen die schöne gestalt sich verderbe.

Jener sprachs; und die alte beschwurs mit dem eide der götter.

Aber nachdem ſie gelobt, und ausgeſprochen den eidſchwur;
Eilte ſie jenem den wein in gehenkelte krüge zu ſchöpfen, 380
Schüttete dann auch mehl in wohlgenähete ſchläuche.
Aber Telemachos ging zum gemach in der freier geſellſchaft.

Jezo erſann ein andres die herſcherin Pallas Athene.
Selbſt dem Telemachos gleich, durch die ſtadt hin, eilte ſie ringsum,
Trat zu jeglichem mann, und ſagte das wort ihm beſonders: 385
Abends hieſs ſie alle zum hurtigen ſchif ſich verſammeln.
Weiter darauf von Noemon, des Fronios glänzendem ſohne,
Bat ſie ein hurtiges ſchif; und mit willigem herzen verſprach ers.

Nieder tauchte die ſonn', und ſchattiger wurden die pfade.
Nun zog jene das ſchif in die ſalzflut, legte hinein dann 390
Alles geräth, was tragen die ſchöngebordeten ſchiffe,
Stellt' es darauf ans ende der bucht. Auch die tapfern genoſſen
Kamen verſammelt umher; es ermunterte jeden die göttin.

Wieder ein andres erſann Zeus herſchende tochter Athene.
Eilend ging ſie zum hauſe des göttergleichen Odyſſeus, 395
Sanft dort über die freier ergoſs ſie lieblichen ſchlummer,
Irrte der trinkenden geiſt, und warf aus den händen die becher.
Heim durcheilten die ſtadt die ermüdeten; keiner hinfort noch
Saſs, als ihnen der ſchlaf die augenlieder bedekte.
Drauf zu Telemachos ſprach die herſcherin Pallas Athene, 400
Als ſie hervor ihn gerufen aus ſchöngebaueter wohnung,
Mentorn gleich in allem, ſowohl an geſtalt wie an ſtimme:

Schon, Telemachos, ſizen die hellumſchienten genoſſen
Dir am ruder bereit, nur deiner beſchleunigung harrend.

Gehen wir denn, nicht länger annoch zu verſpäten die abfahrt. 405

Als ſie ſolches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte ſofort dem ſchritte der göttin.
Aber nachdem ſie zum ſchiffe hinab und dem meere gekommen,
Fanden ſie dort am geſtade die hauptumlokten genoſſen.
Drauf vor jenen begann Telemachos heilige ſtärke: 410

Kommt, o freunde, die koſt uns herzutragen; es liegt ſchon
Alles im hauſe gehäuft; und nichts noch hörte die mutter,
Oder die anderen mägde; nur Eine vernahm das geheimnis.

Alſo ſprach er, und eilte voran; und ſie folgten zugleich ihm.
Alles enttrugen ſie dann, und im ſchöngebordeten ſchiffe 415
Legten ſies hin, wie befahl der geliebte ſohn des Odyſſeus.
Auch Telemachos trat in das ſchif; ihn führet' Athene,
Ging zum hinterverdek, und ſezte ſich; neben der göttin
Saſs Telemachos dann; und ſie löſten die ſeil' am geſtade,
Traten dann ſelber hinein, auf ruderbänke ſich ſezend. 420
Günſtigen hauch ſandt' ihnen die herſcherin Pallas Athene,
Friſch anwehend vom weſt auf das rauſchende dunkle gewäſſer.
Aber Telemachos trieb und ermunterte ſeine genoſſen,
Flugs das geräth zu ergreifen; und jene beſchleunigten folgſam.
Erſt den fichtenen maſt in die mittlere höhlung des bodens 425
Stellten ſie hoch aufrichtend, und banden ihn unten mit ſeilen;
Spannten dann ſchimmernde ſegel mit wohlgeflochtenen riemen.
Voll nun ſchwellte der wind des ſegels mitt', und umher ſcholl
Laut die purpurne wog' um den kiel des gleitenden ſchiffes;
Und es durchlief die gewäſſer, den weg in eile vollendend. 430

Als ſie nunmehr die geräth' im dunkelen ſchiffe befeſtigt;
Stellten ſie miſchkrüg' auf, zum rande gefüllt mit weine;
Und ſie ſprengten des tranks den ewigwaltenden göttern,
Doch vor allen des Zeus blauäugiger tochter Athene.
Ganz die nacht und die frühe durchſchwebte das ſchif die gewäſſer. 435

ODYSSEE.

DRITTER GESANG.

INHALT.

Telemachos von Nestor, der am gestade opfert, gastfrei empfangen, fragt nach des vaters rükkehr. Nestor erzählt, wie er selbst, und wer sonst, von Troja gekehrt sei, ermahnt den Telemachos zur tapferkeit gegen die freier, und räth ihm, bei Menelaos sich zu erkundigen. Der Athene, die als adler verschwand, gelobt Nestor eine kuh. Telemachos von Nestor geherbergt. Am morgen, nach vollbrachtem opfer, fährt er mit Nestors sohne Peisistratos nach Sparta, wo sie den anderen abend ankommen.

ODYSSEE

DRITTER GESANG.

Helios strebte nunmehr, aus dem herlichen teiche sich hebend,
Auf zum ehernen himmel, damit er unsterblichen göttern
Schien', und sterblichen menschen, auf nahrungsprossender erde.
Aber die schiffenden kamen zur wohlgebaueten Pylos,
Neleus stadt. Dort weihte das volk am gestade des meeres 5
Stiere von schwarzer gestalt dem finstergelokten Poseidon,
In neun size geschaart; fünf hunderte sassen auf jedem,
Und neun stier' auf jedem gewährten sie. Alle nun feirten,
Kostend der eingeweid', und dem gott anzündend die schenkel.
Jen' izt landeten an, und die segel des schwebenden schiffes 10
Zogen sie ein aufhebend, und stellten es, traten ans land dann.
Auch Telemachos trat aus dem schif; ihn führte die göttin.
Jezo gebot ihm Zeus blauäugige tochter Athene:

Nicht, o Telemachos, ziemt dir noch blödigkeit, auch nur ein wenig.

Darum fuhrst du ja kühn durch meerflut, dass du den vater 15
Spähst, wo ihn berge die erd', und welches geschik er gefunden.
Auf denn, gerad' izt gehe zum rossebändiger Nestor.
Lass uns sehn, was rathes in seiner brust er bewahre.
Anflehn musst du ihn selbst, untrügliche worte zu reden.
Teuschung meldet er nicht; denn ein viel zu verständiger ist er. 20
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, wie soll ich denn gehn, wie zuerst anreden den könig?
Ungeübt noch bin ich in wohlgeordneten worten,
Auch zu blöd', als jüngling den edelen greis zu befragen.
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene; 25
Anderes wird dein herz, Telemachos, selber dir sagen,
Anderes dir eingeben ein himmlischer. Nie doch vermut' ich,
Dass zum hass der götter gebohren du seist und erzogen.
Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin. 30
Und sie erreichten des Pylier volks versammlung und size.
Nestor sass mit den söhnen zugleich; und es rüsteten freunde
Ämsig das mahl, hier bratend das fleisch, dort anderes spiessend.
Als sie nunmehr die fremdlinge sahn, dicht kamen sie alle,
Boten die hände zum gruss, und nöthigten beide zum size. 35
Nestors sohn vor allen, Peisistratos, ihnen genahet,
Fasste beid' an der hand, und sezte sie freundlich zum gastmahl,
Auf dikwollige vliess', am ufersande des meeres,
Thrasymedes dem bruder zunächst und dem herlichen vater.
Eingeweid' izt legt' er vor jeglichem, füllte mit wein auch 40

Einen goldenen becher, und drauf, zutrinkend mit handſchlag,
Sprach er zu Pallas Athene, des Ägiserſchütterers tochter:
  Bete nun, o fremdling, zum meerbeherſcher Poſeidon;
Ihm iſt geweiht dies mahl, woran ihr kommend uns findet.
Aber nachdem du geſprengt und angefleht, wie gebrauch iſt, 45
Dann gieb dieſem den becher des herzerfreuenden weines,
Daſs er ſpreng'; auch dieſer, vermut' ich ja, werde die götter
Gern anflehn; es bedürfen die ſterblichen alle der götter.
Jener indeſs iſt jünger, und gleich mir ſelber an jugend:
Drum ſei dir am erſten gereicht der goldene becher. 50
  Sprachs, und gab ihr den becher des labenden weins in die hände.
Aber Athene war froh des gerechten verſtändigen mannes,
Weil er ihr am erſten gereicht den goldenen becher.
Schnell dann flehte ſie vieles zum meerbeherſcher Poſeidon:
  Höre mich, Poſeidaon, umuferer, achte nicht unwerth, 55
Uns anbetenden hier ein jegliches werk zu vollenden!
Neſtor vor allen den greis, und die ſöhn' ihm, ſchmücke mit ehre;
Drauf den anderen auch gewähr' huldreiche vergeltung,
Allem Pyliervolk, der herlichen feſthekatombe!
Gieb dem Telemachos dann und mir, als vollender zu kehren, 60
Deſs, warum wir kamen im dunkelen ſchiffe des meeres!
  Alſo betete jen', und ſelbſt erfüllte ſie alles;
Gab dem Telemachos dann den ſchönen doppelten becher.
So auch betete drauf der geliebte ſohn des Odyſſeus.
Als nun jene gebraten das fleiſch, und den ſpieſsen entzogen, 65
Theilten ſie alles umher, und feierten ſtattlichen feſtſchmaus.

Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Jezo begann das geſpräch der gereniſche reiſige Neſtor:

Nun geziemt es ja wohl zu erkundigen und zu erforſchen,
Wer die fremdlinge ſein, nachdem ſie der koſt ſich geſättigt. 70
Fremdlinge, ſagt, wer ſeid ihr? woher durchſchift ihr die woge?
Iſt es vielleicht um gewerb', iſts ohne wahl, daſs ihr umirrt,
Gleich wie ein raubgeſchwader im ſalzmeer, welches umherſchweift,
Selbſt darbietend das leben, ein volk zu befeinden im ausland?

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen, 75
Unverzagt; weil ſelber das herz ihm Athene mit kühnheit
Kräftigte, daſs er ihn fragt' um den lang' abweſenden vater,
Und daſs gutes gerücht ihn unter den ſterblichen prieſe:

Neſtor, Neleus ſohn, du, erhabener ruhm der Achaier,
Fragſt, von wannen wir ſein; ich will dirs gerne verkünden. 80
Her von Ithaka's ſtadt am Neïon kommen wir izo;
Eigen iſt dieſes geſchäft, nicht öffentlich, welches ich rede.
Meines vaters ruhm zu erkundigen, wo ich ihn höre,
Reiſ' ich, des edlen Odyſſeus, des duldenden: welcher, ſo ſagt man,
Ehmals, kämpfend mit dir, der Troer veſte zerſtört hat. 85
Denn die anderen alle, ſo viel um Troja geſtritten,
Forſchten wir aus, wie jeder dem traurigen tode dahinſank;
Aber auch ſeinen tod macht' unausforſchbar Kronion.
Keiner ja weiſs es genau zu verkündigen, wo er dahinſank:
Ob er auf feſtem land umkam vor feindlichen männern, 90
Oder auf ſtürmendem meer in den brandungen Amfitrite's.
Darum faſſ' ich nun flehend die kniee dir, ob du geneigt ſeiſt,

Seinen traurigen tod zu verkündigen: wenn du vielleicht ihn
Selber gesehn mit den augen, vielleicht von der wanderer einem
Angehört; denn vor allen zu gram gebahr ihn die mutter! 95
Doch sei nicht aus schonung ein milderer, oder aus mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem blik es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer vater Odysseus
Wort dir oder auch that verheißen nach wunsch und vollendet,
Fern im troischen lande, wo noth umfing euch Achaier: 100
Daß du, deß mir gedenkend, untrügliche worte verkündest!

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Lieber, dieweil du gedenkst der trübsal, die wir in jenem
Lande vordem ausharrten, wir mutigen männer Achaia's;
Wann wir jezt mit schiffen im dunkelwogenden meere 105
Irrten umher nach beute, wohin uns führet' Achilleus;
Jezt von neuem mit krieg um des herschenden Priamos veste
Wüteten, wo nach einander die tapfersten alle vertilgt sind.
Dort liegt Ajas, ein held wie der kriegsgott; dort auch Achilleus;
Dort sein freund Patroklos, an rath den unsterblichen ähnlich; 110
Dort auch mein geliebter Antilochos, tapfer und fehllos,
Ach mein sohn, der im laufe so rasch war, und in der feldschlacht!
Noch viel' andere leiden bestanden wir! Wer doch vermöchte
Alle sie auszusprechen, der sterblichen erdebewohner?
Nein wenn fünf auch der jahr' und sechs nach einander du bleibend 115
Forschtest, wie viel dort trugen des wehs die edlen Achaier;
Eher mit überdruß in die heimat kehrtest du wieder!
Neun der jahre hindurch ersannen wir weh, sie umringend,

Stets mit allerlei trug; und kaum vollbrachte Kronion.
Dort war keiner, der jenem sich gleich zu stellen an klugheit 120
Wagte; denn weit besiegte der göttergleiche Odysseus
Stets mit allerlei trug, dein vater; wo du in wahrheit
Seines geschlechtes bist. Mit staunen erfüllt mich der anblik!
Traun auch selbst in den reden ist ähnlichkeit! Dächte doch niemand,
Dass ein jüngerer Mann so ähnliches wüsste zu reden! 125
Damals sprachen wir nie, ich selbst und der edle Odysseus,
Weder in volksversammlung verschiedènes, weder im rathe;
Sondern nur Eines sinns, mit verstand und bedachtsamer klugheit,
Sannen wir stets, wie am besten das wohl der Argeier gediehe.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende veste, 130
Und wir von dannen geschift, und ein gott die Achaier zerstreuet;
Damals ordnete Zeus die unglükselige heimkehr
Unserm volk; denn mitnichten verständig waren sie alle,
Oder gerecht: drum raffte so viel' ein schreckenverhängnis,
Von des allmächtigen Zeus blauäugiger tochter gesendet, 135
Die voll zorns die Atreiden zu feindlichem hader empörte.
Jene beriefen das volk zur allgemeinen versammlung,
Aber verkehrt, nicht der ordnung gemäss, da die sonne sich neigte;
Und sie kamen vom weine beschwert, die männer Achaia's.
Beide nun sprachen das wort, warum sie die völker versammelt. 140
Siehe, zuerst Menelaos ermahnete alle Achaier,
Dass sie der heimkehr dächten auf weitem rücken des meeres.
Aber der rath misfiel Agamemnon ganz; denn er wünschte,
Dort zu behalten das volk, und sühnhekatomben zu opfern,

Dafs er den schreklichen zorn der Athenäa versöhnte: 145
Thörichter, nicht ja erkannt' er, wie all sein flehen umsonst war;
Denn nicht schnell ist gewendet der sinn der ewigen götter.
Also beid' in worten des ungestüms sich ereifernd,
Standen sie; doch auf fuhren die hellumschienten Achaier,
Lermend mit grausem getön, denn es trennte sie zwiefache meinung. 150
Und wir ruhten die nacht, unheil in der seele bewegend,
Beiderseits; denn Kronion verhängete strafe des frevels.
Früh dann zogen wir selber die schiff' in die heilige meerflut,
Jeder sein gut einbringend, und schöngegürtete weiber.
Doch die andere hälfte des volks beharrete bleibend 155
Dort bei Atreus sohn, dem hirten des volks Agamemnon.
Wir nun betraten die schiff', und entruderten; hurtig hinweg dann
Gings; und es bahnet' ein gott die ungeheueren wasser.
Als wir in Tenedos kamen, da brachten wir opfer den göttern,
Strebend ins vaterland; doch Zeus versagte noch heimkehr, 160
Grausames sinns, da von neuem er zwist aufregte zum unheil.
Einige lenkten zurük die zwiefachrudernden schiffe,
Samt Odysseus, dem klugen erfindungsreichen gebieter,
Wieder mit gunst willfahrend des Atreus sohn' Agamemnon.
Aber ich selbst mit den schiffen der heerschaar, welche mir folgte, 165
Floh; dieweil ich erkannt, es bereit' uns böses ein Dämon.
Mit mir floh der starke Tydeid', und trieb die genossen.
Spät nach uns folgt' endlich der bräunliche held Menelaos;
Und uns fand er in Lesbos die lange fahrt noch erwägend:
Ob wir oben um Chios, die felsige, unsere heimfahrt 170

Lenkten auf Psyria hin, sie selbst zur linken behaltend;
Oder unten um Chios, am hang des stürmischen Mimas.
Und wir flehten dem gott um vorbedeutung; doch jener
Deutete uns, und befahl, daſs wir grade durchs meer auf Euböa
Steuerten, um nur in eile hinwegzufliehn vor dem unglük. 175
Jezo erhub sich der wind mit säuselndem wehn: daſs wir hurtig
Durch fischwimmelnde pfad' hinsegelten; dann vor Geräſtos
Landeten wir in der nacht, und opferten dort dem Poseidon
Viele schenkel der stiere, zum dank der gewaltigen meerfahrt.
Jezt war der vierte tag, da die schwebenden schiffe vor Argos 180
Tydeus sohn mit den freunden, der reisige held Diomedes,
Aufzog. Aber ich hielt auf Pylos den lauf; und der fahrwind
Ruhete nicht, wie zuerst ein gott ihn sandte zu wehen.
Also kam ich, mein sohn, ohn' einige kund', und vernahm nichts,
Welcher vom volk der Achaier sich rettete, welcher dahinsank. 185
Aber so viel ich sizend in unserem hause durch botschaft
Hörete, wie es geziemt, verkünd' ich es, ohne verhehlung.
Wohl, so sagen sie, kamen die streitbaren Myrmidonen,
Folgend des hochgesinnten Achilleus glänzendem sohne;
Wohl auch kam Filoktetes, des Pöas rühmlicher sprößling. 190
Auch Idomeneus brachte die seinigen alle gen Kreta,
Welche dem krieg' entflohn, auch raubete keinen das meer ihm.
Endlich von Atreus sohne vernahmt ihr selbst in der ferne,
Wie er kam, und Ägisthos den traurigen tod ihm bereitet.
Aber gewiſs hat jener mit schreklicher rache gebüſset. 195
O wie gut, wenn ein sohn dem abgeschiedenen manne

Nachbleibt! so wie jener am vatermörder Ägisthos
Rache geübt, der ihm tückisch den herlichen vater gemordet!
Lieber, auch Du, (denn ich sehe dich groß und stattlich von bildung,)
Halte dich wohl, daß einst auch spätgebohrne dich loben! 200
Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier,
Schrekliche rach' hat jener geübt, und weit in Achaia
Wird ihm erschallen der ruhm, ein gesang auch späten geschlechtern.
O daß Mir auch die götter so viel der stärke gewährten, 205
Rache den freiern zu bringen des unausstehlichen frevels,
Welche mir immer zum hohn mutwillige thaten ersinnen!
Doch nicht segneten mich zu solchem heile die götter,
Meinen vater und mich! Nun gilts nur, alles zu dulden!
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor: 210
Lieber, dieweil du dessen mir jezo gedenkst und erwähnest;
Heißt es doch, daß freier der mutter wegen so zahlreich
Dort im palast, dir selber zum troz, unarten verüben.
Sage mir, ob du dich gern demütigest, oder das volk dich
Etwa haßt in dem lande, gewarnt durch göttlichen ausspruch. 215
Aber wer weiß, ob jener nicht einst ein vergelter dem aufruhr
Kommt, er selber allein, ja vielleicht mit allen Achaiern!
Wenn doch so dich liebte mit huld Zeus tochter Athene,
Wie um Odysseus einst, den gepriesenen, jene besorgt war,
Fern im troischen lande, wo noth umfing uns Achaier; 220
(Denn noch niemals sah' ich so öffentlich waltende götter,
Als Ihm öffentlich stets sich gesellete Pallas Athene!)

Wenn ſie auch dich ſo liebte mit huld und herzlicher ſorgfalt;
Manchem vielleicht von jenen entflöhn die gedänken der hochzeit.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen: 225
Edler greis, wohl ſchwerlich wird dieſes vollbracht, was du redeſt;
Denn zu groſs war das wort! Ich ſtaune dir! Nimmer ja würde
Mir die hofnung erfüllt, wenn ſelbſt die götter es wollten!
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Welch ein wort, o jüngling, iſt dir von den lippen entflohen? 230
Kann doch ein gott, wenn er will, auch fernher männer erretten.
Und ich möchte ja lieber, gequält von daurendem elend,
Wieder zur heimat kehren, und ſchaun den tag der zurükkunft,
Als nach der heimkehr ſterben, am eigenen heerd, wie des Atreus
Sohn hinſtarb, durch Ägiſthos verrath und der eigenen gattin. 235
Aber das todesloos, das gemeinſame, ward auch den göttern
Nicht vom geliebteren manne zu wehren vergönnt, wenn dereinſt ihn
Schreklich ereilt die ſtunde des langhinſtreckenden todes.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mentor, nicht mehr ſei dieſes geſprächs, wie herzlich wir trauern. 240
Jenem iſt wiederkehr ein unmögliches; längſt ja beſtimmten
Ihm die unſterblichen götter den tod und das ſchwarze verhängnis.
Jezt um ein anderes wort ihn genau zu fragen begehr' ich,
Neſtor, der vor allen gerechtigkeit kennet und weisheit.
Denn drei menſchengeſchlechter, erzählen ſie, hab' er beherſchet; 245
Daſs ich unſterblichen ſelbſt ihn ähnlich achte von anſehn.
Neſtor, Neleus ſohn, du verkündige lauteré wahrheit:
Wie doch ſtarb der Atreide, der völkerfürſt Agamemnon?

Wo wär dann Menelaos? und welcherlei tücke des todes
Fand Ägisthos der meuchler, den stärkeren mann zu ermorden? 250
War er in Argos noch nicht, dem achaiischen, sondern wo anders
Unter den menschen verirrt, dass Der sich erkühnte des mordes?

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Gern will Ichs, mein sohn, dir verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Zwar auch selber bereits vermutest du, wie es geschehn ist. 255
Hätt' er lebend Ägisthos daheim im palaste gefunden,
Als von Troja er kam, der bräunliche held Menelaos;
Niemand hätt' auch den todten mit lockerer erde beschüttet;
Sondern fürwahr ihn hätten die hund' und gevögel verzehret,
Fern von der stadt im gefilde, den liegenden; keine beweint' auch 260
Ihn der achaiischen fraun: zu schrekliche thaten ersann er!
Weil wir anderen dort, so viel arbeiten vollendend,
Harreten; sass er im winkel der rossenährenden Argos
Ruhig, das weib Agamemnons mit schmeichelnder rede bethörend.
Anfangs zwar verwarf sie den schändlichen frevel mit abscheu, 265
Klytämnestra die edle; denn gut war ihre gesinnung;
Auch war dort ein mann des gesangs, dem ernstlich er auftrug,
Atreus sohn, da gen Troja er fuhr, zu hüten der gattin.
Aber nachdem sie der götter geschik zum verderben umstrikte,
Bracht' er den sänger hinweg auf eine verödete insel, 270
Wo er ihn dem gevögel zu raub und beute zurükliess;
Sie dann führt' er, wollend die wollende, heim zum palaste.
Viel auch brannt' er der schenkel auf heiligen götteraltären,
Viel auch weiht' er des schmuks, der feiergewand' und des goldes.

Weil er das grofse werk, das nie gehofte, vollendet. 275
Wir nunmehr entfchiften zugleich dem geftade von Troja,
Atreus fohn und ich felbft, durch herzliche liebe vereinigt.
Schon war Athens berghaupt, das heilige Sunion, nahe,
Als dem freund Menelaos den fteuerer Föbos Apollon
Unverfehns hinftrekte, mit lindem gefchofs ihn ereilend, 280
Der in den händen das fteuer noch hielt des laufenden fchiffes:
Frontis, Onétors fohn, der berühmt war unter den männern,
Wohl zu fteuren ein fchif, wann gedrängt antobte der fturmwind.
Alfo verweilt' er dafelbft, auch gereizt von begierde des weges,
Um den freund zu beftatten, und todtenopfer zu opfern. 285
Aber nachdem auch jener, die dunkele woge durchfegelnd,
Jezt in geräumigen fchiffen Maleia's fpiziges berghaupt
Laufend erreicht; nunmehr beftimmt' ihm der ordner der welt Zeus
Traurige fahrt: denn er regte die braufenden wind' in orkan auf,
Und unermefsliche flut, die emporfchwoll, gleich den gebirgen. 290
Jezo trennt' und verftürmt' er ein theil der fchiffe gen Kreta,
Wo der Kydonen gefchlecht des Iardanos fluten umwohnet.
Dort erftrekt fich ein glatter und fpiziger fels in die falzflut,
An der gortynifchen grenz', im dunkelwogenden meere:
Wo der füd die gewäffer zur linken höhe vor Fäftos 295
Machtvoll wälzt; und das kleine geftein hemmt grofse gewäffer.
Dorthin trieb fie der fturm; und kaum dafs ihr leben die männer
Retteten; aber die fchiffe zerfchlug an den klippen der anfturz
Brandender flut. Doch fünf der fchwarzgefchnäbelten fchiffe
Kamen zum ftrom Ägyptos, von fturm und woge gefchleudert. 300

Jener nunmehr, viel köstlicher hab' und goldes sich sammelnd,
Irrete dort mit den schiffen zu andersredenden völkern.
Aber Ägisthos indess ersann zu hause die unthat,
Tödtete Atreus sohn, und zwang das volk zum gehorsam.
Sieben jahre beherscht' er die golddurchblinkte Mykene; 305
Drauf im achten erschien ihm zum weh der edle Orestes,
Der von Athen heimkehrt', und den vatermörder Ägisthos
Tödtete, welcher ihm tückisch den herlichen vater gemordet.
Aber nachdem er ihn schlug, da feirt' er im volk die bestattung
Seiner entsezlichen mutter zugleich und des feigen Ägisthos. 310
Eben den tag auch kam ihm der rufer im streit Menelaos,
Führend unendliches gut, so viel ihm die schiffe nur trugen.
Lieber, auch Du, nicht länger durchirr' in der fremde die völker,
Weil du die güter daheim, und so unbändige männer,
Liessest in deinem palast: damit sie nicht alles verzehren, 315
Unter sich theilend das gut, und fruchtlos ende die reise.
Aber zum held Menelaos empfehl' ich selbst und ermahne
Hinzugehn; denn jener ist neulich wiedergekehret
Fern von entlegenen menschen, woher wohl keiner die rükkehr
Hoffen darf, wen Einmal hinweggeschleudert der sturmwind 320
Durch so grosses gewässer, woher ja nicht auch die vögel
Fliegen können im jahr: so gross ist jenes, und furchtbar!
Gehe denn gleich mit dem schiffe dahin und deinen genossen.
Oder willst du zu lande, so fordere wagen und rosse,
Meine söhne dazu, die zur heiligen stadt Lakedämon 325
Sichre geleiter dir sein, zum bräunlichen held Menelaos.

Anflehn mufst du ihn felbft, untrügliche worte zu reden!
Teufchung meldet er nicht; denn ein viel zu verftändiger ift er.
Neftor fprachs; da tauchte die fonn', und dunkel erhub fich.
Jezo redete Zeus blauäugige tochter Athene: 330
Wahrlich, o greis, du haft wohlziemende worte geredet.
Auf denn, fchneidet die zungen anjezt, und mifchet des weines;
Dafs wir dem Pofeidaon und allen unfterblichen göttern
Sprengen des tranks, und zur ruh hingehn; denn die ftunde gebeut es.
Schon ift das licht verfunken in finfternis. Nicht ja geziemt es, 335
Lange zu fizen am mahl der unfterblichen, fondern zu kehren.
Alfo die tochter Zeus; da gehorchten fie alle dem worte.
Eilend fprengten mit waffer die herold' ihnen die hände;
Jünglinge füllten fodann die krüge zum rand mit getränke,
Wandten von neuem fich rechts, und vertheileten allen die becher. 340
Jene verbrannten die zungen, und ftanden umher, und befprengten.
Als fie des tranks nun gefprengt, und nach herzenswunfche getrunken;
Macht' Athenäa fich auf, und Telemachos, göttlicher bildung,
Beide hinabzugehn zum fchnellen geräumigen fchiffe.
Neftor aber verbot es, mit ungeftüm fie bedeutend: 345
Zeus verhüte doch das, und alle unfterblichen götter,
Dafs ihr beide von mir zum hurtigen fchiffe hinabgeht;
Gleich als wär' ich entblöfst von kleidungen, oder ein bettler,
Der nicht mäntel einmal und polfter befäfs' in der wohnung,
Um fich felber bequem, und befuchende gäfte, zu lagern! 350
Aber ich habe ja mäntel genug und prächtige polfter!
Ferne, dafs jenes manns, des Odyffeus, trautefter fohn mir

Dort auf des ſchiffes verdek ſich lagere, weil ich noch ſelber
Leb'; und dann auch bleiben noch kinder daheim im palaſte,
Einen gaſt zu bewirten, der unſere wohnung beſuchet! 355

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Wohl iſt dieſes geredet, o lieber greis; auch gehorchet
Billig Telemachos dir, denn weit anſtändiger iſt es.
Dieſer demnach wird jezo in deinen palaſt dich begleiten,
Dort die nacht zu ruhn. Ich ſelbſt will zum dunkelen ſchiffe 360
Gehn, mit mut zu ſtärken die freund', und alles zu ordnen.
Denn ich rühme von jenen allein mich höheres alters;
Doch die anderen folgen aus lieb' als jüngere männer,
Allzumal von des edlen Telemachos blühender jugend.
Ausruhn werd' ich daſelbſt am dunklen geräumigen ſchiffe, 365
Jezt; doch früh am morgen zum mutigen volk der Kaukonen
Werd' ich gehn, wo ich ſchuld einfodere, welche nicht neu iſt,
Oder gering'. Ihn aber, der deinem dach ſich vertrauet,
Sende du ſelbſt mit dem wagen und ſohn, und gieb ihm die roſſe,
Welche die leichteſten ſind zum lauf, und an ſtärke die beſten. 370

Alſo ſprach, und enteilte, die herſcherin Pallas Athene,
Plözlich in adlergeſtalt; und ſtaunen ergrif, die es anſahn.
Auch erſtaunte der greis, nachdem ers geſehn mit den augen;
Faſste Telemachos hand, und redete, alſo beginnend:

Lieber, ich hoffe, du wirſt nicht zaghaft werden noch kraftlos, 375
Da dich jüngling bereits obwaltende götter begleiten!
Denn kein anderer wars der unſterblichen auf dem Olympos,
Sondern allein Zeus tochter, die ſiegerin Tritogeneia,

Die auch den tapferen vater dir ehrete vor den Argeiern.
Sei uns, herſcherin, hold, und gewähre mich edleres ruhmes, 380
Selbſt, und die kinder zugleich, und die ehrenwerthe genoſſin.
Dir gelob' ich ein jähriges rind, breitſtirnig und fehllos,
Ungezähmt, das nimmer ein mann zum joche gebändigt:
Dies nun weih' ich zum opfer, mit gold die hörner umziehend.

Alſo ſprach er flehend; ihn hörete Pallas Athene. 385
Jezo führete ſie der gereniſche reiſige Neſtor,
Söhn' und eidam', einher zu ſeiner erhabenen wohnung.
Als ſie die wohnung erreicht, die geprieſene, jenes beherſchers;
Sezten ſich alle gereiht auf ſtattliche ſeſſel und throne.
Hierauf miſchte der greis den kommenden wieder im kruge 390
Süſsen balſamiſchen wein; im eilften jahre des alters
Langte die ſchafnerin ihn, und löſte den ſpündenden deckel.
Deſſen miſcht' im kruge der greis, und viel zur Athene
Betet' er, ſprengend den trank für des Ägiserſchütterers tochter.

Aber nachdem ſie geſprengt, und nach herzenswunſche getrunken;
Gingen ſie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder. 396
Doch den Telemachos hieſs der gereniſche reiſige Neſtor
Dort im palaſt ausruhen, den ſohn des edlen Odyſſeus,
Unter der tönenden hall', im zierlichen lagergeſtelle.
Neben ihm ſchlief der tapfre Peiſiſtratos, führer des volkes, 400
Der annoch unvermählt von den ſöhnen ihm war in der wohnung.
Aber er ſelber ruht' im innern gemach des palaſtes;
Auch die königin ſchmükte geſellt ſein ehliches lager.

Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg,

Sprang aus dem lager sofort der gerenische reisige Nestor; 405
Trat dann hervor, und sezt' auf gehauene steine sich nieder,
Welche drausen ihm waren am ragenden flügelthore,
Weiss und hell, wie schimmernd von öl; auf welchen vor alters
Neleus pflag zu sizen, an rath den unsterblichen ähnlich.
Doch der war, vom tode besiegt, zum Aïs gewandelt. 410
Nun sass Nestor darauf, der gerenische hort der Achaier,
Haltend den stab; und die söhne versammelten sich um den vater,
Aus den gemächern genaht: Echefron zugleich, und Aretos,
Perseus, Stratios auch, und der göttliche held Thrasymedes;
Auch der sechste darauf Peisistratos nahte, der edle. 415
Nächst ihm sezten sie führend Telemachos, göttlicher bildung.
Drauf begann das gespräch der gerenische reisige Nestor:

Hurtig, geliebteste kinder, gewährt mir dieses verlangen;
Dass vor den göttern zuerst ich um gnad' anfleh' Athenäa,
Die mir sichtbar genaht zum festlichen mahle des gottes. 420
Gehe denn einer zur kuh ins gefild' aus, dass sie in eile
Komm', und daher sie treibe der rinderweidende hüter.
Einer, zum dunkelen schif des edlen Telemachos wandelnd,
Führe mir alle genossen herauf, und lasse nur zween dort.
Einer auch heisse zu uns den goldarbeiter Laerkes 425
Kommen, dass er dem rinde mit gold' umziehe die hörner.
Doch ihr anderen bleibt hier alle zugleich, und gebietet
Drinnen den mägden im hohen palast, zu bereiten ein festmahl,
Stühl' auch und holz umher und blinkendes wasser zu bringen.

Nestor sprachs; und sie all' enteileten. Siehe, das rind kam 430

Aus dem gefild'; es kamen des edlen Telemachos freunde
Vom gleichschwebenden schiffe herauf; es kam auch der m
Alle vollender der kunst, sein schmiedegeräth, in den hände
Amboss, hammer zugleich, und schöngebildete zange,
Dass er wohl ausschüfe das gold; es kam auch Athene,
Nahend dem heiligen mahl. Der graue reisige Nestor
Gab das gold; und der meister umzog die hörner des rindes
Kunstreich, dass des schmuckes die schauende göttin sich fre
Stratios führt' am horne die kuh, und der edle Echefron.
Wasser auch trug zum waschen im blumigen becken Aretos
Aus dem gemach in der hand, mit der anderen heilige gerste
Haltend im korb'. Auch trat der streitbare held Thrasymedes
Her, die geschliffene axt in der hand, das rind zu erschlagen.
Perseus hielt die schale dem blut. Der reisige Nestor
Wusch sich, und nahm der gerste, die erstlinge; viel zur Athe
Betend, begann er das opfer, und warf in die flamme das stir

Aber nachdem sie gefleht, und heilige gerste gestreuet;
Nahete Nestors sohn, der mutige held Thrasymedes,
Eilend, und schlug mit gewalt: dass die axt die sehnen des r
Alle durchschnitt, und die kuh hintaumelte. Dann mit gejamm
Flehten die töchter und schnür', und die ehrenwerthe genossi
Nestors, Eurydike selbst, des Klymenos ältere tochter.
Jene, das haupt aufhebend vom weitumwanderten erdreich,
Hielten; da schlachtete schnell Peisistratos, führer des volkes.
Schwarz nun strömte das blut, und der geist entfloh dem gebei
Jene zerlegten das rind, und sonderten eilig die schenkel,

Alles der ſitte gemäſs, umwickelten ſolches mit fette
Zwiefach umher, und bedekten ſie dann mit ſtücken der glieder.
Jezo verbrannt' es auf ſcheitern der greis, und dunkeles weines
Sprengt' er darauf; ihn umſtanden die jünglinge, haltend den fünfzak. 460
Als ſie die ſchenkel verbrannt, und die eingeweide gekoſtet;
Jezt auch das übrige ſchnitten ſie klein, und ſtektens an ſpieſse,
Brieten es dann, in den händen die ſpizigen ſpieſse bewegend.

Doch den Telemachos badet' indeſs Polykáſte die ſchöne,
Neſtors jüngere tochter, des neleiadiſchen königs. 465
Als ſie nunmehr ihn gebadet, und drauf mit öle geſalbet,
Dann mit prächtigem mantel ihn wohl umhüllt und dem leibrok;
Stieg er hervor aus der wann', an geſtalt den unſterblichen ähnlich,
Ging und nahm bei Neſtor den ſiz, dem hirten der völker.

Als nun jene gebraten das fleiſch, und den ſpieſsen entzogen, 470
Sezten ſich alle zum ſchmaus; da erhuben ſich wackere männer,
Welche des weins einſchenkten umher in die goldenen becher.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Jezo begann das geſpräch der gereniſche reiſige Neſtor:

Kinder wohlauf! dem Telemachos gleich ſchönmähnige roſſe 475
Angeſchirrt vor den wagen, daſs ſeinen weg er vollende.

Alſo der greis; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten;
Eilend ſchirreten ſie die hurtigen roſſ' an den wagen.
Aber die ſchafnerin legte hinein des brotes und weines,
Auch der gericht', als ſie eſſen die gottbeſeligten herſcher. 480
Und Telemachos trat in den prangenden ſeſſel des wagens;
Auch der Neſtoride Peiſiſtratos, führer des volkes,

Trat in den ſeſſel empor, und faſst' in den händen die zügel;
Treibend ſchwang er die geiſsel; und raſch hin flogen die roſſe,
In das gefild', and verlieſsen die ſtadt der erhabenen Pylos; 485
Ganz den tag ward ihnen das joch um die nacken erſchüttert.

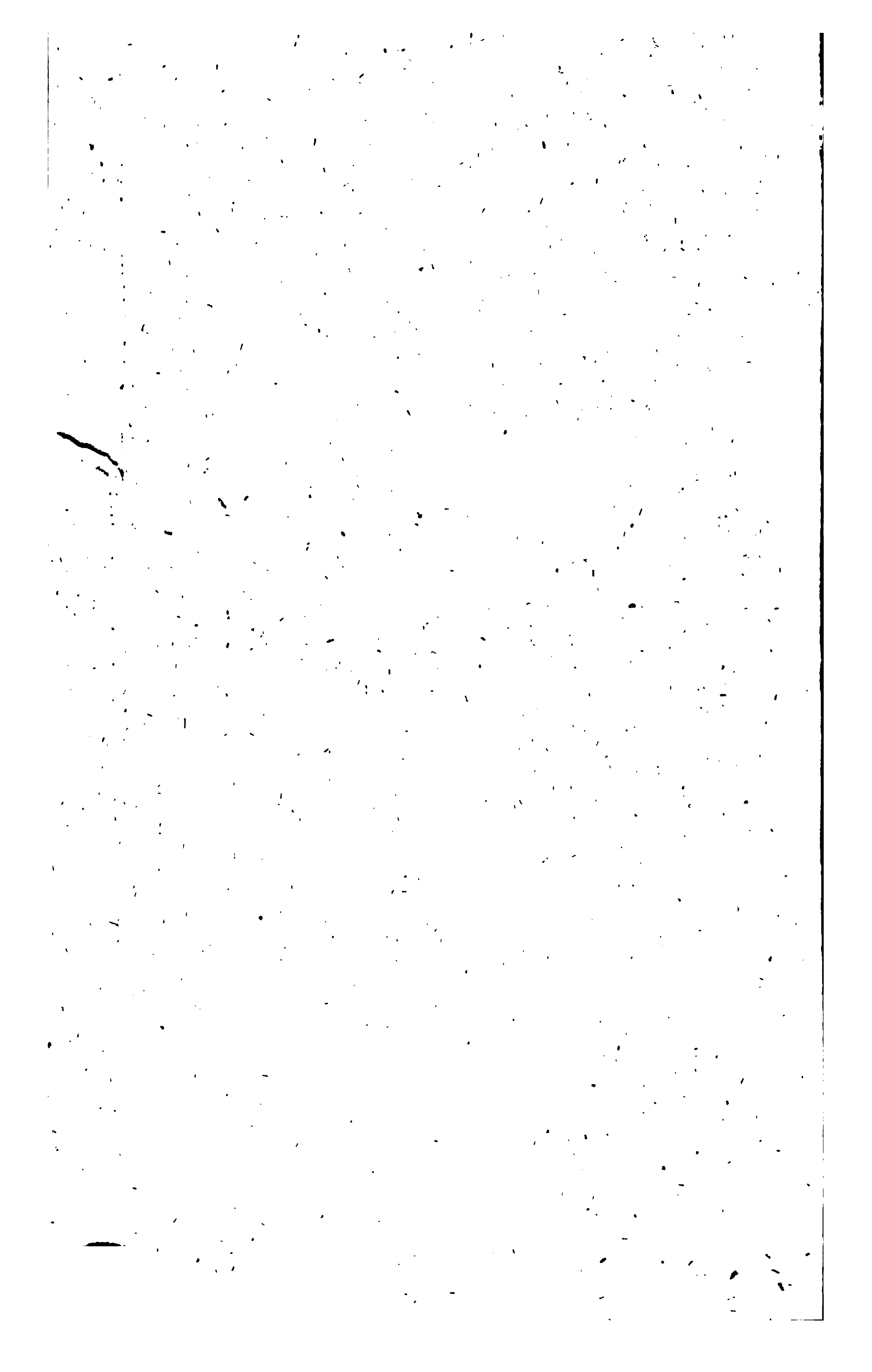
Nieder tauchte die ſonn', und ſchattiger wurden die pfade;
Als gen Ferä ſie kamen, zur burg des edlen Diokles,
Welchen Orſilochos zeugte, der ſohn des ſtromes Alfeios.
Dort durchruheten jene die nacht; und er pflegte ſie gaſtfrei. 490

Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Rüſteten beid' ihr geſpann, und beſtiegen den prächtigen wagen,
Lenkten darauf aus dem thor, und der dumpfumtönenden halle.
Treibend ſchwang er die geiſsel; und raſch hin flogen die roſſe.
Und ſie erreichten die ebne der weizengefild'; und vollbracht war 495
Jezo der weg: ſo trugen die hurtigen roſſe ſie vorwärts!
Nieder tauchte die ſonn', und ſchattiger wurden die pfade.

DRUKFEHLER.

ODYSSEE.

GESANG.	1.	v. 239.	nach vollendet, ein Punktum.
		536.	nach jungfraun ein Punktum.
		436.	nach war ein Punktum.
GES.	2.	v. 218.	nach menschen, ein Punktum.
		258,	nach versammlung ein Punktum.
GES.	3.	v. 182.	nach aufzog, ein Punktum.
GES.	4.	v. 54.	nach händ' ein Komma.
		156.	nach niemand streiche das Punktum.
		553	nach vernehmen ein Punktum.
		832.	nach elender ein Komma.
GES.	5.	v. 283.	l. ihn st. ihm.
GES.	6.	v. 236.	nach gewandt, ein Komma.
GES.	7.	v. 121.	nach freier, ein Punktum.
		306.	nach fähest, ein Punktum.
GES.	8.	v. 103.	nach Wettlauf, ein Punktum.
GES.	9.	v. 278.	nach gebietet ein Punktum.
		467.	nach tod, ein Komma.
GES.	10.	v. 42.	nach heimat, ein Punktum.
		57.	nach freunde ein Punktum.
		143.	nach betrübnis ein Punktum.
		234.	lies Mengète für Mengte.
GES.	11.	v. 242.	lies des wirbelnden für der.
GES.	13.	v. 33.	nach senken ein Komma.
		159.	nach Poseidon ein Komma.
		283.	st. den lies dem.
		302.	nach Fäaken ein Punktum.
		318.	das Komma muss nach Zeus stehn, und nach noch gestrichen werden.
GES.	14.	v. 408.	nach heim ein Komma.
GES.	15.	v. 285.	lies: u. sie lösten.
		552.	l. wie st. die.
GES.	16.	v. 125.	nach aus ein Punktum.
		127.	nach sie ein Komma.
		391.	l. Werbe.
GES.	17.	v. 349.	nach worte ein Kolon.
		353.	nach Odysseus ein Kolon.
		518.	nach gelehrt streiche das Komma.
GES.	18.	v. 378.	nach schmiegte ein Kolon.
GES.	19.	v. 454.	nach ihm ein Punktum.
		587.	st. dem l. den.
GES.	20.	v. 94.	nach haupte ein Punktum.
GES.	23.	v. 10.	l. Ihr, statt Ihm.
GES.	24.	v. 119.	nach Odysseus ein Punktum.
		271.	nach Stärke ein Punktum.



O D Y S S E E.

VIERTER GESANG.

INHALT.

Menelaos, der ſeine kinder ausſtattet, bewirtet die fremdlinge, und äuſsert mit Helena theilnehmende liebe für Odyſſeus. Telemachos wird erkannt. Aufheiterndes mittel der Helena, und erzählungen von Odyſſeus. Am morgen fragt Telemachos nach dem vater. Menelaos erzählt, was ihm der ägyptiſche Proteus von der rükkehr der Achaier, und dem aufenthalt des Odyſſeus bei der Kalypſo, geweiſſagt. Die freier beſchlieſsen den heimkehrenden Telemachos zwiſchen Ithaka und Samos zu ermorden. Medon entdekts der Penelopeia. Sie fleht zur Athene, und wird durch ein traumbild getröſtet.

ODYSSEE

VIERTER GESANG.

Sie nun kamen zur grofsen umhügelten ftadt Lakedämon,
Lenkten dann hin, wo er wohnte, der rühmliche held Menelaos.
Ihn dort fanden fie feirend das hochzeitfeft mit den freunden,
Seines fohns und der tochter, der tadellofen, im haufe.
Diefe fandt' er dem fohn des zermalmenden helden Achilleus. 5
Denn im Troergefilde verfprach er fie einft und gelobte
Ihm zum weib'; und die götter vollendeten ihre vermählung.
Jezo fandt' er fie hin mit prächtigen wagen und roffen,
Zu der gepriefenen ftadt des Myrmidonengebieters.
Aber dem fohne vermählt' er Alektors tochter aus Sparta, 10
Ihm dem held Megapenthes, den erft in fpäterem alter
Eine magd ihm gebahr. Denn der Helena gaben die götter
Keine frucht, nachdem fie die liebliche tochter gebohren,
Jene Hermione, fchön, wie die goldene Afrodite.

Alſo feirten den ſchmaus im hohen geräumigen ſaale 15
Freund und' nachbarn umher beim rühmlichen held Menelaos,
Hocherfreut; auch ſang im gedräng' ein göttlicher ſänger,
Rührend die harf'; und zween haupttummeler tanzten im kreiſe,
Nach dem geſang' anhebend, und dreheten ſich in der mitte.
Beid' izt hielten am thore der königsburg mit den roſſen, 20
Held Telemachos dort, und Neſtors edler erzeugter,
Harrend. Sie ſah vorwandelnd der kriegsgenoſs Eteoneus,
Raſch aufwartend als diener dem rühmlichen held Menelaos.
Schnell durch die wohnungen eilt' er, dem könige bringend die botſchaft;
Nahe trat er hinan, und ſprach die geflügelten worte: 25
Fremdlinge ſind dort eben, du göttlicher, o Menelaos,
Zween an der zahl, wie männer vom ſtamm des groſsen Kronion.
Sprich denn, ſollen wir gleich abſpannen die hurtigen roſſe?
Oder entſenden wir jen' in ein anderes haus zur bewirtung?
Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos: 30
Nicht ja warſt du ein thor, Boëthos ſohn Eteoneus,
Vormals; aber anjezt, wie ein kind, ſo redeſt du thöricht!
Siehe, wir ſelbſt genoſſen bei änderen menſchen ſo viele
Gaſtfreundſchaft, da zurük wir kehreten; wenn ja hinfort auch
Zeus uns ruhe vergönnt der bekümmernis! Hurtig die roſſe 35
Abgeſpannt, und die männer hereingeführt zu dem gaſtmahl!
Jener ſprachs; da enteilt' er dem ſaal, und berief auch die andern
Raſch aufwartenden diener, zugleich ihm ſelber zu folgen.
Sie nun löſten die roſſe, die ſchäumenden unter dem joche;
Dieſe banden ſie drauf an roſſekrippen des ſtalles, 40
Schütteten ſpelt hinein, und mengeten gelbliche gerſte;

Stelleten dann den wagen empor an ſchimmernde wände;
Selbſt dann führten ſie jen' in die göttliche wohnung. Erſtaunt nun
Sahen ſie rings den palaſt des gottbeſeligten herſchers:
Denn wie der ſonne glanz umherſtralt, oder des mondes, 45
Stralte der hohe palaſt dem rühmlichen held Menelaos.
Aber nachdem ſie ihr herz mit bewunderndem blicke geſättigt;
Stiegen ſie ein zum bad' in ſchöngeglättete wannen.
Als nunmehr ſie gebadet die mägd', und mit öle geſalbet,
Dann mit zottigem mantel ſie wohl umhüllt und dem leibrok; 50
Sezten ſich beid' auf throne zu Atreus ſohn Menelaos.
Eine dienerin trug in ſchöner goldener kanne
Waſſer auf ſilbernem becken daher, und beſprengte zum waſchen
Ihnen die händ' und ſtellte vor ſie die geglättete tafel.
Auch die ehrbare ſchafnerin kam, und reichte des brotes, 55
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrath.
Hierauf kam der zerleger, und bracht' in erhobenen ſchüſſeln
Allerlei fleiſch, und ſezte vor ſie die goldenen becher.
Grüſsend reichte die hände der bräunliche held Menelaos:

Jezo koſtet der ſpeiſ', und freuet euch. Aber nachdem ihr 60
Euch am mahle gelabt, dann fragen wir, welcherlei männer
Ihr doch ſeid. Nicht dunkel iſt Euch das geſchlecht der erzeuger;
Nein aus rühmlicher männer geſchlecht, von bezepterten fürſten
Stammt ihr beid': unedle fürwahr erzeugten nicht ſolche!

Sprachs, und den rücken des ſtiers, den fetten gebratenen, reicht' er 65
Dar, in den händen gefaſst, der Ihm zur ehre beſtimmt war.
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;

Sprach Telemachos drauf zu Neſtors blühendem ſohne,
Nahe das haupt hinneigend, damit nicht hörten die andern: 70

Schaue doch, Neſtors ſohn, du meiner ſeele geliebter,
Schaue das erz ringsum, wie es glänzt in der hallenden wohnung,
Auch das gold und elektron, das elfenbein und das ſilber!
Alſo glänzt wohl Zeus dem Olympier drinnen der vorhof!
Welch ein unendlicher ſchaz! Mit ſtaunen erfüllt mich der anblik! 75

Seine rede vernahm der bräunliche held Menelaos;
Und er begann zu beiden, und ſprach die geflügelten worte:

Liebe ſöhne, mit Zeus wetteifere keiner der menſchen;
Denn Ihm ſteht unvergänglich das haus und alle beſizung.
Doch ein ſterblicher mag mit mir wetteifern an reichthum, 80
Oder auch nicht. Denn traun nach unendlichen leiden und irren
Bracht' ich ihn heim in ſchiffen, und kehrt' im achten der jahre,
Weit nach Kypros zuvor, nach Fönike verirrt, und Ägyptos;
Äthiopen auch ſah ich, Sidonier auch, und Erember,
Libya auch, wo die lämmer ſogleich aufwachſen mit hörnern. 85
Dreimal gebähren die ſchaf' in des rollenden jahres vollendung;
Dort gebrichts auch nimmer dem eigener, oder dem hirten,
Weder an käſ' und fleiſch, noch an ſüſser milch von der heerde,
Welche ſtets darbietet im jahr milchſchwellende euter.
Während ich dort umher viel köſtlicher habe mir ſammelnd 90
Irrete, ach indeſſen erſchlug mir den bruder ein andrer,
Heimlich, ein meuchelmörder, durch liſt des verderblichen weibes;
Daſs ich fürwahr nicht fröhlich in dieſen beſizungen herſche.
Doch ihr vernahmt wohl ſolches bereits von eueren vätern,
Wer ſie auch ſein: viel trug ich des wehs, und verderbte das haus mir, 95

Das ſo bewohnt einſt war, ſo vieles und köſtliches einſchloſs.
Möcht' ich den dritten theil nur davon im hauſe beſizend
Wohnen, und wären die männer geſund noch, welche vor Troja
Dort hinſanken, entfernt von der roſſenährenden Argos!
Dennoch, wie ſehr ich alle betraur' in herzlicher wehmut: 100
(Oftmals pfleg' ich daheim in unſerem hauſe mich ſezend,
Jezo mit thränen mein herz zu beſänftigen, jezo von neuem
Auszuruhn; bald wird man ja ſatt des ſtarrenden kummers!)
Alle betraur' ich jedoch nicht ſo ſehr, herzlich betrübt zwar,
Als ihn allein, der gänzlich mir ſchlaf verleidet und ſpeiſe, 105
Denk' ich deſs! Denn ſo vieles ertrug kein andrer Achaier,
Als Odyſſeus ertrug und duldete! Ach vom geſchik war
Noth ihm ſelber beſtimmt, doch mir ſtets laſtender jammer,
Seinethalb, des ſo lang' abweſenden, weil wir nicht wiſſen,
Leb' er, oder ſei todt. Vielleicht betrauren ihn jezo 110
Schon Laertes der greis, und die züchtige Penelopeia,
Auch Telemachos, den er als ſäugling verlieſs in der wohnung.

Sprachs, und jenem erregt' er des grams ſehnſucht um den vater.
Thränen herab von den wimpern entfloſſen ihm, als er vom vater
Hörete; doch vor die augen erhub er den purpurnen mantel 115
Feſt mit beiden händen. Da merkt' ihn wohl Menelaos;
Und er erwog hierauf in des herzens geiſt und empfindung:
Ob er jenen für ſich des vaters lieſse gedenken,
Oder zuerſt ausfragt', und jegliches dann beſpräche.

Während er ſolches erwog in des herzens geiſt und empfindung; 120
Wandelte Helena vor aus duftendem hohem gemache,
Artemis gleich an geſtalt, der göttin mit goldener ſpindel.

Ihr dann ſtellt' Adraſte den ſchöngebildeten ſeſſel;
Aber Alkippe trug den weichen wolligen teppich.
Fylo brachte den korb, den ſilbernen, den ihr Alkandra 125
Einſt geſchenkt, die gemahlin des Polybos, welcher in Thebe
Wohnte, der ſtadt Ägyptos, wo reich ſind die häuſer an ſchäzen.
Dieſer gab dem Atreiden zwo badewannen von ſilber,
Zween dreifüſsige keſſel, und zehn talente des goldes.
Auch der Helena reichte die gattin ſchöne geſchenke: 130
Eine ſpindel aus gold, und den korb von länglicher ründung,
Silbern ganz, und aus golde die zierlichen ränder gebildet.
Dieſen ſezt' ihr die dienerin vor, die fleiſsige Fylo,
Der mit geſponnenem garne gehäuft war; aber darüber
Lag die ſpindel geſtrekt, mit violenfarbiger wolle. 135
Sie nun ſaſs auf dem ſeſſel, und ſtüzt' auf den ſchemel die füſse.
Schnell begann ſie darauf, den gemahl nach allem zu fragen:

Wiſſen wir ſchon, Menelaos, du göttlicher, welches geſchlechtes
Dieſe zu nahn ſich rühmen, als gaſtfreund' unſeres hauſes?
Irr' ich, oder iſt wahrheit mein wort? Doch die ſeele gebeut mirs. 140
Niemals, mein ich, erſchien mir ein menſch ſo ähnlicher bildung,
Weder mann noch weib: (mit ſtaunen erfüllt mich der anblik!)
Als der jüngling dem ſohne des groſsgeſinnten Odyſſeus
Gleicht, dem Telemachos, den er als ſäugling verlieſs in der wohnung,
Jener mann, da um mich, das ſchändliche weib, ihr Achaier 145
Kamt in der Troer gefild', unverdroſſenem ſtreit euch bietend.

Ihr antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:
Alſo denk' ich ſelber, o frau, wie du jezo vermuteſt.
Denn gleich waren die füſse des manns, und gleich auch die hände,

Gleich die blicke der augen, das haupt und die haare der ſcheitel.
Auch als jezt ich, gedenkend der vorigen zeit, von Odyſſeus 151
Redete, wie doch jener mit noth gerungen und trübſal,
Meinethalb; da floſs ihm die bittere thrän' aus den wimpern,
Und in den purpurnen mantel verhüllet' er eilend das antliz.

Aber der Neſtoride Peiſiſtratos ſagte dagegen: 155
Atreus ſohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Jenes ſohn iſt dieſer in wahrheit, ſo wie du redeſt.
Aber er iſt beſcheiden, und achtet es unanſtändig,
Hier zuerſt ankommend, ein dreiſtes geſchwäz zu erheben
Gegen dich, der uns, wie ein himmliſcher, redend erfreuet. 160
Doch mich ſandte zugleich der gereniſche reiſige Neſtor,
Ihn hieher zu begleiten; denn dich zu ſehen verlangt' er,
Daſs du ihm rath zu worten ertheileteſt, oder zu thaten.
Viel ja leidet ein ſohn des lang' abweſenden vaters
Einſam im hauſ', erſcheint kein anderer ihm zur beſchirmung: 165
So wie Telemachos nun; denn fern iſt jener, und niemand
Regt ſich der andern im volk, ihm abzuwehren das unheil.

Ihm antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:
Götter! ſo iſt ja wahrlich der ſohn des geliebteſten mannes
Hier mein gaſt, der um mich viel kriegsarbeiten geduldet! 170
Und ich dachte dem kommenden einſt vor allen Argeiern
Liebes zu thun, wenn einmal heimkehr auf den fluten gewährte
Unſeren hurtigen ſchiffen der waltende gott des Olympos.
Hier in Argos hätt' ich ihm ſtadt und wohnung bereitet,
Ihn aus Ithaka führend mit aller hab' und dem ſohne, 175
Auch dem ſämtlichen volk, und eine der ſtädt' ihm geräumet,

Die, in der nähe bewohnt, mich selbst als herscher erkannen.
Oft besuchten wir dann uns nachbarlich; nimmer auch hätt' uns
Anderes wieder getrennt in wechselnder lieb' und ergezung,
Als bis endlich der tod mit finsterer wolk' uns umhüllet. 180
Aber zu groſs hat wohl ein himmlischer solches geachtet,
Welcher Ihm, dem armen, allein versagte die heimkehr.

Sprachs, und allen erregt' er des grams wehmütige sehnsucht.
Helena weint' um ihn, die Argeierin, tochter Kronions,
Auch Telemachos weint', und Atreus sohn Menelaos. 185
Nestors sohn auch hatte nicht leer von thränen die augen;
Denn er gedacht' im geiste des edlen Antilochos bildnis,
Welchen der herliche sohn der leuchtenden Eos getödtet;
Dessen anjezt gedacht' er, und sprach die geflügelten worte:

Atreus sohn, dich pflegte vor allen menschen verständig 190
Nestor zu rühmen, der greis, so oft wir deiner gedachten
Dort in seinem palast, und uns mit einander besprachen.
Jezt auch, ist es dir möglich, gehorche mir. Nicht ja erfreut michs,
Nachzuhangen dem gram bei der nachtkost; sondern auch morgen
Wird ja ein tag aufdämmern. Ich tadele zwar es mitnichten, 195
Daſs man weint, wenn ein lebender starb, und das schiksal erreichte.
Ists doch die einzige ehre den unglükseligen menschen,
Daſs man die locken sich scheert, und thränen vergieſst von den wangen!
Mir auch starb ein bruder, und nicht der feigste von Argos
Heldenschaar. Dir wird er bekannt sein: nimmer ja hab' ich 200
Selbst ihn gesehn, noch erkannt; doch strebt' Antilochos, sagt man,
Anderen vor; der im laufe so rasch war, und in der feldschlacht.

Ihm antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:

Lieber, dieweil du geredet, was auch ein verständiger mann wohl
Reden möcht' und handeln, er sei auch höheres alters: 205
(Solch ein mann dein vater; daher so verständig du redest!
Leicht ja erkannt ist der same des sterblichen, welchem Kronion
Seligkeit zugemessen bei seiner geburt und vermählung:
Wie er dem Nestor gewährt für der zukunft tage beständig
Froh im hause zu sein des stillen behaglichen alters, 210
Und verständiger söhne, die wohl mit der lanze geübt sind.)
Lasst uns denn vergessen den gram, der zu thränen uns hinriss;
Doch von neuem beginne das mahl, und die hände mit wasser
Sprenge man uns! Zu gespräch ist auch der morgen noch übrig
Mir und Odysseus sohne, vertraut mit einander zu reden. 215

Jener sprachs; und Asfálion sprengt' auf die hände das wasser,
Rasch aufwartend als diener dem rühmlichen held Menelaos.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

Aber ein andres ersann nun Helena, tochter Kronions.
Schnell in den wein warf jene, wovon sie tranken, ein mittel, 220
Kummer zu tilgen und groll, und jeglicher leiden gedächtnis.
Kostet einer davon, nachdem in den krug es gemischt ward;
Nicht an dem ganzen tage benezt' ihm die thräne das antliz,
Nicht ob selbst gestorben ihm wär' auch mutter und vater,
Nicht ob den bruder vor ihm, ob selbst den geliebtesten sohn ihm 225
Tödtete feindliches erz, und Er mit den augen es sähe.
Solcherlei würze der kunst hatt' Helena, tochter Kronions,
Heilsamer kraft; die einst die gemahlin Thons Polydamna
Ihr in Ägyptos geschenkt: wo viel die nährende erde
Trägt der würze zu guter, und viel zu schädlicher mischung; 230

Wo auch jeder ein arzt die ſterblichen all' an erfahrung
Überragt; denn wahrlich ſie ſind vom geſchlechte Päeons.
Aber nachdem ſie gemiſcht, und einzuſchenken geboten;
Jezo ſprach ſie von neuem, die wechſelrede beginnend:

Atreus ſohn Menelaos, du göttlicher, und auch ihr beiden, 235
Söhne tapferer männer; von gott kommt anderes andern,
Gutes kommt und böſes von Zeus; denn er herſchet mit allmacht:
Auf denn, genieſst nun ſizend das mahl in unſerer wohnung,
Froh des wechſelgeſprächs; denn ſchikliches will ich erzählen.
Alles zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen, 240
Wie viel kämpf' er geduldet, der unerſchrokne Odyſſeus;
Nur wie er jenes vollbracht' und beſtand, der gewaltige krieger,
Fern im troiſchen lande, wo noth umfing euch Achaier.
Dort nachdem er ſich ſelbſt unwürdige ſtriemen gegeiſselt,
Und in ſchlechte gewand', als knecht, ſich die ſchulter gehüllet; 245
Ging er zur weitbevölkerten ſtadt der feindlichen männer.
Ganz zum anderen manne verſtellt' er ſich, ähnlich dem bettler,
Er, der traun kein ſolcher erſchien bei den ſchiffen Achaia's.
Alſo kam er entſtellt gen Ilios. Aber nicht einer
Sprach ihn an; ich allein erkannt' ihn, troz der verkleidung; 250
Und ich verſucht' ihn fragend; doch ſchlau vermied er beſtändig.
Aber nachdem ich ins bad ihn geführt, und mit öle geſalbet,
Auch mit gewanden umhüllt, und gelobt mit heiligem eidſchwur,
Eher nicht den Odyſſeus im troiſchen volk zu entdecken,
Eh er wieder erreicht die hurtigen ſchiff' und gezelte; 255
Jezo meldet' er mir den ganzen entwurf der Achaier.
Drauf da er viele der Troer mit ragendem erze getödtet,

Kehrt' er zu Argos ſchaaren hinab mit reichlicher kunde.
Laut nun klagten die weiber in Ilios; aber mir ſelbſt war
Fröhlich das herz; denn gewand war die ſeele mir, wiederzukehren 260
Heimwärts; und ich beſeufzte das unheil, das Afrodite
Gab, da ſie dorthin mich vom vaterlande geführet,
Und von der tochter getrennt, dem ehegemach, und dem gatten,
Dem kein adel gebricht, des geiſtes ſo wie der bildung.
Ihr antwortete drauf der bräunliche held Menelaos: 265
Wahrlich, o frau, du haſt wohlziemende worte geredet.
Denn ich vernahm ſchon vieler und tapferer rath und entſchlieſsung,
Heldenmütiger männer, und viel durchreiſt' ich des landes;
Aber nie erſchien mir ein ſolcher mann vor den augen,
So wie Odyſſeus war mit kühn ausharrender ſeele! 270
Wie er auch jenes vollbracht' und beſtand, der gewaltige krieger,
Als im gezimmerten roſſe wir tapferſten alle von Argos
Saſsen, das volk der Troer mit tod und verderben bedrohend.
Du auch kamſt dorthin, und es ſchien dir ſolches zu heiſsen
Irgend ein gott, der die Troer mit ruhm zu verherlichen dachte; 275
Und der göttliche held Deïfobos war dein begleiter.
Dreimal umher das gehäuſe des hinterhaltes betaſtend
Gingſt du, und riefſt mit namen der Danaer edle gebieter,
Ähnlich aller Argeier gemahlinnen bildend die ſtimme.
Aber ich ſelbſt, und Tydeus ſohn, und der edle Odyſſeus, 280
Saſsen dort in der mitt', und höreten, wie du uns riefeſt.
Wir nun beide zugleich erhuben uns, raſches entſchluſſes,
Auszuſteigen, wo nicht, von innen den ruf zu erwiedern.
Aber Odyſſeus hemmt' und wehrete, wie wir auch ſtrebten.

Ruhig ſaſsen nunmehr die anderen männer Achaia's, 285
Auſser Antiklos allein, der antwort dir zu erwiedern
Trachtete; aber Odyſſeus umſchloſs ihm den mund mit den händen
Feſt zuſammengedrükt, und rettete alle Achaier;
Denn er hielt, bis hinweg dich führete Pallas Athene.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen: 290
Atreus ſohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Trauriger noch! Denn nichts ja entfernt' ihm das böſe verhängnis,
Nein, und hätt' in der bruſt ein eiſernes herz er getragen!
Aber wohlan, zur ruh entſendet uns, daſs wir anizo
Auch des erquickenden ſchlafs uns ſättigen, ſanft gelagert. 295
Jener ſprachs; doch Helena rief den mägden des hauſes,
Unter die halle zu ſtellen ihr bett, dann unten von purpur
Prächtige polſter zu legen, und teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch wollige mäntel zur oberen hülle zu legen.
Jen' enteilten dem ſaal, in der hand die leuchtende fackel; 300
Schnell dann betteten ſie; und die fremdlinge führte der herold.
Alſo ſchliefen ſie dort in der vorderen halle der wohnung,
Held Telemachos ſelbſt, und Neſtors edler erzeugter.
Atreus ſohn auch ruht' im innern gemach des palaſtes;
Helena ruht' ihm geſellt, die herliche, langes gewandes. 305
Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Sprang aus dem lager ſofort der rufer im ſtreit Menelaos,
Angethan mit gewanden, und hängte das ſchwert um die ſchulter;
Unter die glänzenden füſs' auch band er ſich ſtattliche ſolen;
Trat dann hervor aus der kammer, geſchmükt mit göttlicher hoheit; 310
Drauf zu Telemachos ſaſs er, und redete, alſo beginnend:

Welches geſchäft, o held Telemachos, führte daher dich,
Weit auf dem rücken des meers, zur heiligen ſtadt Lakedämon?
Eigenes, oder des volks? Verkünde mir lautere wahrheit.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen: 315
Atreus ſohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Sieh', ich kam, ob du etwa gerücht vom vater mir ſagteſt.
Ausgezehrt wird das haus, und das fruchtbare gut mir verödet.
Denn feindſelige männer umdrängen mich, welche mir immer
Ziegen und ſchaf' abſchlachten, und mein ſchwerwandelndes hornvieh,
Freier der mutter umher, voll übermütiges trozes. 321
Darum faſſ' ich nun flehend die kniee dir, ob du geneigt ſeiſt,
Seinen traurigen tod zu verkündigen; wenn du vielleicht ihn
Selber geſehn mit den augen, vielleicht von der wanderer einem
Angehört; denn vor allen zu gram gebahr ihn die mutter! 325
Doch ſei nicht aus ſchonung ein milderer, oder aus mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem blik es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer vater Odyſſeus
Wort dir oder auch that verheiſsen nach wunſch und vollendet,
Fern im troiſchen lande, wo noth umfing euch Achaier: 330
Daſs du, deſs mir gedenkend, untrügliche worte verkündeſt!
Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos:
Götter! fürwahr im lager des übergewaltigen mannes
Trachteten jene zu ruhn, unkriegeriſch ſelber und kraftlos!
Aber wie wenn im gebüſch des mächtigen löwen die hindin 335
Ihre jungen gelegt, die ſaugenden neugebohrnen,
Dann bergkrümmen durchſpäht und grünbekräuterte thäler,
Weidend umher; doch jener ſofort heimkehrt in das lager,

Und den zwillingen beiden ein schrekliches ende bereitet:
So wird Odysseus jenen ein schrekliches ende bereiten! 340
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So an gestalt, wie vordem in der wohlgebaueten Lesbos
Jener mit Filomeleides zum kampf des ringens hervortrat,
Und auf den boden ihn warf, dass sich freueten alle Achaier:
Träte doch so an gestalt in den schwarm der freier Odysseus! 345
Bald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!
Dieses, warum du mich fragst und anflehst, werd' ich fürwahr nicht,
Anderswohin abweichend, verkündigen, oder dich teuschen;
Sondern was mir gesagt der untrügliche greis des meeres,
Davon werd' ich kein wort verheimlichen, oder dir bergen. 350

Noch in Ägyptos hielten, wie sehr ich strebte zur heimat,
Mich die unsterblichen auf; denn ich opferte nicht hekatomben;
Und stets fodern die götter erinnerung ihren geboten.
Eine der inseln liegt in dem weitaufwogenden meere,
Vor des Ägyptos strom; und Faros wird sie genennet: 355
Fern so weit, als etwa den tag ein geräumiges meerschif
Segelte, wann mit geräusch fahrwind anwehte von hinten.
Dort ist ein landbarer hafen, woraus gleichschwebende schiffe
Steuren ins meer, nachdem man sich dunkeles wasser geschöpfet.
Zwanzig tage verweilten mich dort die götter, und niemals 360
Weheten günstige winde vom lande mir, welche den schiffen
Gute geleiter sind auf weitem rücken des meeres.
Und bald wäre die kost und der mut geschwunden den männern,
Hätte mich nicht mitleidig der himmlischen eine gerettet:
Denn Eidothea sah es, des meerdurchwaltenden greises 365

Proteus blühende tochter; und mitleid regt' ihr die seele.
Diese begegnete mir, der umherschlich, fern den genofsen.
Denn beständig die insel umirrten sie, fische sich fangend
Mit scharfhakiger angel; es quälte sie nagender hunger.
Nahe trat sie heran, und redete, also beginnend: 370
Bist du so gar einfältig, o fremdling, oder so achtlos?
Oder zauderst du gern, und freuest dich kummer zu dulden:
Dafs so lang' in der insel du weilst, und nimmer den ausweg
Dir zu erforschen vermagst, da das herz der genossen dir schwindet?
Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd: 375
Dieses sag' ich dir an, unsterbliche, wie du auch heifsest,
Dafs mitnichten ich gern hier zaudere; sondern gesündigt
Hab' ich vielleicht an den göttern, die hoch den himmel bewohnen.
Aber sage mir du; denn alles ja wissen die götter:
Wer der unsterblichen ists, der mich hält, und die reise verhindert? 380
Und wie gelang' ich heim auf des meers fischwimmelnden fluten?
Also ich selbst; da erwiederte schnell die herliche göttin:
Gern will Ichs dir, fremdling, verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Hieher pflegt zu kommen ein greis des salzigen abgrunds,
Proteus, der wahrhafte gott, der Ägyptier, welcher des meeres 385
Tiefen gesamt durchschauet, ein unterthan des Poseidon.
Dieser ist mein vater, so sagen sie, der mich gezeuget.
Wenn du den vermöchtest durch heimliche list zu erhaschen;
Er weissagte dir wohl die fahrt und die mafse des weges,
Und wie du heimgelangst auf des meers fischwimmelnden fluten. 390
Auch verkündet' er dir, o göttlicher, wenn du es wolltest,
Was dir böses und gutes daheim im palaste geschehn sei,

Weil du entfernt durchirrtest den weg, so lang und gefahrvoll.

Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Sinne du selber auf rath, den göttlichen greis zu erhaschen, 395
Dass er nicht vorschauend hinwegflieh', oder mich ahndend.
Schwerlich wird ja ein gott vom sterblichen manne bezwungen.

Also ich selbst; da erwiederte schnell die herliche göttin:
Gern will Ichs dir, fremdling, verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Wann die sonne nunmehr an dem mittagshimmel einhergeht; 400
Dann aus salziger flut entsteigt der untrügliche meergreis,
Unter dem wehn des westes, umhüllt von dunklem gekräusel,
Kommt und sinkt zum schlummer in hangendes felsengeklüft hin;
Und flossfüssige robben der lieblichen Halosydne
Ruhn in schaaren umher, den graulichen fluten entstiegen, 405
Herbe gerüch' aushauchend des unergründlichen meeres.
Dorthin werd' ich dich führen, sobald der morgen sich röthet,
Und in die reih' hinlegen. Du selbst erwähle dir sorgsam
Drei der tapfersten freund' an den schön gebordeten schiffen.
Alle will ich dir nennen, die furchtbaren künste des greises. 410
Erstlich zählt er der robben gelagerte reihen umwandelnd;
Aber nachdem er alle bei fünfen gezählt und gemustert,
Legt er sich mitten hinein, wie ein hirt in die heerde der schafe.
Wann ihr den nur eben gesehn sich legen zum schlummer,
Ohne verzug dann übet entschlossene kraft und gewalt aus. 415
Haltet ihn fest, wie eifrig er ringt, und zu fliehen sich abmüht.
Alles nunmehr zu werden versuchet er, was auf der erde
Lebet und webt, auch wasser, und schrekliche flamme des feuers.
Dennoch unverrükt ihn gefasst, und noch stärker gedränget!

Aber fobald nun felber er euch anredet mit worten, 420
So von geftalt, wie jenen zur ruh hinfinken ihr fahet;
Dann fogleich lafs ab von gewalt, und löfe den meergreis,
Edler held, und forfche, wer dir von den ewigen zürne,
Und wie du heimgelangft auf des meers fifchwimmelnden fluten.

Alfo fprach fie, und taucht' in des meers aufwallende woge. 425
Aber zurük zu den fchiffen, wo hoch fie ftanden im meerkies,
Kehrt' ich; und vieles bewegt' unruhig mein geift, wie ich fortging.
Aber nachdem ich zum fchiffe hinab und dem meere gekommen,
Rüfteten wir fpätmahl; und es ftieg die ambrofifche nacht auf.
Jezo ruheten wir am wogenfchlage des meeres. 430
Als die dämmernde Eos mit rofenfingern emporftieg,
Jezo längs dem geftade des unabfehbaren meeres
Wandelt' ich, viel anflehend die ewigen. Auch der genoffen
Folgten mir drei, vor allen bewährt zu thaten der kühnheit.

Jene tauchte derweil' in des meers unermefslichen bufen, 435
Schnell dann brachte fie vier der robbenfell' aus dem abgrund,
Welche fie frifch abzog, und entwarf die teufchung des vaters.
Lager höhlte fie uns im kiefigen fande des meeres,
Safs dann erwartend am ftrand. Wir naheten jezo der göttin.
Jene legt' uns gereiht, und hüllete jedem ein fell um. 440
Wahrlich die lauer bekam uns fürchterlich! Denn zum erfticken
Quälte der gräfsliche dunft der meergemäfteten robben!
Wer wohl ruhete gern beim ungeheuer des meeres?
Aber fie felbft half uns, und erfann ein kräftiges labfal:
Jeglichem naht' und rieb fie ambrofia unter die nafen, 445
Liebliches dufts, und tilgte des meerfcheufales umdünftung.

Ganz den morgen durchharreten wir, ausdaurendes herzens.
Jezo entstiegen der flut dichtwimmelnde robben, und ringsum
Strekten sich alle gereiht am wogenschlage des meeres.
Mittags kam auch der greis aus der flut, und erreichte der robben 450
Feiste schaar, umging dann und zählte sie, alle durchmusternd.
Uns auch zählt' er zuerst mit den meerscheusalen, und dachte
Gar an keinen betrug; und hierauf legt' er sich selber.
Schnell mit lautem geschrei an stürzten wir, rings mit den händen
Fassend den greis; doch jener vergaſs der betrüglichen kunst nicht: 455
Siehe, zuerst erschien er ein bärtiger leu des gebirges,
Wieder darauf ein pardel, ein drach', und ein mächtiges waldschwein,
Floſs dann in wasser dahin, und sproſst' als baum in die lüfte.
Unverrückt umschlangen wir stets, ausdaurendes herzens.
Aber da müde ward der zaubernde greis der verwandlung, 460
Jezo erhub er selber die stimm', und fragte mich also:

Wer doch, o Atreus sohn, der unsterblichen rieth den entwurf dir,
Daſs du mit zwang mich haschtest, ein laurender? Wessen bedarfst du?

Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Alter, du weiſst; (warum verstellst du dich, dieses zu fragen?) 465
Daſs so lang' in der insel ich weil', und nimmer den ausweg
Mir zu erforschen vermag, da das herz der genossen mir schwindet.
Aber sage mir du; denn alles ja wissen die götter:
Wer der unsterblichen ists, der mich hält, und die reise verhindert?
Und wie gelang' ich heim auf des meers fischwimmelnden fluten? 470

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Aber es war ja pflicht, für Zeus und die anderen götter
Festliche opfer zu weihn, da du abfuhrst; daſs du geschwinder

Kämst in das vaterland, die dunkle woge durchsegelnd.
Denn dir wehrt das geschik, die freunde zu schaun, und zu kommen 475
In das begüterte haus, und deiner väter gefilde,
Ehe zurük an Ägyptos, des himmelentsprossenen stromes,
Fluten du kehrst, und sühnest mit heiligen festhekatomben
Alle unsterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen.
Dann verleihn dir die götter die heimfahrt, welche du wünschest. 480
 Also der greis; da brach mein armes herz vor betrübnis,
Weil er mir wieder befahl auf dunkelwogender meerflut
Hin zum Ägyptos zu gehn, den weg, so lang und gefahrvoll.
Aber ich fasste mich doch, und redete, solches erwiedernd:
 Dies denn werd' ich, o greis, so fertigen, wie du verlangest. 485
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Schiften sie allzumal unbeschädiget heim, die Achaier,
Welche Nestor und ich, von Troja scheidend, verliessen?
Oder erlag noch einer dem bitteren tod' in dem schiffe,
Oder den freunden im arme, nachdem er den krieg vollendet? 490
 Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Warum fragst du mich das, sohn Atreus? Dass du es nie doch
Wüsstest, noch meine gedanken erkundetest! Schwerlich noch lange
Bleibest du thränenlos, nachdem du alles vernommen!
Manche sind aus jenen vertilgt, und manche noch übrig. 495
Doch nur zween heerführer der erzumschirmten Achaier
Rafte die heimfahrt hin; in der schlacht ja warest du selber.
Einer wird noch lebend gehemmt in den wüsten des meeres.
Ajas sank in der flut mit den langberuderten schiffen.
An die Gyräen zuerst, da er scheiterte, hub ihn Poseidon, 500

Jene gewaltigen klippen, und gab aus den wogen errettung.
Und er entrann dem verderben, wie sehr auch gehaſst von Athene,
Hätte der freveler nicht hochmütig geprahlt und gelästert,
Troz den göttern entflöh' er des meers aufstürmenden wogen.
Doch sein pralen vernahm der gewaltige Poseidaon; 505
Siehe, den dreizak schnell in den nervichten händen erhub er,
Schlug den gyräischen fels machtvoll, und zerspaltete jenen.
Dort blieb stehen ein theil; doch es stürzt' in die fluten der felstrumm,
Wo erst Ajas sizend die schrekliche lästerung ausrief;
Und trug jenen hinab in die endlos wogende meerflut. 510
Also verschwand dort Ajas ersäuft von der salzigen woge.
Zwar dein bruder entrann, und vermied das schreckenverhängnis,
In den geräumigen schiffen; ihn schüzte die herscherin Here.
Aber nachdem er bereits Maleia's spizigem felshaupt
Nahete; plözlich ergrif ihn der ungestüm des orkanes, 515
Der in des meers fischwimmelnde flut den erseufzenden hinwarf,
Fern an die grenze der flur, wo vormals wohnte Thyestes;
Doch jezt wohnt' in dem hause Thyestes sohn Ägisthos.
Aber nachdem auch von dannen sich öfnete glükliche heimkehr,
Weil den wind die götter gewandt, und nach hause sie kamen; 520
Jezt mit herzlicher freude betrat er das heimische ufer,
Küſst' und umschloſs sein vatergefild'; und es flossen vom antliz
Heiſs ihm die thränen herab, denn gern erblikt' er die heimat.
Doch von der wart' erblikte der wächter ihn, welchen Ägisthos
Dort arglistig bestellt', und zwei talente des goldes, 525
Ihm zum lohne verhieſs; ein jahr schon wartete jener,
Daſs nicht heimlich er nahte, gefaſst zu stürmender abwehr.

Hurtig zum hauf' enteilt' er, dem könige bringend die botfchaft.
Aber Ägifthos erfann argliftige tücke des frevels.
Zwanzig tapfere männer, umher im volke gewählet, 530
Stellt' er geheim, und hiefs dann anderswo rüften ein gaftmahl.
Selbft dann ging er, und lud den hirten des volks Agamemnon,
Stolz mit roffen und wagen, doch fchändliche tücke gedenkend.
Jenen, der nichts argwöhnte, begleitet' er heim, und erfchlug ihn
Über dem mahl, wie einer den ftier erfchlägt an der krippe. 535
Keiner der fchaar Agamemnons entrann, fo viel ihm gefolget,
Keiner auch des Ägifthos; fie ftarben geftrekt im palafte.

Alfo der greis; und es brach mein armes herz vor betrübnis.
Weinend fafs ich im fand', und jammerte; aber mein geift war
Müd' im leben zu fein, und das licht der fonne zu fchauen. 540
Als nun lang' ich geweint, und jammervoll mich gewunden;
Jezo von neuem begann der untrügliche greis des meeres:

Atreus fohn, nicht fürder fo unabläffig und raftlos
Weine; wir fchaffen damit nicht befferung! Auf denn, in eile
Jezo verfucht, wie du heim ins land der väter gelangeft. 545
Denn vielleicht noch lebend erreichft du ihn, oder Oreftes
Rafte zuvor ihn hinweg; dann kommft du vielleicht zur beftattung.

Alfo der greis; da ward mir der mut des erhabenen herzens
Wiederum in der bruft, wie bekümmert ich war, doch getröftet.
Und ich begann zu jenem, und fprach die geflügelten worte: 550

Hiervon weifs ich genug. Du nenn' auch den dritten der männer,
Welcher annoch wo lebend im räumigen meere gehemmt wird,
Oder auch todt. Gern möcht' ich, ein traurender zwar, es vernehmen

Alfo ich felbft; und fogleich antwortet' er, folches erwiedernd:

Siehe, Laertes sohn, der Ithaka's fluren bewohnet. 555
Ihn in dem eiland sah ich der wehmut thränen vergiessen,
Dort in der Nymfe gemach, der Kalypso, die mit gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er das vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebrichts an schiffen mit rudergeräth, und genossen,
Dass sie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres. 560
Doch nicht Dir ist geordnet, du göttlicher, o Menelaos,
Im rossweidenden Argos den tod und das schiksal zu dulden;
Nein dich führen die götter dereinst an die enden der erde
Zu der elysischen flur, wo der bräunliche held Rhadamanthys
Wohnt, und ganz mühlos in seligkeit leben die menschen: 565
(Nimmer ist schnee, noch winterorkan, noch regengewitter;
Ewig wehn die gesäusel des leis' anathmenden westes,
Die Okeanos sendet, die Menschen sanft zu kühlen:)
Weil du Helena hast, und Zeus als eidam dich ehret.

Jener sprachs, und taucht' in des meers aufwallende woge. 570
Aber zurük zu den schiffen, wo hoch sie standen im meerkies,
Kehrt' ich, und vieles bewegt' unruhig mein geist, wie ich fortging.
Aber nachdem wir zum schiffe hinab und dem meere gekommen,
Rüsteten wir spätmahl; und es stieg die ambrosische nacht auf,
Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres. 575
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Zogen zuerst wir die schiffe hinab in die heilige meerflut,
Stelleten dann die mast' in die schwebenden schiff', und die segel.
Alle sie traten hinein, auf ruderbänke sich sezend,
Sassen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern. 580
Wieder darauf am Ägyptos, dem himmelentsprossenen strome,

Stellt' ich die schiff', und weihte vollkommene sühnhekatomben.
Aber nachdem ich gesühnet den zorn der ewigen götter,
Häuft' ich ein grab, Agamemnon zum unauslöschlichen nachruhm.
Als ich vollbracht, da kehrt' ich zurük; und es sandten mir fahrwind 585
Himmlische, welche mich bald zum vaterlande geführet.
Aber wohlan, verweile noch hier in unserer wohnung,
Bis der eilfte der tag' entflohn ist, oder der zwölfte.
Wohl dann send' ich dich heim, und schenke dir köstliche gaben:
Drei der ross' und den wagen mit prangender kunst; und dazu noch 590
Schenk' ich ein schönes gefäss, damit du den ewigen göttern
Opfer sprengst, und meiner an jeglichem tage gedenkest.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus sohn, nicht länger berede mich hier zu verweilen.
Selbst ja ein völliges jahr bei dir zu bleiben vermöcht' ich, 595
Sizend, und nie nach hause verlangte mich, noch zu den eltern;
Denn mich freut es, zu horchen auf deine red' und erzählung,
Inniglich! Aber es harren mit ungeduld die genossen
Schon in der heiligen Pylos; und noch verweilst du mich länger.
Doch das geschenk, das mir du bestimmst, sei liegendes kleinod. 600
Rosse führ' ich mir nimmer gen Ithaka, sondern dir selber
Lass' ich sie hier zur pracht: denn Du beherschest ein blachfeld
Weit umher, das lotos umgrünt, und nährender galgant,
Weizen auch, und spelt, und staudende weisse gerste.
Aber in Ithaka fehlts an geräumigen ebnen und wiesen; 605
Ziegenweid' ist jene, doch werth vor weiden der rosse.
Keines der meereiland' ist mutigen rossen zur rennbahn
Oder zur weide bequem; und Ithaka minder denn alle.

Sprachs; da lächelte ſanft der rufer im ſtreit Menelaos,
Streichelt' ihn drauf mit der hand, und redete, alſo beginnend: 610
Edles blut beſeelt dich, mein ſohn; das zeuget die rede.
Gerne verändr' ich demnach dir jenes geſchenk; denn ich kanns ja.
Siehe, von allem ſchaze, der hier im palaſte verwahrt iſt,
Schenk' ich dir das ſchönſte, das ehrenwertheſte kleinod:
Einen miſchkrug ſchenk' ich von unvergleichbarer arbeit, 615
Ganz aus ſilber geformt, und mit goldenem rande gezieret,
Selbſt ein werk des Hefäſtos! Ihn gab der Sidonier könig
Fädimos mir, der held, der einſt im palaſte mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt'; und Dir nun will ich ihn ſchenken.
Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander. 620
Köche des mahls nun gingen ins haus des göttlichen königs,
Ziegen und ſchaf' herführend, beſchwert mit ſtärkendem weine;
Brot auch trugen mit ihnen die ſchöngeſchleierten weiber.
Alſo rüſteten jene das frühmahl dort in der wohnung.
Aber die freier indeſs vor Odyſſeus hohem palaſte 625
Freueten ſich mit ſcheiben und jägerſpieſsen zu werfen,
Auf dem gepflaſterten raum, wo vordem mutwillen ſie übten.
Nur Antinoos ſaſs und Eurymachos, göttlicher bildung,
Fürſten der freierſchaar, an tapferkeit alle beſiegend.
Aber Fronios ſohn Noemon nahete dieſen, 630
Redet' Antinoos an, und fragt' ihn, alſo beginnend:
Wiſſen wir etwa im geiſt, Antinoos, oder nicht alſo,
Wann Telemachos doch heimkehrt aus der ſandigen Pylos?
Mein iſt das ſchif, das er führt; und ſelbſt bedarf ich es jezo:
Daſs zur geräumigen Elis ich ſegele, wo mir der roſſe 635

Zwölf ſind, ſäugende ſtuten, und laſtbare füllen der mäuler,
Ungezäbmt; gern holt' ich mir eines davon zur bezähmung.

Jener ſprachs; und im herzen erſtaunten ſie; keiner gedacht' es,
Daſs zur neleïſchen Pylos er abfuhr, ſondern ihn dort wo
Weidende ziegen im feld' erfreueten, oder der ſauhirt. 640
Aber Eupeithes ſohn Antinoos rief ihm die antwort:

Sonder falſch mir geſagt: wann reiſt' er denn? welcherlei männer
Folgten aus Ithaka ihm? erkohrene, oder ihm eigne,
Mietling' und hausgeſinde? Wie konnt' er doch ſolches vollenden!
Auch erzähle mir dies als redlicher, daſs ich es wiſſe. 645
Braucht' er zwang und gewalt, das dunkele ſchif dir zu nehmen;
Oder gabſt du es willig, ſobald er mit worten dich anſprach?

Aber Fronios ſohn Noemon ſagte dagegen:
Willig gab ich es ſelbſt. Wie handelte wohl auch ein andrer,
Wenn ihm ein ſolcher mann, ſo ſehr im herzen bekümmert, 650
Flehete? Hart ja wär' es, ihm abzuſchlagen die gabe.
Jünglinge, die im volke die edelſten ſind mit uns ſelber,
Folgten ihm; auch trat als führer ins ſchif, wie ich wahrnahm,
Mentor, oder ein gott, der ganz ihm gleich an geſtalt war.
Aber das wundert mich: hier ſchaut' ich den treflichen Mentor 655
Geſtern noch am morgen; und damals fuhr er gen Pylos.

Alſo ſprach Noemon, und ging zum hauſe des vaters.
Jenen beiden beſtürzt' unmut die erhabene ſeele.
Rings nun ſaſsen die freier geſellt, und ruhten vom kampfſpiel.
Aber Eupeithes ſohn Antinoos ſprach zur verſammlung, 660
Zürnend vor ſchmerz; ihm ſchwoll ſein finſteres herz von der galle,
Schwarz umſtrömt; und den augen entfunkelte ſtralendes feuer:

Wunder! ein groſses werk hat Telemachos trozig vollendet,
Dieſe fahrt! Wir dachten, ſie würd' ihm nimmer vollendet:
Dennoch trozt er uns allen, der junge knab', und entwiſcht ſo, 665
Rüſtet ein ſchif, und wählt ſich die tapferſten männer im volke!
Der verheiſst uns hinfort noch unheil! Aber es tilg' ihm
Zeus die mutige kraft, bevor er uns ſchaden bereitet!
Auf denn, gebt mir ein hurtiges ſchif, und zwanzig genoſſen;
Daſs ich ihm ſelbſt auflaure, dem reiſenden, und ihn erwarte, 670
Dort im ſund, der Ithaka trennt und die bergige Samos;
Daſs ihm mit ſchrecken die fahrt ſich endige wegen des vaters!

Jener ſprachs; und ſie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung;
Standen dann auf nach einander, und gingen ins haus des Odyſſeus.

Doch nicht lang' unkundig beharrete Penelopeia 675
Jenes raths, den die freier in tückiſcher ſeele beſchloſſen.
Denn ihr verkündete Medon, der herold, welcher den rathſchluſs
Auſser dem hofe belauſcht, als jene darin ſich beſprachen.
Schnell durch die wohnungen eilt' er, der königin bringend die botſchaft.
Als er die ſchwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia: 680

Herold, warum entſandten ſie dich, die mutigen freier?
Bringſt du befehl den mägden des göttergleichen Odyſſeus,
Hier vom geſchäfte zu ruhn, und ihnen den ſchmaus zu bereiten?
Daſs ſie doch nie freiwerbend, und nie hinfort ſich verſammelnd,
Einmal noch und zulezt alhier nun ſchmauſten am gaſtmahl! 685
Die ihr beſtändig in ſchaaren ſo viel der habe verwüſtet,
Meines Telemachos gut, des feurigen! Habt ihr denn niemals
Euere väter erzählen gehört, da ihr kinder noch waret,
Welch ein mann Odyſſeus gelebt mit eueren vätern,

Niemand je durch thaten beleidigend, oder durch worte, 690
Unter dem volk? da sonst der gebrauch ist hohen beherschern,
Daſs man andere haſst der sterblichen, andere liebet!
Aber auch nie hat jener in üppigkeit einen gekränket;
Sondern nur euer herz und eigene freveltbaten
Zeigen sich, und nicht folget der dank für empfangene wohlthat! 695
Ihr antwortete Medon darauf, der verständige herold:
Wenn doch, o königin, dieses das äuſserste wäre der übel!
Aber ein gröſseres noch und weit graunvolleres unheil
Hegen die freier im sinn, das nicht vollende Kronion!
Deinen Telemachos strebt man mit scharfem erz zu ermorden, 700
Wann er zur heimat kehrt. Er besucht um kunde des vaters
Pylos heilige burg, und die götterstadt Lakedämon.
Jener sprachs; und sofort erbebten ihr herz und kniee.
Lange blieb sie verstummt und sprachlos; aber die augen
Waren mit thränen erfüllt, und athmend stokt' ihr die stimme. 705
Spät nunmehr begann sie, im wechselgespräch ihm erwiedernd:
Herold, aber was reiset der sohn mir? Nichts ja bewegt ihn,
Daſs er in hurtigen schiffen hinwegfährt, welche den männern
Sind wie rosse des meers, zu durchgehn die unendlichen wasser!
Etwa daſs selbst sein name vertilgt werd' unter den menschen? 710
Ihr antwortete Medon darauf, der verständige herold:
Nicht weiſs ichs, ob ein gott ihn ermunterte, oder sein eignes
Herz im busen ihn trieb, nach Pylos zu gehn, und zu forschen,
Ob heimkehre der vater, ob anderes schiksal ihn hinnahm.
Als er solches geredet, durcheilt' er den saal des Odysseus. 715
Seelenangst umströmte die königin; ach sie vermochte

Nicht auf ſtühlen zu ruhn, ſo viel in der kammer auch waren;
Nein ſie ſank auf die ſchwelle des anmutreichen gemaches,
Jammervoll wehklagend; und rings die mägde des hauſes
Winſelten, jung und alt, ſo viel in den wohnungen waren. 720
Aber mit heftigem ſchluchzen begann izt Penelopeia:

Freundinnen, mir ja vor allen verliehn die Olympier elend,
Mehr denn einer der fraun, die zugleich aufwuchſen und lebten!
Erſt den gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher tugend geſchmükt in der Danaer volke, 725
Jenen held, deſs ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun ſchwand, von den ſtürmen geraubt, mein trauteſter ſohn mir
Unberühmt aus dem hauſ, und nichts von der reiſe vernahm ich.
Grauſame, daſs auch keine von euch es im herzen bedachte,
Mich aus dem bette zu wecken, da ihr doch ſicher es wuſstet, 730
Als von hinnen er fuhr im dunklen geräumigen ſchiffe!
Hätt' ich doch es gehört, daſs dieſen weg er beſchloſſen!
Traun hier blieb' er entweder, wie ſehr auch gereizt von dem wege,
Oder er hätte mich todt daheim im hauſe gelaſſen!
Auf, daſs eine mir ſchleunig den alten Dolios rufe, 735
Meinen knecht, den der vater mir mitgab, als ich hieherging,
Der mir den garten beſorgt voll pflanzungen: daſs er in eile
Alles dies dem Laertes verkündige, neben ihm ſizend;
Wenn doch jener vielleicht, noch rath im herzen erſinnend,
Ausging', und vor dem volk wehklagete, welches nun trachtet, 740
Sein und Odyſſeus geſchlecht, des göttlichen manns, zu vertilgen!

Ihr antwortete drauf die pflegerin Eurykleia:
Trautes kind, du magſt mit dem grauſamen erze mich tödten,

Oder mich laſſen im hauſ'; ich ſag' es dir ohne verhehlung!
Selber wuſst' ich das alles, und reicht' ihm, was er begehrte: 745
Speiſ' und lieblichen wein. Doch muſst' ich geloben mit eidſchwur,
Dir nichts eher zu ſagen, bevor zwölf tage geſchwunden,
Oder du ſelbſt ihn vermiſst, und gehört von ſeiner entfernung;
Daſs du nicht durch weinen die ſchöne geſtalt dir verderbteſt.
Aber bade dich nun, und lege dir reine gewand' an, 750
Steig' alsdann in den ſöller empor mit den dienenden jungfraun,
Anzuflehn Athenäa, des Ägiserſchütterers tochter.
Dieſe vermag ja gewiſs ihn ſelbſt aus dem tode zu retten.
Nur den greis, den betrübten, betrübe nicht mehr: denn unmöglich
Iſt den ſeligen göttern der ſtamm des Arkeiſiaden 755
Ganz verhaſst; ihm bleibt noch ein übriger, welcher beherſche
Dieſen erhabnen palaſt und fern die fruchtbaren felder.

Jene ſprachs, und ſtillt' ihr den gram, und hemmte die thränen.
Eilend badete ſie, und legte ſich reine gewand' an,
Stieg alsdann in den ſöller empor mit den dienenden jungfraun, 760
Nahm ſich heilige gerſt' in den korb, und flehet' Athenen:

Höre, des ägiserſchütternden Zeus unbezwungene tochter,
Hat dir je im palaſt der erfindungsreiche Odyſſeus
Fette ſchenkel verbrannt von rindern oder von ſchafen;
Daſs du, deſs mir gedenkend, den lieben ſohn mir erretteſt, 765
Und ſie entfernſt, die freier voll übermütiger bosheit!

Sprachs, und jammerte laut; ihr flehn erhörte die göttin.
Aber die freier durchtobten mit lerm die ſchattige wohnung.
Alſo begann im ſchwarm ein übermütiger jüngling:

Sicher nunmehr bereitet die vielumworbene fürſtin 770

Hochzeit uns, nicht wissend, dass tod dem sohne bestimmt ward.

Also redete mancher; doch wussten sie nicht, was geschehn war.
Aber Antinoos sprach, und redete vor der versammlung:

Unglükselige, meidet die übermütigen reden,
Alle zugleich, dass keiner verkündige drinnen im hause. 775
Auf, wir wollen vielmehr so still aufstehend vollenden
Unsern rath, den jezo wir all' im herzen gebilligt.

Dieses gesagt, erkohr er sich zwanzig tapfere männer;
Und sie enteilten zum hurtigen schif und dem strande des meeres.
Erst nun zogen das schif sie hinab auf tiefes gewässer, 780
Brachten sodann den mast in das dunkele schif, und die segel,
Hängeten drauf die ruder gefügt in lederne wirbel,
Alles der ordnung gemäss, und spannten die schimmernden segel.
Rüstungen auch trug jenen die schaar hochherziger diener.

Hoch nun stellten das schif auf die woge sie, stiegen hinein dann;
Spätmahl nahmen sie dort, und harrten des kommenden abends. 786

Jen' im oberen söller, die sinnige Penelopeia,
Legte sich ohne kost, nicht trank noch speise geniessend,
Angstvoll, ob er entflöhe dem tod', ihr edeler sprössling,
Ob ihn tilgte die macht der übermütigen freier. 790
Also sinnt unruhig ein löw' in der männer getümmel,
Bang' im geist, wann jene den trüglichen kreis umherziehn:
Also sann sie voll angst; doch sanft umfing sie der schlummer;
Und sie entschlief hinsinkend, es lösten sich alle gelenke.

Aber ein andres ersann Zeus herschende tochter Athene. 795
Eine gestalt erschuf sie, und gab ihr weibliche bildung,
Gleich der Ifthim' an wuchs, des hohen Ikarios tochter,

Deren gemahl Eumelos ein haus in Ferä bewohnte;
Sandte sie drauf zur wohnung des göttergleichen Odysseus:
Ob sie Penelopeia, die jammernde, herzlich betrübte, 800
Ausruhn machte vom weinen und endlos thränenden jammer.
Jene schwebt' in die kammer hinein am riemen des schlosses;
Ihr zum haupt nun trat sie, und sprach anredend die worte:
Schläfst du, Penelopeia, das herz voll großer betrübnis?
Nein sie wollen es nicht, die ruhig waltenden götter, 805
Daſs du weinst und traurest; denn wiederkehren zur heimat
Soll dein sohn! nichts hat er gesündiget wider die götter.
Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia,
Sanft betäubt vom schlummer am stillen thore der träume:
Warum doch, o schwester, besuchst du mich? (Nimmer zuvor ja 810
Kamst du, da gar zu fern im entlegenen hause du wohnest!)
Und gebeutst mir zu ruhn von traurigkeit, und von des elends
Vielfacher qual, die mich reizt in des herzens geist und empfindung?
Erst den gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher tugend geschmükt in der Danaer volke, 815
Jenen held, deſs ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun ging mein sohn, der geliebteste, weg in dem meerschif,
Noch ein knab', und weder in thaten geübt, noch in worten.
Diesen anjezt noch mehr bejammer' ich, als den Odysseus;
Diesem erbeb' ich im herzen, und ängste mich, was ihn betreffe, 820
Dort entweder im volk, wo er hingeht, oder im meere.
Denn es lauren auf ihn viel arggesinnete männer,
Ihn zu ermorden gefaſst, eh das vaterland er erreichet.
Wieder begann dagegen die dunkele nachterscheinung:

Sei getroſt, und entreiſse das herz der verzagenden kleinmut. 825
Eine ſolche gefährtin begleitet ihn, welche ſich andre
Männer auch gern erflehten zum beiſtand; denn ſie vermag es:
Pallas Athene ſelbſt, die, o traurende, dein ſich erbarmet!
Dieſe ſandte mich jezo, damit ich ſolches dir ſagte.

Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia: 830
Wenn du denn gottheit biſt, und der gottheit ſtimme vernahmeſt;
Auf, ſo verkündige mir auch ſein, des elenden ſchikſal:
Ob er vielleicht wo lebend das licht der ſonne noch ſchauet,
Oder bereits hinſtarb, und in Aïdes wohnungen einging.

Wieder begann dagegen die dunkele nachterſcheinung: 835
Nicht von jenem vermag ich genau zu verkündigen alles,
Leb' er, oder ſei tod; und eiteles ſchwazen iſt unrecht.

Alſo ſprach die geſtalt, und ſchwand am riegel der pfoſte
In ſanftwehende luft. Doch ſchleunig empor aus dem ſchlummer
Fuhr Ikarios tochter, ihr herz voll inniger freude, 840
Daſs ihr ein deutender traum annaht' in der ſtunde des melkens.

Aber die freier im ſchif durchſegelten flüſſige pfade,
Stets des Telemachos mord in grauſamer ſeele bewegend.
Mitten liegt in dem meer ein eiland, ſchrof von geklippe,
Dort im ſund, der Ithaka trennt und die bergige Samos, 845
Aſteris, nicht ſehr groſs; wo die ſchiff' ein ſicherer hafen
Zwiefach empfängt. Hier laurend erwarteten ihn die Achaier.

ODYSSEE.

FÜNFTER GESANG.

INHALT.

Zeus befiehlt durch Hermes der Kalypso, den Odysseus zu entlassen. Ungern gehorchend, versorgt sie den Odysseus mit geräth, einen floss zu bauen, und mit reisekost. Am achtzehnten tage der fahrt sendet Poseidon ihm sturm, der den floss zertrümmert. Leukothea sichert ihn durch ihren schleier. Am dritten tage erreicht er der Fäaken insel Scheria, rettet sich aus der felsenbrandung in die mündung des stroms, und ersteigt einen waldigen hügel, wo er in abgefallenen blättern schläft.

ODYSSEE

FÜNFTER GESANG.

Eos stieg aus dem lager des hochgesinnten Tithonos
Aufwärts, göttern das licht und sterblichen menschen zu bringen.
Dort nun sezten die götter zum rathe sich, und mit den andern
Der hochdonnernde Zeus, dem siegende kraft und gewalt ist.
Ihnen erzählt' Athenäa das viele weh des Odysseus, 5
Eingedenk; denn sie sorgt' um den held in der Nymfe behausung:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,
Nimmer hinfort sei gütig und sanft und freundliches herzens
Ein bezepterter könig, noch recht und billigkeit achtend;
Sondern er sei stets heftig gesinnt, und frevele grausam! 10
Also gedenkt nicht einer des göttergleichen Odysseus,
Unter dem volk, wo er herscht', und freundlich war, wie ein vater!
Jener liegt in der insel mit schreklichem jammer belastet,
Dort in der Nymfe gemach, der Kalypso, die mit gewalt ihn

Hält; und nicht vermag er das vaterland zu erreichen; 15
Denn ihm gebrichts an ſchiffen mit rudergeräth, und genoſſen,
Daſs ſie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Und nun trachten ſie gar den geliebteſten ſohn zu ermorden,
Wann er zur heimat kehrt. Er beſucht um kunde des vaters
Pylos heilige burg, und die götterſtadt Lakedämon. 20

Ihr antwortete drauf der herſcher im donnergewölk Zeus:
Welch ein wort, o tochter, iſt dir aus den lippen entflohen?
Haſt du denn nicht ſelber den rath im herzen erſonnen,
Daſs einmal zu jenen Odyſſeus käm, ein vergelter?
Doch den Telemachos führe mit ſorgfalt ſelbſt, denn du kannſt es; 25
Daſs er ganz unverlezt ſein heimiſches ufer erreiche,
Und die freier im ſchiffe zurük nach hauſe ſich wenden.

Sprachs, und zu Hermes darauf, dem theueren ſohne, begann er:
Hermes, denn ſtets ja biſt du verkündiger meiner gebote;
Sage der lockigen Nymfe den unabwendbaren rathſchluſs, 30
Daſs zur heimat kehre der harrende dulder Odyſſeus,
Ohne der götter geleit, und ohne der ſterblichen menſchen.
Er nur, ringend mit noth im vielgebundenen floſſe,
Komm' am zwanzigſten tag' in Scheria's ſcholli̇ge felder,
In der Fäakier land, die ſelig leben wie götter. 35
Dieſe werden ihn hoch, wie einen unſterblichen, ehren,
Und im ſchif ihn entſenden zum lieben lande der väter,
Reichlich mit erz und golde beſchenkt, und köſtlicher kleidung,
Mehr, denn Odyſſeus je aus Troja brächte des reichthums,
Käm' er auch unverſehrt mit geloſeter beute des krieges. 40

Denn ſo ward ihm geordnet, die freunde zu ſchaun, und zu kommen
In das erhabene haus und ſeiner väter gefilde.

Alſo Zeus; ihm gehorchte der thätige Argoswürger;
Eilte ſofort, und unter die füſse ſich band er die ſolen,
Schön, ambroſiſch und golden, womit er über die waſſer 45
Und das unendliche land hinſchwebt, wie im hauche des windes.
Hierauf nahm er den ſtab, womit er der ſterblichen augen
Zuſchlieſst, welcher er will, und die ſchlummernden wieder erwecket;
Dieſen trug, und entflog der tapfere Argoswürger;
Trat auf Pieria jezt, und ſchwang ſich ins meer aus dem äther; 50
Eilte dann über die woge, der flüchtigen mewe vergleichbar,
Die um furchtbare buſen des weit verödeten meeres
Fiſche ſich fängt, und häufig die fittige taucht in die ſalzflut:
So an geſtalt durchfuhr die unendlichen wogen Hermeias.
Aber nachdem er erreicht das fern entlegene eiland; 55
Jezt aus bläulicher flut empor zum geſtade ſich ſchwingend,
Wandelt' er, bis er erreicht die geräumige kluft, wo die Nymfe
Wohnte, die ſchöngelokte; daheim auch fand er ſie ſelber.
Lodernd brannt' auf dem heerde die flamm'; und fern in das eiland
Wallte der ceder geduft, der geſpaltenen, wallte des thyons 60
Würzige glut. Sie ſang mit melodiſcher ſtimm' in der kammer,
Anmutreich ein gewebe mit goldener ſpule ſich wirkend.
Ringsher wuchs um die grotte des grünenden haines umſchattung,
Erle zugleich, und pappel, und balſamreiche cypreſſe.
Dort auch bauten ſich neſter die breitgefiederten vögel, 65
Habichte, ſamt baumeulen, und rings breitzüngiger krähen

Wassergeschlecht, das kundig der meergeschäfte sich nähret.
Hier war ausgebreitet am felsengewölb' auch ein weinstok,
Rankend mit dichtem laub', und voll von reifenden trauben.
Auch vier quellen ergossen gereiht ihr blinkendes wasser, 70
Nachbarlich neben einander, und schlängelten hiehin und dorthin;
Wo rings schwellende wiesen hinab mit violen und eppich
Grüneten. Traun wohl selbst ein unsterblicher, welcher dahinkam,
Weilte bewunderungsvoll, und freute sich herzlich des anbliks.
Dort mit bewunderung stand der thätige Argoswürger. 75
Aber nachdem er alles in seiner seele bewundert,
Schnell in die räumige kluft nun wandelt' er. Doch den genahten
Schauete, nicht miskennend, die herliche göttin Kalypso:
Denn nicht unbekannt sind ewige götter einander
Je von gestalt, ob einer sein haus auch ferne bewohnet. 80
Doch nicht fand er daheim den hochgesinnten Odysseus;
Sondern er sass am gestad', und jammerte: wo er gewöhnlich,
Bange mit thränen und seufzern und innigem gram sich zerquälend,
Auf das verödete meer hinschauete, thränen vergiessend.
Aber den Hermes fragte die herliche göttin Kalypso, 85
Als sie den thron ihm gesezt, der schimmerte, werth der betrachtung:

Warum jezt, o Hermes, erscheinest du, herscher des goldstabs,
Ehrenwerth und geliebt? denn sonst besuchst du mich wenig.
Rede, was du verlangst; mein herz gebeut mir gewährung,
Kann ich nur es gewähren, und ist es selber gewährbar. 90
Aber komm doch herein, damit ich als gast dich bewirte.

Also sprach die göttin, und stellete jenem die tafel

Vor, der ambrosia voll, und mischt' ihm röthlichen nektar.
Hierauf aſs er und trank, der bestellende Argoswürger.
Aber nachdem er geschmauſt, und das herz mit speise gestärket; 95
Jezo im wechselgespräch antwortet' er, alſo beginnend:

Mich ankommenden fragst du, o göttin, den gott; und ich will dir
Ohne falsch die rede verkündigen; denn du gebietest.
Zeus befahl mir den weg hieher zu gehen, auch ungern.
Wer durchwanderte gern der unermeſslichen salzflut 100
Wüste, so fern von städten der sterblichen, welche den göttern
Heilige opfer weihn, und erlesene festhekatomben?
Aber es kann unmöglich des Ägiserschütterers rathschluſs
Weder durch ausflucht meiden ein anderer gott, noch vereiteln.
Jener sagt, hier weile der jammervollste der männer, 105
Aller, so viel um die veste des herschenden Priamos kämpften,
Neun der jahr', und im zehnten, der stadt verwüster, zur heimat
Kehreten, doch auf der fahrt Athenäa reizten durch frevel,
Daſs sie mit schreklichem sturm sie verfolgt', und geschwollenen wogen.
Dort versanken ihm alle die tapferen freund' in den abgrund; 110
Selbst nur trieb er daher, von sturm und woge geschleudert.
Diesen gebeut er dir jezo hinwegzusenden in eile.
Denn nicht hier trift jenen, den seinigen fern, das verderben;
Sondern ihm gönnt das geschik, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene haus und seiner väter gefilde. 115

Hermes sprachs; da stuzte die herliche göttin Kalypso;
Und sie begann dagegen, und sprach die geflügelten worte:

Grausam seid ihr, o götter, und eifersüchtig vor andern,

Die ihr es hoch aufnehmt, dafs göttinnen fterblichen männern
Öffentlich nahn, wenn eine den lieben gemahl fich erwählte. 120
So, da geraubt den Orion die rofenarmige Eos,
Zürntet ihr jener fo lang', ihr ruhig waltenden götter,
Bis in Ortygia's flur die goldenthronende jungfrau
Artemis unverfehns mit lindem gefchofs ihn getödtet.
Als mit Iäfion auch die fchöngelokte Demeter, 125
Ihrem herzen gehorchend, auf dreimal geackertem brachfeld,
Ruht', in liebe gefellt; nicht lang' unkundig war deffen
Zeus, der jenen erfchlug mit gefchleuderter flamme des donners.
Alfo verargt ihr auch mir des fterblichen mannes gemeinfchaft,
Den ich vom tode gewann, da gefchmiegt um den kiel er herantrieb,
Einfam, nachdem fein hurtiges fchif mit der flamme des donners 131
Zeus hochher ihm zerfchmettert in dunkeler wüfte des meeres.
Dort verfanken ihm alle die tapferen freund' in den abgrund;
Selbft nur trieb er daher, von fturm und woge gefchleudert.
Freundlich empfing ich den gaft, und nähret' ihn; ja ich verhiefs auch,
Ihn unfterblich zu fchaffen in ewig blühender jugend. 136
Aber dieweil unmöglich des Ägiserfchütterers rathfchlufs
Weder durch ausflucht meidet ein anderer gott, noch vereitelt;
Wandr' er dahin, wenn ihn jener mit ernft antreibt und ermahnet,
Auf das verödete meer! Doch felbft entfend' ich ihn nimmer. 140
Denn mir gebrichts an fchiffen mit rudergeräth, und genoffen,
Dafs fie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Aber gerne mit rath willfahr' ich ihm, ohne verhehlung,
Dafs er ganz unverlezt fein heimifches ufer erreiche.

Ihr antwortete drauf der bestellende Argoswürger: 145
Also entsend' ihn anizt, und scheue den zorn des Kroniden,
Daſs nicht jener hinfort dich mit eifernder rache verfolge.

Dieses gesagt, enteilte der tapfere Argoswürger.
Aber es ging Kalypso zum hochgesinnten Odysseus
Schnell, die heilige Nymfe, da Zeus auftrag sie vernommen. 150
Jezo fand sie am ufer den sizenden: nimmer von thränen
War ihm trocken der blik, sein süſses leben verweint' er,
Jammernd um wiederkehr; ihm gefiel nicht länger die Nymfe:
Sondern zwar die nächte durchschlummerte jener gezwungen
In dem gehöhleten fels bei der wollenden, selber nicht wollend; 155
Aber des tags, dann saſs er auf felsen und sandigen dünen,
Wo er, mit thränen und seufzern und innigem gram sich zerquälend,
Auf das verödete meer hinschauete, thränen vergieſsend.
Nahe trat sie hinan, und sprach, die herliche göttin:

Armer, nicht mehr wehklage mir hier, noch schwinde dein leben 160
Schwermutsvoll; jezt will ich ja herzlich gern dich entsenden.
Auf denn, mächtige balken gehaun, und mit erze gefüget,
Dir zum geräumigen floſs; auch bretter befestige jenem
Hoch, damit er dich trag' auf dunkeler woge des meeres.
Aber ich selbst will speis', auch röthlichen wein dir und wasser 165
Legen hinein zum labsal, das dir abwehre den hunger;
Auch in gewand dich hüllen, und fahrwind senden vom lande:
Daſs du ganz unverlezt dein heimisches ufer erreichest,
Wenn es die götter gestatten, die hoch den himmel bewohnen,
Welche stärker denn Ich an rathschluſs sind und vollendung. 170

Jene ſprachs; da ſtuzte der herliche dulder Odyſſeus;
Und er begann dagegen, und ſprach die geflügelten worte:

Anderes traun, o göttin, bereiteſt du, nicht die entſendung,
Die du im floſs mir zu fahren gebeutſt durch die woge des meeres,
Voll von graun und gefahr, die kein gleichſchwebendes meerſchif, 175
Rüſtiges laufs, durchſegelt, erfreut vom winde Kronions.
Nein, nicht möcht' ich den floſs, zum verdruſs dir etwa, beſteigen,
Würdigſt du nicht, o göttin, den groſsen eid mir zu ſchwören,
Daſs du nicht mir zu ſchaden erdacht ein anderes übel.

Sprachs; da lächelte ſanft die herliche göttin Kalypſo, 180
Streichelt' ihn drauf mit der hand' und redete, alſo beginnend:

Wahrlich ein ſchalk doch biſt du, und denkſt nicht eitle gedanken;
Wie du auch dieſes wort mit bedacht zu reden erſanneſt!
Zeuge mir jezo die Erd', und der wölbende Himmel von oben,
Auch die ſtygiſche flut, die hinabrollt: welches der gröſste 185
Eidſchwur ja, und furchtbarſte iſt den ſeligen göttern:
Daſs ich nicht dir zu ſchaden erdacht ein anderes übel.
Sondern allein das denk' ich und rathe dir, was ich mir ſelber
Möchte zum heil ausdenken, wenn gleiche noth mich bedrängte.
Denn wohl achtet mein geiſt der billigkeit; nimmer ja war auch 190
Mir das herz im buſen ein eiſernes, ſondern voll mitleid.

Als ſie ſolches geredet, da ging die herliche göttin
Eilig voran; und er folgte ſofort dem ſchritte der göttin.
Und ſie erreichten die kluft, die göttin ſelbſt und Odyſſeus.
Dieſer ſezte ſich dort auf den thron, von welchem Hermeias 195
Jüngſt aufſtand; und es reichte die Nymf' ihm allerlei nahrung,

Dafs er äfs' und tränke, was fterbliche männer geniefsen.
Selbft dann fafs fie entgegen dem göttergleichen Odyffeus;
Und ihr reichten die mägd' ambrofia dar und nektar.
Und fie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle. 200
Aber nachdem fie der koft fich gefättiget und des getränkes;
Jezo begann das gefpräch die herliche göttin Kalypfo:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyffeus,
Alfo willft du denn heim zum lieben lande der väter,
Jezo gleich heimziehen von mir? Wohl lebe du dennoch! 205
Aber wofern du erkennteft im geift, wie viel dir verhängt ift
Auszudulden des wehs, eh das vaterland du erreicheft;
Gern wohl möchteft du bleibend mit mir die grotte bewohnen,
Und ein unfterblicher fein; wie fehr dich verlanget, die gattin
Wiederzufehn, die ftets dein fehnlicher tagesgedank' ift. 210
Nicht doch darf ich vor jener geringeres werthes mich dünken,
Weder an wuchs noch geftalt. Denn fern, dafs fterbliche weiber
Je mit unfterblichen fich an geftalt vergleichen und bildung!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyffeus:
Zürne mir darum nicht, o herfcherin! Selber ja weifs ich 215
Solches zu gut, wie Dir die finnige Penelopeia
Weicht an fchöner geftalt und erhabener gröfse der bildung:
Denn nur fterblich ift jen', und Du blühft ewig in jugend.
Dennoch ftets verlang' ich, und fehne mich täglich im herzen,
Wieder nach haufe zu gehn, und den tag zu fchauen der heimkehr. 220
Wenn auch irgend ein gott mich fchlägt im dunkelen meere;
Dulden will Ichs! mein herz ward längft zum leiden gehärtet.

Denn ſchon hab' ich ſo manches durchſtrebt, und ſo manches erduldet,
Schrecken des meers und des kriegs; drum laſs auch dieſes geſchehen!

Alſo ſprach er; da tauchte die ſonn', und dunkel erhub ſich. 225
Beide ſie gingen nunmehr zum inneren raum des geklüftes,
Freueten dort ſich der lieb', und ruheten neben einander.

Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Schnell umhüllte ſich jener mit prächtigem mantel und leibrok.
Selbſt auch legte die Nymfe ihr ſilberhelles gewand an, 230
Groſs und fein und lieblich; und ſchlang um die hüfte den gürtel,
Schön und ſtralend von gold; und ſchmükte das haupt mit dem ſchleier;
Ordnete dann die entſendung des hochgeſinnten Odyſſeus.
Dieſem gab ſie die axt, für den ſchwung der hände geſchmiedet,
Groſs und doppelter ſchneide, die eherne; aber im öre 235
War ein zierlicher ſtiel von ölbaum ſicher befeſtigt;
Gab ihm darauf ein geſchliffenes beil, und führt' ihn des weges
Fern an der inſel geſtade, wo luftige waldung emporwuchs,
Erle zugleich, und pappel, und wolkenberührende tanne,
Dürr vorlängſt und trocken, die leicht ihm wären zur ſchiffahrt. 240
Aber nachdem ſie gezeigt, wo luftige waldung emporwuchs;
Kehrte ſie heim zur grotte, die herliche göttin Kalypſo.

Er nun fällte die ſtämm'; und ſchnell war vollendet die arbeit.
Zwanzig ſtürzt' er in allem, umhieb mit eherner axt ſie,
Schlichtete dann mit dem beil, u. ordnete ſcharf nach der richtſchnur. 245
Jezo bracht' ihm bohrer die herliche göttin Kalypſo;
Und nun bohrt' er die balken, und fügte ſie wohl an einander,
Heftete dann mit nägeln den floſs und bindenden klammern.

Groſs wie etwa den boden des weitumfaſſenden laſtſchifs
Zimmern ſich würd' ein mann, geübt in werken der baukunſt: 250
Eben ſo groſs erbaute den breiten floſs ſich Odyſſeus.
Bohlen ſodann zum bord', an häufigen rippen befeſtigt,
Stellt' er umher; und ſchloſs des verdeks weitreichende bretter.
Drinnen erhob er den maſt, mit der kreuzenden rahe gefüget,
Auch ein ſteuer daran bereitet' er, wohl zu lenken. 255
Hierauf ſchirmt' er die ſeiten entlang mit weidenen flechten,
Gegen die rollende flut; und füllte den raum mit ballaſt.
Jezo bracht' ihm gewande die herliche göttin Kalypſo,
Segel davon zu bereiten; und kunſtreich ſchuf er auch dieſe.
Auch die taue des maſtes und wendenden ſeile verband er; 260
Wälzte darauf mit hebeln den floſs in die heilige meerflut.

Jezt war der vierte tag, an dem ward alles vollendet,
Aber am fünften entſandt' ihn die herliche göttin Kalypſo,
Wohl in kleider gehüllt voll ſüſses geruchs, und gebadet.
Einen ſchlauch in den floſs, mit dunkelem weine gefüllet, 265
Legte ſie, einen mit waſſer, den gröſseren; dann ihm zur nahrung
Gab ſie den korb, den ſie füllte mit herzerfreuenden ſpeiſen.
Fahrwind ſandte ſie dann, unſchädliches laues geſäuſel:
Freudig ſpannt' im winde die ſchwellenden ſegel Odyſſeus;
Selbſt dann ſaſs er am ruder; und ſteuerte kunſtverſtändig 270
Über die flut. Nie dekte der ſchlaf ihm die wachſamen augen,
Auf die Plejaden gewandt, und den ſpät geſenkten Bootes,
Auch die Bärin, die ſonſt der Himmelswagen genannt wird,
Welche ſich dort umdreht, und ſtets den Orion bemerket,

Und allein niemals in Okeanos bad ſich hinabtaucht. 275
Denn ihm befahl dies zeichen die herliche göttin Kalypſo,
Daſs er das meer durchſchifte, zur linken hand ſie behaltend.
Siebzehn tage nunmehr durchſchift' er des meeres gewäſſer.
Am achtzehnten darauf erſchienen ihm ſchattige berge
Von dem fäakiſchen lande, wo ihm zunächſt es geſtrekt war; 280
Trübe lags, wie ein ſchild im dunkelwogenden meere.

Aber Poſeidon, zurük von den Äthiopen ſich wendend,
Schaut' ihm fern von den bergen der Solymer. Dunkel erkannt' er
Ihn, der die wogen befuhr; und noch heftiger tobte der zorn ihm.
Ernſt bewegt' er das haupt, und ſprach in der tiefe des herzens: 285

Wunder, gewiſs daſs die götter ſich anderen rath um Odyſſeus
Ausgedacht, weil Ich bei den Äthiopen entfernt war;
Selbſt dem fäakiſchen lande genaht ſchon, wo ihm das ſchikſal
Gab zu entfliehn aus der ſchlinge des elends, das ihn umdränget!
Aber ich mein', er ſoll noch genug mir beſtehen des jammers! 290

Sprachs, und verſammelte wolken umher, und regte das meer auf,
Ausgeſtrekt in den händen den dreizak; rief dann orkane
Rings mit orkanen zum kampf, und ganz in gewölke verhüllt' er
Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entſank nacht.
Unter ſich ſtürmten der Oſt und der Süd und der ſauſende Weſtwind, 295
Auch hellwehender Nord, und wälzt' unermeſsliche wogen.
Aber dem edlen Odyſſeus erzitterten herz und kniee;
Uumutsvoll nun ſprach er zu ſeiner erhabenen ſeele:

Weh mir, ich elender mann! was werd' ich noch endlich erleben!
Ach ich ſorge die göttin verkündete lautere wahrheit, 300

Die mir verhiefs im meer, eh das vaterland ich erreichte,
Fülle des wehs zu erdulden! Das wird nun alles vollendet!
Ha wie er ganz in gewölke den weiten himmel umherhüllt,
Zeus, und das meer aufregt! Wie saufen gedrängt die orkane
Rings mit orkanen im kampf! Nun naht mein graufes verhängnis! 305
Dreimal selig und viermal, o Danaer, die ihr in Troja's
Weitem gefild' hinfankt, für Atreus söhn' euch beeifernd!
Hätt' ich doch auch gefunden den tod, und das schiksal vollendet,
Jenes tags, da auf mich erzblinkende lanzen die Troer
Schleuderten, dichtgedrängt um den sterbenden Peleionen! 310
Dann wär' ich rühmlich bestattet, auch fängen mein lob die Achaier!
Doch nun ward, zu sterben den schmählichen tod, mir geordnet!

Als er noch redete, schlug die entsezliche woge von oben
Hoch anrauschend herab, dafs im wirbel der flofs sich herumrifs.
Weit vom erschütterten flofs enttaumelt' er; aber das steuer 315
Fuhr aus den händen hinweg; und es stürzte den mast mit gekrach ihm
Aller gemischten orkan' im tumult antobende windsbraut;
Weit entflog auch die rah' und das flatternde segel ins meer hin.
Er nun untergetaucht verweilete lang', und vermochte
Nicht empor sich zu schwingen, im sturz der gewaltigen brandung; 320
Denn das gewand beschwert' ihn, geschenkt von der hehren Kalypso.
Endlich strebt' er empor, und spie aus dem munde des salzes
Bittere flut, die häufig herab von der scheitel ihm strömte.
Gleichwohl nicht vergafs er den flofs, wie bekümmert das herz war,
Sondern ihm nach sich schwingend durch brandungen, fafst' er ihn wieder,
Sezte sich mitten hinein, und entfloh dem todesverhängnis. 326

Dorthin trieben den floſs und dorthin flutende wogen.
Wie wenn ein herbſtlicher nord hintreibt die verdorreten diſteln
Durch das gefild', und dicht in einander gewirrt ſie umherfliehn:
Alſo trieben durchs meer die orkan' ihn dorthin und dorthin; 330
Bald daſs ſtürmend ihn Notos dem Boreas gab zu verfolgen,
Bald daſs wieder ihn Euros des Zefyros ſturme zurükwarf.

Aber Leukothea ſah ihn, des Kadmos blühende tochter,
Ino, vordem ein ſterbliches weib mit melodiſcher ſtimme,
Jezt in des meers ſalzfluten der göttlichen ehre genieſsend. 335
Dieſe ſah mit erbarmen den irrenden dulder Odyſſeus;
Und wie ein waſſerhuhn flog ſchnell ſie empor aus dem ſtrudel,
Sezte ſich dann auf des floſſes gebälk, und redete alſo:

Armer, beleidigteſt du den erderſchüttrer Poſeidon,
Daſs ſein ſchreklicher zorn ſo vieles weh dir bereitet? 340
Doch nicht ſoll dich verderben der gott, wie ſehr er auch eifre!
Auf, und handele ſo; du ſcheinſt nicht ohne bedacht mir.
Zeuch dir aus die gewand', und laſs in dem ſturme den floſs nur
Treiben; du ſelbſt erſtrebe mit ſchwimmenden händen dir ausgang
An der Fäakier land, alwo dir rettung beſtimmt iſt. 345
Da, umgürte dich ſchnell mit dieſem unſterblichen ſchleier
Unter der bruſt, und verachte die drohenden ſchrecken des todes.
Aber ſobald mit den händen das feſte land du berühreſt;
Wirf alsdann den gelöſten zurük in die dunkele meerflut,
Fern hinweg vom geſtade, mit abgewendetem antliz. 350

Alſo ſprach die göttin, und gab ihm den heiligen ſchleier,
Tauchte dann wieder hinab in des meers aufwallende woge,

Ähnlich dem wasserhuhn; und die dunkele woge verbarg sie.
Jezo sann er umher, der herliche dulder Odysseus;
Unmutsvoll dann sprach er zu seiner erhabenen seele: 355

Wehe mir doch! daſs nicht in anderen trug mich verleite
Irgend ein gott, der mir jezo vom floſs zu steigen gebietet!
Aber noch gehorch' ich ihm nicht; denn eben erblikt' ich
Weit in der ferne das land, wo mir soll rettung bevorstehn.
Also handl' ich vielmehr, denn solches scheint mir das beste. 360
Weil annoch das gebälk fest hält in den bindenden klammern,
Bleib' ich hier, und erwarte mit duldender seele mein schiksal.
Aber sobald mir den floſs die gewalt des meeres zertrümmert,
Schwimm' ich; denn nicht ist jezo ein besserer rath zu ersinnen.

Während er solches erwog in des herzens geist und empfindung;
Sandt' ihm die mächtige woge der erdumstürmer Poseidon, 366
Schreklich und hoch und übergewölbt; und sie schlug auf ihn nieder.
Und wie der wind den haufen der trockenen spreu mit gewirbel
Oftmal erregt', und umher sie zerstreuete, andere anders:
Also zerstreut' auch jener die balken ihm. Aber Odysseus 370
Schwang sich auf einen der balken, und saſs wie ein reiter des rosses;
Zog dann aus die gewand', ihm geschenkt von der hehren Kalypso,
Und umgürtete schnell sich unter der brust mit dem schleier.
Vorwärts sprang er hinab in die flut, und die hände verbreitend,
Schwamm er in eile dahin. Ihn sah der starke Poseidon. 375
Ernst bewegt' er das haupt, und sprach in der tiefe des herzens:

Also jezt mit jammer umringt, durchirre die meerflut,
Bis du dem volke genaht der gottbeseligten männer!

Dennoch wirst du mir schwerlich gering' es achten, das elend!
Sprachs, und geisselte drauf das gespann schönmähniger rosse, 380
Bis er gen Ägä kam, wo ein stolzer palast ihm erbaut ist.
Aber ein andres ersann Zeus herschende tochter Athene.
Denn sie hemmte sofort den anderen winden die pfade,
Allen umher zur ruhe sich hinzulegen gebietend;
Sandt' ihm darauf frischwehenden nord, und brach die gewässer: 385
Bis er ans land der Fäaken, der ruderliebenden männer,
Käme, der held Odysseus, den Tod und die Keren vermeidend.
Schon zween tag', u. der nächte so viel, in dem wogenden aufruhr
Irrt' er umher; und oft umschwebete tod ihm die seele.
Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet; 390
Jezo ruhte der wind besänftiget; und das gewässer
Schimmerte ganz windlos; da schaut' er nahe das ufer,
Spähend mit scharfem blik, als steigend die well' ihn emporhub.
Und wie zur freude den kindern erscheint des geretteten vaters
Leben, der, lange gequält von heftigen schmerzen der krankheit, 395
Niederlag und verging; denn ihn plagt' ein feindlicher Dämon;
Doch zur herzlichen freud' erretten ihn götter vom elend:
So zur freud' erschien dem Odysseus ufer und waldung.
Ringend schwamm er hinan, mit den füssen das land zu ersteigen.
Als er so weit nun war, wie erschallt volltönender ausruf, 400
Jezo hört' er ein dumpfes getös' an den klippen des meeres.
Grauvoll donnerte dort an des eilands küste die brandung
Strudelnd empor; und alles war weiss von sprizendem meerschaum.
Denn nicht buchten empfingen die schiff', und bergende reeden;

Nur geklüft umſtarrte den ſtrand, meerklippen und felshöhn. 405
Aber dem edlen Odyſſeus erzitterten herz und kniee;
Unmutsvoll nun ſprach er zu ſeiner erhabenen ſeele:

Weh mir, nachdem das land mir hofnungsloſen zu ſchauen
Zeus gewährt; und die wog' ich hindurcharbeitend beſieget;
Öfnet ſich nirgends bahn aus des graulichen meeres gewäſſern. 410
Auswärts ſtarren gezakt meerklippen empor, und umher rollt
Stürmiſch die brandende flut, und glatt umläuft ſie der felſen.
Aber tief iſt nahe das meer; und nimmer vermag ich
Dort mit den füſsen zu ſtehn, und watend zu fliehn aus dem elend.
Streb' ich durch, dann ſchmettert mich leicht an den zackigen meerfels
Raffend die mächtige wog', und umſonſt wird alles bemühn ſein. 416
Schwimm' ich aber noch weiter herum, abhängiges ufer
Irgendwo auszuſpähn, und ſichere buſen des meeres;
Ach dann ſorg' ich, daſs wieder der ungeſtüm des orkanes
Fern in des meers fiſchwimmelnde flut mich erſeufzenden hinwirft;
Oder ein meerſcheuſal aus der tiefe daher mir ein Dämon 421
Reizt, wie ſie häufig ernährt die herſcherin Amfitrite!
Denn ich weiſs, wie mir zürnt der gewaltige Länderumſtürmer!

Während er ſolches erwog in des herzens geiſt und empfindung,
Trug ihn ſchon hochrollend die wog' an das ſchroffe geſtad' hin. 425
Dort wär' ab ihm geſchunden die haut, und zermalmt die gebeine,
Wenn ſein herz nicht erregte die herſcherin Pallas Athene.
Schnell mit beiden händen umfaſst' er die klipp' in dem anſchwung,
Hielt dann keichend ſich feſt, bis die rollende woge vorbeiging.
Alſo entrann er ihr jezt; doch zurük nun prallend vom ufer, 430

Schlug sie daher mit gewalt, und schleudert' ihn fern' in die fluten.
Und wie dem meerpolypen, den einer hervor aus dem lager
Aufzog, häufige kiesel die ästigen glieder umhangen:
So am gestein blieb jenem von festumklammernden händen
Abgeschunden die haut; und die rollende woge verbarg ihn. 435
Jezt wär' in jammer vertilgt, auch troz dem schiksal, Odysseus,
Wenn nicht klugheit gewährte die herscherin Pallas Athene.
Aufgetaucht aus dem schwalle der brandenden flut an dem meerstrand,
Schwamm er herum, hinschauend zum land', abhängiges ufer
Irgendwo auszuspähn, und sichere busen des meeres. 440
Als er nunmehr die mündung des schönherwallenden stromes
Schwimmend erreicht; jezt fand er bequem zur landung das ufer,
Seicht und felsenleer; auch war vor dem winde bedeckung.
Und er erkannte den strömenden gott, und betete herzlich:
Höre mich, gott, wer du seist! Dir sehnlich erflehetem nah' ich, 445
Fliehend aus finsterem meer vor den drohungen Poseidaons!
Ehrenwerth ja scheinet der mann auch unsterblichen göttern,
Welcher um schuz annaht, ein irrender: so wie ich selber
Nahe zu deinem strom und deinen knien, ein bedrängter!
Aber erbarme dich, herscher; denn deinem schuze vertrau' ich! 450
Jener sprachs; da hemmte der gott die wallenden fluten,
Und vor ihm die wasser besänftigend, rettet' er freundlich
Ihn an des stroms vorgrund. Hier endlich beugt' er die kniee,
Auch die nervichten arme; da matt von der woge sein herz war.
Ganz auch schwoll ihm der leib; es strömt' ihm salzige meerflut 455
Häufig aus mund' und nas'; und der stimme beraubt und des athems,

Sank er in ohnmacht hin, erstarrt von der schreklichen arbeit.
Als er zu athmen begann, und der geist dem herzen zurükkam,
Jezo löst' er sich ab den heiligen schleier der göttin.
Diesen warf er zurük in die salzige welle des stromes; 460
Weg dann trug ihn die welle den strom hinunter, und Ino
Nahm ihn sofort mit den händen. Doch Er, aus dem strome gesondert,
Warf sich unter die binsen, und küſste die fruchtbare erde.
Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Wehe, was soll mir geschehn! was werd' ich noch endlich erleben!
Wenn ich am strom ausharre der nacht unfreundliche stunden, 466
Möchte zugleich der starrende frost und der thauige nebel
Mich von der ohnmacht noch so entkräfteten gänzlich vertilgen;
Kalt ja weht aus dem strome die luft her gegen den aufgang!
Aber steig' ich den hügel hinan zur schattigen waldung, 470
Daſs ich im dichten gesträuch einschlummere, wenn es vielleicht mir
Frost und ermattung vergönnt, und der süſse schlaf mir herannaht;
Ach dann fürcht' ich ein raub der reiſsenden thiere zu werden!

Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.
Eilend ging er zum wald', und fand ihn nahe dem wasser 475
Auf weitschauender höh', und nahm zween büsche zum obdach,
Welche zugleich aufwuchsen, des wilden und fruchtbaren ölbaums.
Diese durchwehete nimmer die wut naſshauchender winde,
Nimmer auch drang die sonne hindurch mit leuchtenden stralen,
Auch nicht gieſsender regen durchnezte sie: so in einander 480
War verschränkt ihr dichtes gezweig'. Hier drang nun Odysseus
Unter, und häufte sich schnell mit eigenen händen ein lager,

Hoch und breit; denn der blätter war rings ein unendlicher abfall,
Wohl genug zween männer, und drei, darunter zu bergen,
Gegen den winterſturm, und wütet' er noch ſo gewaltig. 485
Freudig ſchaut' er das lager, der herliche dulder Odyſſeus,
Legte ſich mitten hinein, und übergoſs ſich mit blättern.
Wie wenn einer den brand in dunkeler aſche verbirget,
Ganz am ende des feldes, dem ſonſt kein nachbar umherwohnt,
Samen der glut ſich hegend, daſs nicht bei entfernten er zünde: 490
Alſo verbarg Odyſſeus im laube ſich. Aber Athene
Goſs ihm ſchlaf auf die augen, damit ſie ſchnell ihn erquikte
Von der zerquälenden arbeit, die wimpern ſanft ihm verſchlieſsend.

ODYSSEE.

SECHSTER GESANG.

INHALT.

Nausikaa, des königs Alkinoos tochter, von Athene im traum ermahnt, fährt ihre gewande an den strom zu waschen, und spielt darauf mit den mägden. Odyssseus, den das geräusch wekte, naht flehend, erhält pflege und kleidung, und folgt der beschüzerin bis zum pappelhain vor der stadt.

ODYSSEE.

SECHSTER GESANG.

Alſo ſchlummerte dort der herliche dulder Odyſſeus,
Ganz von ſchlaf und arbeit bewältiget. Aber Athene
Eilete nun in das land und gebiet der fäakiſchen männer.
Dieſe bewohnten vordem das weite gefild' Hypereia,
Nahe dem volk der Kyklopen, der übermütigen männer, 5
Welche ſie ſtets anfielen, und mächtiger waren an ſtärke.
Dorther führt' auswandernd Nauſithoos, göttlicher bildung,
Daſs ſie in Scheria wohnten, entfernt von erfindſamen menſchen;
Dann umzog er mit mauren die ſtadt, und bauete häuſer,
Richtete tempel der götter empor, und vertheilte die äcker. 10
Der war ſchon, vom tode beſiegt, zum Aïs gewandelt;
Aber Alkinoos herſchte, begabt von den göttern mit weisheit.
Seinem palaſt izt nahte die herſcherin Pallas Athene,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgeſinnten Odyſſeus.

Dort in die prangende kammer der jungfrau eilte die göttin, 15
Wo Nauſikaa ſchlief, an wuchs und reizender bildung
Einer unſterblichen gleich, des hohen Alkinoos tochter.
Auch zwo dienende mägde, geſchmükt mit der Chariten ſchönheit,
Ruhten an jeglicher pfoſt', und gefügt war die glänzende pforte.
Jene flog, hinwehend wie luft, zum lager der jungfrau; 20
Ihr zum haupt nun trat ſie, und ſprach anredend die worte,
Gleich an geſtalt der tochter des ſegelkundigen Dymas,
Die der jugend genoſſin ihr war, und vertraute des herzens;
Dieſer gleich erſchien ſie, und redete, Pallas Athene:

Welch ein läſſiges mädchen, Nauſikaa, biſt du der mutter! 25
Dein gewand, wie liegt es in wuſt, ſo geprieſener ſchönheit;
Und dir naht die vermählung, wo ſchönes du brauchſt, für dich ſelber
Anzuziehn, und zu reichen den jünglingen, welche dich führen!
Denn durch ſchmuk erlangt man ein gutes gerücht bei den menſchen
Rings; auch freun der vater ſich deſs, und die liebende mutter. 30
Gehen wir denn zu waſchen, ſobald der morgen ſich röthet.
Ich als helferin auch begleite dich, daſs du geſchwinder
Fertig ſeiſt; denn wahrlich du bleibſt nicht lange noch jungfrau.
Denn ſchon werben um dich die edelſten unter dem volke
Aller Fäaken umher; da du ſelbſt von edler geburt biſt. 35
Auf, den geprieſenen vater ermuntere noch vor dem morgen,
Daſs er mäuler und wagen beſchleunige, welcher dir führe
Gürtel und feine gewand' und teppiche, werth der betrachtung.
Auch iſt ſolches dir ſelbſt anſtändiger, als da zu fuſse
Hinzugehn; denn weit von der ſtadt ſind die gruben der wäſche. 40

Alſo ſprach, und enteilte, die herſcherin Pallas Athene,
Schnell zum Olympos empor, dem ewigen ſize der götter,
Sagen ſie: den kein ſturm noch erſchütterte, nie auch der regen
Feuchtete, oder der ſchnee umſtöberte; heitre beſtändig
Breitet ſich wolkenlos, und hell umflieſst ihn der ſchimmer. 45
Dort von tage zu tag' erfreun ſich die ſeligen götter.
Dorthin kehrt' Athene, nachdem ſie das mädchen ermahnet.

Bald nun ſchimmerte Eos empor, und erwekte die jungfrau,
Hold in ſchönem gewande, Nauſikaa. Staunend des traumes,
Eilte ſie hinzugehn durch die wohnungen, daſs ſie den eltern, 50
Vater und mutter, es ſagt'; und fand ſie beid' in der kammer.
Jene ſaſs an dem heerd', umringt von dienenden weibern,
Schönes geſpinnſt umdrehend vom purpur des meers; und der könig
Kam an der pfort' ihr entgegen, und ging in der glänzenden herſcher
Hohen rath, wohin ihn beſtellt ruhmvolle Fäaken. 55
Nahe hinan nun tretend zum lieben vater begann ſie:

Väterchen, läſſeſt du nicht ein laſtgeſchirr mir beſpannen,
Hochgebaut, ſtarkrädrig, damit ich die köſtliche kleidung
Führ' an den ſtrom zu waſchen, die mir ſo ſchmuzig umherliegt?
Auch dir ſelber geziemt es, der ſtets mit den edelſten umgeht, 60
Dazuſizen im rathe, geſchmükt mit reinen gewanden.
Und fünf ſöhne zugleich ſind dir im palaſte gebohren,
Zween von ihnen vermählt, und drei in der blüte der jugend.
Dieſe wollen beſtändig in neugewaſchener kleidung
Gehen zum reigentanz; und es kommt doch alles auf mich an. 65

Jene ſprachs, zu blöde, das wort der holden vermählung

Ihrem vater zu nennen; doch merkt' er alles, und ſagte:

Weder die mäuler, mein kind, verſag' ich dir, weder ein andre
Geh; es ſollen die knecht' ein laſtgeſchirr dir beſpannen,
Hochgebaut, ſtarkrädrig, mit räumigem korbe gerüſtet.

Kaum geſagt, ſo gebot er den dienenden; und ſie gehorchten.
Als ſie drauſsen der laſt ſchönrädrigen wagen gerüſtet,
Führten ſie mäuler davor, und ſpanneten ſie an die deichſel.
Aber die jungfrau trug die feinen gewand' aus der kammer,
Legte ſie dann in den korb des ſchöngeglätteten wagens.
Auch die mutter legt' ihr labende ſpeiſ' in ein käſtlein,
Mancher art, und gemüſe dazu, und gab ihr des weines
Im geisledernen ſchlauch; (und die jungfrau trat in den wagen;)
Gab ihr dann geſchmeidiges öl in goldener flaſche,
Daſs ſie gebadet ſich ſalbte, zugleich mit den dienenden jungfraun.
Jene nahm die geiſsel darauf, und die prangenden zügel;
Treibend ſchwang ſie die geiſsel, und laut nun trabten die mäuler,
Strengten ſich ohne verzug, und trugen die wäſch' und ſie ſelber;
Nicht ſie allein; es gingen zugleich auch dienende jungfraun.

Aber nachdem ſie des ſtroms anmutiges ufer erreichet,
Wo man gehöhlt waſchgruben mit rinnender flut, die beſtändig
Klar durchhin ſich ergoſs, die ſchmuzigſten flecken zu ſäubern;
Dort nun ſpannten ſie eilig die maulthier' ab von dem wagen.
Hieraufs trieben ſie jen' an des wirbelnden ſtromes gewäſſer,
Daſs ſie im lieblichen graſe ſich weideten; ſelbſt vom geſchirr dann
Trugen ſie alle gewand' in die dunkele flut der behälter,
Stampften ſie ſchnell mit den füſsen, und eiferten unter einander.

Aber nachdem sie gewaschen, und jeglichen flecken gereinigt,
Breiteten sie die gewand' am ufer des meers nach der ordnung,
Wo den kiesigen bord am reinsten gespült das gewässer. 95
Jezo vom bad' erfrischt, und gesalbt mit geschmeidigem öle,
Nahmen sie fröhlich das mahl am grünenden ufer des stromes,
Harrend, bis ihre gewand' am stral der sonne getroknet.
Als sie nunmehr der kost sich gelabt, die mägd' und sie selber;
Tanzeten sie mit dem balle, nach abgelegeten schleiern. 100
Aber die blühende fürstin Nausikaa hub den gesang an.
So wie Artemis herlich einhergeht, froh des geschosses,
Über Taygetos höhn, und das waldgebirg' Erymanthos,
Und sich ergezt, waldeber und flüchtige hirsche zu jagen;
Sie nun zugleich und Nymfen, des Ägiserschütterers töchter, 105
Ländliche, hüpfen im reihn; und herzlich freuet sich Leto;
Denn sie ragt vor allen an haupt und herlichem antliz,
Leicht auch wird sie im haufen erkannt; schön aber sind alle:
Also schien vor den mädchen an reiz die erhabene jungfrau.

Als sie nunmehr verlangte, zurük nach hause zu kehren, 110
Mit dem gespann der mäuler, und schöngefalteter kleidung;
Jezo ersann ein andres die herscherin Pallas Athene,
Dass Odysseus erwacht', und schaute die blühende jungfrau,
Welche den weg ihn führte zur stadt der fäakischen männer.
Hierauf schwang die fürstin den ball auf eine der mädchen, 115
Doch sie verfehlte das mädchen, und warf in die tiefe des strudels;
Laut nun kreischten sie auf. Da erwacht' aus dem schlummer Odysseus;
Sezte sich dann, und erwog in des herzens geist und empfindung:

Weh mir, in welches gebiet der sterblichen bin ich gekommen?
Sinds unbändige horden der freveler, wild und gesezlos? 120
Sind sie den fremdlingen hold, und hegen sie furcht vor den göttern?
Eben wie mädchenstimm' umscholl ein helles gekreisch mich,
Gleich der Nymfen, die rings hochscheitliche berge bewohnen,
Oder quellen der ström', und grünbekräuterte thäler!
Bin ich vielleicht hier nahe bei redenden menschenkindern? 125
Aber wohlan, ich selber will hingehn, und es erkunden!

Sprachs, und taucht' aus dem dickig hervor, der edle Odysseus,
Brach aus verwachsnem gehölze den zweig mit nervichter rechten,
Dass er in dichter belaubung die scham umhüllte des mannes;
Wandelte dann, wie ein löwe des bergs, voll trozender kühnheit, 130
Der durch regen und sturm hingeht; die augen im haupte
Brennen ihm; aber zu rindern erhebt er sich, oder zu schafen,
Oder zu flüchtigen hirschen des walds; ihm gebeut auch der hunger,
Trachtend nach kleinerem vieh, in verschlossene höfe zu dringen:
Also strebte der held, in den kreis schönlockiger jungfraun 135
Einzugehn, so nackend er war; denn es drängte die noth ihn.
Furchtbar erschien er jenen, entstellt vom salze des meres;
Dorthin flohn sie und dort zu ragenden höhn des gestades.
Nur die tochter Alkinoos blieb; denn es hatt' ihr Athene
Mut in die seele gelegt, und die furcht entnommen den gliedern; 140
Und sie stand ihm entgegen gekehrt. Da besann sich Odysseus,
Sollt' er die knie' umfassend ihr flehn, der blühenden jungfrau,
Oder nur so von ferne mit sanft einschmeichelnden worten
Anflehn, dass sie ihm zeigte die stadt, und kleidungen schenkte.

Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte, 145
Anzufiehn von ferne mit ſanft einſchmeichelnden worten;
Daſs ſie nicht, umfaſst' er die knie', ihm zürnte die jungfrau.
Schnell begann er ſchmeichelnd die ſchlau erſonnenen worte:

Flehend nah' ich dir, hohe, der göttinnen, oder der jungfraun!
Biſt du der göttinnen eine, die hoch den himmel bewohnen; 150
Artemis gleich dann acht' ich, der tochter Zeus des erhabnen,
Dich an ſchöner geſtalt, an gröſs' und jeglicher bildung.
Biſt du der ſterblichen eine, die rings die erde bewohnen;
Dreimal ſelig dein vater fürwahr und die liebende mutter,
Dreimal ſelig die brüder zugleich! Wohl muſs in entzückung 155
Ihnen beſtändig das herz ob deiner ſchöne ſich heben,
Wenn ſie ſchaun, wie ein ſolches gewächs zum reigen dahertrit!
Aber wie ragt doch jener an ſeligkeit hoch vor den andern,
Der, mit geſchenk obſiegend, als braut zu hauſe dich führet!
Nie doch erſchien ein ſolcher der ſterblichen mir vor den augen, 160
Weder mann noch weib; mit ſtaunen erfüllt mich der anblik!
Einſt in Delos ſah ich am opferaltar des Apollon
Einen ſpröſsling der palme ſo herliches wuchſes emporblühn.
Denn auch dorthin kam ich, von vielem volke begleitet,
Jene fahrt, die das ſchikſal zu traurigem gram mir geordnet! 165
Und gleich alſo betrachtet' ich ihn, mit ſtaunendem herzen,
Lange; denn nie erhub ſich ein ſolcher ſtamm aus der erde!
So dich, mädchen, bewundr' ich, und ſtaune dir, zitternd vor ehrfurcht,
Deine kniee zu rühren! Doch ſchreklicher jammer umringt mich!
Geſtern am zwanzigſten tag' entfloh' ich der finſteren meerflut; 170

Rastlos trieb mich indessen die flut und der zuckende sturmwind
Von der ogygischen insel. Doch hieher warf mich ein Dämon,
Dass ich auch hier noch dulde des wehs; denn schwerlich wird jenes
Endigen; viel noch drohn mir vorher zu erfüllen die götter!
Aber erbarme dich, hohe; denn dir, nach unendlicher trübsal, 175
Naht' ich zuerst demütig, und kenne der anderen menschen
Niemand, welche das reich in diesem lande bewohnen.
Zeige mir jezo die stadt, und gieb mir ein stük zur bedeckung,
Etwa ein wickeltuch, worin du die wäsche gebracht hast.
Mögen die götter dir schenken, so viel dein herz nur begehret, 180
Einen mann und ein haus; und fried' euch gewähren und eintracht,
Selige! Nichts ist wahrlich so wünschenswerth und erfreuend,
Als wenn mann und weib, in herzlicher liebe vereinigt,
Ruhig ihr haus verwalten: dem feind' ein kränkender anblik,
Aber wonne dem freund'; und mehr noch geniessen sie selber! 185

Wieder begann Nausikaa drauf, die blühende fürstin:
Fremdling, dieweil kein schlechter noch thörichter mann du erscheinest;
(Doch Zeus selber ertheilt, der Olympier, jeglichem menschen,
Edlen so, wie geringen, nach eigener wahl ihr verhängnis;
Jener beschied dir auch deines; und auszuharren geziemt dir:) 190
Jezt denn, da unserem reich in diesem lande du nahest,
Soll dirs weder an kleidung noch etwas anderem mangeln,
Was ein nahender fremdling im elend billig erwartet.
Zeigen werd' ich die stadt, und des volkes namen dir sagen.
Wir Fäaken bewohnen das reich und diese gefilde; 195
Aber ich selber bin des hohen Alkinoos tochter,

Dem des fäakischen volkes gewalt und stärke vertraut ward.

Sprachs, und drauf dem geleit schönlockiger mädchen befahl sie:
Steht mir doch still, ihr mädchen! wo fliehet ihr hin vor dem manne?
Ob ihr vielleicht argwöhnet, er sei von feindlichen männern? 200
Nein noch regt er sich nicht, der sterbliche, lebet auch nie wohl,
Welcher komm' in das land des fäakischen männergeschlechtes,
Feindschaft tragend und streit; denn sehr geliebt von den göttern
Wohnen wir abgelegen, des endlos wogenden meeres
Äusserste, haben auch nie mit anderen menschen gemeinschaft. 205
Dieser kommt, ein armer im unglük irrender fremdling,
Dem nun pflege gebührt. Denn Zeus gehören ja alle
Fremdling' und darbende an; und die gab' ist klein und erfreuend.
Auf denn, und stärkt, ihr mädchen, mit trank und speise den fremdling;
Badet ihn dann im strome, wo schuz umher vor dem wind' ist. 210

Also sprach sie; da standen die mägd', und ermahnten einander;
Führten Odysseus hinab an den schirmenden bord, wie die fürstin
Ihnen befahl, des hohen Alkinoos blühende tochter;
Legten darauf ihm mantel und leibrok hin zur umhüllung,
Gaben ihm auch geschmeidiges öl in goldener flasche, 215
Hiessen ihn dann sich baden, getaucht in des stromes gewässer.
Jezo begann zu den mägden der göttergleiche Odysseus:

Tretet ein wenig beiseit', ihr jungfraun, dass ich mir selber
Von den schultern das salz abspül', und mit öle mich ringsum
Salbe; denn traun schon lang' entbehret' ich solcher erfrischung. 220
Vor euch steig' ich nimmer zum bad' ein; denn es beschämt mich,
Dazustehn so entblösst, schönlockigen mädchen im antliz.

Jener ſprachs; und ſie gingen beiſeit, und ſagtens der jungfrau.
Jezo wuſch ſich im ſtrome den leib der edle Odyſſeus
Rein von ſalz, das ihm rücken und mächtige ſchultern umherbarg; 225
Auch dem haupt entrieb er den ſchaum der öden gewäſſer.
Als nun ganz er gebadet den leib, und mit öle geſalbet;
Zog er die kleidungen an, ihm geſchenkt von der blühenden jungfrau;
Und ihn ſchuf Athenäa ſofort, Zeus herſchende tochter,
Höher zugleich an geſtalt und völliger; auch von der ſcheitel 230
Goſs ſie geringeltes haar, wie die purpurne blum' hyakinthos.
Wie wenn mit goldenem rand' ein mann das ſilber umgieſset,
Sinnreich, welchem Hefäſtos gelehrt und Pallas Athene
Allerlei weisheit der kunſt, um reizende werke zu bilden:
Alſo umgoſs die göttin ihm haupt und ſchultern mit anmut. 235
Jezo ſaſs er, zur ſeite gewandt; am geſtade des meeres,
Stralend in ſchönheit und reiz. Mit bewunderung ſchaute die jungfrau;
Schnell darauf im geleit ſchönlockiger mädchen begann ſie:

Höret, was ich euch ſag', ihr lilienarmigen jungfraun.
Nicht von den ewigen allen verfolgt, des Olympos bewohnern, 240
Kommt der mann in das land der göttergleichen Fäaken.
Anfangs zwar erſchien er mir unanſehnlicher bildung;
Doch nun gleicht er den göttern, die hoch den himmel bewohnen.
Wäre mir doch ein ſolcher gemahl erkohren vom ſchikſal,
Wohnend in unſerem volk; und gefiel' es ihm ſelber zu bleiben! 245
Aber ſtärkt, ihr mädchen, mit trank und ſpeiſe den fremdling.

Jene ſprachs; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten;
Nahmen trank und ſpeiſ', und ſtellten es dar vor den fremdling.

Siehe, nun aſs er und trank, der herliche dulder Odyſſeus,
Voller begier; denn lang entbehrete jener der nahrung. 250
Aber ein andres erſann die lilienarmige jungfrau;
Legt' in den zierlichen wagen die wohlgefalteten kleider,
Spannte davor die mäuler mit ſtampfendem huf, und betrat ihn.
Und ſie ermahnt' Odyſſeus, und redete, alſo beginnend:
Auf nun, fremdling, und folg' in die ſtadt uns, daſs ich zur wohnung
Meines vaters dich führe, des waltenden; wo du vermutlich 256
Sehen wirſt die edlen des ganzen fäakiſchen volkes.
Aber handele ſo; du ſcheinſt nicht ohne bedacht mir.
Weil annoch durch äcker wir gehn und werke der menſchen,
Wandele du mit den mägden, dem mäulergeſpann und dem wagen 260
Hurtig zu fuſs nachfolgend, wie Ich des weges euch führe.
Aber ſobald zu der ſtadt wir hinaufgehn: (welche die mauer
Hoch umringt; und an jeglicher ſeit' iſt ein treflicher hafen,
Aber die einfahrt ſchmal: denn zwiefachrudernde ſchiffe
Engen den weg, und ruhn auf ſtüzenden pfählen ein jedes. 265
Dort iſt auch ihr markt um Poſeidons prangenden tempel,
Rings umhegt mit geſchleiften und eingegrabenen ſteinen;
Wo man alles geräth der dunkelen ſchiffe bereitet,
Seil' und ſegelgewand' und ſchöngeglättete ruder.
Denn nicht ſorgt der Fäaken geſchlecht um köcher und bogen; 270
Aber maſt und ruder und gleichhinſchwebende ſchiffe
Lieben ſie, freudiges muts grauſchimmerndes meer zu durchſegeln.)
Dort vermied' ich gerne das loſe geſchwäz, daſs niemand
Uns nachhöhnte; man iſt ſehr übermütig im volke!

Alſo ſagte vielleicht ein niedriger, der uns begegnet: 275
Was doch folgt der Nauſikaa dort für ein ſchöner und groſser
Fremdling? Wo fand ſie jenen? Der ſoll gewiſs ihr gemahl ſein!
Einen verirrten vielleicht empfing ſie freundlich vom ſchiffe,
Fern entlegener männer; denn nah' uns wohnen ja keine.
Oder der betenden kam ein vielerfleheter gott nun 280
Hoch vom himmel herab; und hinfort behält ſie ihn immer.
Beſſer wars, wenn ſie ſelber hinausging, einen gemahl ſich
Anderswoher zu finden; denn dieſe verachtet ſie wahrlich,
Alle fäakiſchen freier umher, ſo viel und ſo edle!
Alſo ſpräche das volk; und es wäre mir herbe beſchimpfung. 285
Andre ja tadelt' ich ſelbſt, wenn ſolches eine verübte,
Wenn ſie, vater und mutter zum troz, den liebenden eltern,
Sich zu männern geſellt', eh öffentlich kam die vermählung.
Fremdling, vernim und merke die rede dir, daſs du in eile
Wiederkehr und entſendung von meinem vater erlangeſt. 290
Nah am weg' erſcheint uns ein lieblicher hain der Athene,
Pappelgehölz; ihm entrinnet ein quell, der die wieſe durchſchlängelt,
Wo mein vater ein gut ſich beſtellt, mit blühendem garten,
Nur ſo weit von der ſtadt, wie erſchallt volltönender ausruf.
Dort dich ſezend, verweil' ein weniges, daſs wir indeſſen 295
Kommen zur ſtadt, und erreichen des vaters erhabene wohnung.
Aber ſobald du hofſt, daſs wir die wohnung erreichet;
Jezo gehe zur ſtadt der Fäakier, dort zu erkunden
Meines geprieſenen vaters Alkinoos prangende wohnung.
Leicht auch wird ſie erkannt, und ein kleinerer knab' auf der gaſſe 300

Führte den weg: denn nicht mit ähnlicher pracht ſind die häuſer
Andrer Fäaken gebaut, wie des helden Alkinoos wohnung.
Aber bergen dich nun die gebäud' umher und der vorhof;
Schnell des königes ſaal durchwandele, daſs du der mutter
Kammer erreichſt. Sie ſizet am heerd' im glanze des feuers, 305
Schönes geſpinnſt umdrehend von köſtlichem purpur des meeres,
Gegen die ſeule gelehnt; und hinter ihr ſizen die weiber.
Nächſt ihr ſteht auch ein thron für meinen vater den könig,
Wo er gleich den unſterblichen ruht, mit weine ſich labend.
Doch ihn gehè vorbei, und, unſerer mutter genahet, 310
Faſſ' ihr flehend die kniee, damit du den tag der zurükkunft
Freudig ſchaueſt und bald, wenn auch ſehr ferne du wohneſt.
Denn wofern nur jene dir freundſchaft hegt in der ſeele;
Hoffe getroſt hinfort, die freunde zu ſchaun, und zu kommen
In das begüterte haus, und deiner väter gefilde. 315

Alſo ſprach ſie, und trieb mit glänzender geiſsel die mäuler
Hurtig zum lauf; und ſie eilten dahin von des ſtromes gewäſſern,
Trabten behend', und regten die leichtgebogenen ſchenkel.
Doch wohl hielt ſie die zügel, damit auch die gehenden folgten,
Ihre mägd' und Odyſſeus, und ſchwang die geiſsel mit klugheit. 320
Nieder tauchte die ſonn'; und ſie kamen zum lieblichen haine,
Pallas Athenen geweiht. Dort ſaſs der edle Odyſſeus;
Eilend betet' er nun zu Zeus des allmächtigen tochter:

Höre, des ägiserſchütternden Zeus unbezwungene tochter!
Höre mich endlich einmal, da zuvor du nimmer mich hörteſt, 325
Als mich ſchlug voll-zorns der gewaltige Länderumſtürmer!

Lafs mich hier in dem volk barmherzigkeit finden und gnade!
Alfo fprach er flehend; ihn hörete Pallas Athene.
Aber noch nicht erfchien fie ihm öffentlich, fcheuend des vaters
Bruder im geift; denn er zürnte dem göttergleichen Odyffeus 330
Unverföhnbares finns, eh das vaterland er erreichet.

ODYSSEE.

SIEBENTER GESANG.

INHALT.

Nach Nausikaa geht Odysseus in die stadt, von Athene in nebel gehüllt, und zum palaste des königs geführt, wo die fürsten versammelt sind. Er fleht der königin Arete um heimsendung, und wird von Alkinoos als gast aufgenommen. Nach dem mahle, da Arete um die kleider ihn fragt, erzählt er seine geschichte seit der abfahrt von Kalypso.

ODYSSEE.

SIEBENTER GESANG.

Alſo betete dort der herliche dulder Odyſſeus.
Aber Nauſikaa flog in die ſtadt mit der ſtärke der mäuler.
Als ſie nunmehr des vaters geprieſene wohnung erreichte,
Hielt ſie ſtill an der pfort'; und die brüder umher ſich verſammelnd
Naheten, gleich an geſtalt den unſterblichen: ſchnell von dem wagen 5
Löſeten ſie die mäuler, und trugen hinein die gewande.
Jene ging in das eigne gemach; und es zündete feuer
Ihr die epeiriſche alte, die wärterin Eurymeduſa,
Welche vordem aus Epeiros entführt gleichrudrige ſchiffe;
Und dem Alkinoos kohr man zur ehre ſie, weil er des reiches 10
Waltete, hoch wie ein gott im fäakiſchen volke geachtet;
Und ſie erzog ihm die ſchöne Nauſikaa in dem palaſte.
Dieſe zündet' ihr feuer, und rüſtete drinnen die nachtkoſt.
Aber Odyſſeus eilte zur ſtadt hin; und Athenäa

Breitete nacht ringsher, voll ſorgſamer huld für Odyſſeus: 15
Daſs nicht einer begegnend der hochgeſinnten Fäaken
Ihn mit ſchmähungen kränkt', und wer er ſei, ihn befragte.
Als er hineinzugehn in die liebliche ſtadt ſich genahet;
Jezo begegnet' ihm Zeus blauäugige tochter Athene,
Und wie ein jugendlich mädchen, ein waſſergefäſs in den händen, 20
Stand ſie nahe vor ihm; da begann der edle Odyſſeus:

Töchterchen, zeigſt du mir nicht den weg zu Alkinoos wohnung,
Jenes manns, der als könig in dieſem volke gebietet?
Denn ich komm', ein armer in unglük irrender fremdling,
Fern aus entlegenem lande der welt, und kenne der menſchen 25
Niemand, welche das reich in dieſem lande bewohnen.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Gern will Ich, o vater, das haus dir, welches du wünſcheſt,
Zeigen; denn nahe daran wohnt mein rechtſchaffener vater.
Gehe denn ſtill ſo weiter; ich will des weges dich führen. 30
Daſs du auch keinen der menſchen nur anſchauſt, oder befrageſt!
Denn nicht ſehr gewogen den fremdlingen ſind die bewohner,
Noch bewirten ſie freundlich den mann, der anderswoher kommt.
Nur den hurtigen ſchiffen vertrauen ſie, ſchnell mit dem ſegel
Wogendes meer zu durchfliegen; denn das gab ihnen Poſeidon. 35
Schnell ſind jenen die ſchiffe, wie fittige, oder gedanken.

Als ſie ſolches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte ſofort dem ſchritte der göttin.
Aber die ſegelberühmten Fäakier merkten ihn gar nicht,
Als er die gaſſen der ſtadt durchwandelte; weil es Athene 40
Wehrte, die ſchöngelokte, die furchtbare, welche mit dunkel

Wundersam ihn umgoss, obwaltende huld in der seele.
Staunend sah' Odysseus die port' und gemessenen schiffe,
Auch den markt der helden umher, und die ragenden mauern,
Hochgethürmt, mit pfählen befestiget, wunder dem anblik. 45
Als sie nunmehr des königs gepriesene wohnung erreichten,
Jezo redete Zeus blauäugige tochter Athene:

Dies ist, fremder vater, das haus nun, welches zu zeigen
Du mir gebotst: hier wirst du die gottbeseligten herscher
Schmausend finden am mahl. Du wandle hinein zur versammlung 50
Dreist, und fürchte dich nicht! Dem mutigen manne gelinget
Jegliches werk am besten, und ob er auch anderswoher kommt.
Aber suche zuerst die königin drinnen im saale.
Jene wird Arete genannt; und die selbigen eltern
Zeugeten sie, von welchen Alkinoos stammet, der könig. 55
Erst den Nausithoos zeugte der erdumstürmer Poseidon,
Und ihn gebahr Periböa, an reiz die schönste der weiber,
Sie des hochgesinnten Eurymedon jüngere tochter.
Dieser beherschte vordem die ungeheuren Giganten;
Aber er stürzt' in verderben das frevele volk, und sich selber. 60
Doch ihr naht' in liebe der gott, und aus ihrer gemeinschaft
Wuchs Nausithoos auf, der stolz die Fäaken beherschte.
Aber Nausithoos zeugt' Alkinoos samt Rhexenor.
Ohne sohn sank dieser dem silberbogen Apollons
Neuvermählt im palast, und die einzige tochter Arete 65
Blieb ihm nach; sie erkohr Alkinoos drauf zur gemahlin:
Welcher sie ehrt, wie nirgend ein weib auf der erde geehrt wird,
Aller, die jezo vermählt das haus der männer verwalten.

Alſo hoch im herzen wird jene verehrt und geachtet,
Von Alkinoos ſelbſt, und zugleich den trauteſten kindern, 70
Auch dem volk, das umher wie der göttinnen eine ſie anſchaut,
Freudig mit gruſs ſie empfangend, ſo oft ſie die ſtadt durchwandelt.
Denn nicht fehlet es ihr an geiſt und edlem verſtande,
Ja auch zwiſte der männer entſcheidet ſie ſelber mit weisheit.
Siehe, wofern nur jene dir freundſchaft hegt in der ſeele; 75
Hoffe getroſt hinfort, die freunde zu ſchaun, und zu kommen
In das erhabene haus und deiner väter gefilde.

Alſo ſprach, und enteilte die herſcherin Pallas Athene
Auf das verödete meer aus Scheria's lieblichen fluren,
Bis ſie gen Marathon kam, und der weitbewohnten Athenä, 80
Trat dann ins prächtige haus des Erechtheus. Aber Odyſſeus
Ging zu Alkinoos burg, der geprieſenen; vieles im geiſt nun
Dacht' er ſtehend daſelbſt, eh der ehernen ſchwell' er genahet.
Denn wie der ſonne glanz umherſtralt, oder des mondes,
Stralte des hochgeſinnten Alkinoos ragende wohnung. 85
Wänd' aus gediegenem erz erſtrekten ſich hiehin und dorthin,
Tief hinein von der ſchwelle, geſimſt mit der bläue des ſtahles.
Eine goldene pforte verſchloſs die innere wohnung;
Silbern waren die pfoſten, gepflanzt auf eherner ſchwelle,
Silbern auch oben der kranz; und golden der ring an der pforte. 90
Goldene hund' umſtanden und ſilberne jegliche ſeite,
Welche Hefäſtos gebildet mit kundigem geiſt der erfindung,
Dort des hochgeſinnten Alkinoos ſaal zu bewachen,
Sie unſterblich geſchaffen in ewig blühender jugend.
Seſſel entlang an der wand auch reihten ſich hiehin und dorthin; 95

Tief hinein von der schwelle des saals; und teppiche ringsum,
Fein und künstlich gewirkt, bedekten sie, werke der weiber.
Hierauf sezten sich stets der Fäakier hohe beherscher
Festlich zu speis' und trank, des beständigen mahls sich erfreuend.
Goldene jünglinge dann auf schönerfundnen gestühlen 100
Standen erhöht, mit den händen die brennende fackel erhebend,
Rings den gästen im saal bei nächtlichem schmause zu leuchten.
Funfzig dienten der weiber umher im palaste des königs.
Diese mit rasselnder mühle zermalmeten gelbes getreide;
Jene wirkten geweb', und dreheten ämsig die spindel, 105
Sizend am werk, wie die blätter der luftigen zitterpappel;
Und wie von triefendem öl, war hell die gewebete leinwand.
Denn so weit die Fäaken vor allen männern geübt sind,
Hurtig ein schif zu lenken im meer; so siegen die weiber
Dort in der kunst des gewebes: denn das gab ihnen Athene, 110
Werke der kunst zu üben, voll reiz und kluger erfindung.
Ausser dem hof' erstrekt ein garten sich, nahe der pforte,
Eine huf' ins geviert'; und rings umläuft ihn die mauer.
Dort sind ragende bäume gepflanzt mit laubigen wipfeln,
Voll der balsamischen birne, der süssen feig' und granate, 115
Auch voll grüner oliven, und rothgesprenkelter äpfel.
Diese tragen beständig im jahr, nie mangelnd des obstes,
Nicht im sommer noch winter; vom athmenden weste gefächelt,
Knospen sie hier und blühn, dort zeitigen schwellende früchte.
Birne reift auf birn', es röthen sich äpfel auf äpfel, 120
Traub' auf traub' erdunkelt, und feigen auch schrumpfen auf feigen
Dort auch prangt ein gefilde von edelem weine beschattet.

Einige trauben umher auf ebenem raume gebreitet
Dorren am sonnenstral, und andere schneidet der winzer,
Andere keltert man schon; hier stehn die herling' in reihen, 125
Hier entblühn sie zuerst, hier bräunen sich leise die beeren.
Dort sind auch geordnete beet' am ende des gartens,
Reich an manchem gewächs, und stets von blumen umduftet.
Auch sind dort zwo quellen: die eine fleusst durch den garten
Schlängelnd umher; und die andr' ergiesset sich unter des hofes 130
Schwell' an den hohen palast, woher sich schöpfen die bürger.
Siehe, so herlich schmükten Alkinoos wohnung die götter.

Dort mit bewunderung stand der herliche dulder Odysseus.
Aber nachdem er alles in seiner seele bewandert;
Eilet' er über die schwell', in den saal des königes wandelnd. 135
Und er fand der Fäaken erhabene fürsten und pfleger
Sprengend des tranks aus dem becher dem spähenden Argeswürger,
Dem sie zulezt noch sprengten, des schlafs und der ruhe gedenkend.
Schnell durchging er den saal, der herliche dulder Odysseus,
Dicht in nebel gehüllt, womit ihn umgossen Athene, 140
Bis er Arete nunmehr und Alkinoos fand, den beherscher.
Aber der königin knie' umschlang mit den händen Odysseus;
Sieh, und sogleich um jenen zerfloss das heilige dunkel.
Alle sassen verstummt in dem saal, da den mann sie erblikten,
Und sahn staunend ihn an. Da redete flehend Odysseus: 145

O Arete, du tochter des göttlichen helden Rhexenor,
Deinem gemahl und dir selber umfass' ich die knie', ein bedrängter,
Auch den geladenen hier! Es verleihn euch allen die götter
Leben und heil; auch lasse den seinigen jeder im hause

Reichthum nach, und die ehre, die ihm vom volke verliehn ward!
Doch Mir schaft entsendung und wiederkehr in die heimat, 151
Bald; denn lang' entfernt von den meinigen, irr' ich im elend!

Also der held; dann sezt' er am heerd' in die asche sich nieder,
Neben der glut; und alle verstummten umher, und schwiegen.
Endlich erhub die stimme der graue held Echeneos, 155
Welcher der älteste war der edlen fäakischen männer,
Und an wort vorragte, geübt in alter erfahrung.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Nicht ist dirs anständig, Alkinoos, oder geziemend,
Dass auf der erd' ein fremdling am heerde siz' in der asche. 160
Diese halten zurük, weil deinen befehl sie erwarten.
Auf denn, führe den fremdling zum silbergebuckelten sessel,
Aus dem staub ihn erhebend; und heiss die herolde jezo
Wein nachmischen im krug: dass wir dem donnerer Zeus auch
Opfer weihn, der den gang ehrwürdigen flehenden leitet. 165
Aber die schafnerin reiche dem fremdlinge kost von dem vorrath.

Als die heilige macht des Alkinoos solches vernommen,
Fasst' er die hand des klugen erfindungsreichen Odysseus,
Hub ihn empor vom heerd', und führt' ihn zum schimmernden sessel,
Aufstehn heissend den sohn Laodamas, tapfer und edel, 170
Welcher zunächst ihm sass; denn ihn am zärtlichsten liebt' er.
Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
Wasser auf silbernen becken daher, und besprengte zum waschen
Ihm die händ', und stellte vor ihn die geglättete tafel.
Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes, 175
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrath.

Siehe, nun aſs er und trank, der herliche dulder Odyſſeus.
Aber die heilige macht des Alkinoos ſprach zu dem herold:
Einen krug uns gemiſcht, Pontonoos; reiche den wein dann
Allen im ſaal umher: daſs wir dem donnerer Zeus auch 180
Opfer weihn, der den gang ehrwürdigen flehenden leitet.
Alſo ſprach er; da miſchte Pontonoos liebliches weines;
Wandte von neuem ſich rechts, und vertheilete allen die becher.
Aber nachdem ſie geſprengt, und nach herzenswunſche getrunken;
Hub Alkinoos an, und redete vor der verſammlung: 185
Merket auf, der Fäaken erhabene fürſten und pfleger,
Daſs ich rede, wie mir das herz im buſen gebietet.
Jezo, da wohl ihr geſchmauſt, kehrt heim zur nächtlichen ruhe.
Morgen wollen wir frühe, der älteſten mehr noch berufend,
Ehren den fremdling im hauſe mit gaſtgeſchenk, und den göttern 190
Feſtliche opfer weihn; und hierauf auch der entſendung
Denken wir: daſs der fremdling, vor noth und kummer geſichert,
Unter unſrem geleit die heimiſchen fluren erreiche,
Freudiges muts und bald, wenn auch ſehr weit er entfernt iſt;
Und daſs nicht auf dem weg' ihm gram und übel begegne, 195
Ehe der väter gefild' er erreicht hat. Dort dann erduld' er,
Was ſein loos ihm beſtimmt, und die unerbittlichen ſchweſtern,
Als ihn die mutter gebahr, in den werdenden faden geſponnen.
Aber kam zu uns der unſterblichen einer vom himmel,
Dann ward wahrlich ein andres im rath der götter geordnet. 200
Immer von alters her erſcheinen ja ſichtbare götter
Uns, wann wir ſie ehren mit heiligen feſthekatomben,
Sizen an unſerem mahl, und eſſen mit uns, wie wir andern.

Oftmals auch, wann einsam ein wanderer ihnen begegnet,
Hüllen sie sich in gestalt; denn wir sind jenen so nahe, 205
Als der Kyklopen volk und das wilde geschlecht der Giganten.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Anderes denk' im herzen, Alkinoos; nicht ja erschein' ich
Gleich unsterblichen göttern, die hoch den himmel bewohnen,
Weder an wuchs noch gestalt; nein sterblichen erdebewohnern. 210
Welchen mann ihr kennt, der unglükselig vor allen
Menschen euch dünkt; Ich darf ihm gleich mich achten an elend!
Ja ich wüsste vielleicht noch mehr zu nennen des unheils,
Was ich alles bereits nach dem rath der götter geduldet.
Aber lasst mich geniessen des mahls, wie sehr ich betrübt bin. 215
Denn unbändiger ist und schreklicher nichts, denn der hunger,
Welcher stets mit gewalt an sich die menschen erinnert,
Auch den bekümmerten selbst, dem gram die seele belastet.
So ist mir auch belastet mit gram die seele; doch immer
Fodert er speis' und trank, der wüterich; und ich vergesse 220
Alles leid, das ich trug, bis seine begier ich gesättigt.
Aber eilt, ihr fürsten, sobald der morgen sich röthet,
Mich unglüklichen mann in das vaterland zu entsenden!
Denn so viel ich erduldet, ich stürbe sogar um den anblik
Meiner hab', und der knecht', und der grossen erhabenen wohnung! 225

Jener sprachs; und sie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung,
Heimzusenden den fremdling, dieweil er schiklich geredet.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken;
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.
Doch Er blieb im saale zurük, der edle Odysseus; 230

Auch Arete zugleich, und Alkinoos, göttlicher bildung,
Safsen bei ihm; und des mahles geräth enträumten die mägde.
Jezo begann Arete, die lilienarmige fürstin;
Denn sie erkannte den mantel und leibrok, schauend die kleider,
Welche schön sie selber gewirkt mit dienenden weibern; 235
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Hierum mufs ich selber zuerst dich fragen, o fremdling.
Wer, und woher der männer? Wer gab dir diese gewande?
Sagtest du nicht, dafs irrend auf meeresflut du gekommen?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus: 240
Hart, o königin, ist es, genau zu verkündigen alles
Bittere leid; so viel mir die himmlischen götter gesendet.
Dennoch meld' ich dir jenes, wonach du fragest und forschest.
Ferne liegt in dem meer Ogygia, eine der inseln:
Wo des Atlas tochter, die trügliche göttin Kalypso, 245
Wohnt, die schöngelokte, die furchtbare. Keiner auch jemals
Nahet ihr, weder ein gott, noch ein sterblicher erdebewohner.
Nur mich elenden führt' in ihr haus ein feindlicher Dämon,
Einsam, nachdem mein hurtiges schif mit der flamme des donners
Zeus hochher mir zerschmettert in dunkeler wüste des meeres. 250
Dort versanken mir alle die tapferen freund' in den abgrund.
Aber ich selbst, umfassend den kiel des geruderten schiffes,
Trieb neun tage herum; in der zehnten der finsteren nächte
Brachten unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt, die schöngelokte, die furchtbare. Freundlich empfing mich 255
Jene mit sorgsamer pfleg', und nährte mich; ja sie verhiefs auch,
Mich unsterblich zu schaffen in ewig blühender jugend.

Doch mir konnte sie nimmer das herz im busen bewegen.
Sieben jahre verharrt' ich daselbst, und nezte mit thränen
Stets die ambrosischen kleider, geschenkt von der hehren Kalypso. 260
Aber nachdem das achte der kreisenden jahre daherkam,
Jezo gebot sie selber mir heimfahrt: weil es Kronion
Ordnete, oder vielleicht ihr eigenes herz sich gewendet.
Im vielbandigen floss entliess sie mich, schenkte mir reichlich
Kost und lieblichen wein, und gab mir ambrosische kleider; 265
Fahrwind sandte sie dann, unschädliches laues gesäusels.
Siebzehn tage nunmehr durchschift' ich des meeres gewässer.
Am achtzehnten darauf erschienen mir schattige berge
Eueres landes von fern; und ich freute mich herzlich des anbliks.
Ach ich elender sollte hinfort auch finden des jammers 270
Viel, das im zorn mir erregte der erderschüttrer Poseidon:
Welcher mit ungestüm des orkans in dem wege mich hemmte,
Und aufstürmte das meer, das unendliche; dass mir die woge
Nicht zuliess, auf dem floss mit ängstlichem seufzen zu treiben.
Denn die gewalt des orkans zerschmettert' ihn; aber ich selber 275
Schwamm arbeitend hindurch die geschwollene flut, bis zulezt mich
Nah an euer gestad' andrängete wind und gewässer.
Dort, wie ich landete, tilgte mich fast an der küste die brandung,
Die an gewaltige klippen mich warf, an den ort des entsezens.
Aber ich strebte zurük, und schwamm herum, bis ich endlich 280
Kam an den strom; hier fand ich bequem zur landung das ufer,
Seicht und felsenleer; auch war vor dem winde bedeckung.
Und ich sank ohnmächtig ans land. Die ambrosische nacht nun
Kam; und hinweg vom gestade des himmelentsprossenen stromes

Ging ich in dichtes gesträuch, und schlummerte, ganz in die blätter 285
Eingehüllt; und es gab unendlichen schlummer ein gott mir.
Dort mit laub' umschüttet, das herz voll groſser betrübnis,
Schlief ich die ganze nacht, bis zum anderen morgen und mittag.
Schon sank nieder die sonn', und der liebliche schlummer verlieſs mich.
Und ich erblikt' am gestad' um deine tochter die jungfraun 290
Fröhlich im tanz, mit ihnen sie selbst den unsterblichen ähnlich.
Dieser naht' ich mit flehn; und voll der edlen gesinnung
Handelte sie, wie es kaum der begegnenden jüngeres alter
Hoffen lieſs: denn selten ist jüngeres alter verständig.
Jene gab mir speise genug, und funkelndes weines, 295
Badete mich im strom, und gab mir diese gewande.
Also hab' ich betrübter genau dir alles verkündigt.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Dieser pflicht, o fremdling, vergaſs mir dennoch die tochter,
Daſs sie nicht dich selber zugleich mit den dienenden weibern 300
Führte zu unserem hause, da Ihr zuerst du genähet.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Hüte dich, held, mir darum die trefliche tochter zu tadeln.
Denn sie gebot mir selber zugleich mit den mägden zu folgen;
Nur ich weigerte mich, aus blöder scheu und besorgnis, 305
Daſs dir etwa das herz ereiferte, wenn du es sähest
Denn wir sind argwöhnisch, wir menschenkinder auf erden.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Nicht ist, fremdling, im busen ein herz mir, welches ohn' ursach
Brennte von jähem zorn; doch gut bei allem ist ordnung. 310
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,

Solch ein mann, wie du, ſo gleich an geſinnung mir ſelber,
Meine tochter begehrt', und mir ſich erböte zum eidam,
Bleibend alhier! Ein haus und beſizungen wollt' ich dir ſchenken,
Wenn du gern hier bliebeſt; mit zwang ſoll aber dich niemand 315
Halten im volk: nicht möge dem Zeus ein ſolches gefallen!
Doch zu deiner entſendung beſtimm' ich dir, daſs du es wiſſeſt,
Morgen. Du ſelbſt indeſſen, von ſüſsem ſchlafe bewältigt,
Liegſt; und jene durchrudern das heitere meer, bis du ankommſt
In dein land, und das haus, und wohin dirs etwa genehm iſt; 320
Wär' es auch viel weiter entfernt, als ſelbſt Euböa.
Denn ſehr weit iſt jenes, erzählen ſie, die es geſehen,
Männer aus unſerem volk, die den bräunlichen held Rhadamanthys
Brachten, um Tityos dort, der erde ſohn, zu beſuchen;
Und ſie kamen dahin, ohn' einige mühe vollendend, 325
Noch an dem ſelbigen tag', und brachten ihn wieder zur heimat.
Lernen wirſt du es ſelber im geiſt, wie vor allen geübt ſind
Meine ſchif' und männer, das meer mit dem ruder zu wirbeln.

Jener ſprachs; froh hörte der herliche dulder Odyſſeus.
Laut im gebet nun ſprach er, und redete, alſo beginnend: 330

Vater Zeus, o möcht' Alkinoos alles vollenden,
Was er verheiſst! Ihm wär' auf nahrungſproſſender erde
Unauslöſchlicher ruhm; ich aber kehrte zur heimat!

Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Jezo gebot Arete mit lilienarmen den mägden, 335
Unter die halle zu ſtellen ſein bett, dann unten von purpur
Prächtige polſter zu legen, und teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch wollige mäntel zur oberen hülle zu legen.

Und ſie enteilten dem ſaal, in der hand die leuchtende fackel.
Aber nachdem ſie mit fleiſs das wärmende lager gebettet; 340
Traten ſie hin, und ermahnten den göttergleichen Odyſſeus:

Gehe zur ruh, o fremdling; dir iſt dein lager bereitet.

Alſo die mägd'; ihm aber war ſehr willkommen die ruhe.
Alſo ſchlummerte dort der herliche dulder Odyſſeus,
Unter der tönenden hall', im ſchöngebildeten bette. 345
Aber Alkinoos ruht' im innern gemach des palaſtes;
Auch die königin ſchmükte geſellt ſein ehliches lager.

ODYSSEE.

ACHTER GESANG.

INHALT.

Alkinoos empfiehlt dem versammelten volke die heimsendung des fremdlings, und ladet die fürsten samt den reisegefährten zum gastmahl. Kampfspiele. Odysseus wirft die scheibe. Tanz zu Demodokos gesang von Ares und Afrodite. Andere tänze. Odysseus wird beschenkt. Beim abendschmaus singt Demodokos von dem hölzernen ross; den weinenden fremdling ersucht der könig um seine geschichte

ODYSSEE.

ACHTER GESANG.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort Alkinoos heilige stärke.
Auch der held erhub sich, der städteverwüster Odysseus.
Jezo führte den weg Alkinoos heilige stärke,
Hin zum markt der Fäaken, der dort bei den schiffen erbaut war. 5
Kommend sezten sich beid' auf schöngehauene steine,
Nahe sich. Aber die stadt durchwandelte Pallas Athene,
Ähnlich des weisheitsvollen Alkinoos rufendem herold,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgesinnten Odysseus,
Trat zu jeglichem mann, und sagte das wort ihm besonders: 10
Auf nun, ihr, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
Eilt zum markte gesamt, des fremdlinges wort zu vernehmen,
Welcher jüngst zu dem weisen Alkinoos kam in die wohnung,
Hergestürmt auf dem meer, an gestalt den unsterblichen ähnlich.
Jene sprachs, und erregte den mut und die herzen der männer. 15
Schnell nun waren erfüllt die gänge des markts und die size
Von dem versammelten volk. Es schaueten viele bewundernd
Auf Laertes sohn, den feurigen: welchem Athene
Wunderbar umstralte das haupt und die schultern mit anmut,
Und ihn höher erschuf und völliger anzuschauen; 20

Dafs er liebe gewänne vor allem volk der Fäaken,
Ehrenvoll und hehr, und er wohl ausführte den wettkampf,
Foderten auch die Fäaken zu vielem verfuch den Odyffeus.
Als fie nunmehr fich verfammelt, und voll gedrängt die verfammlung;
Jezo fprach vor ihnen Alkinoos, alfo beginnend: 25

Merket auf, der Fäaken erhabene fürften und pfleger,
Dafs ich rede, wie mir das herz im bufen gebietet.
Diefer fremdling, ich kenn' ihn nicht, kam irrend ins haus mir,
Seis von des niedergangs, und feis von völkern des aufgangs.
Jezt begehrt er entfendung, und fleht, fie genau zu beftimmen. 30
Lafst uns denn die entfendung befchleunigen, wie wir gewohnt find.
Denn kein anderer je, der meinem haufe genahet,
Harret lang' alhier in traurigkeit wegen der abfahrt.
Auf denn, ein dunkeles fchif gewälzt in die heilige meerflut,
Neu und hurtiges kiels; und der jünglinge zweiundfunfzig 35
Wählet umher im volke, die längft vor allen bewährt find.
Habt ihr all' an den bänken euch wohl die ruder befeftigt;
Steigt dann aus, und beforgt ein fchnellgerüftetes gaftmahl,
Kommend in unfern palaft; ich felbft will allen gewähren.
Solches befehl' ich jezo den jünglingen. Aber ihr andern, 40
Zeptertragende fürften, zu meiner erhabenen wohnung
Kommt, damit wir den fremdling im faal anftändig bewirten;
Niemand weigre fich defs. Auch ruft den göttlichen fänger,
Unfern Demodokos her, den der gott zu gefange begeiftert,
Dafs er erfreut, wie auch immer das herz zu fingen ihn antreibt. 45

Alfo fprach er, und führt'; und die zeptertragenden alle
Folgeten; auch enteilte zum göttlichen fänger der herold.

Aber die zweiundfunfzig erkohrenen jünglinge gingen
Schnell, wie der könig gebot, an den ſtrand des verödeten meeres.
Als ſie nunmehr zum ſchiffe hinab und dem meere gekommen; 50
Zogen das dunkele ſchif ſie hinab auf tiefes gewäſſer,
Brachten hinein den maſt in das dunkele ſchif, und die ſegel,
Hängeten drauf die ruder gefügt in lederne wirbel,
Alles der ordnung gemäſs, und ſpannten die ſchimmernden ſegel.
Hoch nun ſtellten das ſchif auf die woge ſie; ohne verzug dann 55
Eilten ſie hin zu des weiſen Alkinoos groſsem palaſte.
Voll nun waren die hallen, die höf' umher, und die ſääle,
Von dem verſammelten volk; denn jünglinge kamen und greiſe.
Aber Alkinoos gab zwölf weidliche ſchafe zum opfer,
Acht weiſszahnige ſchwein', und zween ſchwerwandelnde ſtiere. 60
Dieſe zogen ſie ab, und bereiteten lieblichen feſtſchmaus.

Auch der herold führte daher den erfreuenden ſänger.
Herzlich liebt' ihn die Muſ', und gab ihm gutes und böſes:
Denn ſie nahm ihm die augen, und gab ihm ſüſse geſänge.
Und Pontonoos ſtellt' ihm den ſilbergebuckelten ſeſſel, 65
Mitten im kreis der gäſte, gelehnt an die ragende ſeule;
Hängte darauf an den nagel die hellerklingende harfe,
Über des ſängers haupt, und führt' ihm die hand, ſie zu finden.
Vor ihn ſtellte den korb und die zierliche tafel der herold,
Auch den becher des weins, nach herzenswunſche zu trinken. 70
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war,
Trieb den ſänger die Muſe, das lob der helden zu ſingen.
Aus dem geſang, deſs ruhm damals den himmel erreichte,

Wählt' er Odysseus zank und des Peleiaden Achilleus: 75
Wie sie vordem sich entzweiten am festlichen mahle der götter,
Mit feindseliger red'; und der völkerfürst Agamemnon
Freudig vernahm, daſs zankten die tapfersten helden Achaia's.
Denn ihm hatt' es zum zeichen verkündiget Föbos Apollon,
Als in der heiligen Pytho er einst die steinerne schwelle 80
Forschend betrat: denn damal erhub der leiden beginn sich
Troern zugleich und Achaiern, durch Zeus des allmächtigen rathschluſs.

Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus,
Schnell sein purpurgewand mit nervichten händen erhebend,
Zog es über das haupt, und verbarg sein herliches antliz; 85
Daſs nicht sähn die Fäaken die rinnende thrän' aus den wimpern.
Jezo nachdem vom gesang' ablieſs der göttliche sänger,
Troknet' er schnell die thränen, und nahm vom haupte den mantel,
Faſste den doppelten becher des weins, und sprengte den göttern.
Doch da er wieder begann, und umher die Fäakierfürsten 90
Ihn zum gesang' anreizten, erfreut durch die worte des liedes;
Trauerte wieder Odysseus, das haupt in den mantel sich hüllend.
Jezt den anderen allen verbarg er die rinnende thräne;
Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn wachsames geistes,
Jenem zunächst dasizend, und hörete tief ihn seufzen. 95
Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er also:

Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger.
Schon ist allen das herz des gemeinsamen mahles gesättigt,
Auch der harfe, die schön zum festlichen mahl sich gesellet.
Laſst uns hinaus nun gehn, und dort kampfspiele versuchen, 100
Aller art; daſs der fremdling verkündige seinen geliebten,

Wann er zu hause gekehrt, wie weit wir ragen vor andern,
Kämpfer der faust, und im ringen, im kühnen sprung, und im wettlauf
Also sprach er, und führt'; ihm folgten zugleich die Fäaken.
Jezo hängt' an den nagel die hellerklingende harfe, 105
Faste Demodokos hand, und entführt' ihn dem saale der herold,
Wandelte drauf vor jenem den selbigen weg, den die andern
Fürsten des volks hingingen, zu schaun die spiele der kämpfer.
Eilend ging man zum markt; und es folgt' ein grosses getümmel,
Tausende. Jezt erhuben sich jünglinge, viel' und edle. 110
Sieh, Akroneos stand mit Okyalos auf, und Elatreus,
Nauteus auch, und Prymneus, Anchialos dann, und Eretmeus,
Ponteus, Anabesineos auch, und Proreus, und Thoon,
Auch Amfialos, sohn von Tektons sohn Polyneos;
Dann Euryalos auch, dem mordenden Ares vergleichbar; 115
Auch Naubólidès kam, an gestalt vorragend und bildung
Allen Fäaken umher; nur Laodamas ragete höher.
Auch erhuben sich drei von Alkinoos treflichen söhnen:
Erst Laodamas, Halios dann, und der held Klytoneos.
Diese versuchten zuerst der füsse gewalt mit einander. 120
Ihnen erstrekte die bahn von dem stande sich; alle zugleich nun
Flogen sie hurtig dahin, durchstäubend den raum des gefildes.
Aber es lief vor allen der mutige held Klytoneos.
So viel raums auf dem acker ein joch maulthiere gewinnet,
So weit lief er voraus zu dem volk; fern blieben die andern. 125
Jene versuchten den kampf des mühsam strebenden ringens;
Aber Euryalos prangte, die tapfersten alle besiegend.
Drauf im sprung' erhub sich Amfialos weit vor den andern;

Dann mit geſchwungener ſcheibe gewann vor allen Elatreus;
Endlich im kampfe der fauſt Laodamas, tapfer und edel. 130
Aber nachdem ſie alle das herz an den kämpfen erfreuet,
Sprach Alkinoos ſohn Laodamas vor der verſammlung:

Freunde, kommt zu erforſchen vom fremdlinge, ob er der kämpfe
Einen weiſs und gelernt. Unedel iſt nicht die geſtalt ihm,
Schenkel zugleich, und füſs', und die nervichten arme von oben, 135
Auch ſein nacken voll kraft, und der mächtige wuchs; auch der jugend
Mangelt er nicht: nur ward durch gram er gebrochen und elend.
Denn nichts kenn' ich fürwahr graunvolleres ſonſt wie die meerflut,
Einen mann zu verwüſten, und ſei er noch ſo gewaltig.

Aber Euryalos drauf antwortete, ſolches erwiedernd: 140
Traun ein geziemendes wort, Laodamas, haſt du geredet.
Selbſt nun gehe zu fodern hinan, und reize mit worten.

Als er ſolches vernommen, Alkinoos edeler ſpröſsling,
Trat er hervor in die mitt', und redete ſchnell zu Odyſſeus:

Auf nun, fremder vater, verſuche dich ſelbſt in den kämpfen, 145
Haſt du deren gelernt; du ſcheinſt mir kundig des kampfſpiels.
Denn kein gröſserer ruhm iſt dem ſterblichen, weil er noch athmet,
Als den der füſse gewalt und ſeiner händ' ihm erſtrebet.
Auf denn, verſuch' es einmal, und wirf vom herzen den kummer.
Nicht wird lange die fahrt dir entfernt ſein, ſondern das ſchif iſt 150
Schon vom ſtrande gewälzt, und bereit ſind deine genoſſen.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Warum fodert ihr ſolches, Laodamas, mir zur kränkung?
Trübſal liegt mir am herzen vielmehr, als ſpiele des wettkampfs!
Denn ſchon hab' ich ſo manches durchſtrebt, und ſo manches erduldet;

Und nunmehr in eurer versammelung, schmachtend nach heimkehr, 156
Siz' ich alhier, anflehend das säntliche volk und den könig.

Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Nein fürwahr, o fremdling, du scheinst kein mann, der des kampfes
Kundig sei, so viel' in der menschen geschlecht auch bekannt sind; 160
Sondern ein mann, der beständig im ruderschiffe herumfährt,
Etwa ein haupt der schiffer, die handelsleute zugleich sind,
Wo du die ladung besorgst, und jegliche waare verzeichnest,
Samt dem erscharrten gewinn; doch nicht ein kämpfer erscheinst du!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus: 165
Fremdling, nicht fein ist die red'; ein troziger jüngling erscheinst du.
Nie ja verleihn die götter zugleich die gaben der anmut
Sterblichen, weder gestalt, noch beredsamkeit, oder auch weisheit.
Denn ein anderer mann ist unansehnlicher bildung;
Aber es krönt ein gott die worte mit reiz, daſs ihn alle 170
Innig erfreut anschaun: denn mit nachdruk redet er treffend,
Voll anmutiger scheu, und ragt in des volkes versammlung;
Und durchgeht er die stadt, wie ein gott rings wird er betrachtet.
Wieder ein anderer scheint den unsterblichen ähnlich an bildung;
Aber nicht sind jenem mit reiz die worte gekrönet. 175
So ist dir die gestalt untadelich, traun nicht anders
Bildete selber ein gott; doch dein verstand ist verwerflich.
Siehe, du hast mir das herz im innersten busen empöret,
Durch unziemende red'! Ich bin kein neuling im wettkampf,
Wie du daher geschwazt; vielmehr den treflichsten meint' ichs 180
Gleich zu thun, da der jugend und meinem arm ich vertraute.
Jezt umringt mich jammer und gram; denn manches ertrug ich,

Männerschlachten umher und schrekliche wogen durchstrebend.
Aber auch so, von kummer gebeugt, versuch' ich den wettkampf!
Denn mir nagt an der seele die red', und du hast mich gefodert! 185
Sprachs, und mitsamt dem mantel erhub er sich, fassend die scheibe,
Grösser noch und dicker und lastender, nicht um ein kleines,
Als womit die Fäaken sich übeten unter einander;
Diese schwang er im wirbel, und warf aus gewaltiger rechten.
Laut hin sauste der stein; da bükten sich schnell zu der erde 190
Ruderberühmte Fäaken umher, schifkundige männer,
Unter dem schwunge des steins; und er flog weit über die zeichen,
Fortgeschnellt aus der hand. Da legt' Athene das merkmal,
Gleich wie ein mann von gestalt, und redete, also beginnend:
Auch ein blinder sogar erkennt dein zeichen, o fremdling, 195
Tastend umher; so wenig vermischt liegt solches der menge,
Sondern bei weitem voraus! In diesem kampfe sei sicher;
Nimmer erreicht dir den wurf ein Fäakier, oder besiegt ihn!
Also sprach sie; und froh war der herliche dulder Odysseus,
Einen gewogenen freund zu schaun im kreise des kampfes. 200
Jezt mit leichterem herzen im volk der Fäaken begann er:
Dorthin schleudert mir nach, ihr jünglinge! Bald soll die andre,
Mein' ich, eben so weit mir hinwegfliehn, oder noch weiter!
Jeder andere mann, wem herz und mut es gebietet, 204
Komme daher zum versuch; (denn beleidiget habt ihr mich höchlich!)
Seis mit der faust, im ringen, im wettlauf, keines verweigr' ich;
Jeder fäakische mann, nur nicht Laodamas selber!
Denn mein wirt ist jener; wer kämpfete gern mit dem gastfreund?
Wahrlich vernunftlos ist und verachtungswürdig der fremdling,

Welcher zum kampf ausfodert den freund, der ihn speiset und herbergt,
Im fremdartigen volk; sein eigenes wohl ja zerstört er. 211
Doch der anderen keinen verweiger' ich, oder veracht' ich;
Sondern ich will ihn erkennen, und mich versuchen im wettstreit.
Nicht ganz schlecht ja bin ich, in jeglichem kampfe der männer!
Wohl versteh' ich die kunst, den geglätteten bogen zu spannen; 215
Ja ich träfe zuerst in der schaar feindseliger männer
Meinen mann mit dem pfeil, und ständen auch viele genossen
Neben mir, hinzielend mit straffem geschoss in die feinde.
Nur allein Filoktetes besiegte mich, kundig des bogens,
Dort im Troergebiet, so oft wir Danaer schnellten. 220
Doch vor den anderen allen behaupt' ich selber den vorrang,
So viel sterbliche jezo die frucht der erde geniessen.
Denn mit vorigen helden begehr' ich nimmer zu eifern,
Weder mit Eúrytos je, dem Öchalier, noch mit Herakles,
Die mit unsterblichen selbst wetteiferten, bogen zu spannen. 225
Drum ereilt' auch der tod den Eurytos, eh er zum alter
Kam in seinem palast; denn der zürnende herscher Apollon
Tödtet' ihn, weil er ihn selbst ausfoderte pfeile zu schnellen.
Auch mit dem wurfspiess treff' ich, so weit kein andrer mit pfeilen.
Nur im lauf besorg' ich allein, dass einer mir vorkommt 230
Hier im volk der Fäaken: so gar unmässig entkräftet
Ward ich im stürmenden meer; denn nicht mit reichlicher nahrung
Sass ich im schiffe versorgt; drum schwand mir die stärke der glieder.

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Nur Alkinoos jezt antwortete, solches erwiedernd: 235

Fremdling, da nicht misfällig vor uns du jenes verkündigst,

Sondern die glänzende tugend nur aufhüllst, die dich begleitet,
Zürnend, dieweil dich dieser, genaht im kreise des kampfes,
Schmähete; dass dir hinfort kein sterblicher tadle die tugend,
Dessen seele gelernt, anständige worte zu reden: 240
Auf denn, vernim izt meine verkündigung, dass du auch andern
Helden es sagen kannst, wann einst du in deinem palaste
Sizest bei deiner gattin am mahl und deinen erzeugten,
Und an unsere tugend zurükdenkst, welcherlei thaten
Zeus auch uns zum erbe verliehn seit unseren vätern. 245
Nicht als kämpfer der faust siegprangen wir, oder als ringer;
Aber im wettlauf fliegen wir rasch, und als meister der schiffahrt;
Stets auch lieben wir schmaus, und saitenspiel, und den reihntanz,
Oft gewechselten schmuk, das warme bad, und das lager.
Auf denn, fäakische meister des schöngeordneten tanzes, 250
Spielt vor uns, dass der fremdling verkündige seinen geliebten,
Wann er zu hause gekehrt, wie weit wir ragen vor andern,
Lenker des schifs, und im lauf, im reigentanz und gesange.
Einer auch mög' in eile Demodokos klingende harfe
Bringen, die irgendwo liegt in unserer stattlichen wohnung. 255
Also sprach der herscher Alkinoos; aber der herold
Eilte, die klingende harf' aus des königes hause zu bringen.
Auch die wärter des kampfs erhuben sich, neun in allem,
Öffentlich auserwählt, in dem kampfspiel jedes zu ordnen,
Ebneten raum dem tanz, und dehnten den zierlichen schauplaz. 260
Aber der herold kam, der Demodokos klingende harfe
Trug. Da stellt' er sofort in die mitte sich; und um den sänger
Jünglinge, frisch entblüht, nachahmendes tanzes erfahren;

Schön in geordnetem tritt nun ſtampften ſie: aber Odyſſeus
Sah das raſche gezitter der füſs', anſtaunend im geiſte. 265
Jener rauſcht' in die ſaiten, und hub den ſchönen geſang an,
Über des Ares lieb' und der reizenden Afrodite:
Wie ſie zuerſt ſich geſellt in Hefäſtos ſchönen gemächern,
Heimlich; denn viel gab jener, und ſchändete bett und lager
Ihm, dem herſcher Hefäſtos; doch ſchnell ein verkündiger kam ihm
Helios, der ſie bemerkt, als heimliche luſt ſie geſellet. 271
Aber ſobald Hefäſtos die kränkende rede vernommen,
Eilt' er zu gehn in die ſchmiede, das herz voll arges entwurfes.
Hoch auf dem blok dann richtend den amboſs, ſchmiedet' er feſſeln,
Unzerbrechlich, unlösbar, daſs feſt dort ewig ſie blieben. 275
Aber nachdem er den trug beſchleuniget, zürnend dem Ares,
Eilt' er zu gehn ins gemach, wo das hochzeitbett ihm geſchmükt war;
Und um die pfoſten des bettes verbreitet' er kreiſende bande;
Viel' auch oben herab vom gebälk ergoſſen ſich ringsum,
Zart wie ſpinnengewebe, die keiner zu ſehn auch vermöchte, 280
Selbſt der ſeligen götter: ſo teuſchender liſt war die arbeit.
Als er nunmehr den ganzen betrug um das lager gebreitet,
Ging er zum ſchein gen Lemnos, der ſtadt voll prangender häuſer,
Die am meiſten er liebt vor allen landen der erde.
Aber nicht achtlos lauſchte der gott mit goldenen zügeln 285
Ares, als er Hefäſtos hinweggehn ſahe, den künſtler.
Eilend ging er zum hauſe des kunſtberühmten Hefäſtos,
Sehnſuchtsvoll nach der liebe der ſchöngekränzten Kythere.
Jene war jüngſt vom vater, dem donnerer Zeus Kronion,
Wiedergekehrt und ſaſs; doch Ares trat in die wohnung, 290

Fafst' ihr freundlich die hand, und redete, alſo beginnend:

Komm, o geliebte, zu ruhn, auf ſanftem bette gelagert;
Denn nicht mehr iſt Hefäſtos im land' hier, ſondern vielleicht ſchon
Ging er gen Lemnos hinweg, zu Sintiern ſeltſamer mundart.

Alſo der gott; ihr aber war ſehr willkommen die ruhe. 295
Beide beſtiegen das lager, und ſchlummerten. Plözlich umſchlangen
Rings ſie die künſtlichen bande des allerfahrnen Hefäſtos;
Und kein glied zu bewegen vermochten ſie, oder zu heben:
Und ſie erkannten es erſt, da gehemmt war jeglicher ausweg.
Näher wandelte nun der hinkende Feuerbeherſcher, 300
Denn er kehrte zurük, eh Lemnos flur er erreichet;
Weil ihm Helios, ſpähend von fern, die rede verkündet.
Eilend ging er zum hauſe, das herz voll groſser betrübnis,
Trat an die pfort' und ſtand; und raſender eifer ergrif ihn.
Furchtbar hub er die ſtimme, daſs all' ihn hörten die götter: 305

Vater Zeus, und ihr andern, unſterbliche ſelige götter,
Kommt doch, und ſchaut heilloſen und unausſtehlichen frevel:
Wie ſie mich lahmen mann, die tochter Zeus Afrodite,
Immer der ehre beraubt, und zu Ares ſich neigt, dem verderber!
Weil Er ſchön und rüſtig zu fuſs iſt, aber ich ſelber 310
Schwächlich ward von geburt! Doch deſs iſt keiner mir ſchuldig,
Als die eltern allein; o hätten ſie nimmer gezeuget!
Aber ſeht, wie die beiden in lieb' ausruhn mit einander,
Liegend in meinem bett, und ich ſelbſt anſchauend mich härme!
Nie zwar möchten hinfort auch ein weniges jene ſo ruhen; 315
Beide verbuhlt wie ſie ſind, doch wollen ſie ſchwerlich gemeinſam
Schlafen! Allein nun ſoll mir betrug und feſſel ſie halten,

Bis mir zurük ſie alle der vater gereicht, die geſchenke,
Die ich als bräutigam bót, für die ſchamlos blickende jungfrau!
Schön iſt zwar die tochter, allein unbändiges herzens! 320

Alſo ſprach er; da eilten zum ehernen hauſe die götter:
Poſeidaon kam, der umuferer; auch Hermeias
Kam, der bringer des heils; auch kam der treffer Apollon.
Aber die göttinnen blieben vor ſcham in ihren gemächern.
Jezo traten zur pforte die himmliſchen geber des guten; 325
Und unermeſsliches lachen erſcholl den ſeligen göttern,
Als ſie die künſt' anſchauten des allerfahrnen Hefäſtos.
Alſo redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Nimmer gedeiht doch böſes; der langſame haſcht ja den ſchnellen.
Alſo fing auch Hefäſtos, der langſame, jezo den Ares, 330
Der doch an ſchnelle beſiegt die unſterblichen auf dem Olympos,
Er ein lahmer, durch kunſt. Nun büſst ihm der ehebrecher!

Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Doch zu Hermes begann Zeus herſchender ſohn Apollon:

Hermes, o du, Zeus ſohn und geſendeter, geber des guten, 335
Hätteſt du auch wohl luſt, in mächtigen banden gefeſſelt,
Auf dem lager zu ruhn bei der goldenen Afrodite?

Ihm antwortete drauf der beſtellende Argoswürger:
O geſchähe doch das, ferntreffender herſcher Apollon!
Band', auch dreimal ſo viel, unendliche, möchten mich feſſeln, 340
Und ihr all', o götter, es ſchaun, und die göttinnen alle;
Dennoch ruht' ich gern bei der goldenen Afrodite!

Alſo ſprach er; da lachten umher die unſterblichen götter.
Nur nicht lachte Poſeidon zugleich, er flehte beſtändig

Zum kunstreichen Hefästos, des Ares bande zu lösen. 345
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Lös' ihn; ich selbst verheisse, dass jener dir, wie du verlangest,
Büsse nach allem recht im kreis der unsterblichen götter.
Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherscher:
Fodere nicht ein solches, du erdumgürter Poseidon! 350
Elende sicherheit giebt von elenden selber die bürgschaft.
Wie verbänd' ich doch dich im kreis der unsterblichen götter,
Ginge nun Ares hinweg, der schuld und den banden entrinnend?
Ihm antwortete drauf der erderschüttrer Poseidon:
Nun wohlan, Hefästos, wofern auch der schuld zu entrinnen 355
Ares in flucht wegeilt; ich selbst dann büsse dir jenes.
Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherscher:
Nie wär's recht, noch geziemt' es, dir solches wort zu verweigern.
Also sprach er, und löste das band, der starke Hefästos.
Als nun beide gelöst der mächtigen bande sich fühlten, 360
Sprangen sie hurtig empor; dann wandelte Ares gen Thrake;
Doch sie kam gen Kypros, die holdanlächelnde göttin,
Wo in Pafos ihr hain und duftender opferaltar ist.
Dort nun badeten sie die Chariten, salbten die göttin
Dann mit ambrosischem öl, das ewige götter verherlicht, 365
Hüllten sie drauf in gewand', anmutige, wunder dem anblik.
Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus
Freuete seines gesangs in der seele sich, und auch die andern
Ruderberühmten Fäaken umher, schifkundige männer.
Aber Alkinoos hiess den schönen Laodamas jezo 370
Einzeln mit Halios tanzen; denn niemand wagt' es mit jenen.

Als nun diese den zierlichen ball in die hände genommen,
Purpurroth, den ihnen der sinnende Polybos wirkte;
Siehe, da schwang ihn einer empor zu den schattigen wolken, 374
Rüklings gebeugt; und der gegner, im sprung von der erde sich hebend,
Fing ihn behend' in der luft, eh der fuss ihm den boden berührte.
Jezo nachdem sie den ball gradauf zu schwingen versuchet,
Tanzten sie leicht einher an der nahrungsprossenden erde,
In oft wechselnder stellung; und andere jünglinge klappten,
Stehend im kreise dazu; es stieg ein lautes getös' auf. 380
Doch zu Alkinoos sprach der göttergleiche Odysseus:

Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Siehe, du rühmetest dich der treflichsten tänzer auf erden,
Und du behauptest den ruhm; mit staunen erfüllt mich der anblik!

Also sprach er; und froh war Alkinoos heilige stärke; 385
Schnell zum ruderden volk der Fäakier redet' er also:

Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
Dieser fremdling scheint mir ein mann verständiges geistes;
Auf denn, reichen wir ihm ein gastgeschenk, wie der brauch ist.
Zwölf ja walten umher der weitgepriesenen fürsten, 390
Hohe gebieter im volk; und als dreizehnter ich selber.
Deren bring' izt jeder ihm einen mantel und leibrok,
Sauber und fein, und zugleich ein talent des köstlichen goldes.
Schnell dann reichen wir solches ihm alle vereint, dass der fremdling
Wohl beschenkt hinwandle zum schmaus mit fröhlichem herzen. 395
Auch Euryalos tracht' ihn auszusöhnen mit worten
Und mit geschenk; weil nicht ein geziemendes wort er geredet.

Jener sprachs; und sie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung;

Dann, die geschenke zu bringen, entsendete jeder den herold.
Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd: 400

Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Gern will Ich den fremdling besänftigen, wie du gebietest,
Und dies schwert ihm schenken, das eherne, welchem von silber
Glänzt das heft, und die scheid' aus geglättetem elfenbeine
Neu der künstler gedreht; nicht wenig wird es ihm werth sein. 405

Also sprach er, und reicht' ihm das schwert voll silberner buckeln;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Freude dir, vater und gast! und ward ein kränkendes wort ja
Hingeschwazt, schnell mögen hinweg es raffen die stürme!
Dir verleihn auch die götter, das vaterland und die gattin 410
Wiederzuschaun, da du lange den deinigen ferne dich abhärmst!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Lieber, auch dir sei freud', und beständiges heil von den göttern!
Nie auch möge hinfort des schwerts verlangen dich reizen,
Das du freundlich mir jezt mit versöhnender rede geschenket! 415

Sprachs, u. hängt' um die schulter das schwert voll silberner buckeln.
Nieder tauchte die sonn', und es kamen ihm schöne geschenke.
Herolde trugen sie schnell in Alkinoos ragende wohnung.
Dort empfingen und legten Alkinoos trefliche söhne
Bei der herschenden mutter sie hin, die köstlichen gaben. 420
Aber die anderen führt' Alkinoos heilige stärke;
Angelangt dann saßen sie all' auf erhabene throne.
Drauf zur Arete begann Alkinoos heilige stärke:

Bring', o frau, die beste daher der zierlichen laden;
Lege darein auch saubre gewand' ihm, mantel und leibrok. 425

Stellt alsdann auf feuer ein erz, und wärmet des wassers;
Dass er, vom bad' erfrischt, wann er wohlgelegt die geschenke
Alle gesehn, die daher ihm gebracht ruhmvolle Fäaken,
Fröhlicher siz' am mahl, und horche dem laut des gesanges.
Dies mein goldnes gefäss, das schöngebildete, reich' ich 430
Ihm zum geschenk; dass er meiner an jeglichem tage gedenkend
Spreng' in seinem gemach für Zeus und die anderen götter.

Jener sprachs; und Arete gebot den mägden des hauses,
Eilend ein gross dreifüssig geschirr auf feuer zu stellen.
Sie nun stellten das badegeschirr auf loderndes feuer, 435
Gossen dann wasser hinein, und legeten holz an die flamme;
Hell umschlug sie den bauch des geschirrs, und es kochte das wasser.
Aber die königin brachte die zierliche lade dem fremdling
Aus dem gemach, und legte darein die schönen geschenke,
Kleider zugleich und gold, was ihm die Fäaken gegeben; 440
Legte darauf auch den mantel hinein, und den prächtigen leibrok;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Schaue nun selbst den deckel, und schürz' in eile den knoten;
Dass dich keiner beraub' auf der heimfahrt, während du etwa
Ruhst in lieblichem schlaf, vom dunkelen schiffe getragen. 445

Als er solches vernommen, der herliche dulder Odysseus,
Fügt' er den deckel darauf, und schürzt' in eile den knoten,
Vielfach, welchen vordem ihm gelehrt die erhabene Kirke.
Aber die schafnerin kam, und ermahnt' ihn, eilig zum baden
Einzugehn in die wann'; und ein herzerfreuender anblik 450
War ihm das warme bad: denn nicht ward häufige pfleg' ihm,
Seit er verliess die wohnung der schöngelokten Kalypso;

Dort war beſtändige pflege, wie einem gott, ihm bereitet.
Als nunmehr ihn gebadet die mägd', und mit öle geſalbet,
Dann mit prächtigem mantel ihn wohl umhüllt und dem leibrok; 455
Stieg er hervor aus der wann', und ſchnell zu den trinkenden männern
Ging er. Nauſikaa jezt, mit göttlicher ſchöne geſchmücket,
Stand dort neben der pfoſte des ſchöngewölbeten ſaales,
Mit erſtaunendem blik den Odyſſeus lange betrachtend;
Und ſie begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte: 460

Freude dir, gaſt! Doch daſs du hinfort auch im lande der väter
Meiner gedenkſt, da du Mir ja zuerſt dein leben verdankeſt!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Edle Nauſikaa du, des erhabnen Alkinoos tochter,
Alſo gewähre mir Zeus, der donnernde gatte der Here, 465
Hinzukommen nach hauſ', und der heimkehr tag zu erblicken!
Stets dann werd' ich auch dort, wie der göttinnen eine, dich anflehn,
Jeglichen tag; weil Du das leben mir retteteſt, jungfrau!

Sprachs, und ſaſs auf den thron, an Alkinoos ſeite, des königs.
Jene nunmehr zertheilten das fleiſch, und miſchten des weines. 470
Auch der herold führte daher den erfreuenden ſänger,
Welchen das volk hoch ehrte, Demodokos; ſezte darauf ihn
Mitten im kreis der gäſte, gelehnt an die ragende ſeule.
Doch zu dem herold ſprach der erfindungsreiche Odyſſeus,
Sondernd des rückens ein theil, (allein noch mehreres blieb ihm,) 475
Vom weiſszahnigen ſchweine, mit blühendem fette bewachſen:

Herold, reiche dies fleiſch dem Demodokos dort, daſs er eſſe.
Gerne möcht' ich, ein traurender zwar, ihm liebes erweiſen.
Denn bei allem geſchlecht der ſterblichen werden die ſänger

Werth der achtung geschäzt und ehrfurcht; weil ja die Muse 480
Ihnen gelehrt den gesang, und huldreich waltet der sänger.

Jener sprachs; und dem helden Demodokos bracht' es der herold,
Ihm in die händ' einfügend; er nahms, und freute sich herzlich.
Und sie hoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war, 485
Drauf zu Demodokos sprach der erfindungsreiche Odysseus:

Hoch vor den sterblichen allen, Demodokos, preis' ich dich wahrlich!
Dich hat die Muse gelehrt, Zeus tochter sie, oder Apollon!
So genau nach der ordnung besingst du der Danaer schiksal,
Was sie gethan und erduldet im lang' abmüdenden feldzug; 490
Gleich als ob du selber dabeiwarst, oder es hörtest.
Fahre denn fort, und singe des ilischen rosses erfindung,
Das aus gebälk Epeios erbaut mit Pallas Athene,
Und in die burg zum betruge geführt der edle Odysseus,
Voll der männer gedrängt, die Ilios veste verheerten. 495
Wenn du anjezt mir dieses genau nach der ordnung erzählest;
Gleich dann werd' ich umher es verkündigen unter den menschen,
Dass ein waltender gott den hohen gesang dir verliehn hat.

Jener sprachs; und der sänger voll gottheit hub den gesang an,
Dorther, wie sie vordem in schöngebordeten schiffen 500
Aufwärts fuhren ins meer, da sie glut in die zelte geleget,
Argos söhn'; und die schaar um den hochberühmten Odysseus
Sass vom volk der Troer umringt, im bauche des rosses,
Weil sie selbst, die Troer, zur oberen burg es gezogen.
Dort nun stands, und umher rathschlageten vieles die andern, 505
Sonder entschluss dasizend, getrennt durch dreifache meinung:

Diese, das hohle gebälk zu zerhaun mit grausamem erze;
Jen', es empor auf felsen zu ziehn, und hinunter zu schmettern;
Andre, es einzuweihn zum sühnenden schmucke der götter.
Aber der lezten rath war vorbestimmt zur erfüllung. 510
Denn das loos war verderben, wenn aufnähm' Ilios mauer
Jenes gewaltige ross, wo die tapferften helden Achaia's
Sassen, das volk der Troer mit tod und verderben bedrohend.
Und er sang, wie in schutt umkehrten die stadt die Achaier,
Hoch aus dem ross sich ergiessend, entstürzt der verborgenen lauer;
Sang, wie ein anderer anders die ragende veste durchstürmte; 516
Aber Odysseus schnell zu des edlen Deïfobos wohnung
Wandelte, Ares gleich, mit dem göttlichen held Menelaos;
Auch wie er dort voll mutes dem schreklichsten kampfe sich darbot,
Bis er zulezt obsiegte, gestärkt von der hohen Athene. 520

Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus
Schmolz in gram; und die wangen benezte die thrän' aus den wimpern.
So wie in thränen ein weib um den lieben gemahl sich daherstürzt,
Der vor vaterstadt und heimischem volke gefallen,
Strebend, den grausamen tag von stadt zu entfernen und kindern; 525
Sie nun schauet den mann, wie er zukt im kampfe des todes,
Und umher ihm geschmiegt, wehklaget sie; jene von hinten
Schlagen wild mit lanzen den rücken ihr und die schultern,
Führen sie dann als sklavin, um noth zu erdulden und arbeit;
Und in erbarmungswürdigem gram verblühn ihr die wangen: 530
So zum erbarmen entrann auch Odysseus augen die thräne.
Jezt den anderen allen verbarg er die rinnende thräne;
Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn achtsames geistes,

Jenem zunächſt daſizend, und hörete tief ihn ſeufzen.
Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er alſo: 535

Merket auf, der Fäaken erhabene fürſten und pfleger,
Aber Demodokos hemme nunmehr die klingende harfe;
Denn fürwahr nicht allen zur fröhlichkeit ſinget er jenes.
Seit wir ſizen am mahl, und der göttliche ſänger uns vorſingt,
Hat er nimmer geruht von ſchwermutsvoller betrübnis, 540
Unſer gaſt; wohl liegt ihm ein harter gram auf dem herzen.
Jener demnach halt' ein, damit wir all' uns erfreuen,
Gaſt und wirte zugleich; denn alſo ziemt es ſich beſſer.
Ward um den gaſt doch alles, den ehrenwerthen, bereitet,
Fahrt und edle geſchenke, die wir ihm geben aus freundſchaft. 545
Lieb ja iſt, wie ein bruder, ein gaſt und nahender fremdling
Jedem mann, der im herzen auch nur ein weniges fühlet.
Drum auch Du verhehle mir nicht durch erſonnene ausflucht,
Was ich von dir ausforſche; denn frei zu reden iſt beſſer.
Sage, mit welchem namen benennen dich vater und mutter, 550
Auch wer ſonſt in der ſtadt, und wer in der gegend umherwohnt?
Denn kein einziger iſt ganz namlos unter den menſchen,
Edel oder geringe, nachdem er einmal gezeugt ward;
Sondern genannt wird jeder, ſobald ihn die mutter gebohren.
Sage mir auch dein land, dein volk und deine geburtſtadt; 555
Daſs, dorthin die gedanken gelenkt, dich tragen die ſchiffe.
Denn der Fäakier ſchiffe ſind nicht der piloten bedürftig,
Noch der ſteuer einmál, wie ſie anderen ſchiffen gebaut ſind;
Sondern ſie wiſſen von ſelbſt den ſinn und gedanken der männer,
Wiſſen nah und ferne die ſtädt' und fruchtbaren äcker 560

Jegliches volks, und die fluten des meers durchlaufen sie schleunig,
Eingehüllt in nebel und nacht; auch fürchtet man niemals,
Dass sie das meer entweder beschädige, oder vertilge.
Doch von meinem vater Nausithoos hört' ich vordem wohl,
Wann er erzählt', es zürne der erderschüttrer Poseidon 565
Uns, dieweil wir jeden gefahrlos senden zur heimat;
Einst auch würd' er ein treffliches schif der fäakischen männer,
Das von entsendung kehrt', im dunkelwogenden meere
Schlagen, und hoch um die stadt ein felsengebirg' uns umherziehn.
So weissagte der greis; der gott vollende nun solches, 570
Oder vollend' es nicht, wie seinem rath es geliebet.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Wohin kamst du verirrt, und welcherlei lande der menschen
Sahest du? Nenne sie selbst, und die wohlbevölkerten städte.
Wo noch waren sie horden der freveler, wild und gesezlos; 575
Wo den fremdlingen hold, und hegeten furcht vor den göttern?
Sag' auch, warum du weinst, und tief im herzen betrauerst
Argos volk, der Achaier und Ilios schiksal vernehmend.
Jenes beschloss der unsterblichen rath, und bestimmte den menschen
Untergang, dass er wär' ein gesang auch späten geschlechtern. 580
Sank auch dir ein verwandter vielleicht vor Ilios mauern,
Edel und gut, entweder ein eidam, oder ein schwäher:
Welche die nächsten ja sind, nach eigenem blut und geschlechte?
Oder ein edeler freund, ein mann von gefälligem herzen?
Nicht geringer fürwahr, als selbst ein leiblicher bruder, 585
Ist ein redlicher freund, liebreich und verständiges herzens!

O D Y S S E E.

NEUNTER GESANG.

INHALT.

Odyſſeus erzählt ſeine irrfahrt von Troja. Siegende Kikonen. Bei Maleia nordſturm, der ihn ins unbekannte zu den Lotoſagen verſchlägt. Dorther zu den einäugigen Kyklopen verirrt, beſucht er Poſeidons ſohn Polyſemos, der ſechs ſeiner genoſſen friſst, dann, im ſchlafe geblendet, den fliehenden felsſtücke nachſchleudert.

ODYSSEE.

NEUNTER GESANG.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Wahrlich es ist doch wonne, mit anzuhören den sänger,
Solchen, wie jener ist, den unsterblichen ähnlich an stimme!
Denn ich kenne gewiss kein angenehmeres trachten, 5
Als wenn festliche freud' im ganzen volk sich verbreitet,
Und in den wohnungen rings die schmausenden horchen dem sänger,
Sizend in langen reihn, und voll vor jedem die tische
Stehn mit brot und fleisch, und geschöpfeten wein aus dem kruge
Fleissig der schenk umträgt, und umher eingiesst in die becher. 10
Solches daucht mir im geist die seligste wonne des lebens!

Meine leiden anjezt, die jammervollen, zu hören
Wünschest du; dass ich noch mehr in gram und kummer versinke.
Was doch soll ich zuerst, und was zulezt dir erzählen?

Weil ja der leiden mir viele gesandt die himmlischen götter! 15
Erst nun will ich den namen verkündigen, dass ihr mich kennet,
Und ich hinfort, so lange der grausame tag mich verschonet,
Euch ein gastfreund sei, wie fern auch von hinnen ich wohne.
Ich bin Odysseus, Laertes sohn, durch mancherlei klugheit
Unter den menschen bekannt; und mein ruhm erreichet den himmel. 20
Aber in Ithaka wohn' ich, der sonnigen: drinnen erhebt sich
Neriton, waldumrauscht, mit ragendem haupt; und umher sind
Viel eilande bewohnt, und nachbarlich neben einander,
Same, Dulichion auch, und die wälderreiche Zakynthos.
Selber liegt sie im meer am höchsten hinauf an die veste, 25
Nachtwärts; aber die andern zum licht und der sonne gewendet.
Rauh zwar, nähret sie doch frischblühende männer; und nichts ja
Weiss ich süsseres wo als vaterland zu erkennen.
Siehe, mich weilete zwar die herliche göttin Kalypso
Dort in gewölbeter grotte, mich selbst zum gemahle begehrend; 30
So auch weilete mich die Äaerin Kirke voll arglist
Dort in ihrem palaste, mich selbst zum gemahle begehrend:
Dennoch konnten sie nie mein herz im busen bewegen.
So ist nichts doch süsser denn vaterland und erzeuger
Jeglichem, wer auch entfernt ein haus voll köstliches gutes 35
Wo im fremdlingslande bewohnt, von den seinen gesondert.
Aber wohlan, du vernim die unglükselige heimfahrt,
Welche mir Zeus verhängte, nachdem von Troja ich wegging.

Gleich von Ilios trug mich der wind zur stadt der Kikonen
Ismaros. Dort verheert' ich die stadt, und vertilgte die männer. 40
Aber die blühenden fraun und die grossen besizungen nehmend

Theilten wir gleich, daſs keiner mir leer ausginge des gutes.
Jezo ermahnt' ich zwar die unſrigen, eilendes fuſses
Wegzufliehn; doch jene, die unbeſonnenen, blieben.
Viel ward jezo des weines verſchwelgt, viel ziegen und ſchafe 45
An dem geſtade geſchlachtet, und viel ſchwerwandelndes hornvieh.
Doch nun rief der Kikonen entflohene ſchaar den Kikonen,
Die nicht fern von dannen, zugleich zahlreicher und ſtärker,
Wohneten, mitten im lande, geübt vom roſſegeſchirre,
Und wenns galt, auch zu fuſse, den kampf zu kämpfen mit männern. 50
Endlos zogs, wie blätter und knospende blumen des lenzes,
Frühe daher; und ach! jezt war Zeus ſchreckenverhängnis
Uns unglüklichen nah, und überhäuft' uns mit jammer.
Alle geſtellt nun ſchlugen ſie ſchlacht bei den rüſtigen ſchiffen,
Und hin flogen und her die ehernen kriegeslanzen. 55
Weil noch morgen es war, und der heilige tag emporſtieg;
Wehrten wir ab, und beſtanden die übermacht der Kikonen.
Aber ſobald die ſonne zum ſtierabſpannen ſich neigte;
Siegte das heer der Kikonen, und zwang zur flucht die Achaier.
Sechs aus jeglichem ſchiffe, der hellumſchienten genoſſen, 60
Starben mir; aber wir andern entflohn dem tod' und dem ſchikſal.

Alſo ſteurten wir fürder hinweg, ſchwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genoſſen.
Doch nicht gingen mir weiter die zwiefachrudernden ſchiffe,
Ehe wir dreimal jedem der armen freunde gerufen, 65
Die im gefild' hinſanken, vom volk der Kikonen getödtet.
Aber es ſandt' auf die ſchiffe der herſcher im donnergewölk Zeus
Nordſturm her mit orkan, und ganz in gewölke verhüllt' er

Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entſank nacht.
Jezt mit geſunkenen maſten entflogen wir; aber die ſegel, 70
Dreifach zerkracht und vierfach, zerriſs ſie die wut des orkanes.
Eilend zogen wir jene herab in der angſt des verderbens,
Ruderten dann arbeitend die ſchiffe hinan ans geſtade.
Dort zwo nächte zugleich, und zween der tag' auf einander,
Lagen wir unmutsvoll, von arbeit laſs und betrübnis. 75
Doch, wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;
Jezo die maſten erhöht, und geſpannt die ſchimmernden ſegel,
Saſsen wir da, vom wind' und ſteuerer ſanft gelenket.
Und nun wär' unverlezt ich gelangt zum vatergefilde,
Wenn nicht ſtrömung und flut, da herum ich lenkt' um Maleia, 80
Schnell mit dem nord mich verſtürmt, und irre gewandt von Kythere.

Neun der tag' izt trieb ich, vom tobenden ſturme geſchleudert,
Über des meers fiſchwimmelnde flut; und am zehnten gelangt' ich
Hin zu den Lotofagen, die blühende ſpeiſe genieſsen.
Alda ſtiegen wir aus am geſtad', und ſchöpfeten waſſer; 85
Schnell dann nahmen das mahl an den hurtigen ſchiffen die freunde.
Aber nachdem wir der koſt uns geſättiget, und des getränkes;
Jezo entſandt' ich männer, voranzugehn zur erkundung,
Zween erkohrene freund'; und ein herold ging ſie begleitend:
Welcherlei ſterbliche dort die frucht der erde genöſſen. 90
Und bald kamen die freund' in der Lotofagen verſammlung.
Aber die Lotofagen bereiteten nichts zum verderben
Unſerer ſchaar; ſie reichten des lotos ihnen zu koſten.
Wer des lotos gewächs nun koſtete, ſüſser denn honig,
Solcher gedachte nicht mehr der verkündigung oder der heimkehr; 95

Sondern sie trachteten dort in der Lotofagen gesellschaft
Lotos pflückend zu bleiben, und abzusagen der heimat.
Aber ich führt' an die schiffe die weinenden wieder mit zwang hin,
Zog sie in räumige schiff', und band sie unter den bänken.
Doch die andern ermahnt' ich, und trieb die werthen genossen, 100
Schleunig hinwegzufliehn, in die hurtigen schiffe sich rettend;
Dass nicht einer, vom lotos gereizt, noch vergässe der heimat.
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich sezend,
Sassen gereiht; und schlugen die grauliche woge mit rudern.

Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens. 105
Und an das land der Kyklopen, der ungesezlichen frevler,
Kamen wir, welche nur den unsterblichen göttern vertrauend,
Nirgend baun mit händen, zu pflanzungen, oder zu feldfrucht;
Ohne des pflanzers sorg' und der ackerer steigt das gewächs auf,
Alles, weizen und gerst', und edele reben, belastet 110
Mit grosstraubigem wein, und Kronions regen ernährt ihn.
Dort ist weder gesez, noch rathsversammlung des volkes;
Sondern all' umwohnen die felsenhöhn der gebirge,
Rings in gewölbeten grotten; und jeglicher richtet nach willkühr
Weiber und kinder allein; und niemand achtet des andern. 115

Eine mässige insel erstrekt sich ausser der bucht hin,
Gegen das land der Kyklopen, so wenig nah, wie entfernet,
Wälderreich; und der ziegen unendliche menge durchstreift sie,
Wildes geschlechts: weil nimmer ein pfad der menschen sie scheuchet;
Nie auch wandeln hinein nachspürende jäger, die mühvoll 120
Durch das gehölz arbeiten, und luftige gipfel umklettern.
Auch kein weidender hirt durchschaltet sie, oder ein pflüger;

Ohne des pflanzers sorg' und der ackerer immer und ewig
Wildert sie menschenleer, und nährt nur meckernde ziegen.
Denn es gebricht den Kyklopen an rothgeschnäbelten schiffen; 125
Auch sind dort nicht meister des schifbaus; wohl zu bereiten
Schöngebordete schiffe, die, mancherlei werke bestellend,
Rings zu den städten der welt hinsteuerten: so wie gewöhnlich
Männer sonst zu einander im schif durchfahren die meerflut;
Welche bald auch die insel zum blühenden lande sich schüfen. 130
Denn nicht karg ist der boden, und fruchtete jeglicher jahrszeit.
Dort verbreiten sich wiesen am strand des graulichen meeres,
Feucht und schwellend von gras; wo der fröhlichste wein sich erhübe.
Dort ist lockerer acker; und wuchernde saaten beständig
Reiften zur erntezeit; denn fett ist unten der boden. 135
Dort auch ein schirmender hafen, wo nie der fessel man brauchet,
Weder anker zu werfen, noch seil' am gestade zu binden;
Sondern gelandete weilen ein weniges, bis es den schiffern
Selbst zu fahren gefällt, und günstige winde sich heben.
Aber am haupte der bucht ergiesst sich blinkendes wasser, 140
Quellend aus felsengeklüft; und umher sind grünende pappeln.
Dorthin kamen die schiff', und ein gott war unser geleiter
Durch die düstere nacht; denn nichts erschien vor dem anblik.
Schwarz um die schiffe gedrängt lag finsterniss; selber der mond nicht
Schien vom himmel herab, denn tief verbarg das gewölk ihn. 145
Keiner daher erblikte das eiland dort mit den augen.
Nicht auch die schwellenden wogen, die lang anrollten zum ufer,
Schaueten wir, bis gelandet die schöngebordeten schiffe.
Als nun die schiffe gelandet, da zogen wir nieder die segel;

Selbst dann stiegen wir aus am wogenschlage des meeres, 150
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen frühe.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jezt durchwanderten wir das eiland rings mit bewundrung.
Und es erregten die Nymfen, des Ägiserschütterers töchter,
Kletternde ziegen der berge, zum stärkenden mahl den genossen. 155
Schnell die krummen bogen und ragenden jägerspiesse
Holeten wir aus den schiffen, und dreifach umher geordnet
Schossen wir; bald erfreut' uns ein gott mit reichlichem wildbret.
Zwölf leichtsegelnde schiffe gehorchten mir, jedem ertheilte
Neun der ziegen das loos; und zehn erkohr ich mir selber. 160
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Sassen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Denn noch nicht versiegte der röthliche wein in den schiffen;
Noch war genug: denn viel in alle gehenkelten krüge
Schöpfeten wir, die heilige stadt der Kikonen beraubend. 165
Aber das land der Kyklopen erkannten wir, nahe von dannen,
Wallenden rauch, und stimmen des volks, und der ziegen und schafe.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog,
Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg, 170
Jezo berief ich die freund', und redete vor der versammlung:
Bleibt ihr anderen nun, ihr werth geachteten freunde.
Aber ich selbst mit dem eigenen schif und meinen genossen
Gehe, die männer dort zu erkundigen, wie sie geartet:
Sein sie schwärmende horden der freveler, wild und gesezlos; 175
Oder den fremdlingen hold, und hegen sie furcht vor den göttern.

Alſo ſprach ich, und trat in das ſchif, und befahl den genoſſen,
Selbſt auch einzuſteigen, und abzulöſen die ſeile.
Alle ſie ſtiegen hinein, auf ruderbänke ſich ſezend,
Saſsen gereiht, und ſchlugen die grauliche woge mit rudern. 180
Als wir nunmehr am geſtad' anlandeten, nahe von dannen;
Sahn wir ein felſengeklüft am äuſserſten rande des meeres,
Hochgewölbt, umſchattet mit lorbergebüſch: wo am abend
Viele ſchaf' und ziegen ſich lagerten; aber umher war
Hoch ein geheg' erbaut von eingegrabenen ſteinen, 185
Von aufſtrebenden fichten und hochgewipfelten eichen.
Drinnen hauſt' auch ein mann von rieſengeſtalt, der die heerde
Einſam auf fernere weiden umhertrieb, nie auch mit andern
Umging, ſondern allein auf frevele tücke bedacht war.
Denn zum entſezen erhub ſich das ungeheuer, nicht ähnlich 190
Männern vom halme genährt, vielmehr dem bewaldeten gipfel
Hoher felſengebirge, der einſam ragt vor den andern.

Eilend darauf befahl ich den anderen lieben genoſſen,
Dort beim ſchif zu bleiben am meer, und das ſchif zu bewahren.
Aber ich ſelbſt, aus den freunden mir zwölf der tapferſten wählend,
Wandelte, mit geisledernem ſchlauch, voll dunkeles weines, 196
Liebliches, den mir Maron geſchenkt, der ſohn Euanthes,
Jener prieſter Apollons, der Ismaros höhen umwaltet:
Weil wir ihn und die kinder verſchoneten und die genoſſin,
Ehrfurchtsvoll; denn er wohnt' in des treffenden Föbos Apollon 200
Heiligem ſchattenhain; und er ſchenkte mir köſtliche gaben:
Schenkte mir ſieben talente des ſchöngebildeten goldes;
Schenkt' auch ein miſchgefäſs von lauterem ſilber; und endlich

Schöpft' er mir jenen wein in zwölf gehenkelte eimer,
Süſs und unverfälſcht, ein göttergetränk. Auch niemand 205
Wuſste darum der knechte, noch eine der mägd' in der wohnung;
Nur er ſelbſt, und das liebende weib, und die ſchafnerin einzig.
Aber tranken ſie einſt des rothen balſamiſchen weines;
Einen becher gefüllt in zwanzig maſse des waſſers
Goſs er; und ſüſs umhauchten den miſchkrug edle gerüche, 210
Göttlicher kraft: dann war es gewiſs nicht freude zu durſten!
Deſs nun trug ich gefüllt den mächtigen ſchlauch, und im korbe
Reiſekoſt; denn ich ahndet' in mutiger ſeele vorher ſchon,
Einen mann zu beſuchen, mit mächtiger ſtärke gerüſtet,
Ungezähmt, nicht kundig der billigkeit, noch des geſezes. 215
Eilend wanderten wir zu der felskluft; aber ihn ſelbſt nicht
Fanden wir, ſondern er pflegte der weidenden heerd' auf der weide.
Wir, in die höhl' eingehend, umſahn mit bewunderung alles.
Ringsher ſtrozten die körbe von käſ', und gedrängt in den ſtällen
Wars von lämmern und ziklein; und jegliche gattung beſonders 220
Eingeſperrt: die frühling' allein, allein auch die mittlern,
Dann auch die ſpätling' allein; es ſchwamm das geſchirr von der molke,
Butten und kübel umher, und geglättete eimer des melkens.
Anfangs fleheten mir mit dringenden worten die freunde,
Daſs wir der käſ' uns nehmend enteileten; jezo von neuem, 225
Daſs wir, zum hurtigen ſchiffe nur ſchnell die lämmer und ziklein
Aus dem geheg' hintreibend, die ſalzige woge durchſteurten.
Aber ich hörete nicht: (wie heilſam, hätt' ich gehöret!)
Um ihn ſelber zu ſchaun, und ein gaſtgeſchenk zu erwarten.
Ach er ward den genoſſen ein unerfreulicher anblik! 230

Wir nun zündeten feuer, und opferten; nahmen dann selber
Uns der käs', und aſsen; dann harrten wir, drinnen uns sezend,
Bis er die heerd' heimtrieb. Er trug die gewaltige ladung
Trockenes scheiterholz, das zur abendkost er gesammelt.
Drinnen im fels nun warf er es ab mit entsezlichem krachen; 235
Und wir, bebend vor angst, entflohn in den winkel der felskluft.
Jener trieb in die kluft die wohlgeweidete heerde,
Alle, so viel er melkt'; und die männliche lieſs er drauſsen,
Widder und böcke gesamt, in des vorhofs tiefem gehege.
Hoch nun schwang er empor den gewaltigen fels vor den eingang, 240
Fürchterlich groſs; nicht hätten ihn zweiundzwanzig der wagen,
Starkgebaut, vierrädrig, vom boden hinweg gewälzet:
Solch ein ungeheures gestein hub jener zum eingang.
Jezo saſs er, und melkte die schaf' und meckernden ziegen,
Alles der ordnung gemäſs, und die säuglinge legt' er ans euter. 245
Als er darauf die hälfte der weiſsen milch sich gelabet,
Stellt' er sie eingedrängt in geflochtene körbe zum troknen.
Dann verwahrt' er die hälft' in weitem geschirr, daſs er hätte,
Sich zum trunk zu nehmen, und wann er schmauste zu abend.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine geschäfte, 250
Jezo zündet' er feuer, erblikt' uns drauf, und begann so:

Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? woher durchschift ihr die woge?
Ist es vielleicht um gewerb', ists ohne wahl, daſs ihr umirrt,
Gleich wie ein raubgeschwader im salzmeer, welches umherschweift,
Selbst darbietend das leben, ein volk zu befeinden im ausland? 255

So der Kyklop; da brach uns allen das herz vor entsezen,
Über das rauhe gebrüll, und das gräſsliche ungeheuer.

Aber ich fasste mich doch, und redete, solches erwiedernd:

Wir von Troja's ufer umhergeirrte Achaier,
Über die fluten des meers von mancherlei stürmen geschleudert, 260
Strebten ins vaterland; doch andere fahrten und wege
Kamen wir: also beschloss es vielleicht Zeus waltende vorsicht.
Völker preisen wir uns von Atreus sohn Agamemnon,
Den jezt ruhm vor allen verherlichet unter dem himmel:
Solch ein reich zerstört' er mit macht, und vernichtete völker 265
Viel umher. Wir aber, zu deinen knieen genahet,
Flehn, ob ein gastgeschenk du darreichst, oder auch sonst uns
Eine gabe gewährst, wie fremdlingen etwa gebühret.
Scheue doch, bester, die götter! wir nahn dir jezo in demut;
Aber den nahenden ist und fremdlingen Zeus ein rächer, 270
Der gastfreundlich den gang ehrwürdiger fremdlinge leitet.

Also ich selbst; doch jener erwiederte grausames herzens:
Thöricht bist du, o fremdling, wo nicht von ferne du herkamst;
Dass du die götter zu scheun mich ermahnst, und die rache der götter!
Nichts ja gilt den Kyklopen der donnerer Zeus Kronion, 275
Noch die seligen götter; denn weit vortreflicher sind wir!
Nicht fürwahr aus scheu vor Kronions rache verschon' ich,
Weder dein, noch der freunde, wo nicht mein herz mir gebietet.
Sage mir jezt, wohin dein trefliches schif du gesteuert;
Seis an den ferneren strand, seis nahe wo; dass ich es wisse. 280

Jener sprachs arglistig, umsonst mich kundigen teuschend.
Wieder begann ich dagegen die schlau ersonnenen worte:

Ach mein schif zerbrach mir der erderschüttrer Poseidon,
Der an die klippen es warf, um die gegenden eures gestades,

Treibend zum vorgebirg'; und der wind aus dem meere verfolgt' es!
Ich allein mit diesen entrann dem grausen verderben! 286

Also ich selbst; doch nichts antwortet' er grausames herzens;
Sondern er strekt' auffahrend die händ' aus gegen die freunde,
Deren er zween anpakt', und wie junge hund' auf den boden
Schlug; dass blut und gehirn umherfloss, nezend den boden. 290
Drauf zerhakt' er sie glied vor glied, und bestellte die nachtkost,
Frass dann darein, wie ein löwe des waldgebirgs; und er liess nicht
Eingeweide, noch fleisch, noch selbst die markichten knochen.
Laut nun jammerten wir, die händ' erhöht zu Kronion,
Schauend die frevelthat; und es starrte das herz in betäubung. 295
Aber nachdem der Kyklop den mächtigen wanst sich gefüllet,
Fressend das menschenfleisch, und gelöscht vom lauteren milchtrunk;
Lag er im felsengeklüft weit ausgestrekt durch die heerde.
Jezt erwog ich den rath in meiner erhabenen seele, 299
Näher zu gehn, und das schneidende schwert von der hüfte mir reissend,
Jenem die brust zu durchbohren, wo zwerchfell grenzet und leber,
Mit nachdrängender hand; doch hielt mich ein andrer gedanke.
Denn dort wären wir alle des schreklichen todes gestorben:
Wir vermochten ja nicht vom hochgeöfneten eingang
Weg mit den händen zu rücken den mächtigen fels, den er vorhob. 305
So mit seufzen erwarteten wir die heilige frühe.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Jezo zündet' er feuer, und melkte die stattliche heerde,
Alles der ordnung gemäss, und die säuglinge legt' er ans euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine geschäfte, 310
Pakt' er abermal zween mit gewalt, und bestellte die frühkost.

Als er geschmaust, dann trieb er die feiste heerd' aus der höhle,
Sonder müh abhebend den mächtigen fels; und von neuem
Sezt' er ihn vor, wie einer den deckel sezt auf den köcher.
Fort nun trieb der Kyklop mit gellendem pfeifen die heerde 315
Bergwärts; aber ich blieb, mein herz voll arges entwurfes,
Ob vergelten ich möcht', und ruhm mir Athene gewährte.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.

Drinnen lag des Kyklopen gewaltige keul' an dem stalle,
Grün, von olivenholz; er haute sie, künftig zu tragen, 320
Wann sie gedorrt; uns aber erschien sie etwa von ansehn
Gleich dem erhabenen maste des zwanzigrudrigen schiffes,
Welches breit und belastet auf mächtiger woge dahinfährt:
Gleich ihm schien sie an läng', und gleich an dicke von ansehn.
Nahend haut' ich davon, so viel die klafter umspannet, 325
Reichte den freunden den pfahl, und gebot ihn glatt mir zu schaben.
Jene glätteten ihn; dann ging ich selber, und schärft' ihn
Oben, und brannt' ihn vor, in lodernder flamme gewendet.
Diesen darauf verbarg ich mit sorgfalt unter dem miste,
Welcher rings durch die höhl' in unendlicher menge gestreut war. 330
Aber die freund' ermahnt' ich, das loos mit einander zu werfen,
Wer sich wagen sollte, mit mir den erhobenen ölbrand
Jenem ins auge zu drehn, wann sanft ihm nahte der schlummer.
Und es traf, die ich selbst mir auszuwählen gewünschet,
Vier der freund'; und der fünfte war Ich mit ihnen erkohren. 335

Jezt am abende kam er, der hirt schönvliessiger heerden;
Trieb dann schnell ins weite geklüft die ziegen und schafe
Alle zugleich, nichts lassend im hochummauerten vorhof,

Weil er vielleicht argwöhnte; vielleicht auch fügt' es ein gott so.
Hoch nun schwang er empor den gewaltigen fels vor den eingang, 340
Sezte sich dann, und melkte die schaf' und meckernden ziegen,
Alles der ordnung gemäss, und die säuglinge legt' er ans euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine geschäfte,
Pakt' er abermal zween mit gewalt, und bestellte die nachtkost.
Jezo begann ich selber, und sprach, dem Kyklopen genahet, 345
Eine hölzerne kanne des dunkelen weins in den händen:

Nim, o Kyklop, und trink; auf menschenfleisch ist der wein gut!
Dass du lernst, wie ein köstlicher trunk in dem schiffe gehegt ward,
Welches uns trug. Dir bracht' ich zur sprenge nur, wenn du erbarmend
Heim mich zu senden gewährt. Doch du wütest ja ganz unerträglich!
Böser mann, wie mag dich ein anderer künftig besuchen, 351
Unter dem menschengeschlecht? Du hast nicht billig gehandelt!

Also ich selbst; da nahm er und leerete; und mit entzückung
Trank er das süsse getränk; dann bat er mich wieder von neuem:

Gieb mir noch eins willfährig, und sage mir auch, wie du heissest,
Jezo gleich, dass ich wieder mit gastgeschenk dich erfreue. 356
Denn auch uns Kyklopen gebiert die fruchtbare erde
Hier grosstraubigen wein, und Kronions regen ernährt ihn.
Doch dem strömte der saft von ambrosia selber und nektar!

Jener sprachs; ihm gab ich des funkelnden weines von neuem. 360
Dreimal schenkt' ich ihm voll, und dreimal leert' er in dummheit.
Aber sobald dem Kyklopen der wein die besinnung umwölkte,
Jezo begann ich wieder, und sprach mit schmeichelnden worten:

Meinen namen, Kyklop, den gepriesenen? Siehe, du sollst ihn
Wissen; nur reiche mir Du das geschenk auch, wie du versprachest.

Niemand ist mein name; denn Niemand nennen mich alle, 366
Mutter zugleich und vater, und andere meine genossen.
Also ich selbst; und sogleich antwortet' er grausames herzens:
Niemand denn verzehr' ich zulezt nach seinen genossen,
Alle die andern zuvor; das soll dein gastlich geschenk sein. 370
Sprachs, und zurükgelehnt hin taumelt' er; jezo sich dehnend,
Lag er mit feistem nacken gekrümmt; ihn fasste des schlummers
Allgewaltige kraft, und dem schlund' entstürzten mit weine
Stücke von menschenfleisch, die trunkenes mutes er ausbrach.
Schnell nun stekt' ich den pfahl in den glimmenden haufen der asche,
Bis er des feuers fing, und redete meinen genossen 376
Herzhaft zu, dass keiner mir abgeschrekt sich entzöge.
Aber da gleich nunmehr der olivenpfahl in dem feuer
Brennen wollt', auch grün wie er war, und funken umherwarf;
Raft' ich ihn aus dem feuer, und nahete; meine genossen 380
Standen umher, und es haucht' uns mut in die seelen ein Dämon.
Jene, zugleich aufhebend den abgespizeten ölbrand,
Stiessen ins aug' ihm hinab; und Ich, in die höhe gerichtet,
Drehete. Wie mit dem bohrer ein mann den balken des schiffes
Bohrt, und jene von unten herum ihn drehn mit dem riemen, 385
Fassend an jeglicher seit', und stetiges laufs er hineindringt:
Also fest in das auge den glühenden pfahl ihm haltend,
Dreheten wir, dass blut ihn heiss umquoll, wie er eindrang.
Alle, wimpern umher und die brauen ihm sengte die lohe
Seines entflammeten sterns; und es prasselten brennend die wurzeln. 390
Wie wenn ein meister in erz die holzaxt, oder das schlichtbeil,
Taucht in kühlendes wasser, das laut mit gesprudel emporbraust,

Härtend durch kunst; denn solches ersezt die kräfte des eisens:
Also zischt' ihm das aug' um die feurige spize des ölbrands.
Graunvoll brüllt' er mit lautem geheul, dass umher das geklüft scholl; 395
Und wir, bebend vor angst, entflüchteten. Jener nun riss sich
Schnell aus dem auge den pfahl, von triefendem blute besudelt,
Welchen er ferne von sich fortschleuderte, tobend vor unsinn;
Rief alsdann den Kyklopen mit zetergebrüll, die umher ihm
Wohnten im felsengeklüft der stürmischen vorgebirge. 400
Jene vernahmen den ruf, und wandelten dorther und daher,
Und um die höhle gestellt erforschten sie, was ihn betrübte:

Welch ein leid, Polyfemos, geschah dir, dass du so brülltest
Durch die ambrosische nacht, und uns vom schlummer erwektest?
Ob dir vielleicht die heerden ein sterblicher raubend hinwegführt, 405
Oder dich selbst auch tödtet, durch arglist, oder gewaltsam?

Wieder begann aus der höhle das ungeheur Polyfemos:
Niemand tödtet mich, freunde, durch arglist; keiner gewaltsam!

Drauf antworteten jen', und schrien die geflügelten worte:
Nun wofern mit gewalt dich einsamen keiner beleidigt; 410
Krankheit von Zeus, dem erhabnen, vermag kein mittel zu wenden.
Aber flehe zum vater, dem meerbeherscher Poseidon.

Jene schriens, und enteilten; doch inniglich lachte das herz mir,
Dass mein name geteuscht und der wohlersonnene rathschluss.
Aber der blinde Kyklop, aufstöhnend vor qual und winselnd, 415
Tappt' umher mit den händen, und nahm den fels von dem eingang;
Sezte dann in die pforte sich hin, und die hände verbreitend
Tastet' er, einen zu fahn, der hinausging' unter den schafen:
Denn er vermutete mich so gar einfältiges geistes.

Aber ich ſelbſt rathſchlagte, wie doch am beſten zu thun ſei, 420
Ob ich vielleicht die genoſſen vom jammertod' und mich ſelber
Rettete. Tauſend entwürf' und verſchlungene liſten entwarf ich;
Denn es galt das leben, und fürchterlich drang die entſcheidung.
Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte.

Widder waren daſelbſt, dichtbuſchiger vlieſs' und gemäſtet, 425
Groſs und ſtattlich an wuchs, mit bräunlicher wolle bekleidet.
Dieſe verband ich geheim mit wohlgeflochtenen ruten,
Wo der Kyklop auf ſchlief, das ungeheuer voll bosheit,
Drei und drei: der mittlere trug mir einen der männer,
Und zween andere gingen beiher, die freunde beſchirmend. 430
Jeglichen trugen demnach drei böcke mir; aber ich ſelber
Wählte den ſtattlichſten bok, der weit vorragte vor allen:
Dieſen faſst' ich am rücken, und unter den wolligen bauch hin
Lag ich gewälzt, und darauf im herlichen flockengekräuſel
Hielt ich feſt die hände gedreht, ausdaurendes herzens. 435
So mit ſeufzen erwarteten wir die heilige frühe.

Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Jezt nach einander entſprang die männliche heerd' auf die weide;
Nur die mütter blökten noch ungemelkt um die ſtälle,
Strozend die euter von milch. Ihr herr, den ſchrekliche qualen 440
Folterten, ſaſs die rücken der ſämtlichen widder betaſtend,
So wie ſie aufwärts ſtiegen, und ahndete nicht in der dummheit,
Daſs ich ſie unter die bruſt der wolligen böcke gebunden.
Langſam wandelte nun mein bok zur pforte des felſens,
Schwer mit wolle beladen, und mir, der mancherlei dachte. 445
Ihn auch betaſtet', und ſprach das ungeheur Polyfemos:

Bökchen o freund, wie trabst du so hinter der heerd' aus dem felsen?
Nie ja duldest du sonst, dass andere schafe vorangehn;
Sondern zuerst ereilst du die flur voll gräschen und blümlein,
Mächtiges schritts; auch kommst du zuerst an die fluten des baches; 450
Auch zuerst in den stall arbeitest du wiederzukehren
Abends! Und nun nach allen der äusserste? Ob dich das auge
Deines herrn so betrübt? das der tückische mann mir geblendet,
Samt dem losen gesindel, mit wein mir die seele betäubend,
Niemand, der wohl schwerlich bereits dem verderben entflohn ist! 455
Wenn du nur so dächtest wie ich, und sprache verständest,
Mir zu sagen, wo jener vor meiner gewalt sich verbirget;
Traun dann sollte sein hirn durch die höhle mir hiehin und dorthin
Aus dem zerschmetterten sprüzen am grund; dann sollte mein herz sich
Wieder erlaben des wehs, das der taugenicht brachte, der Niemand! 460

Also sprach der Kyklop, und liess den widder hinausgehn.
Jezt ein wenig entfernt von der felsenkluft und dem vorhof,
Macht' ich zuerst vom widder mich los, und löste die freunde.
Ohne verzug die feisten und hochgeschenkelten böcke
Trieben wir, viel umwendend in krümmungen, bis wir zum meerschif
Kamen. Mit herzlicher freud' ersahn uns die lieben genossen, 466
Die wir entrannen dem tod' und jammerten laut um die andern.
Aber ich duldet' es nicht, und wehrete jeglichem winkend,
Dass er weint'; und gebot, die trift schönvliessiger böcke
Hurtig ins schif einwerfend, die salzige flut zu durchsteuern. 470
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich sezend,
Sassen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
Als ich so weit nun war, wie erschallt volltönender ausruf,

Jezo laut zum Kyklopen die kränkenden worte begann ich:

Ha Kyklop, doch keines verächtlichen mannes genossen 475
Frasseſt du dort im hohlen geklüft mit gewaltiger ſtärke!
Endlich muſsten ja wohl des frevels thaten dich treffen!
Grauſamer, weil du die gäſte ſo ungeſcheut in der wohnung
Eingeſchlukt; drum ſtrafte dich Zeus und die anderen götter!

Alſo ich ſelbſt; da ergrimmte noch weit zornvoller der wütrich;
Und er entſandt' abreiſsend das haupt des groſsen gebirges. 481
Aber er warf jenſeits des ſchwarzgeſchnäbelten meerſchifs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des ſteuers ende zu treffen.
Hoch auf ſchwoll das gewäſſer vom niederſtürzenden felſen;
Und ſchnell raft' ans geſtade die rükwärts wogende brandung 485
Flutend das ſchif aus dem meer, und ſtrudelt' es nahe zum ufer.
Aber ich ſelbſt mit den händen ergrif den mächtigen ſchalter,
Stieſs vom land', und ermahnte mit dringendem ernſt die genoſſen,
Anzuſtrengen die ruder, damit wir entflöhn aus dem unglük,
Mit zuwinkendem haupt; und ſie ſtürzten ſich raſch auf die ruder. 490

Als nun doppelt ſo weit fortſchiffend ins meer wir gekommen,
Jezo rief ich von neuem dem wüterich. Aber die freunde
Hemmten mich, andere anderswoher, mit freundlichen worten:

Unglükſeliger, ſtrebſt du den grauſamen mann zu erbittern,
Der nur eben ins meer hinwarf ſein geſchoſs, und das ſchif uns 495
Rükwärts raft' ans geſtade, wo gleich zu verderben wir dachten?
Hätt' er ein einziges wort, ja nur die ſtimme gehöret;
Wahrlich zerſchellt hätt' er allen das haupt, und die balken des ſchiffes,
Unter dem zackigen felſengeſchoſs! So weiſs er zu ſchleudern!

Alſo die freund', umſonſt das erhabene herz mir beredend. 500

Wiederum begann ich, und rief mit ereiferter seele:

Höre, Kyklop, wofern dich ein sterblicher erdebewohner
Jemals fragt um des auges erbarmungswürdige blendung;
Sag' ihm: Der städteverwüster Odysseus hat mich geblendet,
Er des Laertes sohn, der Ithaka's fluren bewohnet! 505

Also ich selbst; doch laut mit geheul antwortete jener:
Wehe, gewiss nun trift mich ein loos uralter verkündung!
Hier war einst ein profet, ein mann, so gross und gewaltig,
Telemos, Eurymos sohn, der kundigste seher der zukunft,
Welcher alhier weissagend im volk der Kyklopen gealtert. 510
Dieser sprach, mir nahe das alles hinfort zur vollendung,
Durch Odysseus hände beraubt zu sein des gesichtes.
Doch erwartet' ich immer, ein grosser und stattlicher kernmann
Sollte daher einst kommen, mit kraft und stärke gerüstet;
Und nun hat so ein ding, so ein elender wicht, so ein weichling, 515
Mir das auge geblendet, nachdem er mit wein mich bewältigt!
Komm doch heran, Odysseus; damit ich als gast dich bewirte,
Und ein geleit dir erflehe vom mächtigen Ländererschüttrer;
Denn Ihm bin ich ein sohn, und er rühmt sich meinen erzeuger!
Auch wird Er mich heilen, gefällt es ihm; keiner der andern, 520
Weder ein seliger gott, noch ein sterblicher erdebewohner.

Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Könnt' ich nur so sicher der lebenskraft und des geistes
Dich entlediget senden in Aïdes schattenbehausung,
Als nicht heilt dein auge sogar der Ländererschüttrer! 525

Also ich selbst; doch jezo dem meerbeherscher Poseidon
Flehet' er, streckend die hände zum sterngewölbe des himmels:

Höre mich, Poseidaon, umuferer, finſtergelokter!
Bin ich fürwahr dein ſohn, und rühmſt du dich meinen erzeuger;
Gieb, daſs nicht heimkehre der ſtädteverwüſter Odyſſeus, 530
Er des Laertes ſohn, der Ithaka's fluren bewohnet!
Aber ward ihm geordnet, die freunde zu ſchaun, und zu kommen
In das erhabene haus, und ſeiner väter gefilde;
Laſs ihn ſpät, unglüklich, entblöſst von allen genoſſen,
Kehren auf fremdem ſchif, und elend finden im hauſe! 535

Alſo ſprach er flehend; es hört' ihn der Finſtergelokte.
Wieder darauf erhob er ein noch viel gröſseres felsſtük,
Sandt' es daher umſchwingend, und ſtrengt' unermeſsliche kraft an.
Aber er warf dieſſeits des ſchwarzgeſchnäbelten meerſchifs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des ſteuers ende zu treffen. 540
Hoch auf ſchwoll das gewäſſer vom niederſtürzenden felſen,
Vorwärts wogend das ſchif, und ſtrudelt' es nahe zum ufer.

Als wir nunmehr zur inſel gelangeten, dort wo die andern
Schöngebordeten ſchiffe gedrängt verweilten, und ringsum
Traurend ſaſsen die freund', und uns beſtändig erwartend; 545
Schoben wir, dort anlandend, das ſchif ans ſandige ufer;
Aus dann ſtiegen wir ſelbſt am wogenſchlage des meeres.
Auch des Kyklopen heerd', aus dem räumigen ſchiffe genommen,
Theilten wir gleich, daſs keiner mir leer ausginge des gutes.
Doch mir gaben den widder die hellumſchienten genoſſen 550
Vor der getheileten beute voraus. Ihn bracht' ich am ufer
Kronos ſohn' im donnergewölk, dem ordner der welt Zeus,
Weihend, und brannte die ſchenkel. Allein er verſchmähte das opfer,
Unverſöhnt, und beſchloſs, daſs untergingen mir alle

Schöngebordeten schiff', und werth geachteten freunde. 555
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Saſsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog;
Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg; 560
Siehe, nunmehr ermahnt' ich mit dringendem ernst die genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die seile.
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich sezend,
Saſsen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens, 565
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genossen.

ODYSSEE.

ZEHNTER GESANG.

INHALT.

Äolos, der winde erregt und ſtillt, entſendet den Odyſſeus mit günſtigem weſt, und giebt ihm die gewalt über die andern in einem zauberſchlauch. Nahe vor Ithaka öfnen ihn die genoſſen; der ſturm wirft ſie nach dem ſchwimmenden eilande zurük, woher, von Äolos verjagt, ſie in die fabelhafte weſtgegend gerathen. Die Läſtrygonen vertilgen elf ſchiffe; in dem übrigen erreicht er Ääa. Kirke verwandelt die hälfte der ſeinigen in ſchweine. Er ſelbſt, durch ein heilkraut des Hermes geſchüzt, gewinnt die liebe der zauberin, und rettet die freunde. Nach einem jahre ſodert er heimkehr; Kirke beſiehlt ihm zuvor, zum eingange des todtenreichs am Okeanos zu ſchiffen, und den Teireſias zu befragen. Elpenors tod.

ODYSSEE.

ZEHNTER GESANG.

Drauf zur äolischen insel gelangten wir, welche bewohnte
Äolos, Hippotes sohn, ein freund der unsterblichen götter:
Schwimmend war die insel; die ganz einschliessende mauer
Starrte von erz, unzerbrechlich; und glatt umlief sie der felsen.
Ihm sind auch zwölf kinder daheim im palaste gebohren, 5
Sechs der lieblichen töchter, und sechs aufblühende söhne;
Und er gab den söhnen die lieblichen töchter zu weibern.
Stets um den liebenden vater gesellt und die sorgsame mutter,
Feiren sie schmaus; und es stehn unzählbare speisen vor ihnen;
Aber der saal voll duftes erschallt ringsum von der flöte 10
Jeglichen tag; und die nächte bei ihren gepriesenen weibern
Ruhn sie auf weichem gewand', in schöngebildeten betten.
Deren stadt erreichten wir nun, und die prangende wohnung.
Freundlich den ganzen mond herbergt' er mich, forschend nach allem,

Ilios, und der achaiischen macht, und der Danaer heimfahrt; 15
Aber ich selbst erzählt' ihm jegliche that nach der ordnung.
Als ich nunmehr um die reis' ihn ansprach, und mir entsendung
Foderte; nichts versagt' er, und rüstete willig die abfahrt.
Einen geschwollenen schlauch gewährt' er mir, künstlich bereitet
Vom neunjährigen stier, mit dem wehn lautbrausender winde: 20
Denn zum schafner der wind' hat ihn geordnet Kronion,
Jeden, nachdem er will, zu besänftigen, und zu empören.
Und im räumigen schif mit glänzendem seile von silber
Band er ihn fest, dass nichts ihm entwehete, auch nur ein wenig.
Mir dann liess er den hauch des freundlichen westes daherwehn, 25
Dass er die schiff' und uns selbst heimführete. Aber das sollte
Nicht geschehn; denn wir sanken durch eigene thorheit in unglük.

Schon neun tag' und nächte durchsegelten wir die gewässer;
Und in der zehenten nacht erschien das heimische ufer,
Dass wir nahe bereits die feuerwachen erblikten. 30
Jezo bewältigte mich, den ermatteten, lieblicher schlummer;
Denn stets wandt' ich das segel des schifs, und vertrauet' es keinem
Anderen freund', um schneller das vaterland zu erreichen.
Aber die freund' erhuben ein wechselgespräch mit einander,
Hegend den wahn, dass silber und gold ich führte zur heimat, 35
Äolos ehrengeschenk, des erhabenen Hippotaden.
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Wunder, wie ist der mann so lieb und geachtet bei allen
Sterblichen rings, zu deren gebiet und land' er genahet!
Schon aus Troja's beute wie viel und köstliches kleinod 40
Bringet er! wir dagegen, des selbigen weges vollender,

Kehren doch alle zugleich mit leeren händen zur heimat.
Und nun gab ihm dieſes geſchenk willfähriger freundſchaft
Äolos. Auf, laſst eilig uns zuſehn, was es doch ſein mag,
Welch ein ſchaz von ſilber und gold in dem ſchlauche verſtekt ſei. 45
Alſo jen'; und es ſiegte der böſe rath der genoſſen.
Aufgelöſt ward der ſchlauch; und ſogleich hin ſauſten die winde.
Und mit gewalt fortraffend, enttrug in das meer der orkan ſie
Ferne vom vaterlande, die jammernden. Aber ich ſelber
Fuhr aus dem ſchlaf, und erwog in meiner unſträflichen ſeele: 50
Ob ich hinab aus dem ſchiffe mich ſtürzt' in den tobenden abgrund;
Oder es ſchweigend ertrüg', und noch bei den lebenden weilte.
Aber ich trugs und blieb; und eingehüllt in den mantel,
Lag ich im ſchif; doch es ſtürmte die ſchrekliche wut des orkanes
Uns zur äoliſchen inſel zurük; und es ſeufzten die männer. 55
Alda ſtiegen wir aus am geſtad', und ſchöpfeten waſſer;
Schnell dann nahmen das mahl bei den hurtigen ſchiffen die freunde.
Aber nachdem wir der koſt uns geſättiget, und des getränkes;
Selbſt alsdann, begleitet von einem der freund' und dem herold,
Ging ich zu Äolos burg, der geprieſenen. Jenen nun fand ich 60
Sizend am mahl, von der gattin umringt und ſeinen erzeugten.
Als in den ſaal wir gekommen, da ſezten wir neben den pfoſten
Uns auf die ſchwell'; und ſie ſtaunten im geiſt, und frageten alſo:
Kommſt du, Odyſſeus? woher? welch feindlicher Dämon verfolgt dich?
Wohl doch förderten wir dich ſcheidenden, daſs du gelangteſt 65
In dein land, und das haus, und wohin dirs etwa genehm iſt!
Alſo jen'; und ich ſelbſt antwortete, trauriges herzens:
Mir ſind böſe gefährten zum weh, und der ſchlummer, der heillos

Nahete! Aber o heilt, ihr geliebteſten; denn ihr vermögt es!
 Alſo verſucht' ich jene mit ſanft einnehmenden worten. 70
Doch ſtill ſchwiegen ſie alle; da rief der vater die antwort:
 Wandere flugs aus der inſel hinweg, ſchandbarſter der menſchen!
Denn nicht mir iſt erlaubt, daſs ich herberg' oder entſende
Solchen mann, den rache der ſeligen götter verfolget!
Wandere, weil du verfolgt von göttlichem zorne daherkommſt! 75
 Jener ſprachs, und entſandte mich ſeufzenden aus dem palaſte.
Alſo ſteurten wir fürder hinweg, ſchwermütiges herzens.
Aber es ſchwand den genoſſen der mut am entkräftenden ruder,
Unſerer thorheit halben; denn nirgend zeigte ſich heimfahrt.
 Schon ſechs tag' und nächte durchſteuerten wir die gewäſſer; 80
Drauf am ſiebenten kam ich zur läſtrygoniſchen veſte,
Lamos thürmender ſtadt Telépylos: dort wo dem hirten
Ruft eintreibend der hirt, und der austreibend ihn höret,
Und wo ein mann ſchlaflos zwiefältigen lohn ſich erwürbe,
Dieſen als rinderhirt, und den als hüter der ſchafe; 85
Denn nicht weit ſind die triften der nacht und des tages entfernet.
Als zu dem treflichen port wir gelangeten, welchem der felſen
Ringsumher aufſtarrend an jeglicher ſeit' emporſteigt,
Aber die vorgeſtrekten geklüfte ſich gegen einander
Vornhin drehn an der mündung; ein enggeſchloſſener eingang: 90
Lenkten hinein ſie alle die zwiefachrudernden ſchiffe.
Sie nun lagen im raum des umhügelten portes befeſtigt,
Nahe gereiht; denn nie ſtieg einige well' in dem innern,
Weder groſs noch klein; rings ſchimmerte heitres gewäſſer.
Aber ich ſelbſt hielt drauſsen allein das dunkele meerſchif, 95

Dort am ende der bucht, und knüpfte die ſeil' an den felſen;
Klomm dann empor, umſchauend vom zackigen hang des geklüftes.
Doch kein werk der ſtiere noch ackerer zeigte ſich ringsum;
Rauch nur ſahn wir allein von der erd' aufſteigen am himmel.
Jezo entſandt' ich männer voranzugehn zur erkundung, 100
Welcherlei ſterbliche dort die frucht der erde genöſſen:
Zween erkohrene freund'; und ein herold ging ſie begleitend.
Dieſe traten ans land, und gingen die bahn, wo die wagen
Von des gebirgs anhöhn in die ſtadt hinfuhren die waldung.
Jezt vor der ſtadt begegnet' ein waſſerſchöpfendes mägdlein 105
Ihnen, des Läſtrygonen Antifates rüſtige tochter.
Jene ſtieg zu der quell' Artakia ſchönem geſprudel
Eben hinab, woher ſie zur ſtadt eintrugen das waſſer.
Ihr nun naheten jen', und redeten an, und erforſchten,
Wer dort ſei der beherſcher, und welchem volk er gebiete; 110
Und ſie bezeichnete ſchnell des vaters erhabene wohnung.
Als in den ſtolzen palaſt ſie gelangeten, ſahn ſie die gattin
Übergroſs, wie ein haupt des gebirgs, und erſtarrten vor grauen.
Schnell rief jene den edlen Antifates aus der verſammlung,
Ihren gemahl, der ihnen ein ſchrekliches ende beſtimmte. 115
Hurtig gepakt ward einer der freund', und gerüſtet die nachtkoſt.
Doch auf fuhren die zween, und in angſt zu den ſchiffen entflohn ſie.
Er mit gebrüll nun regte die ſtadt auf; und es vernehmend,
Wandelten dorther und dort die gewaltigen Läſtrygonen,
Tauſende, gleich nicht männern von anſehn, ſondern Giganten. 120
Jezt von den felſen herab unmenſchliche ſteine des feldes
Warfen ſie; daſs graunvolles getöſ' in den ſchiffen emporſtieg,

Sterbender männer geſchrei, und gekrach der zerſchmetterten ſchiffe;
Und man trug ſie, wie fiſche durchbohrt, zum entſezlichen fraſs hin.
Während ſie jen' in des ports tiefgründigem raume vertilgten; 125
Eilt' ich ſelbſt, und das ſchneidende ſchwert von der hüfte mir reiſsend,
Haut' ich ab die ſeile des ſchwarzgeſchnäbelten meerſchifs.
Schnell darauf ermahnt' ich mit dringendem ernſt die genoſſen,
Anzuſtrengen die ruder, damit wir entflöhn aus dem unglük.
Alle zugleich nun drehten die flut, in der angſt des verderbens. 130
Herzlich erwünſcht in das meer von den überhangenden felſen
Floh mein ſchif; doch die andern verſanken zugleich in den abgrund.
Alſo ſteurten wir fürder hinweg, ſchwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genoſſen.

Drauf zur inſel Äaa gelangten wir, welche bewohnte 135
Kirke, die ſchöngelokte, die hehre melodiſche göttin,
Eine leibliche ſchweſter des hartgeſinnten Äetes.
Beid' erzeugte der gott der menſchenerleuchtenden ſonne,
Dem ſie Perſe gebahr, des Okeanos liebliche tochter.
Jezo landeten wir geheim mit dem ſchif am geſtade, 140
In herbergender bucht; und ein gott war unſer geleiter.
Alda ſtiegen wir aus; und zween der tag' und der nächte
Lagen wir unmutsvoll, von arbeit laſs und betrübnis
Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;
Jezo ſchnell mit der lanze bewehrt und dem ſchneidenden ſchwerte, 145
Eilt' ich hinweg von dem ſchif, und erklomm die höhe des felſens,
Ob ich werke der ſterblichen ſäh', und ſtimme vernähme.
So wie ich ſtand, umſchauend vom zackigen hang des geklüftes,
Schien mir ein rauch zu ſteigen vom weitumwanderten erdreich,

Aus der Kirke palaſt, durch dichtes geſträuch und waldung. 150
Und ich erwog hierauf in des herzens geiſt und empfindung,
Hinzugehn und zu forſchen, wo dunkelen rauch ich geſehen.
Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte:
Erſt zum hurtigen ſchiffe zu gehn am geſtade des meeres,
Koſt den freunden zu geben, und ſpähende drauf zu entſenden. 155
Als ich nunmehr annahte dem zwiefachrudernden ſchiffe,
Jezt erbarmte ſich mein, des einſamen, einer der götter,
Der den gewaltigen hirſch mit hohem gehörn in den weg mir
Sendete. Nieder zum bach entſprang aus der weide des waldes
Jener vor durſt; denn ihn drängte die kraft der ſtralenden ſonne. 160
Aber ich ſchoſs ihn im lauf, und grad' in die mitte des rükgrats
Traf ich, daſs unten am bauch die eherne lanze hervordrang;
Und er entſank in den ſtaub mit geſchrei, und das leben entflog ihm.
Gegen ihn ſtemmt' ich den fuſs, und die eherne lanz' aus der wunde
Zog ich zurük; dann lieſs ich ſie dort auf der erde gelehnet 165
Stehn, und brach mir ſelber geſproſs vom biegſamen weidig;
Drauf ein ſeil, wie die klafter erreicht, von gedoppelter drehung,
Flocht ich, und band die füſse des mächtigen ungeheuers;
Ging und trugs um den nacken gehängt zum dunkelen ſchiffe,
Auf die lanze geſtüzt; denn unmöglich wars auf der ſchulter 170
Einer hand es zu tragen: ſo übergroſs war das waldthier!
Vor dem ſchif nun warf ich es ab, und erwekte die freunde
Rings mit ſchmeichelnder rede, zu jeglichem manne genahet:

Trauteſte, nie doch eher verſinken wir, herzlich betrübt zwar,
Nieder in Aïdes reich, eh des ſchikſals tag uns erſcheinet; 175
Auf denn, ſo lang' im hurtigen ſchif noch ſpeiſ' und getränk iſt,

Lasst uns gedenken der kost. und nicht hinschmachten vor hunger!

Also ich selbst; und in eile gehorchten sie meiner ermahnung;
Und aus der hüll' auffahrend am strand des verödeten meeres,
Staunten sie alle dem hirsch; denn übergroſs war das waldthier. 180
Aber nachdem sie die augen gesättiget, jenen bewundernd;
Wuschen sich alle die händ', und beschikten den stattlichen festschmaus.
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Saſsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog, 185
Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jezo berief ich die freund', und redete vor der versammlung:

Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genossen!
Freunde, wir wissen ja nicht, wo finsterniſs, oder wo licht ist; 190
Nicht wo die leuchtende so[illegible] hinabsinkt unter die erde,
Noch wo sie wiederkehrt! Doch laſst in eil' uns erwägen,
Ob noch ein rath nachbleibe; mir selbst erscheinet er nirgends.
Denn ich sah, umschauend vom zackigen hang des geklüftes,
Eingehegt die insel im endlos wogenden meere; 195
Aber nah an der veste gestrekt; und rauch in der mitte
Schaut' ich fern mit den augen, durch dichtes gesträuch und waldung.

Also ich selbst; da brach ihr armes herz vor betrübnis,
Weil sie des Lästrygonen Antifates thaten bedachten,
Und des Kyklopen gewalt, des grausamen menschenfressers. 200
Laut nun weinten sie auf, und häufige thränen vergieſsend.
Doch sie schaften ja nichts mit trostlos klagender schwermut.

Jezo theilt' ich alle, die hellumschienten genossen,

Zwiefach geschaart, und erkohr für jegliche schaar den gebieter:
Diesen gebot ich selbst, und der held Eurylochos jenen. 205
Schnell dann schüttelten wir im ehernen helme die loose;
Und es entsprang des beherzten Eurylochos loos aus dem helme.
Eilig ging er den weg, und zweiundzwanzig genossen
Weinend mit ihm; uns aber, die traurenden, liessen sie rükwärts.

Jene fanden im thal die gezimmerte wohnung der Kirke 210
Schön von gehauenen steinen, in weitumschauender gegend.
Rings auch waren umher bergwölf' und mähnige löwen,
Welche sie selbst umschuf, da schädliche säfte sie darbot.
Doch nicht stürzten sie wild auf die männer sich, sondern wie schmeichelnd
Standen mit langen schwänzen die wedelnden aufgerichtet. 215
Wie wenn rings die hunde den herrn, der vom schmause zurükkehrt,
Wedelnd umgehn, weil immer erfreuliche bissen er mitbringt:
So umringten sie dort starkklauige wölf' und löwen
Wedelnd; doch angstvoll sahn sie die gräslichen ungeheuer.
Jezo gestellt an der pforte der ringellockigen göttin, 220
Hörten sie Kirke daheim; sie sang mit melodischer stimme,
Webend ein groses gewand, ein unsterbliches: so wie mit anmut
Göttinnen feines gewirk und wundervolles bereiten.
Drauf begann die rede der völkerführer Polites,
Der ein vertrauter mir war, und der sorgsamste meiner genossen: 225

Drinnen, o freund', ist eine, die rasch ein groses gewand sich
Webt, und melodisch singt, dass ringsum hallet die hausflur,
Göttin oder auch weib; wohlan, wir rufen ihr eilig!

Also sprach Polites; und laut nun riefen die freunde.
Schnell trat jene hervor, die stralende pforte sich öfnend, 230

Nöthigte dann; und alle, die unbeſonnenen, folgten.
Nur Eurylochos blieb, den betrug im geiſte vermutend.
Jene ſezt' einführend ſie rings auf ſeſſel und throne,
Mengte dann des käſes und mehls und gelblichen honigs
Ihnen in pramniſchen wein, und miſcht' unheilſame ſäfte 235
In das gericht, daſs gänzlich ihr vaterland ſie vergäſsen.
Aber nachdem ſie gereicht, und die trinkenden freunde geleeret,
Schlug ſie alsbald mit dem ſtab', und ſperrte ſie all' in die koſen.
Schweinen waren ſie gleich an haupt, an ſtimm', und an bildung,
Borſtenvoll, nur der geiſt war unzerrüttet, wie vormals. 240
Alſo wurden ſie weinend hineingetrieben; doch Kirke
Schüttete ſteineichfrucht, eichmaſt und rothe kornellen
Ihnen zum fraſs, das futter der erdaufwühlenden ſchweine.

Aber Eurylochos eilte zum dunkelen ſchiffe des meeres,
Daſs er kunde der freund' anſagt', und das herbe verhängnis. 245
Doch kein wort vermocht' er, wie ſehr er ſtrebte, zu reden;
Weil die entſezliche angſt ihn betäubete: ſiehe, die augen
Waren mit thränen erfüllt, und jammer umſchwebt' ihm die ſeele.
Aber nachdem wir alle verwunderungsvoll ihn befraget,
Jezo erzählt' er endlich der anderen freunde verderben: 250

Jenes geſträuch, wie du hieſseſt, durchgingen wir, edler Odyſſeus;
Fanden dort im thal die gezimmerte wohnung der Kirke,
Schön von gehauenen ſteinen, in weitumſchauender gegend.
Eine, die groſses gewand ſich webete, ſang da melodiſch,
Göttin oder auch weib; und laut nun riefen die freunde. 255
Schnell trat jene hervor, die ſtralende pforte ſich öfnend,
Nöthigte dann; und alle, die unbeſonnenen, folgten.

Nur ich einziger blieb, den betrug im geiste vermutend.
Plözlich alle zugleich verschwanden sie, und es erschien nicht
Einer davon, so lang' ich auch sass, umschauend vom hügel. 260
Also sprach er; da warf ich das eherne schwert um die schultern,
Hell von silbernen buckeln, und gross; und den bogen darüber;
Dann gebot ich ihm schnell den selbigen weg mich zu führen.
Aber mit beiden händen umschlang er mir flehend die kniee,
Und wehklagete laut, und sprach die geflügelten worte: 265
Führe mich nicht mit gewalt, du göttlicher, lass mich zurük hier!
Denn ich weiss, dass weder du selbst umkehrest, noch jemand
Unserer freund' herbringst! Wohlan, mit diesen nur eilig
Fliehen wir! Noch ist vielleicht der böse tag zu vermeiden!
Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd: 270
Nun, Eurylochos, bleib du ruhig alhier auf der stelle;
Iss und trinke dich satt am dunklen geräumigen schiffe!
Aber ich selbst will gehn; denn hart ist die noth, die mich antreibt!
Dieses gesagt, enteilt' ich vom schif empor, und dem meerstrand.
Als ich nunmehr annahte, die heiligen thale durchwandernd, 275
Einzugehn in den grossen palast der zauberin Kirke;
Jezo kam Hermeias mit goldenem stab mir entgegen,
Eh ich erreicht den palast, ein blühender jüngling von ansehn,
Dem die wange sich bräunt, im holdesten reize der jugend;
Fasste mir freundlich die hand, und redete, also beginnend: 280
Armer, wohin durchgehst du das waldgebirge so einsam,
Ganz unkundig der gegend? Die freunde sind dort bei der Kirke
Eingesperrt, gleich schweinen, in dicht verschlossene lager.
Willst du sie zu erlösen dahingehn? Selber ja schwerlich

Kehrst du von dannen zurük; nein Du auch bleibst, wo die andern.
Aber wohlan, dich will ich vom übel befrein und erretten. 286
Nim dies heilsame mittel, und geh zum palaste der Kirke,
Sicher, von deinem haupte den bösen tag zu entfernen.
Alle will ich dir nennen, die furchtbaren ränke der Kirke.
Weinmus menget sie dir, und mischt in die speise den zauber. 290
Gleichwohl nicht vermag sie dich umzuschaffen; die tugend
Dieses heilsamen krautes verwehrts. Jezt höre mich weiter.
Wenn dich Kirke darauf mit langem stabe berühret;
Dann sofort das geschliffene schwert von der hüfte dir reissend,
Renn' auf Kirke hinan, wie voller begier zu ermorden. 295
Sie, die erschrockene, wird jezt nöthigen, dass du dich lagerst.
Hierauf weigere du nicht mehr das lager der göttin,
Dass sie dir erlöse die freund', und dich selber bewirte.
Aber heiss sie schwören der seligen grossen eidschwur,
Dass sie nicht dir zu schaden erdacht ein anderes übel; 300
Dass nicht dir, dem enthüllten, sie kraft und männlichkeit raube.

Also sprach, und reichte das heilsame kraut Hermeias,
Das er dem boden entriss, und zeigte mir seine natur an:
Schwarz erschien die wurzel, und milchweiss blühte die blume.
Moly wirds von den göttern genannt. Den sterblichen menschen 305
Ist es schwer zu graben; doch alles ja können die götter.

Jezo kehrt' Hermeias zurük zum grossen Olympos,
Durch die umwaldete insel; doch selbst zum palaste der Kirke
Eilt' ich, und vieles bewegt' unruhig mein geist, wie ich fortging.
Drauf gestellt an der pforte der ringellockigen göttin, 310
Stand ich und rief; und die göttin vernahm des rufenden stimme.

Schnell trat jene hervor, die ſtralende pforte ſich öfnend,
Nöthigte dann; und ich folgte, das herz durchdrungen von unmut.
Doch ſie ſezte mich führend zum ſilbergebuckelten throne,
Schön und prangend an kunſt, und ein ſchemel ſtüzte die füſse; 315
Weinmus mengte ſie mir im goldenen becher zu trinken,
Warf dann hinein ihr zaubergemiſch, argliſtiges herzens.
Aber nachdem ſie gereicht, und nicht das geleerte mich umſchuf;
Schlug ſie alsbald mit dem ſtab', und redete, alſo beginnend:
 Wandere jezt in den koſen, zu ruhn bei den anderen freunden. 320
Jene ſprachs; ich aber das ſchwert von der hüfte mir reiſsend,
Rannt' auf Kirke hinan, wie voller begier zu ermorden.
Aber ſie ſchrie, und eilte gebükt, mir die kniee zu faſſen,
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann ſie:
 Wer, und woher der männer? wo hauſeſt du? wo die erzeuger?
Wunder iſt mirs, daſs nicht der zaubertrank dich verwandelt! 326
Denn kein anderer mann ertrug die ſtärke des zaubers,
Welcher ihn trank, und kaum durch der lippen geheg' ihn hereinlieſs.
Du nur trägſt im buſen ein herz von unreizbarem ſtarrſinn.
Biſt du vielleicht Odyſſeus, der vielgewandte, wovon mir 330
Stets, er komme, geſagt des goldſtabs ſchwinger Hermeias,
Wann er von Troja kehr' im dunklen geräumigen ſchiffe?
Auf denn, ſtecke das ſchwert in die ſcheide dir; laſs dann zugleich uns
Unſer lager beſteigen, damit wir, beide vereinigt
Durch das lager der liebe, vertraun zu einander gewinnen. 335
 Jene ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Wie doch, Kirke, ermahneſt du mich, dir freundlich zu nahen,
Da du zu ſchweinen mir ſchufſt in deinem palaſt die genoſſen,

Aber mich selbst aufhaltend mit trügrischem herzen beredest,
Einzugehn ins gemach, und mit dir zu besteigen das lager, 340
Dass du mir, dem enthüllten, auch kraft und männlichkeit raubest?
Niemals traun begehr' ich mit dir zu besteigen das lager,
Würdigst du nicht, o göttin, den grossen eid mir zu schwören,
Dass du nicht mir zu schaden erdacht ein anderes übel!

Also ich selbst; und sogleich beschwur sie es, wie ich verlanget. 345
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur;
Drauf bestieg ich mit Kirke das schönbereitete lager.

Ämsige mägde derweil in den wohnungen waren beschäftigt,
Vier an der zahl, die im hause zu jeglichem dienste bestellt sind.
Diese wurden von quellen erzeugt, und schattigen hainen, 350
Auch von heiligen strömen, die hin ins meer sich ergiessen.
Eine dekt' auf die throne mit fleiss schönprangende polster,
Purpurroth von oben, und teppiche drunten von leinwand.
Drauf die andere stellte die silbernen tische gebreitet
Vor die thron', und sezte darauf die goldenen körbe. 355
Aber die dritte mengte den wein im silbernen mischkrug,
Herzerfreuend und süss, und vertheilete goldene becher.
Endlich trug die vierte des quells, und dem mächtigen dreifuss
Häufte sie unten die glut hochauf; und es kochte das wasser.
Aber nachdem das wasser gekocht im blinkenden erze; 360
Sezte sie mich in die wann', und wusch, aus dem mächtigen dreifuss
Angenehm vermischend, mich über das haupt und die schultern,
Bis sie den gliedern entnahm die geistentkräftende arbeit.
Als sie nunmehr mich gebadet, und drauf mit öle gesalbet,
Dann mit prächtigem mantel mich wohl umhüllt, und dem leibrok; 365

Sezte sie mich, einführend zum silbergebuckelten throne,
Schön und prangend an kunst, und ein schemel stüzte die füsse.
Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
Wasser auf silbernem becken daher, und besprengte zum waschen
Mir die händ', und stellte vor mich die geglättete tafel. 370
Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrath;
Nöthigte dann zu essen. Doch mir im herzen gefiels nicht;
Sondern ich sass in gedanken verirrt, und ahndete böses.

Aber da Kirke bemerkt, wie ich dasass, und zu der speise 375
Nimmer die händ' ausstrekt', und finstere trauer mich einnahm;
Trat sie nahe heran, und sprach die geflügelten worte:

Warum sizest du dort, Odysseus, gleich wie ein stummer,
Zehrend das herz, und rührst nicht speise mir oder getränk an?
Scheust du noch andere list, argwöhnischer? Länger nicht musst du
Zagen; ich habe ja dirs mit heiligem eide geschworen. 381

Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Welcher mann, o Kirke, dem recht und billigkeit obliegt,
Hätte das herz, sich eher mit trank und speise zu laben,
Eh er gelöst die genossen, und selbst mit den augen erblicket? 385
Wenn du zum essen und trinken mit freundlicher seele mich anmahnst,
Lass sie gelöst mit den augen mich sehn, die lieben genossen.

Also ich selbst; doch Kirke enteilete aus dem gemache,
Haltend den stab in der hand; und die thür' aufschliessend des kofens,
Trieb sie die freunde heraus, in gestalt neunjähriger eber. 390
Diese stellten darauf sich entgegen ihr; aber bei allen
Ging sie umher, jedweden mit anderem safte bestreichend.

Jezo entsank den gliedern die borstige hülle, die vormals
Schuf der verderbliche trank, gereicht von der mächtigen Kirke.
Männer wurden sie schnell', und jüngere, denn sie gewesen, 395
Auch weit schönerer bildung und weit erhabneres ansehns.
Gleich erkannten mich jen', und reichten mir alle die hände.
Alle nunmehr durchdrang wehmütiger gram, dass die wohnung
Rings von den klagen erscholl; es jammerte selber die göttin.
Nahe zu mir nun tretend, begann die herliche göttin: 400

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Geh zum hurtigen schiffe sogleich am gestade des meeres;
Ziehet dort vor allem das schif empor an das ufer,
Aber das gut verbergt in geklüft, und alle geräthschaft;
Selbst dann eilst du zurük, und führst die lieben genossen. 405

Also beredete sie mein stolzes herz zum gehorsam.
Eilend ging ich zum hurtigen schif am gestade des meeres,
Kam und fand am hurtigen schif die lieben genossen
Jammervoll wehklagend, und häufige thränen vergiessend.
Wie wenn der kälber schaar im geheg' um die kühe der heerde, 410
Welche zum stall heimkehren, nachdem sie des krauts sich gesättigt,
Allzumal aufhüpfend daherrennt; keine verzäunung
Hemmt noch, sondern umher mit stetem geblök um die mutter
Springen sie: also die freunde, sobald sie mich sahn mit den augen,
Stürzten sie weinend heran; und ihnen daucht' in der seele 415
So, als kehrten sie heim in Ithaka's felsiges eiland,
Und in die stadt, wo jeder gebohren ward und erzogen.
Wehmutsvoll klagt' alles, und rief die geflügelten worte:

Göttlicher held, so herzlich erfreun wir uns deiner zurükkunft,

Als ob in Ithaka selbst wir gelangeten, unsere heimat! 420
Aber wohlan, erzähle der anderen freunde verderben.
Also redeten jen'; und Ich antwortete freundlich:
Lasst uns jezt vor allem das schif ans ufer emporziehn,
Aber das gut verbergen in klüft', und alle geräthschaft.
Selbst erhebt euch sodann, mich allesamt zu begleiten; 425
Dass ihr schaut die genossen in Kirke's heiliger wohnung,
Fröhlich bei speis' und trank; denn sie haben da volle genüge.
Also ich selbst; und eilend gehorchten sie meiner ermahnung.
Nur Eurylochos strebte die anderen freunde zu halten;
Diese redet' er an, und sprach die geflügelten worte: 430
Arme, wo gehen wir hin? was trachtet ihr also nach unglük,
Dass in der Kirke palast ihr hinabsteigt? welche vielleicht uns
All' in schwein' und in wölf' umschaffen wird, oder in löwen;
Dass wir gezwungene hüter ihr sein des mächtigen hauses!
So auch that der Kyklop, da in seinem geheg' ihn besuchten 435
Unsere freund', und zugleich der unerschrokne Odysseus;
Denn der führt' auch jene durch unverstand in verderben!
Jener sprachs; und ich selber erwog in der tiefe des herzens,
Mein langschneidiges schwert von der nervichten hüfte mir reissend,
Jenem, gehaun vom rumpfe, das haupt auf den boden zu stürzen, 440
Ob er gleich mir verwandt sehr nahe war. Aber die freunde
Hemmten mich, andere anderswoher, mit freundlichen worten:
Göttlicher, diesen mann verlassen wir, wenn du gebietest,
Hier beim schif zu bleiben am meer, und das schif zu bewahren.
Doch uns führe du hin zur heiligen wohnung der Kirke. 445
Also die freund', und eilten vom schif empor und dem meerstrand.

Auch Eurylochos nicht verweilt' am geräumigen schiffe,
Sondern er folgt', aus furcht vor meiner schreklichen drohung.
Aber die anderen freund' im palast dort hatte die göttin
Sorgsam gepflegt, sie gebadet, und drauf mit öle gesalbet, 450
Dann mit prächtigem mantel sie wohl umhüllt, und dem leibrok.
Alle fanden wir jezt am schmaus' im saale versammelt.
Aber nachdem sie einander gesehn, und alles erkannten;
Weinten sie laut aufjammernd, dass ringsum tönte die wohnung.
Nahe zu mir nun trat sie, und sprach, die herliche göttin: 455
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Regt nicht fürder den gram, den unendlichen; selber ja weiss ich,
Beides wie viel in des meers fischwimmelnder flut ihr geduldet,
Und was feindliche männer euch leides gethan auf der veste.
Aber wohlan, esst jezo der speis', und trinket des weines, 460
Bis ihr so frischen mut in euere herzen gesammelt,
Als euch beseelt, da zuerst das vaterland ihr verliesset,
Ithaka's felsige flur. Nun seid ihr entkräftet und mutlos,
Stets mühseliger irren nur eingedenk; und es heitert
Nie euch freude den mut; denn ihr habt sehr vieles erduldet. 465
Jene sprachs; uns aber gewann sie die mutigen herzen.
Jezt von tage zu tage bis ganz zur vollendung des jahres
Sassen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Als nun endlich das jahr von den kreisenden Horen erfüllt ward,
Und mit dem wechselnden monde sich viel der tage vollendet; 470
Jezo hervor mich rufend, ermahneten meine genossen:
Denk', unglüklicher, doch des vaterlandes nun endlich,
Wenn dir göttergeschik errettung gewährt, und zurükkunft

In das erhabene haus und deiner väter gefilde!

Alſo beredeten ſie mein ſtolzes herz zum gehorſam. 475

Jezo den ganzen tag bis ſpät zur ſinkenden ſonne

Saſsen wir, reichlich mit fleiſch und lieblichem wein uns erquickend.

Als die ſonne nunmehr hinſank, und das dunkel heraufzog;

Jezo ruheten jen' umher in der ſchattigen wohnung.

Aber ich ſelbſt, mit Kirke das köſtliche lager beſteigend, 480

Faſst' ihr flehend die knie; und die göttin hörte mein flehen.

Und ich begann zu jener, und ſprach die geflügelten worte:

Kirke, jezt vollende das wort mir, das du gelobteſt,

Heimwärts mich zu entſenden. Das herz ſchon füllet mir ſehnſucht,

Auch der anderen freunde, die ſtets mir die ſeele beſtürmen, 485

Ringsumher wehklagend, ſobald du dich etwa entferneſt.

Alſo ich ſelbſt; mir erwiederte drauf die herliche göttin:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,

Nicht mehr ſollt ihr mit zwang in meinem hauſe verweilen.

Doch erſt anderswohin gebührt euch der weg, daſs ihr kommet 490

Hin in Aïdes reich und der ſchreklichen Perſefoneia,

Um des thebiſchen greiſes Teireſias ſeele zu fragen,

Jenes blinden profeten, dem ungeſchwächt der verſtand iſt:

Ihm gewährte den geiſt im tod' auch Perſefoneia,

Daſs er allein wahrnehme; denn andre ſind flatternde ſchatten. 495

Alſo jen'; und es brach mein armes herz vor betrübnis.

Weinend ſaſs ich im bett', und jammerte; aber mein geiſt war

Müd' im leben zu ſein, und das licht der ſonne zu ſchauen.

Als nun lang' ich geweint, und jammervoll mich gewunden;

Jezo von neuem begann ich, im wechſelgeſpräch ihr erwiedernd: 500

Wer denn soll, o Kirke, zu solcher fahrt mich geleiten?
Noch kein sterblicher fuhr ja im dunkelen schiffe zum Aïs.
Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herliche göttin:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Laſs mitnichten die sorg' um des schifs geleiter dich kümmern. 505
Richte den mast nur empor, und spanne die schimmernden segel,
Seze dich dann; weil jenes der hauch des nordes dir hintreibt.
Aber sobald du im schif den Okeanos jezo durchfuhrest,
Wo das niedre gestad' und die haine der Persefoneia,
Erle zugleich, und pappel, und fruchtabwerfende weide; 510
Lande dort mit dem schif an Okeanos tiefem gestrudel,
Selbst dann gehe hinein in Aïdes dumpfe behausung.
Wo in den Acheron dort der strom Pyriflegethon stürzet,
Und des Kokytos strom, der ein arm der stygischen flut ist;
Dort am fels, wo sich mischen die zween lautbrausenden ströme: 515
Nahe dahin dich drängend, gebiet' ich dir, edler Odysseus,
Eine gruft zu graben, von einer ell' ins gevierte.
Geuſs dann über die gruft für alle todten ein opfer:
Erst von honig und milch, und dann von lieblichem weine,
Drauf von wasser zulezt, mit weiſsem mehl es bestreuend. 520
Viel dann fleh' und gelobe den luftgebilden der todten:
Wann du gen Ithaka kommst, ein rind, unfruchtbar und fehllos,
Darzubringen im haus', und die scheiter mit gut zu umhäufen;
Auch für Teiresias noch den stattlichsten widder zu opfern,
Schwarz umher, der stolz aus eueren heerden hervorragt. 525
Hast du flehend gelobt den gepriesenen schaaren der todten;
Opfere dann ein männliches schaf, und ein weibliches schwarzes,

Hin zum Erebos wendend; allein ſelbſt kehre dich abwärts,
Strebend dahin, wo der ſtrom einherrollt. Siehe, gedrängt nun
Kommen heran die ſeelen der abgeſchiedenen todten. 530
Schnell darauf ermahne mit dringendem ernſt die genoſſen,
Beide liegenden ſchaf', erwürgt vom grauſamen erze,
Abgeſtreift zu verbrennen, und anzubeten die götter,
Aides ſtarke gewalt und die ſchrekliche Perſefoneia.
Aber du ſelbſt, das geſchliffene ſchwert von der hüfte dir reiſsend, 535
Seze dich hin, und wehre den luftgebilden der todten,
Näher dem blute zu gehn, bevor du Teireſias frageſt.
Bald wird jezo der ſeher herannahn, völkergebieter;
Dann weiſſagt er dir wohl die fahrt und die maſse des weges,
Und wie du heimgelangſt auf des meers fiſchwimmelnden fluten. 540
Jene ſprachs; da erſchien die goldenthronende Eos.
Jezo reichte ſie mantel und leibrok mir zur umhüllung;
Selbſt auch legte die Nymf' ihr ſilberhelles gewand an,
Groſs und fein und lieblich; und ſchlang um die hüfte den gürtel,
Schön und ſtralend von gold; und ſchmükte das haupt mit dem ſchleier.
Aber ich ſelbſt durcheilte das haus, und ermahnte die freunde, 546
Rings mit ſchmeichelnder rede zu jeglichem manne genahet:
Jezo ruht nicht länger, von lieblichem ſchlummer umduftet;
Laſst uns gehn; es ermahnte mich ſchon die herliche Kirke.
Alſo ich ſelbſt, und bewog ihr ſtolzes herz zum gehorſam. 550
Aber auch dorther nicht unbeſchädiget führt' ich die freunde.
Denn es war ein Elpenor, der jüngſte mir, weder beſonders
Herzhaft gegen den feind, noch ſehr an verſtande geſegnet:
Der mir entfernt von den freunden auf Kirke's heiliger wohnung,

Kühlende luft zu athmen, sich lagerte, trunken des weines. 555
Jezt der geschäftigen freunde gewühl und getöse vernehmend,
Fuhr er empor aus dem schlaf, und vergass in seiner betäubung,
Wieder hinabzusteigen, zur langen treppe sich wendend;
Sondern gerade vom dach enttaumelt' er; dass ihm der nacken
Aus dem gelenk abbrach, und der geist zum Aïs hinabfuhr. 560
Unter den anderen nun, wie sie wandelten, redet' ich also:

Heimwärts, denkt ihr vielleicht, zum lieben lande der väter
Gehn wir; doch andere fahrt ward uns von Kirke bezeichnet,
Hin in Aïdes reich, und der schreklichen Persefoneia,
Um des thebischen greises Teiresias seele zu fragen. 565

Also ich selbst; da brach ihr armes herz vor betrübnis;
Sizend erhuben sie dort wehklag', und rauften ihr haupthaar.
Aber sie schaften ja nichts mit trostlos klagender schwermut.

Als wir nunmehr zum hurtigen schif am gestade des meeres
Wandelten, herzlich betrübt, und häufige thränen vergiessend; 570
Ging indess auch Kirke dahin, und am dunkelen schiffe
Band sie fest ein männliches schaf, und ein weibliches schwarzes,
Leicht uns vorüber geschlüpft. Wer mag den gott, der es meidet,
Wohl mit den augen ersehn, er wandele hiehin and dorthin?

O D Y S S E E.

ELFTER GESANG.

INHALT.

Ein nördlicher götterwind führt den Odyſſeus zum geſtade der nächtlichen Kimmerier, wo der weltſtrom Okeanos ins meer einſtrömt. An der kluft, die in Aides unterirdiſches reich hinabgeht, opfert er todtenopfer; worauf die geiſter aus der tiefe dem blute nahn. Elpenor fleht um beſtattung. Die mutter wird vom blute gehemmt, bis Teireſias getrunken und geweiſſagt. Dann trinkt die mutter, und erkennt ihn. Dann ſeelen uralter heldinnen. Dann Agamemnon mit den ſeinigen. Achilleus mit Patroklos und Antilochos; auch Ajas, Telamons ſohn. In der ferne der richtende Minos; Orion jagend; Tityos, Tantalos und Siſyfos gequält. Des Herakles bild annahend. Rükfahrt aus dem Okeanos.

ODYSSEE.

ELFTER GESANG.

Aber nachdem wir zum ſchiffe gelangeten, und zu dem meere;
Zogen zuerſt wir das ſchif hinab in die heilige meerflut,
Stelleten dann den maſt in das dunkele ſchif und die ſegel,
Führten darauf auch die ſchaf' in den ſchifsraum; ſelber hinein dann
Stiegen wir, herzlich betrübt, und häufige thränen vergieſsend. 5
Uns nun lieſs in die ſegel des ſchwarzgeſchnäbelten ſchiffes
Fahrwind, ſchwellendes hauchs, nachwehn, als guten begleiter,
Kirke, die ſchöngelokte, die hehre melodiſche göttin.
Als wir jedes geräth mit fleiſs geordnet im ſchiffe;
Saſsen wir da, vom wind' und ſteuerer ſanft gelenket. 10
Ganz durchfuhr es den tag mit geſchwollenem ſegel die meerflut.

Nieder tauchte die ſonn', und ſchattiger wurden die pfade;
Als wir des tiefen ſtroms Okeanos enden erreichten.
Alda lieget das land und gebiet der kimmeriſchen männer,
Eingehüllt in nebel und finſternis: nimmer auf jene 15
Schauet Helios her mit leuchtenden ſonnenſtralen;
Nicht wenn empor er ſteiget zur bahn des ſternigen himmels,
Noch wenn er wieder zur erde hinab vom himmel ſich wendet;
Sondern entſezliche nacht umruht die elenden menſchen.
Dorthin ſteuerten wir und landeten, nahmen die ſchafe 20
Dann aus dem ſchif, und ſelber einher an Okeanos fluten
Gingen wir, bis zu dem ort wir gelangt, den Kirke bezeichnet.
Jezo hielten die opfer Eurylochos und Perimedes.
Aber ich ſelbſt, das geſchliffene ſchwert von der hüfte mir reiſsend,
Eilte die gruft zu graben, von einer ell' ins gevierte. 25
Drüber goſſen wir dann für alle todten ein opfer:
Erſt von honig und milch, und dann von lieblichem weine,
Drauf von waſſer zulezt, mit weiſsem mehl es beſtreuend.
Viel dann fleht' und gelobt' ich den luftgebilden der todten:
Wann ich gen Ithaka käm', ein rind, unfruchtbar und fehllos, 30
Darzubringen im hauf', und die ſcheiter mit gut zu umhäufen;
Auch für Teireſias noch den ſtattlichſten widder zu opfern,
Schwarz umher, der ſtolz aus unſeren heerden hervorragt.
Als ich jezt mit gelübd' und flehn die ſchaaren der todten
Angefleht, da nahm und zerſchnitt ich den ſchafen die gurgeln 35
Über der gruft; ſchwarz ſtrömte das blut; und es kamen verſammelt
Tief aus dem Erebos ſeelen der abgeſchiedenen todten:

Bräut' und jünglinge kamen, und langausduldende greiſe,
Und noch kindliche mädchen, in jungem grame ſich härmend;
Viele zugleich, verwundet von ehernen kriegeslanzen, 40
Männer, im ſtreit gefallen, mit blutbeſudelter rüſtung:
Welche die gruft ſchaarweis umwandelten, anderswo andre,
Mit graunvollem geſchrei; und es faſste mich bleiches entſezen.
Schnell darauf ermahnt' ich mit dringendem ernſt die genoſſen,
Beide liegenden ſchaf', erwürgt vom grauſamen erze, 45
Abgeſtreift zu verbrennen, und anzubeten die götter,
Aïdes ſtarke gewalt und die ſchrekliche Perſefoneia.
Aber ich ſelbſt, das geſchliffene ſchwert von der hüfte mir reiſsend,
Sezte mich hin, und wehrte den luftgebilden der todten,
Näher dem blute zu gehn, bevor ich Teireſias fragte. 50
Erſt nun kam die ſeel' Elpenors, unſeres freundes;
Denn noch ruhet' er nicht in der weitumwanderten erde,
Sondern den leib verlieſsen wir dort in der Kirke behauſung,
Weder beweint noch begraben; es drängt' uns andere arbeit.
Dieſen ſchaut' ich mit thränen im blik, und bedauerte herzlich; 55
Ihn anredend begann ich, und ſprach die geflügelten worte:
Wie doch kamſt du herab ins nächtliche dunkel, Elpenor?
Gingſt du ſchneller zu fuſs, als Ich im ſchwärzlichen ſchiffe?
Alſo ich ſelbſt; und ſchluchzend darauf antwortete jener:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus, 60
Ach mir beſchied ein Dämon das weh, und berauſchender weintrunk!
Denn auf der Kirke palaſt geſtrekt im ſchlafe, vergaſs ich,
Wieder hinabzuſteigen, zur langen treppe mich wendend;

Sondern gerade vom dach enttaumelt' ich; daſs mir der nacken
Aus dem gelenk abbrach, und der geiſt zum Aïs hinabfuhr. 65
Jezt bei den nachgebliebnen beſchwör' ich dich, die du verlieſseſt,
Bei dem weib', und dem vater, der dich erzog, da du klein warſt,
Auch dem einzigen ſohne Telemachos, der dir daheim blieb:
Denn ich weiſs, daſs von hinnen gekehrt aus Aïdes wohnung
Zur ääiſchen inſel du ſteurſt dein rüſtiges meerſchif: 70
Dort alsdann, ermahn' ich, gedenk doch meiner, o könig!
Nicht unbeweint, unbegraben verlaſs mich, wann du hinweggehſt,
Scheidend von mir; daſs nicht dir götterzorn ich erwecke;
Nein, mich verbrenne zuvor mit den rüſtungen, die ich geführet;
Häufe mir dann ein mal an des graulichen meeres geſtade, 75
Mir unglüklichen manne, wovon auch künftige hören.
Dies vollende mir alles, und heft' auf den hügel das ruder,
Welches ich lebender ſchwang, geſellt zu meinen genoſſen.
Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Dies, unglüklicher, werde dir ausgeführt und vollendet. 80
Alſo beid' uns erwiedernd in wehmutsvollem geſpräche,
Saſsen wir: dort ich ſelber, das ſchwert auf das blut hinſtreckend;
Dort die ſchattengeſtalt des viel wehklagenden freundes.
Jezo kam die ſeele der abgeſchiedenen mutter,
Sie Autolykos tochter, des herlichen, Antikleia, 85
Die ich im leben verlieſs, zur heiligen Ilios gehend.
Dieſe ſchaut' ich mit thränen im blik, und bedauerte herzlich.
Dennoch vergönnt' ich ihr nicht, obzwar voll inniger wehmut,
Näher dem blute zu gehn, bevor ich Teireſias fragte.

Jezo kam die ſeele Teireſias, jenes Thebäers, 90
Haltend den goldenen ſtab; er kannte mich gleich, und begann ſo:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Warum doch, o armer, das licht der ſonne verlaſſend,
Kamſt du her, die todten zu ſchaun und den ort des entſezens?
Aber zurük, und wende dein ſcharfes ſchwert von der grube, 95
Daſs ich trinke des bluts, und dir weiſſage das ſchikſal.
Jener ſprachs; ich entwich, und das ſchwert voll ſilberner buckeln
Stieſs ich zurük in die ſcheid'; und er trank des ſchwärzlichen blutes.
Schnell darauf begann er und ſprach, der untadliche ſeher:
Fröhliche wiederkehr erforſcheſt du, edler Odyſſeus; 100
Doch wird ſchwer ſie dir machen ein himmliſcher: nie ja entrinnſt du,
Denk' ich, dem Erdumſtürmer, der groll dir heget im herzen,
Heftig erzürnt, dieweil du den lieben ſohn ihm geblendet.
Dennoch mögt ihr auch alſo, wiewohl unglüklich, gelangen,
Trachteſt du nur dein herz zu bändigen und der genoſſen, 105
Gleich nachdem du zuerſt an der inſel Thrinakia landeſt
Im gleichſchwebenden ſchif, entflohn der bläulichen meerflut,
Und dort weidend ſie findeſt, die üppigen rinder und ſchafe,
Helios trift, der auf alles herabſchaut, alles auch höret.
Wenn du ſie nun unverlezet erhältſt, nur denkend der heimkehr; 110
Mögt ihr gen Ithaka noch, obzwar unglüklich, gelangen.
Aber verlezeſt du jen'; alsdann weiſſag' ich verderben
Deinem ſchif und den freunden. Und ob du ſelbſt auch entrinneſt,
Wirſt du doch ſpät, unglüklich, entblöſst von allen genoſſen,
Kehren auf fremdem ſchif, und elend finden im hauſe, 115

Männer voll übermuts, die schwelgend das gut dir verwüsten,
Und dein göttliches weib mit brautgeschenken umwerben.
Doch heim kehrst du zu jenen ein rächer hinfort der gewaltthat.
Aber nachdem du die freier in deinem hause getödtet,
Seis durch heimliche list, seis öffentlich, hebend das schlachterz; 120
Wandere dann, dir nehmend ein schöngeglättetes ruder,
Immerfort, bis du kommst zu sterblichen, welche das meer nicht
Kennen, und nimmer mit salz gewürzete speise geniessen:
Auch nicht kund' ist ihnen der rothgeschnäbelten schiffe,
Noch der geglätteten ruder, mit welchen sich schiffe beflügeln. 125
Aber ein deutliches zeichen verkünd' ich dir, dass du nicht irrest.
Wenn dir einst in der fremd' ein begegnender wanderer saget,
Dass des worfelers schaufel du tragst auf rüstiger schulter;
Jezo heft' in die erde das schöngeglättete ruder,
Bring' auch heilige gaben dem meerbeherscher Poseidon, 130
Einen widder und stier und saubefruchtenden eber,
Und dann wandere heim, und opfere festhekatomben
Für die unsterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen,
Allzumal nach der reihe. Zulezt wird ausser dem meer dir
Kommen der sanfte tod, der dich, von behaglichem alter 135
Aufgelöst, in frieden hinwegnimt; während die völker
Ringsher blühn und gedeihn. Alsó weissag' ich dein schiksal.

Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Dies, o Teiresias, denn beschieden mir selber die götter.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit. 140
Dort erblick' ich die seele der abgeschiedenen mutter;

Doch wie sprachlos sizt sie am blut, und den eigenen sohn nicht
Achtet sie anzuschaun, noch irgend ein wort zu reden.
Sprich, wie beginn' ich es, herscher, dass jen' als solchen mich kenne?
Also ich selbst; da erwiederte schnell der untadliche seher: 145
Leicht ist solches wort dir gesagt, und dem herzen gedeutet.
Wem du etwa vergönnst der abgeschiedenen todten,
Näher dem blute zu gehn, der wird dir wahres erzählen;
Welchem du aber es wehrst, der wird stillschweigend zurükgehn.
Dieses gesagt, enteilte des hohen Teiresias seele 150
Wieder in Aïdes haus, da göttergeschik sie geredet.
Aber ich harrete dort standhaft, bis die mutter herankam;
Diese trank das schwärzliche blut, und erkannte mich plözlich;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:
Lieber sohn, wie kamst du herab ins nächtliche dunkel, 155
Lebend annoch? Schwer ist ja den lebenden dieses zu schauen!
Denn davor sind gewaltige ström' und furchtbare fluten;
Und der Okeanos erst, den nie wohl einer durchwandert,
Gehend zu fuss, wenn nicht ein rüstiges schif ihn daherträgt.
Kommst du jezo vielleicht von Troja irrend auch hieher, 160
Samt dem schif und den freunden, so spät? und erreichtest noch niemals
Ithaka's flur, noch schautest daheim im palaste die gattin?
Jene sprachs, und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Mutter, mich führte die noth herab in Aïdes wohnung,
Um des thebischen greises Teiresias seele zu fragen. 165
Denn noch niemals naht' ich Achaia mich, nie auch berührt' ich
Unser land; nein stets mit unendlichem jammer belastet,

Irr' ich umher, seitdem ich dem göttlichen held Agamemnon
Folgte gen Ilios hin, zum kampf mit den reisigen Troja's.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit: 170
Welches geschik dich bezwungen des langhinstreckenden todes?
Ob auszehrende seuch'? ob Artemis, freudig des bogens,
Unversehns dich getödtet, mit lindem geschoss dich ereilend?
Sage vom vater zugleich und dem sohne mir, den ich daheim liess:
Ruht auf ihnen annoch mein herschamt, oder empfing es 175
Schon ein anderer mann, da man glaubt, ich kehre nicht wieder?
Sage mir auch, wie das herz der ehegattin gesinnt sei:
Ob sie bleibt bei dem sohn, im wohlstand' alles erhaltend;
Ob schon heim sie geführt der edelste jener Achaier.

Also ich selbst; mir erwiederte schnell die herliche mutter: 180
Allerdings weilt jene noch stets, ausdaurendes herzens,
Dort in deinem palast; und voll von beständigem jammer,
Seufzet sie nächte sowohl als tag' hin, thränen vergiessend.
Keiner empfing annoch dein herschamt; sondern geruhig
Baut Telemachos selbst das königsgut, und besorget 185
Jedes festliche mahl, wie dem richtenden manne gebühret;
Denn ihn laden sie alle. Der vater weilt auf dem lande,
Nie auch kommt er herab in die stadt, noch wählt er zum lager
Bettgestell und mäntel, und teppiche, werth der betrachtung;
Sondern er schläft den winter, gesellt zu knechten im simmer, 190
Neben dem feuer im staub', in schlechtes gewand sich verhüllend:
Aber nachdem der sommer erschien, und die reifende fruchtzeit,
Überall im gefilde des weinbeschatteten gartens

Bettet er sich erdlager von hingebreiteten sprossen;
Seufzend liegt er darauf, und umhäuft sich die seele mit jammer, 195
Dein geschik wehklagend; und schwer auch drükt ihn das alter.
Also starb ich ja selber dahin, und fand mein verhängnis:
Denn nicht hat im palaste die treffende Bogenfreundin
Unversehns mich getödtet, mit lindem geschoss mich ereilend;
Noch hat eine der seuchen mich hingeraft, die gewöhnlich 200
Mit auszehrendem schmerze den geist wegnehmen den gliedern;
Nur das verlangen nach dir, und die angst hat, edler Odysseus,
Und dein freundlicher sinn, mein süsses leben geraubet!

Jene sprachs; ich aber, durchbebt von inniger sehnsucht,
Wollt' umarmen die seele der abgeschiedenen mutter. 205
Dreimal strebt' ich hinan, voll heisser begier zu umarmen;
Dreimal hinweg aus den händen, wie nichtiger schatten und traumbild,
Flog sie; und heftiger ward in meinem herzen die wehmut.
Und ich begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:

Mutter, warum nicht harrst du des strebenden dich zu umarmen;
Dass auch in Aïdes reich, uns fest mit den händen umschlingend, 211
Wir einander das herz des starrenden grames erleichtern?
Ob mir diese gestalt die erhabene Persefoneia
Sendete, dass ich noch mehr in gram und kummer versinke?

Also ich selbst; mir erwiederte schnell die herliche mutter: 215
Wehe, mein lieber sohn, unglüklichster aller gebohrnen!
Nicht ists Persefoneia, die tochter Zeus, die dich teuschet;
Nein so wills der gebrauch der sterblichen, wann sie verblüht sind.
Denn nicht mehr wird fleisch und gebein durch sehnen verbunden;

Sondern jenes vertilgt die gewaltige flamme des feuers 220
Alles, sobald aus dem weißen gebein das leben hinwegfloß.
Nur die seel' entfliegt, wie ein traum, von dannen und schwebet.
Doch nun strebe zum licht aufs schleunigste; aber dies alles
Merke dir, daß du einmahl es verkündigest deiner gemahlin.

Als wir so im gespräch abwechselten; siehe, da kamen 225
Weiber daher, (sie sandte die furchtbare Persefoneia,)
Die der edelsten helden gemahlinnen waren und töchter.
Rings um das schwarze blut versammelten jene sich schaarweis.
Aber ich sann auf rath, wie ich jedwede befragte.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste: 230
Mein langschneidiges schwert von der nervichten hüfte mir reißend,
Wehrt' ich ihnen zugleich des schwärzlichen blutes zu trinken.
Einzeln sah ich nunmehr sie herannahn; jede besonders
Sagt' ihr geschlecht mir an; und so befragt' ich sie alle.

Siehe, zuerst nun schaut' ich die edelentsprossene Tyro, 235
Welche des tadellosen Salmoneus tochter sich rühmte,
Und als gattin vermählt mit Kretheus, Äolos sohne.
Jene liebte vordem den göttlichen strom Enipeus,
Welcher stolz ins gefilde, der ström' anmutigster, hinwallt;
Und lustwandelte oft um Enipeus schöne gewässer. 240
Doch ihm ähnlich erschien der umuferer Poseidaon,
Und an des stroms vorgrunde, der wirbelnden, ruht' er bei jener.
Purpurbraun umstand das gewoge sie, gleich dem gebirge,
Hergekrümmt; und verbarg den gott und die sterbliche jungfrau;
Schmeichelnd löst' er den gürtel, und dekte sie sanft mit schlummer.

Aber nachdem der gott das werk der liebe vollendet; 245
Fasst' er ihr freundlich die hand, und redete, also beginnend:

Freue dich, weib, der umarmung! Du wirst im kreise des jahres
Herliche kinder gebähren; denn nicht unfruchtbaren samen
Streut ein unsterblicher gott. Du pfleg' und ernähre sie sorgsam. 250
Jezo wandele heim, und enthalte dich, nichts zu erzählen.
Aber ich selbst bin dir der erderschüttrer Poseidon.

Also der gott, und taucht' in des meers aufwallende woge.
Jene befruchtet gebahr den Pelias samt dem Neleus,
Welche gewaltige diener des grossen Zeus in der zukunft 255
Blüheten: Pelias hersicht' im weiten gefild' Iaolkos,
Lämmerreich, und jener in Pylos sandigen fluren.
Andre gebahr dem Kretheus die königin unter den weibern,
Äson, und Feres darauf, und den reisigen held Amythaon.

Nächst ihr schaut' ich Antiope dort, die tochter Asopos, 260
Die auch in Zeus umarmung geruht zu haben sich rühmte;
Und sie gebahr zween söhne dem gott, Amfion und Zethos:
Welche zuerst aufbauten die siebenthorige Thebe,
Und zur vest' umthürmten; denn nicht unbefestiget konnten
Sie die geräumige Thebe vertheidigen, stark wie sie waren. 265

Nächst ihr schaut' ich Alkmen', Amfitryons ehegenossin,
Welche den held Herakles, den trozigen, löwenbeherzten,
Einst gebahr, in die arme des grossen Zeus sich gesellend.
Megara dann, die tochter des übermütigen Kreion,
Die sich erkohr der Amfitryonid', an gewalt unbezwingbar. 270

Auch des Ödipus mutter erschien, Epikaste voll anmut,

Welche die grofse that ausübt' in der feele verblendung,
Ihrem fohn fich vermählend: denn Er, der den vater gemordet,
Führte fie; doch bald rügten die götter es unter den menfchen.
Jener darauf, in jammer die liebliche Thebe beherfchend, 275
Ordnete Kadmos gefchlecht, nach der götter verderblichem rathfchlufs.
Doch fie fuhr zu des Aïs verriegelten thoren hinunter,
Als ein erdroffelndes feil an hohes gebälk fie geknüpfet,
Wild vom betäubenden fchmerz; und liefs ihm jammer und elend
Ohne mafs, wie der mutter Erinnyen je es vollenden. 280
Chloris fodann erblikt' ich, die holdefte, welche fich Neleus
Wegen der fchöne vermählt, nach unendlicher bräutigamsgabe:
Sie, die jüngere tochter von Iafos fohn Amfion,
Welcher der Minyer ftadt Orchomenos mächtig beherfchte.
Jene gebot in Pylos, und herliche kinder gebahr fie: 285
Neftor, und Chromios auch, Periklymenos auch, den erhabnen;
Dann die gepriefene Pero zulezt, der fterblichen wunder.
Um fie bewarben fich alle benachbarten; aber fie gab nicht
Neleus, eh ihm einer des mächtigen herfchers Ifikles
Breitgeftirnete rinder daher aus Fylake brächte. 290
Schwer war die that, und allein der unvergleichbare feher
Wagte fie kühn; doch es hemmt' ein furchtbares göttergefchik ihn,
Seine graufamen band', und ländliche rinderhirten.
Aber nachdem die monden und tage fich ganz vollendet,
Und von neuem das jahr umrollt', in der Horen begleitung; 295
Jezo löft' ihm die bande die hohe kraft Ifikles,
Weil er ihm wahres enthüllt: fo ward Zeus wille vollendet.

Lede darauf erblikt' ich, Tyndáreos ehegenoſſin,
Die von Tyndáreos kraft zween mutige ſöhne gebohren,
Kaſtor den reiſigen held, und den kämpfer der fauſt Polydeukes. 300
Beide hält noch lebend die nahrungſproſſende erde:
Denn auch unter der erde von Zeus mit ehre begabet,
Leben ſie jezt um den anderen tag, und jezo von neuem
Sterben ſie hin; doch ehre genieſsen ſie, gleich den göttern.
Iſimedeia darauf, des Alóëus ehegenoſſin, 305
Schauet' ich, welche geliebt von Poſeidaon ſich rühmte;
Und ſie gebahr zween ſöhne, wiewohl kurzblühendes lebens,
Otos, göttlich an kraft, und den ruchtbaren held Efialtes.
Dieſe ragten an länge hervor auf der nährenden erde,
Und an ſchöner geſtalt, nach dem hochberühmten Orion. 310
Denn im neunten jahre, da maſs neun ellen die breite
Ihres rumpfs, und die höhe des haupts neun mächtige klaftern.
Ja die unſterblichen ſelbſt bedroheten beid', auf Olympos
Feindlichen kampf zu erregen, und tobendes ſchlachtengetümmel:
Oſſa zu höhn auf Olympos gedachten ſie, aber auf Oſſa 315
Pelions waldgebirg', um hinauf in den himmel zu ſteigen.
Und ſie hätten vollbracht, wenn der jugend ziel ſie erreichet.
Aber ſie traf Zeus ſohn, den die lockige Leto gebohren,
Beide mit tod, eh ihnen die erſtlingsblum' an den ſchläfen
Aufgeblüht, und das kinn ſich gebräunt von ſchönem gekräuſel. 320
Fädra ſchaut' ich, und Prokris, und drauf Ariadne voll anmut,
Minos reizende tochter, des hartgeſinnten, die Theſeus
Einſt aus Kreta daher zur heiligen flur von Athenä

Führte, doch nimmer genoſs: denn Artemis hemmte zuvor ſie
In der umfluteten Dia, da zeugnis gab Dionyſos. 325

Mära und Klymene drauf, und das ſchandbare weib Eriſyle
Schauet' ich, die den gemahl hingab um ein goldenes kleinod.
Doch nicht alle ſie werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel weiber der helden ich ſah, und liebliche töchter.
Eher entflöge die nacht, die ambroſiſche; aber die ſtund' iſt 330
Schlafen zu gehn, entweder im hurtigen ſchif mit den freunden,
Oder alhier. Die entſendung befehl' ich euch und den göttern.

Jener ſprachs; doch alle verſtummten umher, und ſchwiegen,
Horchend noch mit entzückung im ſchattigen ſaal des palaſtes.
Jezo begann Arete, die lilienarmige fürſtin: 335

Sagt mir doch, o Fäaken, wie jener mann euch erſcheine,
An geſtalt und gröſs', und geordnetem geiſte des herzens?
Seht, das iſt mein gaſt! Doch jeglicher theilet die ehre.
Darum nicht ſo ſchleunig entſendet ihn, oder vermindert
Allzu ſehr die geſchenke dem darbenden: vieles ja habt ihr 340
Alle des gutes daheim, nach dem rath der götter, verwahret.

Drauf begann zur verſammlung der graue held Echeneos,
Welcher der älteſte war der edlen fäakiſchen männer:

Freunde, gewiſs euch ſelbſt nicht gegen zwek und erwartung
Redet die weisheitsvolle gebieterin; auf denn, gehorchet! 345
Doch von Alkinoos hier hängt jegliches, that und wort, ab.

Aber Alkinoos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:
Ja dies wort wird alſo vollbracht ſein, wenn ich in wahrheit
Leb' ein fürſt der Fäaken, der ruderliebenden männer.

Aber dem gast gefall' es, wie sehr er verlange nach heimkehr, 350
Dennoch hier zu verweilen bis morgen noch, dass ich ihm alles
Ehrengeschenk ausrichte. Die fahrt ist zur sorge den männern,
Allen, und mir am meisten; denn mein ist im volke die obmacht.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig, 355
Wenn ihr ein völliges jahr mich nöthigtet hier zu verweilen,
Aber die fahrt nur betriebt, und köstliche gaben mir schenktet;
Gerne willigt' ich ein; auch weit zuträglicher wär' es,
Heim mit vollerer hand zum vaterlande zu kehren:
Denn willkommener wär' ich und ehrenvoller den männern 360
Allen, so viel mich sähen in Ithaka wiederkehren.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Keineswegs, Odysseus, vermuten wir, deiner gestalt nach,
Einen betrüger in dir und teuschenden, so wie genug sie
Nähret die schwarze erde, die weitverbreiteten menschen, 365
Welche die lüg' ausbilden, woher sie keiner ersähe.
Aber in deiner red' ist reiz und edle gesinnung;
Und du erzählst, wie der sänger, mit kluger kunst die geschichte,
Alles argeiischen volks und dein eigenes jammerverhängnis.
Auf denn, sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit: 370
Sahst du der göttlichen freund' auch einige, welche zugleich dir
Hin gen Ilios zogen, und dort ihr schiksal erreichten?
Lang ist jezo die nacht, die unendliche; fern auch die stunde,
Schlafen zu gehn im palast. Du erzähle mir wundergeschichten.
Selbst bis zur heiligen frühe verweilt' ich gerne, wenn du nur 375

Duldetest hier im gemach dein unglük mir zu erzählen.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Stund' ist bald vielfaches gespräches, bald stunde des schlafes.
Doch wenn mehr zu vernehmen du würdigest, ohne verweigern 380
Will ich noch anderes dir und erbarmungswertheres melden,
Meiner freunde geschik, die nachmals starben des todes;
Welche zwar aus der Troer vertilgendem kampf sich gerettet,
Doch in der heimkehr starben, durch list des entsezlichen weibes.

Als nunmehr die seelen der zartgebildeten weiber 385
Hiehin und dorthin zerstreut die heilige Persefoneia,
Siehe, da kam die seele von Atreus sohn Agamemnon,
Schwermutsvoll; auch umringten ihn andere, welche zugleich ihm
Dort in Ägisthos saale den tod und das schiksal erreichten.
Jener erkannte mich gleich, da das schwarze blut er gekostet. 390
Laut nun weinet' er auf, und häufige thränen vergiessend,
Strekte die hände nach mir, und trachtete mich zu erreichen.
Doch nicht hatt' er annoch die spannende kraft, und die stärke,
Wie sie vordem ihm gestrebt in den leichtgebogenen gliedern.
Diesen schaut' ich mit thränen im blik, und bedauerte herzlich; 395
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
Welches geschik bezwang dich des langhinstreckenden todes?
Hat dich vielleicht in schiffen der Erdumstürmer bezwungen,
Schrekliche wind' aufregend zum ungestüm des orkanes? 400
Haben dich feindliche männer hinweggeraft auf der veste,

Als du rinder geraubt und stattliche heerden der schafe,
Oder indem für die stadt sie kämpfeten, und für die weiber?

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus, 405
Nicht hat mich in schiffen der Erdumstürmer bezwungen,
Schrekliche wind' aufregend zum ungestüm des orkanes;
Auch nicht haben mich feinde hinweggeraft auf der veste:
Nein mir sann Ägisthos verderben und tod, und erschlug mich
Meuchlerisch, samt dem entsezlichen weib', in die wohnung mich ladend,
Über dem mahl, wie einer den stier erschlägt an der krippe. 411
Also starb ich den kläglichsten tod; und die anderen freunde
Bluteten rastlos hin, wie hauerbewafnete eber,
Abgewürgt zu des reichen und weitgebietenden mannes
Hochzeit, oder gelag', und köstlicher freudenbewirtung. 415
Schon bei vieler männer ermordungen warst du zugegen,
Die man einzeln erschlug, und die in entscheidender feldschlacht:
Doch dort hätt' am meisten das herz dir getraurt bei dem anblik,
Wie wir all' um den krug und die kostbeladenen tische
Lagen im saale gestrekt, und ganz der boden in blut schwamm. 420
Doch am kläglichsten hört' ich des Priamos tochter Kassandra
Schrein; es mordete sie die meuchlerin Klytämnestra
Über mir; aber ich selbst, an der erd' aufhebend die hände,
Grif noch sterbend ins schwert der mordenden. Jene, das scheusal,
Trennte sich, ehe sie mir, der schon hinschwebte zum Aïs, 425
Nur mit der hand die augen gedrükt, und die lippen geschlossen.
Nichts ist ungeheurer, und nichts schamloser auf erden,

Als ein weib, deſs ſeele zu ſolcherlei that ſich entſchlieſset:
Wie ſie jen' argliſtig begann, die entſezliche ſchandthat,
Daſs ſie der jugend gemahl hinmordete. Ach ich hofte, 430
Herzlich erwünſcht den kindern, und meines hauſes genoſſen,
Kehrt' ich heim. Doch jene, voll überſchwänglicher bosheit,
Dekte mit ſchande ſich ſelbſt, und der künftig lebenden weiber
Zartes geſchlecht, wenn eine ſich auch des guten befleiſsigt!

Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd: 435
Wehe, wie ſehr hat Atreus geſchlecht Zeus waltende vorſicht
Fürchterlich heimgeſucht, durch trügliche weiberränke,
Seit dem beginn! Erſt ſanken der Helena wegen ſo viele;
Und dir ward, dem entfernten, zur meuchlerin Klytämneſtra!

Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwiedernd:
Drum ſei Du auch nimmer der gattin allzu gefällig, 441
Noch vertraue du ihr aus zärtlichkeit jedes geheimnis;
Sondern einiges ſag', und anderes bleibe verborgen.
Doch nicht Dir iſt, Odyſſeus, der tod beſtimmt von der gattin;
Wahrlich viel zu verſtändig und tugendhafter geſinnung 445
Iſt Ikarios tochter, die ſinnige Penelopeia.
Ach ſo jung, ein bräutliches weib, verlieſsen wir jene,
Als wir zogen zum ſtreit; und ein knäblein lag an der bruſt ihr,
Lallend annoch, der nun in den kreis ſich ſezet mit männern.
Glüklicher! ach ihn ſchaut ſein wiederkehrender vater, 450
Und er empfängt den vater mit herzlichkeit, wie ſich gebühret!
Aber auch nicht an des ſohns anblik nur die augen zu weiden,
Hat mein weib mir gegönnt, und zuvor mich ſelber ermordet.

Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.
Steuere du ingeheim, nicht öffentlich, an das gestade, 455
Kehrend ins vaterland; denn nimmer zu traun ist weibern!
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Habt ihr vielleicht von meinem noch lebenden sohne gehöret,
Seis in Orchomenos wo, und seis in der sandigen Pylos,
Seis beim held Menelaos, in Sparta's weitem gefilde? 460
Denn nicht starb auf der erde bereits der edle Orestes.

Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Warum fragst du mich das, sohn Atreus? Wahrlich ich weiss nicht,
Leb' er, oder sei todt; und eiteles schwazen ist unrecht.

Also beid' uns erwiedernd in wehmutsvollem gespräche, 465
Standen wir, herzlich betrübt, und häufige thränen vergiessend.

Jezo kam die seele des Peleiaden Achilleus,
Auch des Patroklos zugleich, und des edlen Antilochos seele,
Ajas auch, des ersten vordem an gestalt und an bildung,
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus. 470
Mich erkannte die seele des äakidischen renners;
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Wie, unglüklicher, wagst du noch grössere that zu vollenden?
Welch ein mut, zum Aïs herabzusteigen, wo todte 475
Wohnen besinnungslos, die gebild' ausruhender menschen!

Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Peleus sohn, o Achilleus, erhabenster aller Achaier,
Wegen Teiresias kam ich aus noth her, ob er mir rathschluss

Öfnete, heimzukehren in Ithaka's felſiges eiland. 480
Denn noch niemals naht' ich Achaia mich, nie auch berührt' ich
Unſer land; ſtets duld' ich noch gram! Dir aber, Achilleus,
Gleicht in der vorzeit keiner an ſeligkeit, noch in der zukunft.
Denn dich lebenden einſt verehrten wir, gleich den göttern,
Argos ſöhn'; und jezo gebieteſt du mächtig den geiſtern, 485
Wohnend alhier. Drum laſs dich den tod nicht reuen, Achilleus.
Alſo ich ſelbſt; und ſogleich antwortet' er, ſolches erwiedernd:
Nicht mir rede vom tod' ein troſtwort, edler Odyſſeus!
Lieber ja wollt' ich das feld als tagelöhner beſtellen
Einem dürftigen mann, ohn' erb' und eigenen wohlſtand, 490
Als die ſämtliche ſchaar der geſchwundenen todten beherſchen.
Auf, von dem treflichen ſohn erzähle mir jezo die wahrheit:
Ob er zum krieg mitzog, in den vorkampf, oder nicht alſo.
Sage mir auch, was von Peleus, dem tadelloſen, du hörteſt:
Ob er noch ehrenvoll den Myrmidonen gebietet; 495
Ob ſie ſchon ihn entehren durch Hellas umher und Ftia,
Drum weil ihn das alter ergrif an händen und füſsen.
Denn kein helfer bin Ich im ſtral der leuchtenden ſonne,
So voll kraft, wie ich einſt in Troja's weitem gefilde
Schlug das tapferſte volk, ein mächtiger ſchuz den Argeiern. 500
Käm' ich, ein ſolcher, anizt in des vaters haus nur ein wenig;
Mancher ſchauderte wohl vor der kraft der unnahbaren hände,
Wer Ihn frech antaſtet, und kränkt die ehre des königs!
Jener ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Wahrlich nichts von Peleus, dem tadelloſen, vernahm ich. 505

Aber ich will vom sohn Neoptolemos, deinem geliebten,
Dir umständliche wahrheit verkündigen, wie du begehrest.
Denn ich hab' ihn selber im raum des schwebenden schiffes
Her aus Skyros gebracht zu den hellumschienten Achaiern.
Wann um die stadt der Troer wir uns besprachen im kriegsrath, 510
Redet' er immer zuerst, und nicht hinflatternde worte;
Nestor, der göttliche held, und Ich besiegten ihn einzig.
Wann im gefilde der Troer darauf mit dem erze wir kämpften,
Weilt' er nie im haufen der heerschaar, noch im gedränge;
Sondern voran flog mutig der held, und zagte vor niemand, 515
Und viel stürzt' er der männer in schreckenvoller entscheidung.
Alle zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel volks er getödtet, ein mächtiger schuz den Argeiern;
Nur wie er Telefos sohn, den held Eurypylos, siegreich
Hingestrekt mit dem erz, und viel' umher der genossen 520
Bluteten, tapfre Keteier, bethört durch weibesgeschenke:
Schöner ersah ich keinen denn Ihn, nach dem göttlichen Memnon.
Als wir hinab nun stiegen ins ross, das Epeios gezimmert,
Wir der Danaer fürsten, und mir die sorge vertraut ward,
Dass ich das feste gehäus' izt öfnete, jezo verschlösse; 525
Andere nun, der Achaier erhabene fürsten und pfleger,
Trokneten sich die thränen, und jeglichem bebten die glieder.
Doch Ihn hab' ich nimmer mit meinen augen gesehen,
Dass er die blühende farbe veränderte, noch von den wangen
Thränen der furcht abwischte; ja flehentlich bat er mich oftmals, 530
Ihn aus dem ross zu entlassen, die hand am gefässe des schwertes,

Und an dem ehernen speer; und er drohete böses den Troern.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende veste,
Stieg er mit beut' ins schif und köstlichen ehrengeschenken,
Unverlezt, da weder ein fliegendes erz in der feldschlacht, 535
Noch mit den händen gezukt, ihn verwundete: so wie es häufig
Pflegt im gewühle der schlacht; denn vermischt ja tobet der kriegsgott.
Also ich selbst; und die seele des äakidischen renners
Wandelte mächtiges schrittes hinab die Asfodeloswiese,
Hocherfreut, dass die tugend des treflichen sohns ich verkündigt. 540
Auch die anderen seelen der abgeschiedenen todten
Standen mir, herzlich betrübt, und redeten jed' ihr verhängnis.
Nur des Ajas seele, des mutigen Telamoniden,
Stellte sich abwärts hin, und zürnete wegen des sieges,
Den ich von jenem ersiegt, im rechtenden streit an den schiffen, 545
Über Achilleus waffen, gestellt von der göttlichen mutter.
Prangten sie, und es entschieden der Troer söhn' und Athene.
O dass ich nimmermehr obsiegt' in solcherlei wettstreit!
Denn ein solches haupt ist um jen' in die erde gesunken,
Ajas, der hoch an gestalt, und hoch an thaten hervorschien, 550
Rings im Danaervolk', nach dem tadellosen Achilleus.
Diesen redet' ich an mit sanft einnehmenden worten:
Ajas, Telamons sohn, des untadlichen, musstest du nie denn,
Auch nicht todt, mir vergessen den unmut, wegen der rüstung,
Welche zu fluch und verderben die götter bestimmt den Argeiern? 555
Denn du sankst, ihr thurm in der feldschlacht: dass wir Achaier
Dich wie Achilleus haupt, des göttlichen Peleionen,

Klagen mit stetem gram, den geschwundenen! Keiner jedoch ist
Schuldig, denn Zeus, der im zorne die speergeübten Achaier
Fürchterlich heimgesucht, und dir dein schiksal geordnet! 560
Aber wohlan, o könig, und nahe mir, dass du vernehmest
Unsere red', und bezwinge den mut des erhabenen herzens.

Also ich selbst; doch nichts antwortet' er, sondern ins dunkel
Ging er zu anderen seelen der abgeschiedenen todten.
Dort auch hätte geredet der zürnende, oder ich selbst ihm; 565
Doch mir trachtete noch des herzens wunsch in dem busen,
Andere seelen zu schaun der hinabgesunkenen männer.

Jezo wandt' ich auf Minos den blik, Zeus edlen erzeugten,
Der, mit goldenem zepter geschmükt, die gestorbenen richtend,
Dasass; andere rings erforschten das recht vor dem herscher, 570
Sizend hier, dort stehend, in Aïdes mächtigen thoren.

Jenem zunächst erblikt' ich den ungeheuren Orion,
Drängende thier' hinscheuchend, hinab die Asfodeloswiese,
Die er selbst getödtet auf einsam bewanderten bergen,
Seine keul' in den händen, von erz unzerbrechlich geschmiedet. 575

Auch den Tityos sah ich, den sohn der gepriesenen Erde,
Ausgestrekt auf dem boden: er lag, neun hufen bedeckend;
Und zween geier, umsizend die seiten ihm, hakten die leber,
Unter das fleisch eindringend; er scheucht' umsonst mit den händen,
Weil er Leto entehrt, Zeus heilige lagergenossin, 580
Als sie gen Pytho ging, durch Pánopeus schöne gefilde.

Auch den Tantalos schaut' ich, den hart bedrängten von jammer,
Mitten im teich dastehend, der nahe das kinn ihm bespülte.

Lechzend ſtrebt' er vor durſt, und den trunk nicht konnt' er erreichen.
Denn ſo oft ſich bükte der greis, nach dem trunke verlangend; 585
Schwand ihm das waſſer zurük, und verſiegete, daſs um die füſse
Schwarz der boden erſchien; denn es troknete ſolchen ein Dämon.
Ragende bäum' auch neigten ihm fruchtbare äſt' um die ſcheitel,
Voll der balſamiſchen birne, der ſüſsen feig' und granate,
Auch voll grüner oliven, und rothgeſprenkelter äpfel. 590
Aber ſobald aufſtrebte der greis, mit den händen ſie haſchend;
Schwang ein ſtürmender wind ſie empor zu den ſchattigen wolken.

Auch den Siſyfos ſah ich, von ſchreklicher mühe gefoltert,
Eines marmors ſchwere mit groſser gewalt fortheben.
Angeſtemmt, arbeitet' er ſtark mit händen und füſsen, 595
Ihn von der au aufwälzend zur berghöh. Glaubt' er ihn aber
Schon auf den gipfel zu drehn; da mit Einmal ſtürzte die laſt um;
Hurtig hinab mit gepolter entrollte der tückiſche marmor.
Dann von vorn arbeitet' er angeſtemmt; daſs der angſtſchweiſs
Rings den gliedern entfloſs, und ſtaub umwölkte das antliz. 600
Jenem zunächſt erblikt' ich die hohe kraft Herakles,
Sein gebild; denn er ſelber, im kreis der unſterblichen götter,
Freut ſich der feſtlichen wonn', und umarmt die blühende Hebe,
Tochter des mächtigen Zeus und der goldgeſchuheten Here.
Dieſen umſcholl ringsher der todten geräuſch, wie der vögel, 605
Wild durch einander geſcheucht; er ſelbſt, der düſteren nacht gleich,
Stand, den bogen entblöſst, und hielt den pfeil auf der ſenne,
Schrekliches bliks umſchauend, dem ſtets abſchnellenden ähnlich.
Aber fürchterlich hing um die mächtige bruſt das gehenk ihm;

Hell von gold war der riemen, und wunderbar prangte das kunstwerk,
Bären, und eber in wut, und wild anfunkelnde löwen, 611
Kriegesschlacht und gefecht und mord und männervertilgung.
Nie bereite der künstler, ja nie ein anderes kunstwerk,
Der ein solches gehenk mit künstlichem geiste vollendet!
Jener erkannte mich gleich, sobald er mich sah mit den augen; 615
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann er:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Armer, auch dich belastet ein jammervolles verhängnis,
Wie ich selbst es ertrug im stral der leuchtenden sonne?
Zwar Zeus sohn des Kroniden war Ich, und duldete dennoch 620
Unaussprechlichen gram: dem sehr viel schlechteren manne
Fröhnt' ich aus zwang, der mir die härtesten kämpfe geboten.
Hieher sandt' er mich auch, den hund zu entführen; denn niemals
Glaubt' er sonst mir einen noch härteren kampf zu ersinnen.
Doch ihn bracht' ich entführend empor aus Aïdes wohnung; 625
Denn mich geleitete Hermes und Zeus blauäugige tochter.

Dieses gesagt, ging jener zurük in Aïdes wohnung.
Aber ich selbst blieb dort und harrete, ob noch ein andrer
Nahte des heldengeschlechts, das schon vor zeiten hinabsank.
Und noch hätt' ich gesehn, die ich wünscht', aus vorigen männern,
Theseus, und den erhabnen Peirithoos, söhne der götter; 631
Doch erst drängten daher unzählige schaaren der geister,
Mit graunvollem getös'; und es faste mich bleiches entsezen,
Ob mir jezt die schreckengestalt des gorgonischen unholds
Send' aus Aïs palast die furchtbare Persefoneia. 635

Schnell dann eilt' ich zum schiffe zurük, und befahl den genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die seile.
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich sezend.
Durch des Okeanos strom trug uns die wallende flut hin,
Erst mit rudergewalt, und drauf mit günstigem fahrwind. 640

O D Y S S E E.

ZWÖLFTER GESANG.

INHALT.

Ankunft in meer und tageslicht bei Aäa. Elpenors bestattung. Kirke meldet die gefahren des wegs: erst die Seirenen; dann rechts die malmenden Irrfelsen, links die enge zwischen Skylla und Charybdis; jenseits diesen die sonnenheerden in Thrinakia. Abfahrt mit götterwind. Nach vermeidung der Seirenen, läßt Odysseus die Irrfelsen rechts, und steurt an Skylla's fels in die meerenge, indem Charybdis einschlurft; Skylla raubt sechs männer. Erzwungene landung an Thrinakia, wo durch sturm ausgehungert, die genossen heilige rinder schlachten. Schifbruch; Odysseus auf der trümmer zur schlurfenden Charybdis zurükgetrieben, dann nach Ogygia zur Kalypso.

ODYSSEE.

ZWÖLFTER GESANG.

Aber nachdem wir des stroms Okeanos fluten verlassen,
Und ins gewog' einsteurten des unabsehbaren meeres,
Zur ääischen insel, wo schon der tagenden Eos
Wohnung und tänze sind, und Helios leuchtender aufgang;
Schoben wir, dort anlandend, das schif ans sandige ufer; 5
Aus dann stiegen wir selbst am wogenschlage des meeres;
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen frühe.
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Jezo sandt' ich genossen voraus zum palaste der Kirke,
Herzutragen den leib des abgeschiednen Elpenor. 10
Schnell dann hauten wir blöcke, wo hoch vorragte der meerstrand,
Und bestatteten traurig, und häufige thränen vergießend.
Aber nachdem wir den todten verbrannt, und die rüstung des todten;
Häuften wir hoch den hügel, und stelleten oben die seul' auf,

Hefteten dann auf der höhe das schöngeglättete ruder. 15

Also vollendeten wir ein jegliches. Aber der Kirke
Kehrten wir nicht unbemerkt vom Aïdes; sondern in eile
Nahte sie, schön geschmükt; auch trugen begleitende jungfraun
Brot und fleisches die füll', und röthlich funkelndes weines.
Jezt in die mitte gestellt, begann die heilige göttin: 20

Kühne, die schon lebendig in Aïdes haus ihr hinabstiegt,
Zweimal todt, weil sonst nur Einmal sterben die menschen!
Aber wohlan, esst jezo der speis', und trinket des weines
Hier den ganzen tag; und sobald der morgen sich röthet,
Schift. Ich selbst will zeigen den weg, und jede gefahr euch 25
Kund thun; dass nicht etwa durch unglükselige thorheit,
Weder im meer, noch zu land', ihr anderen schaden betrauert.

Jene sprachs; uns aber gewann sie die mutigen herzen.
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Sassen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend. 30
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog;
Sie nun lagerten sich an den haltenden seilen des schiffes.
Jen' an der hand mich fassend, entfernt von den lieben genossen,
Sezete mich, und zur seite gestrekt, erforschte sie alles;
Und ich erzählte darauf ihr jegliche that nach der ordnung. 35
Jezo begann dagegen, und sprach, die erhabene Kirke:

Dieses nun ist alles geendiget; aber vernim izt
Was ich hinfort dir verkünd'; auch wird ein gott dich erinnern.
Zu den Seirenen zuerst gelangest du, welche die menschen
Allzumal bezaubern, wer je zu ihnen hinanfährt, 40
Wer nun thörichtes sinnes sich naht, und der hellen Seirenen

Stimm' anhört, nie wird ihm das weib und die ſtammelnden kinder,
Wann er zur heimat kehrt, mit freud' umſtehn und begrüſsen;
Sondern ihn bezaubern mit hellem geſang die Seirenen,
Sizend am grünen geſtad'; und umher ſind viele gebeine 45
Modernder männer gehäuft, und es dorrt hinſchwindende haut rings.
Aber du lenke vorbei, und kleib' auf die ohren der freunde
Wohlgeknätetes wachs des honiges; daſs ſie der andern
Keiner vernehm'. Allein wenn du ſelbſt zu hören begehreſt;
Feſsle man dich im hurtigen ſchif an händen und füſsen, 50
Aufrecht unten am maſt, und ſchlinge die ſeil' um den maſtbaum:
Daſs du erfreut die ſtimme der zwo Seirenen vernehmeſt.
Wenn du jedoch anfleheſt die freund', und zu löſen ermahneſt;
Schnell dann müſſen ſie ſtärker in mehrere bande dich feſſeln.
Sind vor jenen nunmehr vorübergeſteurt die genoſſen; 55
Dann nicht fürder begehr' ich genau zu verkündigen alles,
Welcher weg von beiden dich führen wird; ſondern du ſelber
Überleg' es im geiſt. Doch ſag' ich dir jeglichen ausgang.
Hier erheben ſich klippen mit zackigem hang', und es brandet
Donnernd empor das gewoge der bläulichen Amfitrite: 60
Dieſe nennt Irrfelſen die ſprach' unſterblicher götter.
Selbſt kein fliegender vogel, noch ſelbſt die ſchüchternen tauben
Eilen vorbei, die Zeus dem vater ambroſia bringen;
Sondern ſtets auch von dieſen entreiſst der glatte meerfels.
Doch ein' andere ſchaft, die zahl zu ergänzen, der vater. 65
Nimmer entrann auch ein ſchif der ſterblichen, welches hinanfuhr;
Sondern zugleich die ſcheiter der ſchiff', und die leichen der männer
Raft das gewoge des meers und verzehrender feuerorkan hin.

Eins nur steurte vorbei der meerdurchwandelnden schiffe,
Argo die allbesungne, zurükgekehrt von Äetes. 70
Und bald hätt' auch diese die flut an die klippen geschmettert;
Doch sie geleitete Here, die helferin war dem Iason.
Dorthin sind zween felsen. Der eine ragt an den himmel,
Spiz erhebend das haupt; und gewölk umwallet ihn ringsum,
Dunkelblau, das nimmer hinwegzieht; nie auch erhellt ihm 75
Heiterer glanz den gipfel, im sommer nicht, oder im herbste.
Auch nicht stiege hinauf ein sterblicher, oder herunter,
Nicht ob zwanzig händ' und zwanzig füss' er bewegte;
Denn das gestein ist glatt, dem ringsbehauenen ähnlich.
Aber mitten im fels ist eine benachtete höhle, 80
Gegen das dunkel gewandt zum Erebos, dort wo vielleicht ihr
Euer gebogenes schif vorbeilenkt, edler Odysseus.
Nie vermöcht' aus dem raume des schifs ein mutiger jüngling,
Schnellend mit straffem geschoss, die hohle kluft zu erreichen.
Drinnen im fels wohnt Skylla, das fürchterlich bellende scheusal, 85
Deren stimme so hell, wie des neugebohrenen hundes,
Hertönt; aber sie selbst ein entsezliches graun, dass schwerlich
Einer sich freut sie zu sehn, wenn auch ein gott ihr begegnet.
Siehe, das ungeheur hat zwölf unförmliche füsse;
Auch sechs hälse zugleich, langschlängelnde; aber auf jedem 90
Droht ein gräsliches haupt, worin drei reihen der zähne,
Häufig und dicht, umlaufen, und voll des finsteren todes.
Halb ist jen' inwendig hinabgesenkt in die felskluft;
Auswärts strekt sie die häupter hervor aus dem schreklichen abgrund,
Schnappt umher und fischt sich, den fels mit begier umforschend, 95

Meerhund' oft und delfin', und oft noch ein gröſseres ſeewild,
Aufgehaſcht aus den ſchaaren der brauſenden Amfitrite.
Niemals rühmte ſich noch ein ſegeler, frei des verderbens
Dort vorüberzuſteuren; ſie trägt in jeglichem rachen
Einen geraubeten mann aus dem ſchwarzgeſchnäbelten meerſchif. 100
Doch weit niedriger ſchauſt du den anderen felſen, Odyſſeus,
Jenem ſo nah, daſs leicht dir hinüberſchnellte der bogen.
Dort iſt ein feigenbaum, der groſs und laubig emporgrünt.
Unter ihm droht Charybdis, und ſchlurft das dunkle gewäſſer.
Dreimal ſtrudelt ſie täglich hervor, und ſchlurfet es dreimal, 105
Fürchterlich! O daſs nimmer du dort ankommſt, wenn ſie einſchlurft!
Denn nicht rettete dich aus dem unglük ſelbſt auch Poſeidon.
Drum wenn nah an der Skylla geklip du ſteuerteſt, ſchnell dann
Rudre vorüber das ſchif. Denn weit zuträglicher iſt es,
Sechs genoſſen im ſchif, als alle zugleich, zu vermiſſen. 110
Jene ſprachs; und ich ſelbſt antwortete, ſolches erwiedernd:
Würdige jezt, o göttin, mir dies zu verkünden nach wahrheit.
Kann ich nicht dem verderben entfliehn der grauſen Charybdis,
Doch der anderen wehren, ſobald ſie die freunde mir anfällt?
Alſo ich ſelbſt; mir erwiederte drauf die herliche göttin: 115
Kühner mann, auch hier noch gedenkeſt du kriegriſcher thaten
Und der gewalt, und weichſt nicht einmál unſterblichen göttern?
Denn nicht ſterblich iſt jene, vielmehr ein unſterbliches unheil,
Schreckenvoll und entſezlich und grauſam und unbezwingbar.
Nichts gilt tapferkeit dort; ihr entfliehn iſt die einzige rettung. 120
Denn woferne du ſäumſt, zum kampfe gefaſst, an dem felſen;
Sorg' ich, daſs dir wieder herunterſtürmend das ſcheuſal

Nahe mit gleichviel rachen, und gleichviel männer entraffe.
Angeſtrengt denn rudre vorbei, und rufe Kratäis,
Skylla's mutter, nur an, die der ſterblichen plage gebohren. 125
Dieſe bezähmt ſie ſofort, daſs nicht ſie erneue den angrif.
Jezo gelangſt du zur inſel Thrinakia. Siehe, da weiden,
Viel und wohlgenährt, des Helios rinder und ſchafe:
Sieben heerden der rinder, und gleichviel treflicher ſchafe,
Funfzig in jeglicher heerd'; und niemals mehret ſie anwachs, 130
Nie auch ſchwindet die zahl. Doch göttinnen pflegen der obhut,
Zwo ſchönlockige Nymfen, Lampetia und Faethuſa,
Welche dem Sonnengotte gebahr die edle Neära.
Dieſe, nachdem ſie gebahr und erzog die göttliche mutter,
Sandte ſie aus zur inſel Thrinakia, ferne zu wohnen, 135
Um dem vater zu hüten die ſchaf' und gehörneten rinder.
Wenn du ſie nun unverlezet erhältſt, nur denkend der heimkehr;
Mögt ihr gen Ithaka noch, obzwar unglüklich gelangen.
Aber verlezeſt du jen'; alsdann weiſſag' ich verderben
Deinem ſchif und den freunden. Und ob du ſelbſt auch entrinneſt, 140
Kehrſt du doch ſpät, unglüklich, entblöſst von allen genoſſen.
Jene ſprachs; da erſchien die goldenthronende Eos.
Hierauf ging durch die inſel hinweg die herliche göttin.
Aber ich eilte zum ſchiffe zurük, und befahl den genoſſen,
Selber einzuſteigen, und abzulöſen die ſeile. 145
Alle ſie ſtiegen hinein, auf ruderbänke ſich ſezend,
Saſsen gereiht, und ſchlugen die grauliche woge mit rudern.
Uns nun lieſs in die ſegel des ſchwarzgeſchnäbelten ſchiffes
Fahrwind, ſchwellendes hauchs, nachwehn, als guten begleiter,

Kirke, die schöngelokte, die hehre melodische göttin. 150
Als wir jedes geräth mit fleiſs geordnet im schiffe;
Saſsen wir da, vom wind' und steuerer sanft gelenket.
Drauf zu den freunden begann ich, und redete, trauriges herzens:

Trauteste, nicht ja geziemt, daſs Einer wiſſe, noch zween nur,
Welches geschik mir Kirke, die herliche göttin, geweiſſagt. 155
Darum meld' ich es euch, damit wir kundig entweder
Sterben, oder entfliehn dem schreklichen todesverhängnis.
Erstlich gebeut sie uns der wunderbaren Seirenen
Zaubergesang zu meiden, und ihre blumige wiese.
Ich nur allein darf hören die singenden; aber mich feſſelt 160
Ihr in ein zwängendes band, daſs fest auf der stell' ich beharre,
Aufrecht unten am mast, und schlinget die seil' um den mastbaum.
Wenn ich jedoch anflehe die freund', und zu lösen ermahne;
Schnell dann müſst ihr stärker in mehrere bande mich feſſeln.

Also sprach und erklärt' ich ein jegliches meinen genoſſen. 165
Eilend indeſs gelangte zum eiland beider Seirenen
Unser gerüstetes schif; denn es drängt' unschädlicher fahrwind.
Schnell dann ruhte der wind besänftiget; und das gewäſſer
Schimmerte ganz windlos; denn ein himmlischer senkte die fluten.
Auf nun standen die freund', und falteten eilig die segel, 170
Die sie im räumigen schif hinlegeten; drauf an den rudern
Saſsen sie rings, weiſs schlagend die flut mit geglätteten tannen.
Aber ich nahm und zerschnitt die mächtige scheibe des wachses
Klein mit geschärftem erz, und drückt' es in nervichten händen.
Bald dann weichte das wachs, indem die groſse gewalt es 175
Zwang, und Helios stral, des leuchtenden sohns Hyperions.

Drauf in der reih' umgehend, verkleibt' ich die ohren der freunde.
Diese banden im schiffe mich jezt an händen und füssen,
Aufrecht unten am mast, und schlangen die seil' um den mastbaum,
Seaten sich dann, und schlugen die grauliche woge mit rudern. 180
Aber indem wir so weit, wie erschallt volltönender ausruf,
Kamen im eilenden lauf; da ersahn sie das gleitende meerschif,
Welches genaht herflog; und sie stimmeten hellen gesang an:

Komm, preisvoller Odysseus, erhabener ruhm der Achaier,
Lenke das schif ans land, um unsere stimme zu hören. 185
Denn noch ruderte keiner vorbei im dunkelen schiffe,
Eh er aus unserem munde die honigstimme gehöret;
Jener sodann kehrt fröhlich zurük, und mehreres wissend.
Denn wir wissen dir alles, wie viel in den ebenen Troja's
Argos söhn' und die Troer vom rath der götter geduldet, 190
Alles, was irgend geschah auf der vielernährenden erde.

Also riefen mir hold die singenden. Aber das herz mir
Schwoll von begier zu hören, und lösung gebot ich den freunden,
Mit zuwinkendem haupt; doch sie stürzten sich rasch auf die ruder.
Schleunig erhuben sich drauf Eurylochos und Perimedes, 195
Legten noch mehrere bande mir an, und umschlangen mich fester.
Aber nachdem sie vor jenen vorbeigesteuert, und nichts mehr
Weder vom laut der Seirenen daherscholl, noch vom gesange;
Gleich nun nahmen das wachs sich hinweg die theuren genossen,
Das in die ohren ich kleibt', und lösten mir wieder die fessel. 200

Als wir nunmehr der insel entruderten, jezo erblikt' ich
Dampf und brandende flut, und hörete dumpfes getöse.
Schnell den erschrockenen freunden entflog aus den händen das ruder:

Alle zugleich nun rauſchten dem meerſtrom nach, und das ſchif ſtand
Still, weil keiner hinfort ſein ragendes ruder bewegte. 205
Aber ich ſelbſt durcheilte das ſchif, und ermahnte die freunde,
Rings mit ſchmeichelnder rede zu jeglichem manne genahet:
 Freunde, wir ſind ja bisher nicht ungeübt der gefahren!
Hier nun droht nicht gröſseres weh, als da der Kyklop uns
Mit unmenſchlicher kraft einſchloſs in gehöhleter felskluft. 210
Aber auch dort, durch meinen entſchluſs und rath und erfindung,
Sind wir entflohn; und ich hoff', auch hieran denken wir künftig.
Jezo wohlan, wie ich rede das wort, ſo gehorchet mir alle.
Ihr dort ſchlagt mit dem ruder des meers hochſtürmende brandung,
Sizend umher auf den bänken; ob uns der Kronide vielleicht noch 215
Gönnt, aus dieſem verderb durch eilende flucht zu entrinnen.
Dir befehl' ich ſolches, pilot; doch tief in die ſeele
Faſs' es, dieweil du das ſteuer des räumigen ſchiffes beſorgeſt:
Raſch hinweg aus dem dampf und den brandungen lenke das meerſchif;
Und an den fels arbeite hinan; daſs nicht unverſehens 220
Dorthin dir es entſchlüpf', und uns in verderben du ſtürzeſt!
 Alſo ich ſelbſt; und ſchleunig gehorchten ſie meiner ermahnung.
Doch von Skylla ſchwieg ich annoch, der unheilbaren plage:
Daſs mir nicht vor ſchrecken vielleicht ablieſsen vom ruder
Unſere freund', und zuſammen im inneren raume ſich drängten. 225
Nicht mehr jezo gedacht' ich des jammervollen gebotes,
Welches mir Kirke gebot, mich nicht zum kampfe zu rüſten;
Sondern in ſtattliche waffen verhüllt' ich mich, nahm in die hände
Zween weitſchattende ſpeer', und trat auf das hohe verdek hin,
Vorn im ſchif: denn ich hofte ſie dorther kommen zu ſehen, 230

Skylla, das felsscheusal, das mir die genossen bedräute.
Aber nirgends fand sie mein blik; und mir schmerzten die augen
Überall umschauend die höhn des dunkelen felsens.
Jezo steuerten wir angstvoll in den engenden meerschlund:
Denn hier drohete Skylla, und dort die grause Charybdis, 235
Fürchterlich jezt einschlurfend die salzige woge des meeres.
Wann sie die wog' ausbrach; wie ein kessel auf flammendem feuer,
Tobte sie ganz aufbrausend mit trübem gemisch, und empor flog
Weisser schaum, die gipfel der beiden felsen besprizend.
Wann sie darauf einschlurfte die salzige woge des meeres; 240
Senkte sich ganz inwendig ihr trübes gemisch, und umher scholl
Furchtbar der fels von getös', und tief auf blikte der abgrund,
Schwarz von schlamm und morast; und es fasste sie bleiches entsezen.
Aber dieweil auf jene wir sahn, in der angst des verderbens;
Hatte mir Skylla indess aus dem räumigen schiffe der freunde 245
Sechs entraft, die an arm und gewalt die tapfersten waren.
Jezo den blik auf das hurtige schif und die freunde gewendet,
Sah ich jene bereits, mit schwebenden händen und füssen,
Hoch in die lüfte gezukt; mich riefen sie laut mit geschrei an,
Ach beim namen mich nennend, das leztemal, trauriges herzens. 250
Wie am gestad' ein fischer mit ragender angelrute,
Kleineren fischen des meers zum betrug' auswerfend den köder,
Weit in die flut hinsendet das horn des geweideten stieres,
Dann die zappelnde beute geschwind' aufschwenkt an das ufer;
Also wurden sie zappelnd emporgezukt an den felsen. 255
Dort, als jene sie frass an der felskluft, schrieen sie lautauf,
Alle die händ' ausstreckend nach mir in der grausen entscheidung.

Ach nie traf mein aug' ein erbarmungswertherer anblik,
So viel weh ich erduldet, des salzmeers wege durchforschend.

Als wir von Skylla's felsen nunmehr und der grausen Charybdis
Flüchteten, kamen wir bald zu des gottes herlicher insel, 261
Wo die prangenden heerden der breitgestirneten rinder
Waren, und treflicher schafe, dem leuchtenden sohn Hyperions.
Jezt annoch auf dem meer, im dunkelen schiffe mich nahend,
Hört' ich schon das gebrüll der eingehegeten rinder, 265
Samt der schafe geblök. Da erwachte mir schnell in der seele
Jenes thebischen sehers, des blinden Teiresias warnung,
Und der ääischen Kirke, die mir voll ernstes geboten,
Helios insel zu fliehn, des menschenerfreuenden gottes.
Drauf zu den freunden begann ich, und redete, trauriges herzens: 270

Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genossen,
Dass ich euch ankünde Teiresias göttlichen ausspruch,
Und der ääischen Kirke, die mir voll ernstes geboten,
Helios insel zu fliehn, des menschenerfreuenden gottes;
Denn dort, sagten sie, drohe das schreklichste jammergeschik uns. 275
Auf denn, vorbei an der insel gelenkt das dunkele meerschif!

Also ich selbst; und es brach ihr armes herz vor betrübnis.
Aber Eurylochos rief, das gehässige wort mir erwiedernd:

Grausamer mann, du trozest von mut; dir erschlaft auch, Odysseus,
Nie ein gelenk; ja wahrlich aus stal ist dir alles gebildet! 280
Der du uns, von arbeit entkräfteten, und von ermüdung,
Nicht an das land zu steigen bewilligest, dass wir von neuem
Auf der umflossenen insel mit labender kost uns erquikten;
Sondern blind durch die stille der nacht hinschweben uns heissest,

Abgeirrt von der insel in dunkele wüsten des meeres. 285
Aber in nächten erhebt sich der sturm, zum verderben der schiffe,
Fürchterlich! Wo doch entflöhn wir dem jammervollen verhängnis,
Wenn mit plözlicher wut nunmehr der gewaltige südwind
Oder der sausende west herwirbelte: welche vor allen
Drohn zu zerschellen ein schif, auch troz obwaltenden göttern? 290
Aber wohlan, jezt wollen der finsteren nacht wir gehorchen,
Und uns rüsten das mahl, am hurtigen schiffe beharrend;
Früh dann steigen wir ein, und gehn in die räume des meeres.

Jener sprachs; und es lobten Eurylochos wort die genossen.
Jezo erkannt' ich im geist, dass ein himmlischer böses verhänget; 295
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Leicht wohl zwinget ihr mich, Eurylochos, der ich allein bin.
Aber wohlan, ihr alle beschwörts mit heiligem eidschwur:
Wenn wir heerden der rinder vielleicht, auch triften der schafe,
Irgend schaun, dass keiner, von frevelem sinne betböret, 300
Weder ein rind noch ein schaf abschlachten will; sondern geruhig
Esse mir jeder die kost, die gereicht die unsterbliche Kirke.
Also ich selbst; und sogleich beschwuren sie, was ich verlangte.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur;
Stelleten wir in die höhlung der bucht das gerüstete meerschif, 305
Nah an sussem gewässer; und drauf entstiegen die freunde
Alle dem schif, und eilten sich wohl zu bereiten die nachtkost.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Jezo beweineten sie der trautesten freunde gedächtnis,
Die dort Skylla verschlungen, entraft aus dem räumigen schiffe: 310
Doch auf die weinenden sank der süssbetäubende schlummer.

Als nur ein drittel der nacht noch war, und die ſterne ſich neigten;
Sandt' unermeſslichen ſturm der herſcher im donnergewölk Zeus,
Mit des orkans aufruhr, und ganz in gewölke verhüllt' er
Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entſank nacht. 315
Als die dämmernde Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Zogen wir ein, und ſtellten das ſchif in die bergende grotte,
Wo der Nymfen geſtühl' und liebliche reigen erſchienen.
Jezo berief ich die freund', und redete vor der verſammlung:

Freunde, dieweil das hurtige ſchif noch ſpeiſ' und getränk uns
Hegt, ſo verſchont der rinder, damit kein böſes uns treffe. 321
Eines furchtbaren gottes ſind dort die rinder und ſchafe,
Helios trift, der auf alles herabſchaut, alles auch höret.

Alſo ich ſelbſt, und bewog ihr ſtolzes herz zum gehorſam.
Aber den ganzen mond durchſtürmte der ſüd, und es hub ſich 325
Nie ein anderer wind, als einzig der oſt und der ſüdwind.
Jene, ſo lang' als ſpeiſe noch war und röthliches weines,
Schoneten ſtets der rinder, beſorgt ihr leben zu retten.
Aber nachdem im ſchiffe verzehrt war jegliche nahrung;
Jezo ſuchten ſie fang, aus noth durchſtreifend die gegend, 330
Fiſche zugleich und gevögel, wie nur den händen es vorkam,
Mit ſcharfhakiger angel; es quälte ſie nagender hunger.
Jezo wandert' ich ſelbſt durch das eiland, daſs ich den göttern
Flehete, ob mir einer den weg anzeigte zur heimkehr.
Als ich, die inſel durchgehend, mich weit von den freunden geſondert;
Wuſch ich die händ' in der flut, wo bedeckung war vor dem winde, 336
Flehete dann zu den göttern geſamt, des Olympos bewohnern;
Und ſie dekten die augen mir ſanft mit lieblichem ſchlummer.

Aber es rieth den genoſſen Eurylochos rath des verderbens:

Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genoſſen. 340
Zwar iſt jeglicher tod graunvoll den elenden menſchen,
Doch iſt hungers ſterben das jammervollſte verhängnis.
Auf denn, von Helios rindern die treflichſten treibet zum opfer
Für die unſterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen.
Wenn wir zurük einſt kehren in Ithaka's vatergefilde; 345
Schnell den ſtattlichſten tempel dem leuchtenden ſohn Hyperions
Bauen wir, wo zum ſchmucke wir viel und köſtliches weihen.
Doch wenn jener im zorn um hochgehörnete rinder
Denkt zu verderben das ſchif, und ihm willfahren die götter;
Lieber mit Einmal will ich den geiſt in die fluten verhauchen, 350
Als ſo lang' hinſchmachten in dieſem verödeten eiland!

Jener ſprachs; und es lobten Eurylochos wort die genoſſen.
Schnell von Helios rindern die treflichſten dort aus der nähe
Trieben ſie; denn nicht ferne dem ſchwarzgeſchnäbelten meerſchif
Weideten jezt, breitſtirnig und ſchön, die gehörneten rinder. 355
Dann umſtanden ſie jen', und fleheten laut zu den göttern,
Zartes geſproſs abpflückend der hochgewipfelten eiche;
Denn an gelblicher gerſte gebrachs im gerüſteten ſchiffe.
Alſo fleheten ſie, und ſchlachteten, zogen die häut' ab,
Sonderten dann die ſchenkel, umwickelten ſolche mit fette 360
Zwiefach umher, und bedekten ſie dann mit ſtücken der glieder.
Auch an weine gebrachs, die brennenden opfer zu ſprengen;
Doch ſie weihten mit waſſer die röſtenden eingeweide.
Als ſie die ſchenkel verbrannt, und die eingeweide gekoſtet,
Jezt auch das übrige ſchnitten ſie klein, und ſtekten ſie an ſpieſse. 365

Jezo entfloh mir selber der liebliche schlaf von den augen;
Eilend ging ich zum hurtigen schif am gestade des meeres.
Aber indem ich nahte dem zwiefachrudernden schiffe,
Wehete süsses gedüft des opferrauchs mir entgegen.
Unmutsvoll wehklagt' ich empor zu den ewigen göttern: 370
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,
Ach zum fluch habt Ihr mich betäubt durch grausamen schlummer,
Weil die genossen am schif der grossen that sich vermassen!
Aber dem Helios kam Lampetia, langes gewandes,
Schnell als botin daher von dem rindermord der genossen. 375
Eilend begann er im kreis der unsterblichen, zürnendes herzens:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,
Übt doch rach' an der schaar des Laertiaden Odysseus,
Weil sie die rinder getödtet, die freveler: deren ich immer
Mich erfreut, aufsteigend zur bahn des sternigen himmels, 380
Und wann wieder zur erd' ich hinab vom himmel mich wandte.
Wenn sie mir nicht büssen des raubs vollgültige busse,
Tauch' ich in Aïdes wohnung hinab, und leuchte den todten!
Ihm antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Helios, leuchte du nur forthin den unsterblichen göttern, 385
Und den sterblichen menschen, auf nahrungsprossender erde.
Bald will ich jenen das hurtige schif mit flammendem donner
Schlagen im dunkelen meer, und in trümmer u. graus es zerschmettern.
Dieses hört' ich darauf von der schöngelokten Kalypso,
Die, wie sie sprach, von Hermeias dem thätigen, selbst es gehöret. 390
Aber nachdem ich zum schiffe hinab und dem meere gekommen;
Schalt ich sie all' anfahrend und jeglichen: aber vergebens

Spähten wir heilſamen rath; denn todt ſchon lagen die rinder.
Bald darauf erſchienen die wunderzeichen der götter:
Ringsum krochen die häut', und es brüllte das fleiſch um die ſpieſse, 395
Rohes zugleich und gebratnes, und laut wie rindergebrüll ſcholls.
Sechs der tag' ist ſchmauſten die werth geachteten freunde
Immerfort von dem raube der treflichſten ſonnenrinder.
Doch wie der ſiebente tag von Zeus Kronion daherkam;
Jezo ruhte der wind vom ungeſtüm des orkanes. 400
Schnell dann ſtiegen wir ein, und ſteuerten durch die gewäſſer,
Aufgerichtet den maſt, und geſpannt die ſchimmernden ſegel.

Als wir nunmehr von der inſel entfernt hinſteurten, und nirgends
Anderes land noch erſchien, nur himmel umher und gewäſſer;
Siehe, da breitete Zeus ein düſterblaues gewölk aus 405
Über das räumige ſchif; und es dunkelte drunter die meerflut.
Jezo lief nicht lange das ſchif mehr; denn unverſehns kam
Laut anbrauſend der weſt, in gewaltiger wut des orkanes.
Aber des maſtbaums taue zerbrach der gewirbelte windſtoſs
Beide zugleich; daſs er krachend zurükſank, und die geräthſchaft 410
All' in den raum ſich ergoſs. Doch am ſteuerende des ſchiffes
Stürzte die laſt dem piloten aufs haupt, und zerknirſchte mit Einmal
Alle gebeine des haupts; und ſchnell wie ein taucher von anſehn
Schoſs er hinab vom verdek, und der geiſt entfloh den gebeinen.
Hoch nun donnerte Zeus, und ſchlug in das ſchif mit dem ſtrale; 415
Und es erſchütterte ganz, vor Zeus durchſchmetterndem bliztral;
Alles war ſchwefeldampf; und es ſtürzten die freund' aus dem ſchiffe.
Jezt wie ſchwimmende krähen des meers, um das dunkele ſchif her,
Wogten ſie auf und nieder; doch gott nahm ihnen die heimkehr.

Aber ich selbst durchging das einsame schif, bis die seiten 420
Löste der sturz von dem kiel; da trug ihn entblöſst das gewoge,
Schmetterte dann auf den kiel auch den mastbaum; aber an diesem
Hing noch das rahseil fest, von der haut des stieres bereitet.
Hiermit band ich sie beide, den kiel zugleich und den mastbaum,
Sezte mich drauf, und trieb, von den tobenden winden geschleudert.

Jezo ruhte der west vom ungestüm des orkanes; 426
Doch es erhub sich der süd, mit gram mein herz zu belasten,
Daſs ich zurük noch kehrte zur schreckenvollen Charybdis.
Ganz durchtrieb ich die nacht; doch sobald aufstralte die sonne,
Kam ich an Skylla's felsengeklüft, und die grause Charybdis, 430
Die mit gewalt einschlurfte die salzige woge des meeres.
Aber ich selbst, zu den ästen des feigenbaums mich erhebend,
Schmiegte mich dran, und hing, wie die fledermaus; und ich fand nicht,
Weder wo fest mit den füſsen zu ruhn, noch empor mich zu schwingen:
Denn fern waren die wurzeln, und hochher schwankten die äste, 435
Lang und weitgestrekt, und schatteten über Charybdis.
Aber ich hielt unverrükt, bis hervor aus dem schlunde sie wieder
Strudelte mast und kiel; und dem harrenden kamen sie endlich
Spät. Wann ein mann vom markte zur abendkost sich erhebet,
Welcher viel der zwiste den rechtenden jünglingen urtheilt: 440
Jezo kamen hervor aus Charybdis schlunde die balken.
Aber ich schwang von oben die händ' und füſse zum sprunge,
Mitten hinein dumpfrauschend, zunächst den ragenden balken,
Sezte mich eilend darauf; und ruderte fort mit den händen.
Doch nicht Skylla lieſs mich der menschen und ewigen vater 445
Schauen hinfort; nie wär' ich entflohn dem grausen verderben.

Neun der tag' izt trieb ich herum; in der zehnten der nächte
Brachten unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt, die schöngelokte, die hehre melodische göttin,
Die mich gepflegt und erquikt... Warum erzählt' ich dir solches? 450
Hab' ich es doch schon gestern alhier erzählt in der wohnung,
Dir und der edlen gemahlin zugleich; und widerlich ist mirs,
Noch einmal, was genau verkündiget ward, zu erzählen.



